Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform, 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 4. Oktober 1913. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 463. • 61. Jahrgang.

Die Verpflichtung zur Politik.

Am vorgestrigen Donnerstag hielt vor den Freunden der „Christlichen Welt" in Eisenach der Herausgeber dieses Blattes, Professor Dr. Rade-Marburg, einen Vortrag über die Frage: „Welche Verpflichtung haben wir zur Politik?" Es handelte sich hier nicht um einen Parteivortrag, aber die Ausführungen Rades enthalten so viele markante Gedankengänge, daß hier von ihnen Notiz genommen werden soll. Wir sind im Besitze des Wortlautes des Vortrages und geben hier einige besonders bemerkenswerte Stellen wieder. Rade führte u. a. aus:

„Politik ist kein Geheimnis und kein Privilegium irgend eines Standes oder Berufes. Nicht des Kaisers oder der Fürsten, nicht des Adels oder der Minister, nicht der Diplomaten oder der Parlamentarier! Die Frage, die wir uns stellen, erhebt sich für uns in dem Augenblick, wo wir uns klar werden, daß es keine Erb- und Berufsweisheit gibt, mit der die öffentlichen Geschicke unseres Volkes von unseren berufenen Staatsmännern geleitet würden. . . . Es hat unserer politischen Erziehung geschadet, daß wir durch das politische Genie Bismarcks eine Zeitlang über diesen Tatbestand getäuscht worden sind. Die ganze Generation, die ihn erlebte, tat recht daran, sich seinem Phänomen zu beugen. Aber die darauf folgende — und die reicht bis heute — stand nun geblendet und vertraute dem Schatten eines Toten, wo sie alle Ursache hatte, selbsttätig in die Bewahrung und Bearbeitung seines Erbes einzutreten. Die entschlossenen Bismarck-Verehrer, die noch heute nichts gelten lassen wollen als sein Andenken, sind die größten Verhinderer einer wirklichen Erziehung des deutschen Volkes jetziger Generation zu politischer Reife. . . . Es handelt sich darum, daß ein Volk, welches ein Genius in den Sattel gesetzt hat, nun selber reiten muß und daß es darum sich nicht in den phantastischen Unsinn einspinnen darf, als müßte es immer von Genies regiert werden. Nein, es ist für sein Geschick selbst verantwortlich. Und es fragt sich nur, wie es dieser Verantwortung gerecht werden soll."

Rade fährt fort, daß in der inneren Politik ja die Kritik auch von seiten des Volkes seit lange ziemlich lebendig sei; in Sachen der äußeren Politik seien wir bis vor kurzem sogar zur Kritik „zu blöde" gewesen — und zwar mit deshalb, weil man sich den offiziellen Verkehr der Staaten untereinander wie ein Geheimwissen vorstellte, das nur innerhalb einer bestimmten Kaste zu haben sei. Heute fange man an zu begreifen, daß mancher Kaufmann, Reisende und Journalist in diesen Dingen besser Bescheid wisse als mancher Botschafter und Minister. Gewiß werde die Diplomatenzunft den Vorzug einer gewissen Routine, einer unverächtlichen Tradition besitzen, den wir dem Vaterlande erhalten wissen wollen. Aber die Beschränkung unserer auswärtigen Politik auf diese Kreise sei unmöglich geworden, negativ durch den oft geführten Beweis ihrer Fehlbarkeit, positiv durch die wachsende Teilnahme und das wachsende Verständnis anderer Männer und Kreise, ja des ganzen Volkes für die auswärtigen Dinge.

Rade erklärt, man werde dem Volke, dem man Patriotismus als Pflicht zumutet, auch Politik als Pflicht zumuten müssen. Er untersucht dann die Frage, wie man zu einem eigenen selbständigen politischen Urteil kommen könne, empfiehlt dabei die Lektüre von Zeitungen verschiedener Richtungen und den Anschluß an eine der im Staate wirksamen politischen Parteien. Er schildert kurz das Wesen dieser Parteien und verlangt von seinen Hörern, daß sie gerade aus politischem Idealismus heraus auch sich an der politischen Arbeit mitbeteiligen sollten.

Von dem Programm dieses politischen Idealismus aus tritt er ein für die Gemeinsamkeit unseres Staatsvolkes: „Einer für alle, alle für einen. Abgelehnt ist jeder Partikularismus, jede Privilegienwirtschaft, jede Kirchturms- und Klassenpolitik." Hinsichtlich des Verhältnisses zur Sozialdemokratie lehnt Rade daher den einseitigen Klassenkampf derselben ab. Aber er macht den kirchlichen Mächten zum Vorwurf, daß sie es nicht verstanden haben, der Sozialdemokratie eine andere Wendung zu geben. Die Folge sei eine zur politischen Unfruchtbarkeit verurteilte, in sich verstockte und verhärtete sozialdemokratische Partei, die mit ihrer Idee des Sozialismus im ganzen wenig mehr anzufangen weiß, abgeschnittener als je von verwandten Geistern im Volke.

Ernste Worte spricht Rade über die Abhängigkeit von der Bureaukratie. Bei den Wahlen wird, so führt er aus, von oben ein Druck auf die Masse ausgeübt, durch den der Wille des Gesetzes in sein Gegenteil verkehrt wird. Durch den Druck, der von den Landräten usw. auf die Gemeindevorsteher und von den Gemeindevorstehern auf die Gemeinde geübt wird, bringt man eine totale Fälschung der Stimmabgabe zustande: „Es ist mir unbegreiflich, daß nicht ein Schrei des Entsetzens von allen Guten im Lande laut wird über eine solche preußische Landtagswahl. Denn der durch die Verfassung zur freien Stimmabgabe berufene Staatsbürger wird durch die Praxis von seiner Obrigkeit um dieses Recht einfach betrogen. Welche moralischen Konsequenzen mag der von dieser Erfahrung betroffene kleine Mann ziehen?"

Als das Symbol der Herrschaft materieller Interessen im Deutschen Reiche bezeichnet Rade den Schutzzoll. Zwar sagt er nichts dagegen, daß eine schwache Landwirtschaft oder Industrie in kritischen Zeiten oder gegen die Schutzsysteme anderer Nationen durch Eingangszölle lebensfähig erhalten wird. Aber er fährt fort: „Der Schutzzoll ist eine schwere Versuchung für ein Volk und geradezu eine sittliche Gefahr. Denn indem ein Stand merkt, daß in der staatlichen Gesetzgebung ein Faktor vorhanden ist, der ihm mit Sicherheit Gewinne zuführt, die er in Kraft eigener Arbeit nicht erzielen kann, wird in ihm die Begehrlichkeit geweckt, auf diesem angenehmen und müßigen Wege größere Gewinne zu erzielen. . . . Es ist geradezu entsetzlich, was für eine Konkurrenz fordernder Standesverbände heute auf den Staat einstürmt. So wirkt der Schutzzoll als schrankenloser Förderer der Begehrlichkeit."

Die deutschen Idealisten müssen, so schließt Rade, treu mittun, wenn die Deutschen ein politisches Volk werden sollen. Wir aber sehen aus den Ausführungen Rades, daß sein schöner deutscher Idealismus mit innerer Notwendigkeit hinführt zu den Zielen der liberalen Weltanschauung.

Die Politik der Woche.

Es ist auch politisch Herbst geworden. Der Bundesrat hat sich bereits zu seinen Beratungen zusammengefunden, wobei man mit besonderem Interesse der freilich nicht mehr zweifelhaften Entscheidung in Sachen der braunschweigischen Thronfolge entgegensieht. Die Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der Reichstagsarbeiten sind in vollem Gange, und der bayerische Landtag hat seine Tagung begonnen, während bei der preußischen Regierung keine Neigung besteht, den Landtag vor dem Beginn des Jahres 1914 einzuberufen. Die Eröffnung der bayerischen Kammern erfolgte mit einer eingehenden Budgetrede des Finanzministers v. Breunlich, die nichts weniger als rosig gefärbt war. Günstigenfalls, so führte er aus, werde im allgemeinen Staatshaushalt nur auf einen kleinen Überschuß der laufenden Finanzperiode zu rechnen sein. Mit bemerkenswerter Entschiedenheit verteidigte der Minister die Stellungnahme der Reichsregierung bei der Beschaffung der Kosten für die Wehrvorlage, und diese Worte werden Musik in den Ohren des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg gewesen sein, der auf der Durchreise nach Linderhof, wohin er vom Prinzregenten Ludwig zur Hirschjagd eingeladen worden ist, seinem bayerischen Kollegen, dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling, in München einen Besuch abstatten wird, bei dem wohl unter anderem auch die vom Zentrum mit großer Rührigkeit betriebene Aufrollung der Jesuitenfrage erörtert werden wird.

Weniger Sorge dürfte dem verantwortlichen Staatsmann dagegen die von der französischen Presse anfänglich über Gebühr aufgebauschte unfreiwillige Landung des deutschen Offiziersfliegers Oberleutnant Steffen bei Boulogne-sur-Meer verursacht haben. Die Vergleiche mit den Affären von Lunéville und Nancy haben sich als unberechtigt erwiesen, und die französischen Behörden haben sich in jeder Weise nicht nur korrekt, sondern nach der Versicherung des „entgleisten" Fliegers ganz besonders höflich und entgegenkommend benommen, was freilich nicht mehr als recht und billig war, da dies nur dem Verhalten der deutschen Behör-

Himmelserscheinungen
im Oktober 1913.

Seitdem die Sonne am 23. September den Äquator überschritten hat, nimmt ihre südliche Abweichung schnell zu. Am 1. Oktober beträgt ihre Deklination — 3° 2′ 28.″5, am 31. Oktober — 13° 59′ 56.″2, die Sonne sinkt also während dieses Monats 11° weiter zum Süden hinab. Ihre Mittagshöhe beträgt für den Parallel von 54°, d. h. für das nördliche Deutschland 33° am 1. und 22° am 31. Oktober, für den Parallel von 51°, der das mittlere Deutschland durchzieht, 30° am 1. und 25° am 31. Oktober, endlich für den Parallel von 48°, Süddeutschland und Österreich, etwa die Breite von Wien, 39° am 1. und 28° am 31. Oktober. Infolge der starken Verkleinerung der Tagbogen der Sonne nimmt die Tageslänge erheblich ab, und zwar in Nord- und Mitteldeutschland von 11½ bis auf 9½ Stunden und in Süddeutschland sowie auch in Österreich und der Schweiz von 11⅔ bis auf 10 Stunden.

Der Mond zeigt im Oktober folgenden Gestaltwechsel: Erstes Viertel am 7., um 2 Uhr 46 Min. vormittags, Vollmond am 15., um 7 Uhr 7 Min. vormittags, Letztes Viertel am 22., um 11 Uhr 53 Min. nachmittags, und Neumond am 29., um 3 Uhr 20 Min. nachmittags. Der Mond befindet sich in Erdferne am 12. Oktober, um 4 Uhr nachmittags, bei einem Abstande von 63.7 Erdhalbmessern à 6378 Kilometer, und am 28 Oktober, um 5 Uhr vormittags, in Erdnähe bei einem Abstande von 56.5 Erdhalbmessern. — Am 14. Oktober bedeckt der Mond den Stern Epsilon der „Fische" (Größe 4.2). Der Eintritt erfolgt für Berlin um 8 Uhr 29.4 Min. nachmittags, der Austritt um 9 Uhr 24.8 Minuten.

Von den sieben großen Planeten sind im Oktober sechs zu beobachten: für das unbewaffnete Auge am frühen Abendhimmel Jupiter, während des größten Teiles der Nacht Saturn und Mars und am Morgenhimmel Venus. Merkur bleibt, obwohl er am 2. November seine größte östliche Ausweichung von der Sonne erreicht, wie vorher auch am Monatsschlusse für das bloße Auge unsichtbar. Sein Erdabstand verkleinert sich von 1.39 bis auf 1.05 Erdbahnhalbmesser oder Einheiten à 149.48 Millionen Kilometer; sein scheinbarer Durchmesser wächst dabei von 4.″8 bis auf 6.″4. — Venus strahlt als Morgenstern nach 4 Uhr etwa zwei Stunden lang vor Sonnenaufgang am östlichen Himmel. Sie bewegt sich um Monatsmitte aus dem Bilde des „Löwen" in das der „Jungfrau". Ihre Entfernung von der Erde wird größer, und zwar von 1.34 bis auf 1.49 Einheiten; ihr Scheibendurchmesser erfährt dadurch eine Verkleinerung von 12.″6 bis auf 11.″3, doch übt diese auf die Helligkeit der Venus nur einen unbedeutenden Einfluß aus, weil gleichzeitig ihr Phasenwinkel wächst. Die größte Helligkeit erreicht Venus bei einem Phasenwinkel von 118°, sie beträgt dann — 4.3, ihre kleinste beobachtbare Helligkeit zeigt sie bei einem Phasenwinkel von 20°, sie beträgt dann aber immer noch — 3.3 (die Helligkeit der Sterne, die heller als 1. Größe sind, drückt man durch negative Werte aus, Aldebaran beispielsweise ist 1.0, dagegen Sirius — 1.4). Am 27. Oktober, um 9 Uhr abends, hat der Mond mit Venus Konjunktion; beide Gestirne befinden sich dann aber noch unter dem Horizont, sie gehen am 28. erst nach 4 Uhr morgens auf. — Mars erhebt sich im Bilde der „Zwillinge" zuerst gegen 10 Uhr, zuletzt schon gegen 9 Uhr über den östlichen Horizont. Er nähert sich der Erde fortgesetzt, nämlich von 1.12 bis auf 0.91 Einheiten, am 16. Oktober ist er von uns gerade so weit entfernt wie die Sonne. Der scheinbare Durchmesser des Planeten hat am 1. Oktober einen Winkel von 8.″4, am 31. einen solchen von 10.″3, für die Mars-Observatorien ist damit die Periode der günstigen Beobachtung angebrochen. Freilich, allzuviel darf man sich von der Anfang Januar 1914 bevorstehenden Opposition und Erdnähe des Mars nicht versprechen, weil der Scheibendurchmesser des Planeten sich nur bis auf 15″ vergrößern wird — 1877, als Schiaparelli die Marskanäle entdeckte, wuchs er bis auf 25″ an. Am 22. Oktober, um 2 Uhr früh, hat der Mond mit Mars Konjunktion, bei der der Mond nördlich an dem Planeten vorbeizieht. — Saturn, der sich rückläufig im Bilde des „Stiers" bewegt, geht anfänglich vor 9 Uhr, schließlich schon gegen 7 Uhr abends im Osten auf und leuchtet dann heller als Sterne 1. Größe während der ganzen Nacht am Himmel; er kulminiert am Monatsanfang um 4½, am Monatsschlusse um 2½ Uhr früh sehr hoch. Dem Saturn nähert sich die Erde von 8.66 bis auf 8.25 Einheiten; dadurch vergrößert sich der scheinbare Durchmesser des Saturnkörpers um nahezu 1.″. Die auf der Südfläche sichtbare Ringellipse erreicht im Jahre 1914 ihre größte Öffnung, d. h. ihre größte scheinbare Breite. Der Ephemeride des Berliner Jahrbuches zufolge sind am 15. Oktober die Durchmesser des Saturnkörpers äquatorial 19.″72 und polar 18.″10, die Achsen der Ringellipse: große Achse 44.″42 und kleine Achse 19.″74; die letzte übertrifft mithin die scheinbare Größe der Planetenkugel. In der größten Ringöffnung zeigt sich Saturn nämlich immer, wenn er bei den Sternen der Hörner des „Stiers" und zwischen dem „Skorpion" und dem „Schützen", dagegen ohne Ring (Kantenansicht), wenn er im östlichen Teile des „Löwen" und im östlichen Teile des „Wassermannes" steht. Bei der 29½-jährigen Umlaufszeit des Planeten liegt zwischen jeder dieser vier Erscheinungen ein Zeitraum von 7⅜ Jahren. Am 19. Oktober, um 10 Uhr abends, kommt der Mond mit Saturn in Konjunktion. — Uranus, in tiefer Stellung im „Steinbock", kulminiert anfänglich gegen 7¾, schließlich gegen 5¾ Uhr, geht also etwa anderthalb Stunden später im Südwesten unter als Jupiter. Sein Abstand von der Erde nimmt zu von 19.38 bis auf 19.88 Einheiten, sein scheinbarer Durchmesser beträgt 4.″2, zuletzt 4.″1. Die Örter des Uranus sind am 1. Oktober Rektaszension 20 h 24 m 35 s und Deklination — 19° 57′, am 31. Oktober Rektaszension 20 h 24 m 51 s und Deklination — 19° 55′, man findet ihn als Sternchen fünfter Größe, also dicht bei dem etwa gleich lichtschwachen Fixstern Rho des „Steinbocks". — Neptun weilt in den „Zwillingen" am Morgenhimmel. Ihm nähert sich die Erde von 30.32

den in ähnlichen Fällen entsprach. Nichtsdestoweniger ist der Wunsch gerechtfertigt — und die Militärbehörden werden es sicherlich an den entsprechenden eindringlichen Ermahnungen nicht fehlen lassen — daß seitens der deutschen Flieger eine größere Vorsicht an den Tag gelegt wird, um die bei solchen unfreiwilligen Visiten stets vorhandene und in Frankreich besonders große Gefahr des Spionageverdachtes zu vermeiden.

Hat doch gerade jetzt der Feldzug des Senators Berenger gegen das „Loch von Luxemburg" gezeigt, wie stark zurzeit wieder das Mißtrauen und die Nervosität jenseits der Vogesen sind. In der Tat hat ja auch der von der ganzen Presse aufgenommene Alarmruf des Herrn Senators bereits die Wirkung gehabt, daß der Kriegsminister eine Truppenverschiebung nach dem Osten anordnete, und dieser Maßnahme sollen, wie die Zeitungen versichern, noch weitere folgen. Aber die Franzosen wollen sich nicht mit der Verstärkung der militärischen Position begnügen, sondern sie soll durch die der politischen Stellung ergänzt werden, wobei man auf die freundwillige Mithilfe Spaniens rechnet. Der Abstecher des französischen Ministerpräsidenten Barthou nach San Sebastian bildete die Ouvertüre zu dem bevorstehenden Besuch des Präsidenten Poincaré in Madrid, und Herr Barthou hat in seinen Reden kein Hehl daraus gemacht, daß Frankreich eine Art Militär- und Marinekonvention mit Spanien anstrebt, welch letzteres endgültig der Tripel-Entente angegliedert werden soll. Noch ist es freilich ungewiß, ob die maßgebenden Männer in Madrid nicht meinen werden, daß sie einen solchen Bund zu teuer erkaufen, aber man singt andererseits am Manzanares nicht ungern die Melodie: Pump mir Moos und sei mein Freund!

Es liegt auf der Hand, daß diese französisch-spanische Entente sich ebenso wie gegen Deutschland auch gegen Italien und eben gegen den Dreibund überhaupt richtet. Dieser ist aber zu fest gegründet, um durch solche spanischen Extratouren erschüttert zu werden. Vielmehr muß die Politik Italiens durch diese neue Taktik Frankreichs naturgemäß noch fester im Dreibund verankert werden, wie das ja in dem Exposé, mit dem die italienische Kammer aufgelöst wurde, deutlich zum Ausdruck gekommen ist durch die Versicherung, daß der Dreibund Europa eine neue Periode des Gleichgewichts der Kräfte sichere.

Wenn in dem Exposé weiter der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß mit dem Ende des Balkankrieges eine lange Periode des Friedens für Europa beginnen werde, so wird man freilich nicht übersehen dürfen, daß, wenn auch der türkisch-bulgarische Friedensvertrag jetzt glücklich unterzeichnet worden ist, doch der türkisch-griechische Konflikt noch ungeschwächt fortdauert, während andererseits die serbisch-albanischen Differenzen unentwegt mit Säbel und Flinte „ausgeglichen" werden. Trotzdem darf man ohne übertriebenen Optimismus darauf rechnen, daß die von österreichischer und italienischer Seite eingeleiteten Schritte zu einer schiedlich-friedlichen Beilegung führen werden, wie ja auch der so bedrohlich zugespitzte Konflikt zwischen Japan und China durch die merkwürdige Sühneparade der Truppen des Generals Changhsuen vor dem japanischen Konsulat in Nanking zur Zufriedenheit der reichlich anspruchsvollen Japaner geschlichtet zu sein scheint.

Politische Übersicht.

Ein vorbildlich schönes Verhältnis zwischen den Konfessionen.

Kürzlich fand in Laer bei Bochum die Einweihung einer neuen katholischen Kirche statt. Über den Verlauf der Einweihungsfeier bringt die „Westfälische Volkszeitung" folgenden Bericht:

„Rühmend hervorgehoben zu werden verdient an dieser Stelle als ein Beweis für das vorbildlich schöne Verhältnis zwischen den beiden Konfessionen die hocherfreulich starke Beteiligung der evangelischen Mitbürger, die auch während des ganzen Kirchenbaues ihren katholischen Glaubensbrüdern durch finanzielle Hilfe treu zur Seite gestanden waren. — Im Verlaufe des Festessens gab Pfarrer Vogel seiner großen Freude über die überaus zahlreiche Beteiligung in bewegten Worten Ausdruck. Herzlichen Dank stattete er allen denen ab, die an dem glücklichen Zustandekommen des Kirchenbaues mitgewirkt hatten, besonders auch den evangelischen Glaubensbrüdern. Sein Hoch galt der Einigkeit in der Gemeinde, dem guten Einvernehmen zwischen den beiden Konfessionen zur Ehre Gottes und zum Wohle des Vaterlandes.

Pastor Gromberg überbrachte die Grüße der evangelischen Kirchengemeinde von Laer-Uemmingen. Seit Jahren habe man mit Interesse das Bestreben der katholischen Mitbürger nach Erbauung einer eigenen Kirche verfolgt; mit dem freudigen Interesse, das die ältere und selbständige Schwester daran nimmt, wenn die jüngere Schwester sich ebenfalls selbständig macht und sich häuslich einrichtet. Deshalb hätten sich auch die evangelischen Glaubensgenossen gerne an den Sammlungen und an dem Basar beteiligt und deshalb seien sie auch heute in so großer Zahl zum Feste erschienen. (Bravo!) Und die Zahl der Teilnehmer wäre noch größer, wenn die evangelische Gemeinde Laer nicht heute gleichzeitig ihr Missionsfest feierte. Deshalb habe ihn auch der Seelsorger der Gemeinde beauftragt, die besten Glückwünsche zu überbringen und er selbst verbinde damit den Ausdruck warmherziger Teilnahme an dem Freudentage. In den Kämpfen, deren Andenken man gegenwärtig feiert, haben katholische und evangelische Christen Knochen und Blut hingegeben unter der Parole: Mit Gott für König und Vaterland. Auch in der Gegenwart erklingt ein Kampfesruf: es ist der Kampf gegen den Geist, der nur verneint und niederreißt, und da finden sich katholische und evangelische Christen in einer Front im Kampfe um Gottesfurcht und Vaterlandsliebe. Die Türme der Gotteshäuser beider Konfessionen weisen nach oben: Sursum corda, empor die Herzen. In diesem Sinne wünschen die evangelischen Mitbürger ihren katholischen Glaubensgenossen gesegnete Fortschritte ihrer Gemeinde. — Die evangelischen Teilnehmer brachten ein kräftiges Hoch im Sinne der Worte des Redners aus, gefolgt von freudigem Beifall der Festversammlung."

Wäre doch überall das Verhältnis zwischen den beiden Konfessionen so vorbildlich schön! Dann sähe es anders aus in unserem Vaterlande.

Der junge Parlamentarier Bebel.

Es ist immer interessant, den Spuren des Werdegangs großer und bedeutender Männer nachzugehen und so mag auch aus den „Reichstagsbildern aus der Vogelschau", die der bekannte Berichterstatter und Zeichner Otto Glagau im Jahrgang 1867 des „Daheim" zeichnete, die Charakteristik des Auftretens des jungen sozialdemokratischen Agitators und Mitglieds des konstituierenden Reichstages des Norddeutschen Bundes Bebel auf historisches Interesse Anspruch erheben dürfen, zumal sich der Berichterstatter in der damals allerdings noch schlummernden Redebegabung des Abgeordneten Bebel mächtig täuschte. Glagau schreibt: Auf der hintersten Bank der äußersten Linken sitzen vereinsamt zwei Männer, die fast nur miteinander verkehren. Es sind die Herren Schraps und Bebel, beide aus dem Königreich Sachsen, die beiden einzigen Vertreter der sozialdemokratischen oder Lassalleschen Partei. Sie scheinen sich in dieser Versammlung etwas unbehaglich zu fühlen, namentlich Herr Bebel, Drechsler aus Leipzig, der entweder still an seinem Platz sitzt oder scheu an seinem Kollegen vorüberschleicht. Der kleine schmächtige, blasse Mann mit langem, blondem, lockigem Haar und gleichfarbigem Schnurrbärtchen, dem Anscheine nach kaum 30 Jahre alt, macht übrigens einen angenehmen und intelligenten Eindruck; in seinem Gesicht wohnt ein methodistisch-inspirierter Zug, und die großen, blauen Augen lassen auf Einsicht und Gemütstiefe schließen. Herr Bebel ist das einzige Reichstagsmitglied, das durch seine bürgerliche Stellung als Handwerker an gewisse, damals so zahlreiche Abgeordnete vom Jahre 1848 erinnert. Er hat noch nicht gesprochen und ist vielleicht so gescheit, überhaupt nicht zu sprechen, denn er muß sich des Mißverhältnisses in Stellung und Bildung bewußt sein, das zwischen ihm und seinen zeitigen Kollegen besteht, wenngleich er, wie jeder andere Abgeordnete morgens den stenographischen Bericht und die übrigen Drucksachen durch einen Boten des Hauses zugetragen erhält unter der Adresse: „An das Mitglied des Reichstags vom Norddeutschen Bunde, Herrn Bebel Hochwohlgeboren." An anderer Stelle berichtet Glagau: Schraps und Bebel stimmen meistens für die Regierung und beide haben ihr schon mehrmals die Majorität gesichert, wo das Zünglein der Wage um eines Haares Gewicht schwankte und ihre Stimmen geradezu den Ausschlag gaben. — Wenn Glagau noch die Entwickelung des Rednertalents Bebels erlebt hat, wird er seine Anschauungen darüber wohl oder übel haben revidieren müssen.

T. S.

Deutsches Reich.

LC. **Im Ministerium Hertling** bestehen offenbar tiefgehende Unstimmigkeiten; nach Mitteilungen der ultramontanen „Donauztg." sind namentlich über die Frage der Elektrisierung des Landes zwischen den Ministern sehr geteilte Meinungen vorhanden. Es scheint, daß sich in Bayern tatsächlich ein Umschwung vorbereitet, wenn auch ein Teil der Zentrumspresse sich schützend vor das Ministerium Hertling stellt.

* **Bundesratsverordnung zur Krankenversicherung.** Der Bundesrat beschäftigt sich gegenwärtig mit Ausführungsbestimmungen über die Befreiung von der Krankenversicherungspflicht bei vorübergehenden Dienstleistungen. Das Krankenversicherungsgesetz schließt Personen von der Versicherung aus, deren Beschäftigung durch den Arbeitsvertrag im voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist. Die Reichsversicherungsordnung unterstellt aber auch die unständigen Arbeiter der Krankenversicherungspflicht. Es muß daher dafür gesorgt werden, daß nicht wegen einer nur gelegentlichen und vorübergehenden Tätigkeit Personen der Versicherung unterworfen werden, die davon in der Regel nur Kosten und Umstände, aber keinen entsprechenden Nutzen haben werden, während unter unständig Beschäftigten Personen verstanden werden, die regelmäßig arbeiten und nur den Arbeitgeber in kurzen Zwischenräumen wechseln.

* **Zur Kinozensur.** Der preußische Minister des Innern hat an die Kinematographenzensur einen Erlaß gerichtet, worin verfügt wird, daß in Zukunft sämtliche Filmdramen, in denen die Person Jesu auftritt, der Schere des Zensors verfallen. Begründet wird die Verfügung mit dem Hinweis darauf, daß derartige Filme geeignet seien, das religiöse Gefühl vieler Zuschauer zu verletzen. Auf den mehr oder weniger historischen oder religiösen Charakter des Films komme es dabei nicht an. Ob diese Verfügung des Ministers zu Recht bestehen bleiben wird, ist noch die Frage, da eine der größten Fabriken der Filmindustrie mit Unterstützung des Verbandes zur Abwehr der Kinematographenfeinde die Verfügung des Ministers im Verwaltungsstreitverfahren angefochten und Klage auf Freigabe ihrer Christusfilme beim Oberverwaltungsgericht eingereicht hat. Auf die Entscheidung dieses Gerichtes, als höchste Instanz, gegen die es dann keinen Einspruch mehr gibt, ist man sowohl in den interessierten Kreisen der Filmfabrikanten wie der Kinobesitzer und der Angehörigen der Zensur gespannt.

* **Amtliche Inserate zur Hebung konservativer Blätter.** Im Einvernehmen mit den führenden Männern des Bundes der Landwirte in Schlesien, z. B. Kracker von Schwarzenfeldt, erläßt die in Breslau erscheinende konservativ-antisemitische „Schlesische Morgenzeitung" einen vertraulichen Hilferuf nach Inseraten. In dem Zirkular befindet sich auch folgender bezeichnende Satz, der von konservativen Lokalgrößen die Über-

---

bis auf 29.81 Einheiten, wobei sein winziger Scheibendurchmesser am Monatsschlusse von 2."5 auf 2."6 wächst. Die Orter des Neptun, der nur als teleskopisches Sternchen achter Größe scheint, sind: am 31. Oktober Rektaszension 7 h 59 m 56 s und Deklination + 20° 9', am 31. Oktober Rektaszension 8 h 1 m 0 s und Deklination + 20° 5', er steht mithin nahe nördlich vom Stern Zeta des „Krebses".

Von den beiden zuletzt entdeckten Kometen ist der Komet 1913b (Metcalf) noch in kleineren Instrumenten zu beobachten, da er im Oktober sein größte Helligkeitz Größe 8, erreicht; er steht Anfang Oktober etwa in der Mitte zwischen den Sternen Jota und Gamma des „Cepheus" und bewegt sich südwestlich weiter. Der Komet 1913e (Neujmin), ein interessantes Objekt, da er wahrscheinlich eine elliptische, palnetoidenähnliche Bahn beschreibt, ist mittlerweile so lichtschwach geworden, Größe 12.5, daß er nur noch mit starken Fernrohren verfolgt werden kann; er bewegt sich in nordwestlicher Richtung Anfang Oktober aus den „Fischen" in den „Pegasus".

Sternschnuppen begegnen der Erde im Oktober ziemlich reichlich; vornehmlich sind es die vom 18. bis 25. die Erdbahn kreuzenden Schwärme, deren Körperchen die regelmäßige Zahl der Meteore vermehren und meist bei den Sternen Ny des „Orion", Beta des „Stieres" und Beta der „Zwillinge" ausstrahlen.

Den Fixsternhimmel, den besonders in der Zeit vom 8. bis 20. Oktober das Mondlicht erhellt, sehen wir abends gegen 10 Uhr durch die im Ostnordosten aufsteigende und über den Zenit zum Westsüdwesten herabsteigende Milchstraße in zwei gleiche Hälften geteilt. Den zarten Sternenstrom begleiten in derselben Richtung die Bilder „Stier" und „Fuhrmann", dessen Hauptstern Capella hoch im Nordosten strahlt. „Perseus", nahe dem Zenit „Cassiopeja" mit ihrem W, dann weiter nach Westen zu „Schwan" und „Leier", deren hellster Stern Wega hoch im Westen den Blick auf sich lenkt, und im Südosten der „Adler". Daneben findet man das Tierkreisbild des „Steinbocks", an das sich im Süden der „Wassermann" schließt, dem wieder östlich die „Fische", der „Widder" und der „Stier", endlich am Nordosthorizonte die „Zwillinge" folgen. Zwischen „Widder" und „Cassiopeja" stehen hoch im Südosten die schönen Gestirne der „Andromeda". Den Norden schmücken der „Große Bär" und am Pol der „Kleine Bär", tief am Nordwesthorizonte bemerkt man den farbenblitzenden Arcturus im „Boote" und links darüber den Sternenkranz der „Krone". Später steigen dann im Südosten die prächtigen Wintersternbilder, der „Orion", der „Große Hund" mit Sirius und der „Kleine Hund" mit Prokyon empor, die dann während der ganzen übrigen Nacht das Firmament zieren.

Aus Kunst und Leben.

* **Liliencron und sein Sergeant.** Die Nachricht von dem Tode des Lebensretters Detlev von Liliencrons, seines alten Kampfgenossen und Freundes A. Rimphius, ruft die Verwundung des Dichters in der Schlacht bei Skalitz und die Umstände seiner Rettung, bei der sein Sergeant die Hauptrolle spielte, wieder in die Erinnerung. In seiner soeben erschienenen grundlegenden Biographie Liliencrons berichtet Heinrich Spiero nach den Aufzeichnungen des großen Lyrikers von seiner „Feuertaufe", die er im Kriege von 1866 erhielt. Bei der Eroberung eines Hügels, als er auf der eben erreichten Spitze einen österreichischen Jägeroffizier zur Ergebung aufforderte, wurde Liliencron, damals Sekondeleutnant im 37. westfälischen Füsilier-Regiment, durch einen Revolverschuß aus nächster Nähe verwundet. Sein Sergeant A. Rimphius durchbohrte im nächsten Augenblick den Offizier mit dem aufgepflanzten Seitengewehr und trug den anscheinend Schwerverletzten aus der Schlachtlinie in Sicherheit. Liliencron hat ihm diesen Dienst, der ihm das Leben rettete, bis an sein Ende nicht vergessen und stets in treuer Freundschaft zu seinem Sergeanten gestanden. „Die Wunde", erzählt er selbst, „war nicht gefährlich. Die Kugel, die mich in den Unterleib an der linken Hüfte traf, wurde durch mein Säbelkoppel, durch das sie ging, stark abgeschwächt. Trotzdem fiel ich in eine lange Ohnmacht. Ich erwachte in einem kleinen Vorwerk (oder Forsthaus), wohin ich getragen worden war. Ich schwamm im Blut. Nur noch mein zerrissenes Hemd und das linke aufgetrennte Hosenbein waren meine einzige Bekleidung. Alles andere war verschwunden. Wahrscheinlich hatte man mich für tot gehalten. In den Räumen des kleinen Gebäudes sah es entsetzlich aus. Wir, die Verwundeten und Sterbenden, lagen buchstäblich wie die „Heringe" gepfercht. Ärzte und Lazarettgehülfen „wateten" müde bis zur äußersten Erschöpfung unter uns umher. Nachdem ich „ein Pflaster" in der Eile (wahrscheinlich um endlich das Blut zu stillen) erhalten hatte, fühlte ich mich wieder wohl, obgleich ich zuerst nicht gehen konnte." Liliencron erwähnt bescheiden nicht, daß er sich zunächst nicht festhalten ließ, sondern mit der Kugel im Leibe noch weiter kämpfen wollte, bis ihn eine tiefe Ohnmacht befiel. Seine Ungeduld und seine Sehnsucht nach weiterem Fechten waren so groß, daß er am späten Abend „einfach ausknifff", und zwar in höchst seltsamer Bekleidung; er trug die Feldmütze eines gefallenen Füsiliers und dazu seidene Damenballschuhe, die er in dem Häuschen gefunden hatte. „Mit dieser Kopfbedeckung und mit diesen Schuhen habe ich bis nach Königgrätz, allerdings zu Pferde, in den beiden nächsten Gefechten bei Schweinschädel und Gradlitz als Kompagnieführer aushalten müssen. Von meiner Kompagnie, die ich von nun an als ganz junger Sekondeleutnant während des aktiven Feldzuges führte, wurde ich mit vielen Hoch und Hurra empfangen und von meinen Soldaten, wie die alten merowingischen Könige, in die Höhe gehoben. Bald nach Königgrätz fing meine Wunde an, sehr schmerzhaft zu werden. Ich zeigte sie endlich unserem Oberstabsarzt. Der schlug die Hände überm Kopf zusammen: „Menschenkind, um Gotteswillen, man hat Ihnen ja ein Pechpflaster aufgeklebt (eine spanische Fliege) in der Eile!" Das Pflaster wurde schleunigst entfernt. Ich wurde regelrecht verbunden und bin ruhig an der Spitze meiner Kompagnie weitergeritten in Feindesland hinein." Nach dem Kriege erhielt dann Liliencron die für einen Sekondeleutnant hohe Auszeichnung des Roten Adlerordens vierter Klasse mit Schwertern; sein Lebensretter Rimphius bekam das Militärehrenzeichen erster Klasse.

weisung amtlicher Bekanntmachungen verlangt: „Manche amtliche Bekanntmachung, manche Verkaufsanzeigen, Stellenangebote und vor allem Familienanzeigen, die ohne Bedenken in den politisch gegnerischen Blättern veröffentlicht werden, entgehen der „Schlesischen Morgenzeitung" trotz ihrer Verbreitung in der ganzen Provinz, würden aber viel zur Hebung des geschäftlichen Ansehens wie auch zur Rentabilität der „Schlesischen Morgenzeitung" beitragen und das allgemeine Interesse an derselben wesentlich erhöhen."

* **Über das allmähliche Verschwinden ganzer Bauerndörfer** im schlesischen Kreise Trebnitz wird in einer Zuschrift an die „Schles. Volksztg." lebhafte Klage geführt. „Das ganze Gebiet des Katzengebirges", so heißt es da, „ist mit seinem Vor- und Umland allmählich von einigen Großgrundbesitzern, auch von der sächsischen Königlichen Kammer, aufgekauft und für immer dem kleinen Besitz entrissen worden. Schreiber dieses hat schon vor Jahren an maßgebender Stelle auf die Schäden dieser Güteraufsaugung und dieser Vernichtung kleinbäuerlicher Arbeit hingewiesen; das wurde ihm übel vermerkt. Mit dieser kurzsichtigen Wirtschaft sind wir dahin gelangt, daß es im Trebnitzer Kreise bald kein Bauerndorf mehr geben wird."

* **Eine gemeinnützige Siedelungsgesellschaft in der Provinz Sachsen.** In der Provinz Sachsen tritt im nächsten Jahre eine gemeinnützige Siedlungsgesellschaft ins Leben, an welcher der Staat und die Provinz sich unter Verzicht auf Verzinsung mit je 2 Millionen Mark beteiligen wollen. Zahlreiche Kommunen werden Einlagen leisten, die mit 4 bis 5 v. H. verzinst werden.

* **Von der Verbreitung der Trunksucht** geben einige Zahlen einen kleinen Begriff, die der kürzlich erschienenen Nummer 7 der „Blätter für praktische Trinkerfürsorge" (Zentrale für Trinkerfürsorge, Belin W. 15) zu entnehmen sind. Die 16 Trinkerfürsorgestellen der Rheinprovinz bekamen im Jahre 1912 in ihre Bearbeitung 1960 Fälle, 1832 männliche und 128 weibliche. Die Zahl der eingegangenen Fälle betrug in einigen deutschen Städten: 916 (!), 383, 374, 312, 292, 183, 165 usw. Dabei ist zu bedenken, daß die Trinkerfürsorgestellen bei weitem nicht alle Alkoholiker und Alkoholikerinnen ihrer Stadt erreichen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Die endgültige Fassung der Duell-Paragraphen im neuen Strafrecht. Nach dem am Samstag der vorigen Woche vollzogenen Abschluß der Arbeiten der Strafrechtskommission läßt sich nunmehr endgültig übersehen, inwieweit die geltenden strafrechtlichen Bestimmungen über den Zweikampf von dem neuen Entwurf für das künftige Strafgesetzbuch abweichen. Wesentliche Änderungen gegenüber den Beschlüssen der ersten Lesung hat die Strafrechtskommission bei der zweiten Durchberatung nicht getroffen. Sie hat sich im wesentlichen bei der zweiten Lesung auf redaktionelle Änderungen beschränkt. Hervorzuheben ist lediglich, daß in § 279, der die Bestimmungen über die Anreizung zum Zweikampf enthält, hinsichtlich des Strafmaßes eine Unterscheidung gemacht worden ist, dahingehend, daß die Anreizung zu einem Zweikampf nach § 273 oder die Anreizung zu einer Schlägermensur nach § 276 unter verschiedene Strafen gestellt wurde. Im ersteren Falle tritt Einschließung bis zu 5 Jahren oder Gefängnis, im letzteren Falle Einschließung oder Gefängnis bis zu einem Jahre ein. Die Duellbestimmungen im künftigen Strafrecht sind also, vorbehaltlich der noch zu veröffentlichenden endgültigen Fassung, die folgenden: Sie bilden den 18. Abschnitt des Entwurfs im Strafgesetzbuch und umfassen die §§ 273 bis 279 (im Vorentwurf §§ 220 bis 226). Die sogenannten „Studentenmensuren", d. h. die Zweikämpfe mit Schlägern unter Vorkehrungen, die bestimmt und geeignet sind, die Kämpfenden gegen eine Gefährdung des Lebens zu schützen, bleiben straffrei. Die Auffassung des bisherigen Gesetzes, daß das Fehlen von Sekundanten oder der Tod eines Teilnehmers am Zweikampf als erschwerender Umstand anzusehen sei, wurde aufgegeben, und der dahingehende Passus aus der ersten Lesung wurde gestrichen. Die Strafe besteht in Einschließung von 8 Monaten bis zu 5 Jahren. Die Haftstrafe fällt überall fort und wird, so weit nicht Gefängnisstrafe eintritt, durch Gefängnisstrafe ersetzt. Im allgemeinen wurden die Bestimmungen über Zweikampf so beibehalten, wie sie bereits in dem bekannten Vorentwurf der Strafrechtsreform zum Ausdruck gekommen sind. So wurde der Begriff des Zweikampfes mit tödlichen Waffen als Sonderdelikt beibehalten, ebenso der Absatz, der denjenigen Täter mit Gefängnisstrafe von gleicher Höhe bedroht, der den Zweikampf freventlich verschuldet hat. Auch die Bestimmungen, die von der Tötung im Zweikampf handeln, sind dieselben geblieben wie im Vorentwurf, abgesehen von der oben erwähnten Streichung der erschwerenden Umstände. Die auf Tötung im Zweikampf stehende Strafe ist Einschließung von 2 bis zu 10 Jahren Dauer, bei freventlicher Verschuldung tritt Gefängnisstrafe von gleicher Dauer ein. Auf Herausforderung zum Zweikampf und auf Annahme der Forderung steht Einschließung bis zu einem Jahre.

× **Verfügungsrecht über den Miet- und Pachtzins bei Grundstücken.** Das Reichsjustizamt ist in eine eingehende Prüfung der Frage der anderweitigen Regelung des Verfügungsrechts über den Miet- und Pachtzins dem Hypothekengläubiger gegenüber eingetreten. Die auch im Reichstag geltend gemachten Wünsche gehen dahin, eine Änderung des § 1124 des Bürgerlichen Gesetzbuches und des § 57 des Zwangsversteigerungsgesetzes herbeizuführen und zu bestimmen, daß die Verfügung über den Miet- oder Pachtzins dem Hypothekengläubiger gegenüber nur wirksam ist, so weit sie sich auf den Miet- oder Pachtzins für das zur Zeit der Beschlagnahme laufende Kalendervierteljahr bezieht. Infolge der herrschenden Rechtsprechung aus der Fassung des Gesetzes haben sich erhebliche Klagen ergeben, die auch bei der Reichsjustizverwaltung in ihrer Bedeutung gewürdigt werden. Grundsätzlich haften die Einkünfte aus dem Grundstück an Miete und Pachtzinsen für die Hypotheken und deren Zinsen; indessen behalten Vorausverfügungen, insbesondere Abtretungen sowie auch Pfändungen des Mietzinses, ihre Wirksamkeit für das laufende und darauf folgende Vierteljahr. Verschärft wird die Wirkung dieser Regelung noch dadurch, daß bei Zwangsverwaltung von Grundstücken, für die Berechnung der ausfallenden Vierteljahre der Zeitpunkt der Beschlagnahme gilt. Ist hiernach die Beschlagnahme eines Grundstücks im Februar erfolgt, so fließen die Mietzinsen erst vom 1. Juli ab zur Versteigerungsmasse, und kommt das Grundstück dann zur Zwangsversteigerung, so tritt nach der bestehenden Rechtsprechung jene Vorschrift jetzt zum Nachteil des Erstehers nochmals in Wirksamkeit. Erfolgt also der Zuschlag am 15. August, so fallen die Mieten von diesem Tage bis zum Ende des Jahres nicht dem Ersteher, sondern wieder dem Zessionar oder dem Pfändungsgläubiger zu. In Rücksicht auf die aus dieser Sachlage sich ergebenden Übelstände wird in der Reichsjustizverwaltung die Sache gründlich durchgearbeitet.

Verschärfte Strafen für Mädchenhändler. Zu den letzten Beschlüssen der Strafrechtskommission ist noch mitzuteilen, daß die Kommission eine wesentliche Verschärfung der Strafen für Mädchenhändler vorgesehen hat. In dem nunmehrigen § 302 des neuen Entwurfs für das Strafgesetzbuch findet sich als Höchststrafe für besonders schwere Fälle von Mädchenhandel Zuchthausstrafe bis zu 15 Jahren. Als Strafe für Zuhälterei (§ 303) wurde Zuchthaus bis zu 5 Jahren oder Gefängnis in der Mindesthöhe von einem Monat festgesetzt. In den Strafbestimmungen über Kuppelei wurde durch entsprechende Fassung zum Ausdruck gebracht, daß die hinterlistige Kuppelei auch dann strafbar sein soll, wenn sie nicht gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz begangen wird (§ 300).

Mißstände bei der Haltung von Polizeihunden haben den Minister des Innern veranlaßt, in einer neuen Verfügung darauf hinzuweisen, daß Gendarmen, die in Dressur und Führung von Diensthunden noch nicht ausgebildet sind, bei Übernahme eines abgerichteten Hundes keinerlei Arbeiten mit ihm vornehmen dürfen, da der Hund sonst leicht schwer zu beseitigende Untugenden sich angewöhnt. Ferner sollen ausgebildete Führer, wenn sie einen neuen Diensthund erhalten, noch einmal einen kurzen Kursus mit diesem durchmachen, es sei denn, daß der Hund bereits nach der in Gendarmerieschulen angewandten Methode abgerichtet ist.

Parlamentarisches.

× **Die letzten Mitglieder des Norddeutschen Reichstags.** Nur wenige Wochen nach dem Grafen v. Kanitz (kons.), welcher von 1869 bis 1870 dem Norddeutschen Reichstag angehörte, ist jetzt mit dem Abgeordneten August Bebel (Soz.) auch das letzte Reichstagsmitglied dahingegangen, das noch im Norddeutschen Reichstag von 1867 gesessen hat und alle Stadien und Umzüge des Reichsparlaments mitmachte, von dem alten Herrenhaus ins Provisorium der Zweiten Kammer, von dem alten Reichstag in den neuen. Bebel trat am 2. März 1867 in den Reichstag, der bereits am 25. Februar seine erste Sitzung abgehalten hatte. Von denjenigen, welche dieser ersten Sitzung beigewohnt hatten, gehörten dem Reichstag am längsten an die Abgeordneten Frhr. v. Stumm (Rpt.), Eugen Richter (F. Vpt.) und Graf Hompesch (Zentr.). Frhr. v. Stumm starb im März 1901, Eugen Richter am 10. März 1906 und Graf Hompesch am 21. Januar 1909. Auch die Abgeordneten v. Bennigsen (natl.), gestorben 1902, und v. Kardorff (Rpt.), gestorben 1907, gehörten dem Norddeutschen Reichstag an, ersterer von 1867, letzterer von 1868 an. Sie waren aber beide bei ihrem Tode nicht mehr im Besitze des Reichstagsmandats.

Heer und Flotte.

Die Fabriken-Abteilung im Kriegsministerium. Die am 1. Oktober im Kriegsministerium eingerichtete Fabriken-Abteilung ist dem allgemeinen Kriegsdepartement zugeteilt worden und hat die abgekürzte Bezeichnung A 8 erhalten. Der Abteilung wurde ein Teil des Dienstbetriebes der Fußartillerie-Abteilung überwiesen. Es gehören dazu, wie die „Köln. Ztg." berichtet, zunächst alle Angelegenheiten der Inspektionen der technischen Institute der Infanterie und der Artillerie sowie die persönlichen Angelegenheiten der Offiziere des technischen Offizierkorps, der höheren, mittleren und Unterbeamten, desgleichen der im privatrechtlichen Vertragsverhältnis stehenden Personen bei den technischen Instituten. Zu den Obliegenheiten der neuen Abteilung gehören sodann allgemeine Fragen über Organisation und Dienstbetrieb in den technischen Instituten, ferner in diesen die Verwaltungs- und Rechnungssachen, Bauausführungen einschließlich Dienstwohnungen, Beschaffung von Maschinen, Betriebseinrichtungen, Geräten und Werkstoffen, sofern mehrere Abteilungen in Frage kommen. Außer den besonderen Angelegenheiten der Arbeiter im Bereich der Feldzeugmeisterei sind von der Fabriken-Abteilung für den Gesamtbereich der Heeresverwaltung zu bearbeiten allgemeine Arbeiterangelegenheiten, Reichsversicherungsordnung, Versicherungsgesetz für Angestellte, Gewerbeordnung, Arbeiterwohnungen und Unterstützungsfonds.

Unteroffiziere als Realschul-Absolventen. Bei den diesjährigen Prüfungen an den bayerischen Realschulen haben sich wieder vier Unteroffiziere das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst erworben. Die Zuweisung zu den einzelnen Realschulen erfolgte durch das bayerische Staatsministerium des Innern (Kirchen- und Schulangelegenheiten) unter Berücksichtigung der Wünsche der Prüflinge, die genau dieselben Prüfungsarbeiten wie die Realschüler zu lösen hatten. Drei der Unteroffiziere haben seit Oktober 1911 bei einem täglichen Unterricht von zwei bis drei Stunden nach 7 Uhr abends den ganzen Lehrstoff der Realschule durchgearbeitet. Rechnet man die Ferien ab, so verbleiben für den Unterricht rund 17 Monate, die gründlich ausgenutzt wurden. Es wurden im zweiten Jahr sogar Sonntagvormittage für den Unterricht verwendet und nur die Samstagabende blieben frei. Einer der Unteroffiziere hat sich dadurch vorbereitet, daß er bei einzelnen Lehrern in Nürnberg während eines längeren Zeitraums Unterricht genommen hat.

Weiterer Ausbau der Torpedoflottille. Bei der zweiten Torpedodivision in Wilhelmshaven wurde die vierte Torpedoabteilung, die 7. und 8. Kompagnie, gebildet. Die Führung übernahm Korvettenkapitän v. Koch. Die Abteilung stellt die 7. Torpedobootsflottille, die als dritte Schulflottille gedacht ist. Sie bildet Offiziere und Mannschaften für elf Torpedoboote aus. Die ausgebildeten Besatzungen gehen auf die Manöverflottille und später auf die Reserveflottille über, so daß dank der Dreistufenausbildung weitere 33 Torpedoboote zu den vorhandenen 66 aktiven Booten hinzukommen werden.

Post und Eisenbahn.

Aus der neuesten Statistik über die Reichspost. Die deutsche Reichspost umfaßt nach der neuesten amtlichen Statistik vom Anfang dieses Jahres 34700 Postanstalten und 32200 Telegraphenanstalten, die natürlich z. T. vereinigt sind. Es kommt jetzt eine Postanstalt auf 1603 Einwohner, eine Telegraphenanstalt auf 1725. Eine Postanstalt kommt auf 12,8 Quadratkilometer, eine Telegraphenanstalt auf 13,8. In den letzten 25 Jahren sind täglich 2 neue Postanstalten und gegen 3 neue Telegraphenanstalten entstanden. An Briefsendungen wurden 1912 nicht weniger als 9192 Millionen und Wertsendungen 297 Millionen befördert. Die vermittelten Werte betrugen 50 Milliarden. Im letzten Jahr wurden 61 Millionen Telegramme befördert und 2097 Millionen Gespräche vermittelt. Das Heer der Reichspostbeamten umfaßt 216000 Beamte und Unterbeamte und 67200 andere Bedienstete. Unterbeamte in gehobener Dienststellung gibt es 17500. Die 41 Post-Spar- und Darlehnsvereine haben ein Vermögen von 71½ Millionen. Die Zahl der reichseigenen Postgebäude beträgt 719. Dazu kommen 2360 Mietposthäuser. Durch Reichsbankgiro wurden 29810 Millionen umgesetzt. Es werden jetzt täglich 16700 Eisenbahnzüge zur Postbeförderung benutzt. Die Zahl der Posten auf Landstraßen beträgt 14700. — Die Post verfügt über 4500 Bahnpostwagen oder Abteile, 12600 Postwagen und 2000 Fahrräder. Die oberirdischen Telegraphen- und Fernsprechlinien sind 275000 Kilometer, die Leitungen 2300000 Kilometer lang. Die Zahl der Fernsprechstellen beträgt jetzt 1118000, von denen 34000 öffentliche sind. Die Zahl der Gespräche betrug 1912 über 1½ Milliarden. In den Fernsprecheinrichtungen ist ein Kapital von mehr als 860 Millionen Mark angelegt.

Ausland.

Frankreich.

Die Folgen der großen Manöver. Paris, 2. Oktober. Einer Blättermeldung zufolge wird der übermorgige Ministerrat anläßlich der an den Herbstmanövern geübten Kritik sich mit der Frage beschäftigen, ob in dem Oberbefehl zweier Armeekorps, welche an diesen Manövern teilgenommen haben, Veränderungen vorzunehmen seien. Die Veränderungen werden nur eine beschränkte Zahl von Generalen betreffen. Ausgedehntere Maßnahmen jedoch werden hinsichtlich des Personals des Intendanturdienstes getroffen werden, der sich bei den Manövern als mangelhaft erwiesen hat. — Unter Hinweis auf die während der Manöver gemachten Erfahrungen verlangt der Deputierte und ehemalige Kriegsminister Messimy im „Matin", daß die Altersgrenze für Generale auf 60 und für Obersten auf 58 Jahre herabgesetzt werde. Durch diese Maßnahme würde die Armee einen unermeßlichen Kräftezuwachs erlangen. Die Gelegenheit sei günstig. Das Parlament schicke sich an, den Offizieren aller Grade eine sehr beträchtliche Solderhöhung zu bewilligen. Diese werde nur durchgeführt werden, wenn gleichzeitig durch die Herabsetzung der Altersgrenze für Generale und höhere Offiziere eine Verjüngung der Kadres erzielt würde.

Rußland.

fk. **Die Vernichtung des Wiborger Hofgerichts.** Das Wiborger Hofgericht hatte sich in einem Rechtsstreit gegen die Gültigkeit des verfassungswidrigen russischen Gleichstellungsgesetzes ausgesprochen und war infolgedessen von dem russischen Bezirksgericht in Petersburg in seinem gesamten Bestande von 23 Mitgliedern zu einem Jahre vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legten die Mitglieder des Hofgerichts Berufung ein. Da seit jenem Tage acht Monate verflossen, glaubte man in Finnland allgemein, daß die russische Regierung das Skandalöse in der Angelegenheit eingesehen und sie infolgedessen nicht weiter verfolgen wolle. Hierin hat man sich jedoch gründlich getäuscht. Ohne daß jemand davon die geringste Ahnung hatte, wurden von der Polizei in Wiborg in tiefster Stille Vorbereitungen getroffen, um die angeklagten Mitglieder des Hofgerichts zu verhaften, und Dienstag, den 23. September, begann eine veritable Jagd auf Menschen von seiten der Polizei in Wiborg. In aller Frühe um 7 Uhr erschienen Polizisten und Gendarmen in der Privatwohnung der Angeklagten und zwangen diese, unmittelbar das Haus zu verlassen. Keiner von ihnen erhielt auch nur ein Stündchen Zeit, um seine privaten Angelegenheiten zu ordnen, in aller Eile mußten sie sich ankleiden und in Begleitung von Gendarmen und Polizisten zum Bahnhof fahren, von wo sie sofort mit einem Extrazug nach Petersburg transportiert wurden. Von den 23 angeklagten Mitgliedern des Hofgerichts haben zwei, der Hofgerichtsrat R. Nordgren und der Notar A. Brunou, bereits ihre Strafe abgesessen. Sie hatten keine Berufung eingereicht. Von den übrigen 21 Angeklagten gelang es der Polizei 16 zu verhaften, während 5 sich noch auf freiem Fuße befinden. In Petersburg wurden die Gefangenen unmittelbar in das Kresty-Gefängnis übergeführt.

Südamerika.

Aus Brasilien. Rio de Janeiro, 3. Oktober. Der Landwirtschaftsminister hebt in seinem Bericht über die Fortschritte in der Landwirtschaft von Brasilien die Zunahme der Einfuhr von Arbeitsmaterialien, die Entwicklung der Produktion von Tabak, Baumwolle, Kakao und der Viehzucht, sowie die Zunahme industrieller Gesellschaften hervor. Er betont das außerordentliche Anwachsen der Einwanderung, die in den letzten Jahren die Zahl 180000 erreichte und stellt einen allgemeinen Aufschwung des Landes fest.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wetterschau.

Der Oktober ist nach meteorologischer Rechnung bereits der zweite Herbstmonat, der ein weiteres starkes Sinken der Temperatur bringt. Betrug im September der normale Temperaturrückgang vom 1. bis 30. rund 4° Celsius, so muß man im Oktober mit 6° rechnen. Kein anderer Monat weist durchschnittlich eine so starke Abkühlung auf als der Oktober. Die Temperatur sinkt im Mittel von 13° am 1. auf 7° am 31. Die Nächte sind bereits so lang, daß die Wärmeausstrahlung die Einstrahlung weit überwiegt. In den Gebieten der Nordhalbkugel, deren Wärmeverhältnisse allein von Ein- und Ausstrahlung abhängen, und wo der mildernde Einfluß warmer Meere fehlt, tritt im Oktober ganz unvermittelt der Übergang zum Winter ein. Das ist vor allem in den arktischen Regionen und in Sibirien der Fall. Wo aber warme Meere die im Sommer aufgespeicherte Sonnenwärme abgeben (Ostsee, Nordsee, Südeuropa), da pflegen milde Oktober vorzuherrschen. Die mittlere Oktobertwärme der wichtigsten deutschen Städte sei hier mitgeteilt: Aachen 10,3°, Hamburg 8,°, Helgoland 10,11°, Karlsruhe 9,8°, Straßburg i. E. 9,7°, Stuttgart 9,8°, München 8,0°, Frankfurt 9,6°, Berlin 9,5°, Breslau 8,8°, Königsberg 7,7°, Brocken 3,6°, Feldberg, Taunus, 5,0°, Schneekoppe 0,8°, Zugspitze 3,°. Die mittlere Frostgrenze liegt in einer ungefähren Höhe von 1700 Meter. Oft kommen im Oktober schon starke Fröste vor, besonders wenn

nordeuropäische Hochdruckgebiete, wie sie die Wetterkarten oft zeigen, kalte Nordwinde über Europa senden. Diese Wetterlagen pflegen oft sehr lang anzudauern. Von 1857 bis 1907 betrug die tiefste Temperatur, die im Oktober vorkam, 7 bis 8° Kälte am 30. Oktober 1869. Dagegen sank die Temperatur in den 10 Jahren 1901 bis 1910 im Jahre 1908 auf 5 bis 6° Kälte an verschiedenen Tagen. Die höchste beobachtete Temperatur im gleichen Zeitraum betrug 22 bis 24° Wärme. Sommertage mit Nachmittagstemperaturen über 25° sind im Oktober äußerst selten. Nur im Oktober 1874 und 1903 wurde je ein Sommertag beobachtet. Dagegen beträgt durchschnittlich in jedem Oktober die Anzahl der Frosttage zwei; 1869 kamen sogar 10 Frosttage vor. Die häufigsten Temperaturen, die untertags gemessen werden, betragen in Mitteldeutschland 9 bis 12°. Gewitter wurden im Oktober von 1857 bis 1907 insgesamt nur 20 beobachtet; das macht für den mittleren Oktober 0,4 Gewittertage. — Der vergangene September war in seinen Wärmeverhältnissen nahezu normal. Bis zum 7 bedeckte ein umfangreiches Hochdruckgebiet Nordeuropa. Da sich gleichzeitig südliche Tiefdruckgebiete über Zentraleuropa vorlagerten, herrschte trübes, mildes und niederschlagsreiches Wetter. Erst am 8., als der hohe Druck südwärts wanderte, trat Aufklärung ein. Die höchste Temperatur wurde an den meisten Orten am 9. gemessen. In einzelnen Gegenden (Frankfurt, Trier, Aachen) stieg die Wärme auf 24° und 25° an. Erheblich kühler blieb er in Ostdeutschland. Auch am 14. kamen strichweise sehr hohe Temperaturen vor. An diesem Tage rückte noch ein Tiefdruckgebiet von Westen heran, so daß in Norddeutschland bei anfangs heiterem Himmel lebhafte Südwestwinde einsetzten. Unter deren Einfluß kam es in Magdeburg zu der außerordentlich starken Erwärmung von 27°, in Halle 25°. Überall stieg die Mittagswärme auf mindestens 22° an. Als dann die Zyklone vorüberzogen, traten vielerorts Gewitter und Regenfälle ein. Der Rest des Monats brachte dann merklich kühle Witterung, in den letzten Tagen des Monats vielfach Nachtfröste. Dr. P.

— **Wie es in einer Kinderlesehalle zugeht.** Die Leiterin der Kreuznacher Kinderlesehalle erzählt in dem Jahresbericht der Anstalt: Schon am ersten Nachmittag kamen viel mehr Kinder, als man erwartet hatte, nämlich über 100. Die Kinder müssen sich vorher im Nebenraum sehr gründlich die Hände waschen. Dann treten sie an den Büchertisch, manche mit ganz bestimmten Wünschen, andere wollen nur „e Buch", wieder andere „e dickes", einer will ein Kriegsbuch oder Indianerbuch. Am begehrtesten sind Hans Huckebein, Max und Moritz, Robinson und Märchen. Mit ihren Büchern suchen sich die Kinder einen Platz. Sie bringen ihre kleinen Geschwister mit, die sie sonst beaufsichtigen müssen, während die Mutter auf Arbeit ist. Die Kleinen besehen in einem Winkel Bilderbücher. Wenn eine Helferin frei ist, erzählt sie ihnen Märchen, denen sie begeistert zuhören. 150 bis 200 Kinder kommen jetzt im Lauf des Nachmittags; nur gegen Weihnachten war die Zahl etwas niedriger. Als die Lesehalle im Oktober wieder aufging, erklärten einige Kleinere der Leiterin stolz, dieses Jahr wollten sie keine Bilderbücher, sie könnten jetzt gut lesen. Einer, der voriges Jahr weggeschickt werden mußte, weil er nicht still sein konnte, hat geheimnisvoll gesagt: Gell, Sie schicke mich nit fort, awwer Sie misse mer aach e Buch gewwe, wo mer gefällt". Die Leiterin ließ ihn eins aussuchen. Er hat Wort gehalten: er kommt fast alle Tage, holt seinem dreijährigen Schwesterchen ein Bilderbuch, liest 1 bis 2 Stunden in seinem Buch und geht dann. Solcher lesenden Stammgäste hat die Lesehalle etwa 30.

— **Was die Beleuchtung einer Großstadt kostet.** Die Mittel, die für die Beleuchtung einer Großstadt aufgebracht werden müssen, sind tatsächlich enorm. Dresden z. B. brauchte im Jahre 1912 für seine Straßenbeleuchtung 1 154 000 M., wovon nach Abzug etlicher Einnahmen 1 070 000 M. aus Gemeindemitteln aufgebracht werden mußten. Davon kamen 850 000 M. auf Gas- und Petroleumlampen, 220 000 M. auf die elektrische Straßenbeleuchtung, die in den Hauptstraßen neuerdings die ganze Nacht hindurch brennt. — Wiesbaden tut's noch etwas billiger; wenn wir recht unterrichtet sind, können die Kosten der Straßenbeleuchtung hier auf rund 230 000 M. jährlich veranschlagt werden, wovon etwa 10 000 M. auf elektrisches Licht entfallen. Man sieht also, daß heute das Licht in unseren modernen Gemeinwesen einen Hauptausgabeposten bildet. Und diese Ausgaben steigen rapid mit dem Wachsen der städtischen Bebauung.

— **Zugentgleisung.** Bei Langenschwalbach entgleiste am Donnerstagnachmittag eine große Zugmaschine von einem Arbeitszug und stellte sich infolge falscher Weichenstellung quer über zwei Geleise. Bis die Beseitigung des Hindernisses gelang, mußten die Reisenden der von Wiesbaden wie von Diez einlaufenden Züge an der Unfallstelle umsteigen.

— **Wieder ein rasender Radler.** Im Wellritztal, in nächster Nähe der Manteuffelstraße, wurde gestern nachmittag ein aus einem Garten kommendes etwa 4 Jahre altes Mädchen von einem Radfahrer überfahren. Dieser, ein junger Bursche, wollte in einen Feldweg einbiegen, als das Kind auf der Straße erschien. Durch die Kraft des Anpralls wurde die Kleine sowohl wie der Radfahrer zu Boden geschleudert. Während das stark blutende Kind von seiner ihm auf dem Fuße folgenden Mutter nach Hause getragen wurde, machte der Radfahrer sich aus dem Staub.

— **Konkursverfahren.** Über das Vermögen des Kaufmanns Jean Hahn, Friedrichstraße 44, ist das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist Kaufmann Karl Brodt bestellt. Konkursforderungen sind bis zum 1. November beim Amtsgericht Wiesbaden anzumelden. Die erste Gläubigerversammlung ist auf den 25. Oktober, vormittags 10 Uhr, und der allgemeine Prüfungstermin auf den 22. November, vormittags 10 Uhr, anberaumt.

— **Fremdenverkehr.** Der spanische Botschafter in Berlin, Herr Louis Polo de Bernabé, ist zu längerem Kuraufenthalt mit Familie und Dienerschaft hier eingetroffen und im „Hotel Nassauer Hof" abgestiegen.

— **Personal-Nachrichten.** Der bisherige Hilfsarbeiter, Regierungshauptkassen-Oberbuchhalter Schindler von hier ist zum Geheimen Rechnungsrevisor bei der Königlichen Oberrechnungskammer in Potsdam ernannt worden.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Christliche Verein junger Männer Wartburg, E. V.", feiert sein diesjähriges Jahresfest am Sonntag, den 5. Oktober. Der Festgottesdienst findet vormittags 10 Uhr in der Lutherkirche statt. Um 4 Uhr nachmittags findet eine Nachfeier im „Evangel. Vereinshause", Platter Straße 2, statt.

* Der „Wiesbadener Beamtenverein" hält Dienstag, den 7. Oktober, abends 8½ Uhr, in der „Wartburg" eine Hauptversammlung ab.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus der Gemeindevertretung.

hw. **Schierstein,** 3. Oktober. Heute abend fand im Rathaus eine Gemeindevertretersitzung statt. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt waren insgesamt 10 Gemeindeverordnete anwesend. Zunächst lag die Beschlußfassung über die Anstellung eines Hilfsfeldhüters vor. Dieselbe wurde erteilt. Die im August abgehaltene Obstversteigerung brachte einen Erlös von 44 M. 20 Pf. und wurde einstimmig genehmigt. Der Schulkeller, welcher neu instand gesetzt und dann an die frühere Pächterin, die Firma Schneider u. Pfeiffer, wieder verpachtet werden soll, wird an diese Firma auf weitere 10 Jahre zu einem jährlichen Pachtpreis von 70 M., gegenüber 80 M. früher, verpachtet. Die Nachprüfungsbemerkungen zur Gemeinderechnung für das Rechnungsjahr 1911 wurden bekanntgegeben. Ein der Gemeinde gehörender Bulle, welcher zur Nachzucht untauglich geworden ist, wird zum Preis von 702 M. an Herrn Karl Kahn hier verkauft. Die Tüncherarbeiten zur Instandsetzung des Gemeindebads wurden für 96 M. 30 Pf. dem Herrn Hrch. Ehrengart übertragen. Es hatten noch gefordert Ph. Georg 109 M. 30 Pf. und A. Reimann 118 M. 70 Pf. Der Hauungs- und Kulturplan ist von der Königl. Oberförsterei aufgestellt. Die Ausgaben sind mit 850 M. veranschlagt. Beanstandungen erfolgten nicht, der Hauungsplan wurde genehmigt. Nach Erledigung der Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß die Mäuseplage sehr überhand nehme. Da nach einem Bescheid der Landwirtschaftskammer die Vernichtung der Tiere in der hiesigen Gemarkung durch die biologische Anstalt nicht erfolgen kann, wurde einstimmig beschlossen, eine durchgreifende Vergiftung mit Giftweizen vornehmen zu lassen.

*

FC. **Biebrich a. Rh.,** 2. Oktober. Die Firma Dyckerhoff u. Widmann zu Biebrich a. Rh. führte in den Jahren 1911 und 1912 in Rüsselsheim a. M. mit 50 Arbeitern nebst Bauleitung verschiedene Arbeiten aus und hatte dazu die erforderlichen Baubütten errichtet. Hierfür wurde sie von der Großherzoglich Hessischen Steuerbehörde zu einer Gewerbesteuer von je 56, 57 M. herangezogen. Dagegen erhob die Firma beim Kreisausschuß Groß-Gerau Widerspruch und machte geltend, sie sei in Preußen zur Steuer veranlagt und führe in Hessen nur einen vorübergehenden Gewerbebetrieb. Die Aufstellung ambulanter Baubütten könne man nicht als eine gewerbliche Anlage im Sinne des Gesetzes betrachten. Der Kreisausschuß wies die Beschwerde ab, da in den errichteten Baubütten eine gewerbliche Anlage zu erblicken sei. Ebenso erkannte auf die Berufung der Firma der Provinzialausschuß der Provinz Starkenburg, desgleichen in letzter Instanz der Verwaltungsgerichtshof in Darmstadt.

hw. **Schierstein,** 3. Oktober. Am 1. Oktober cr. konnte der Weichensteller Joseph Merten von hier auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit im Eisenbahndienst zurückblicken. — Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband (D. H. V.) beabsichtigt, hier eine Ortsgruppe zu gründen und hält zu diesem Zweck eine Versammlung am Samstag, den 4. d. M., im Hotel „Kaiser Friedrich" hier ab. — Einen hübschen Anblick gewährt am Westeingang Schiersteins der dort neu errichtete Wasserturm auf dem Söhnleinschen Anwesen. Das stattliche Bauwerk, welches seiner Vollendung entgegengeht, besitzt eine Höhe von fast 40 Meter.

§§ **Erbenheim,** 3. Oktober. Auch in unserem Orte wird der großen Zeit von 1813 in würdiger Weise gedacht werden. Während der „Turnverein" seine Hundertjahrfeier am Sonntag, den 12. d. M., im Saalbau „Zum Frankfurter Hof" (Besitzer Ludwig Giebermann jr) halten will, findet am Abend des 18. auf Anregung des Ortsausschusses für Jugendpflege eine Feier statt, an der sich sämtliche Ortsvereine sowie die Oberklassen unserer Volksschule beteiligen werden. Nach einem Fackelzug durch die Ortsstraßen wird auf einer benachbarten Anhöhe ein Freudenfeuer angezündet. Die Feier findet am Kriegerdenkmal statt und ist ebenfalls mit Feuerwerk verbunden. Sonntag, den 19. d. M., ist gemeinsamer Kirchgang. Zum Festgottesdienst haben die drei hiesigen Gesangvereine sowie der evangelische Kirchengesangverein ihre Mitwirkung zugesagt. — Morgen vormittag um 9 Uhr findet die Pferdemusterung in der Taunusstraße statt. Zur Vorführung gelangen nur solche Pferde, für welche den Besitzern vorher eine Nummertafel ausgehändigt wird. Pferdebesitzer, welche die gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird. — Nächsten Sonntag veranstaltet der Radfahrverein „Frisch auf" seine Rekrutenabschiedsfeier nebst Ball im Saalbau „Zum Frankfurter Hof" (L. Giebermann jr). — Das Kartoffel-Nachlesen auf fremden Grundstücken und das sogenannte Stoppeln auf fremden Obstbäumen ist polizeilich verboten.

= **Igstadt,** 3. Oktober. Der Landwirt Stemmler von hier erhielt von einem Pferd einen Tritt gegen den Leib und erlitt dadurch schwere innere Verletzungen, die seine Aufnahme in ein Krankenhaus bedingten.

+ **Wicker,** 3. Oktober. Das Pferd des Landwirts Peter Kopp scheute; dieser kam zu Fall und wurde fortgeschleift. Dabei erlitt Kopp erhebliche Verletzungen, u. a. wurde ihm ein Finger abgerissen.

Nassauische Nachrichten.

m. **Geisenheim,** 3. Oktober. Wie der „Geisenh. Lok.-Anz." aus sicherer Quelle erfahren haben will, soll das Rüdesheimer Gaswerk mit den umliegenden Grundstücken vom Eisenbahnfiskus aufgekauft worden sein. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so wäre die Stadt Rüdesheim schon durch den Gaslieferungsvertrag mit Geisenheim verpflichtet, ein neues Gaswerk zu errichten. Hierbei würden wohl die noch vorhandenen Zweifel bezüglich der Leistungsfähigkeit des Werks, wie sie von einzelnen Geisenheimer Konsumenten gehegt werden, beseitigt. — Sein 50jähriges Arbeitsjubiläum konnte der Modellschreiner Joh. Klunk von der Maschinenfabrik Johannisberg begehen. Von der Firma wurde ihm ein Geldgeschenk ausgehändigt, von den in der Fabrik angestellten Personen erhielt er eine goldene Uhr mitt Kette.

!! **Lorch a. Rh.,** 3. Oktober. Die Stadt Lorch ist seit dem 1. d. M. ohne Bürgermeister, da die Bestätigung des vor einigen Wochen zum Bürgermeister gewählten Stadtverordneten Herrn Ferdinand Travers von hier seitens der Kgl. Regierung bislang nicht erfolgt ist. Die Geschäfte des Bürgermeisters werden einstweilen durch den Bürgermeisterstellvertreter wahrgenommen.

!! **Lorchhausen,** 3. Oktober. Der neue Bürgermeister, Herr Ludwig Augstein, hat am 1. d. M. seinen Dienst angetreten. Die Einführung in sein Amt erfolgte durch Herrn Geh. Reg.-Rat Landrat Wagner aus Rüdesheim in Gegenwart der Gemeindekörperschaften auf dem hiesigen Rathause. Eine Ovation am Abend schloß sich diesem Akte an.

= **Caub,** 2. Oktober. Die Zahl der in der Zeit vom 21. bis 23. September an unserer Station verkauften, bezw. abgegebenen Fahrkarten ist jetzt auf ungefähr 20 000 festgestellt. Es ist im höchsten Maße anzuerkennen, daß dieser für eine Station wie Caub trotz der in den letzten Jahren ausgeführten Erweiterungsbauten, riesenhafte Verkehr ohne jede Stockung und vor allem ohne jeden Unglücksfall bewältigt worden ist. Das Festspiel „Caub" wird am Sonntag zum letztenmal zu kleinen Preisen aufgeführt. Außer den Krieger- und Turnvereinen der Nachbarschaft, die besonders geladen sind, erwartet man noch einen starken Verkehr.

ht. **Diez,** 2. Oktober. Im nahen Aubach stürzte der Straßenbahnschaffner Heckelmann aus Frankfurt von einem Obstbaum. Er zog sich dabei eine schwere Gehirnerschütterung zu, die seine sofortige Überführung in das hiesige Krankenhaus bedingte.

ht. **Griesheim a. M.,** 2. Oktober. Im Frankfurter Stadtteil Bockenheim wurde ein angeblich von hier stammender Arbeiter Fischer wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. Bei seiner Vernehmung stellte es sich heraus, daß der Mann etwa 15 Einbrüche in Frankfurt verübt hatte.

= **Königstein,** 2. Oktober. Sein silbernes Dienstjubiläum beging Hoforganist Lehrer Adam. 25 Jahre ist er gleichzeitig als Lehrer, Organist und Dirigent des evangelischen Kirchenchors tätig und es hat ihm an Ehrungen und Aufmerksamkeiten nicht gefehlt.

S. **Hachenburg,** 2. Oktober. Die hiesige Forstlehrlingsschule hat mit dem 1. Oktober einen neuen Kursus begonnen, an dem 50 Lehrlinge teilnehmen, die zum großen Teil aus Rheinland, Westfalen und dem Elsaß stammen. An der Schule wirken zurzeit als Lehrer: 1 Oberförster als Direktor, 1 Forstassessor, 1 Zivillehrer und 1 Forstaufseher als Hilfslehrer, außerdem erteilt noch im Nebenamt ein Hegemeister Unterricht an der Anstalt. — Der 3. landwirtschaftliche Bezirksverein wird am 5. Oktober sein diesjähriges Erntefest feiern. Dieses Fest erfreut sich alljährlich eines starken Besuches und wird sicher auch in diesem Jahre eine große Menschenmenge herbeilocken. Ein großer Erntefestzug wird durch den Hatterter Grund und durch Müschenbach ziehen. Auf Bahnhof Hattert wird dann die eigentliche Feier stattfinden.

S. **Aus dem Oberwesterwaldkreis,** 2. Oktober. Mit dem 1. Oktober tritt wieder eine ganze Anzahl Schulamtsbewerber an Stelle der aus dem Kreis ausgeschiedenen älteren Lehrer, und zwar Jakob Haberkorn aus Frankfurt und Eduard Menger aus Merkenbach nach Mündersbach, Paul Müller aus Seilhofen nach Großseifen, Fr. Leister von Frankfurt nach Mudenbach und Eduard Lippert von Gerolstein nach Oberhattert.

Aus der Umgebung.

Bund deutscher Architekten.

ht. **Frankfurt a. M.,** 3. Oktober. Der diesjährige Bundestag des Bundes deutscher Architekten wurde heute mittag in Gegenwart zahlreicher Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands durch eine Festsitzung in der Polytechnischen Gesellschaft eröffnet. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag von Regierungsbaumeister Fabricius (Köln a. Rh.) über „Otto Rieths künstlerischen Nachlaß". Der Redner schilderte den bedeutenden Künstler, der sich als ausgezeichneter Mitarbeiter Wallots eine hervorragende Stellung in der deutschen Architektenwelt erworben hat, in eingehender Weise als Architekt, Bildhauer und Maler. Die warmgehaltene Würdigung Rieths wurde durch eine große Anzahl bisher unveröffentlichter Skizzen und Malereien in Lichtbildvorführungen unterstützt. Im Anschluß an die Festsitzung erfolgte die Eröffnung der Ausstellung von Werken Frankfurter Architekten.

Freideutscher Jugendtag auf dem Hohen Meißner.

ss. **Kassel,** 2. Oktober. Am 11. bis 12. Oktober feiert die reformerisch-gesinnte Jugend Deutschlands auf einem Berg zwischen Göttingen und Kassel, unweit des Bades Soden, eine patriotische Feier, die in mancher Beziehung an das Wartburgfest anklingt. Studentische Reformvereine — auch eine Jenenser Burschenschaft ist darunter —, Wandervögel und die Freien Schulgemeindenbewegung finden sich zusammen, um zu bekunden, Patriotismus besteht in der „Tat". Am 11. Oktober, mittags, beginnt das Fest. Verschiedene Ansprachen und Aufführungen finden statt. Der bekannte Philosoph und Marburger Universitätsprofessor Paul Natorp hat ein Hebbelsches Gedicht als Festhymne komponiert. Am 12. Oktober, vormittags um 10 Uhr etwa, wird Pfarrer Traub über die Zeit vor 100 Jahren und die heutigen Aufgaben der Jugend sprechen. Das Programm der neuen Jugendbewegung erscheint zugleich als Festschrift unter dem Titel „Freideutsche Jugend" im Verlag von Eugen Diederichs in Jena. Zuerst berichten in ihr die einladenden Vereine über ihr Wollen selbst. Im zweiten Teil stellen sich ihr unsere Denker und Dichter mit Freundesworten und Aufsätzen zur Seite. Es reden von bekannten Universitätsprofessoren: Cornelius Gurlitt, Kühnemann, Natorp, Alfred Weber; von Dichtern und Künstlern: Eulenberg, Henckell, H. Obrist, Ulrich Rauscher, L. Thoma; von Pädagogen: Ludwig Gurlitt, Kerschensteiner und Wyneken; von Politikern: Delbrück und Potthoff. Jeder Freund der deutschen Jugend ist zum Fest eingeladen und man wende sich wegen näherer Auskunft an die Festleitung: Christian Schneehagen in Barsinghausen bei Hannover.

52. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

× **Marburg,** 2. Oktober. Zu Ehren der Teilnehmer des Philologen-Kongresses fand gestern abend von 8 bis 9 Uhr eine Beleuchtung des Landgrafenschlosses und des Kaiser-Wilhelm-Turms statt. Um 9 Uhr begann in den bis auf den letzten Platz besetzten Stadtsälen, der von der Stadt gegebene Kommers. Das Präsidium hatte Oberbürgermeister Troje übernommen. Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Rohde brachte im Anschluß an seine Begrüßungsrede ein Hoch auf die Gäste aus, Landesschulinspektor Prof. Hauer aus Triest antwortete mit einem Hoch auf Marburg. Dann führten Studenten einen lustigen, eigens zum Philologentag von Geh. Rat Prof. Dr. Birt verfaßten lustigen Schwank „Ein Philologenmorgen oder die verunglückte Probe" auf. Die Aufführung erntete stürmischen Beifall, der Dichter des Stücks wurde mehrfach hervorgehoben. Beim Eintritt der Fidelitas führte Prof. Wrede das Präsidium. Große Begeisterung erweckte die Rede des Prof. Sokau aus Zabern, der das deutsche Elsaß leben ließ. Der Kommers endete erst in später Stunde. — Heute früh nahmen die Sektionssitzungen ihren Fortgang, um 11 Uhr fand in der Aula auch wieder eine allgemeine Sitzung statt, bei der drei Vorträge gehalten wurden. Nachmittags fand ein Ausflug nach der Ruine Frauenberg statt, für morgen ist ein Ausflug nach der Saalburg in Aussicht genommen.

w. **Marburg a. d. L.,** 3. Oktober. Als Ort der Tagung des nächsten Philologentages ist Münster gewählt worden.

*

* **Friedberg,** 3. Oktober. Heute morgen gegen 6 Uhr stürzte in der hiesigen Zuckerfabrik der Arbeiter Jean Volp in den 15 Meter tiefen Rübenschacht. Er brach das Genick und war sofort tot.

= **Hanau,** 2. Oktober. Der hessische Volksschullehrerverein, der gegenwärtig in Hanau tagt, hat einen Antrag, betreffend die Ordensauszeichnungen für Volksschullehrer, angenommen, wonach der Vorstand des preußischen Lehrervereins an geeigneter Stelle dahin wirken soll, daß bei Ordensauszeichnungen die Ausnahmestellung der Volksschullehrer beseitigt und der Adler des Hausordens von Hohenzollern nicht mehr an sie verliehen werde.

Gerichtliches.

wc. **Unglück auf der Landstraße.** Die Ehefrau Heil aus Rod a. d. Weil hatte am 12. August auswärts zu tun gehabt. Um 7 Uhr abends schritt sie an der Seite ihrer Schwester auf der Landstraße fürbaß, um möglichst bald nach Hause zu kommen. Plötzlich vernahm sie dicht hinter sich ein Radfahrersignal. Sie trat einige Schritte zur Seite, wandte sich plötzlich um, in demselben Moment fuhr ein Radfahrer wider sie. Sie stürzte um, es platzte ihr dabei eine Ader im Gehirn und nur ganz kurze Zeit, nachdem sie nach Hause geschafft worden war, hauchte sie ihr Leben aus. Die Schuld an dem Unglück trug, wie die Strafkammer als festgestellt ansah, der Radfahrer, der 14 Jahre alte Arbeiter Adolf Müller von Rod, der, vom Hunger geplagt, in rasender Fahrt heimeilte. Sie verurteilte ihn wegen fahrlässiger Tötung zu einer Woche Gefängnis, beschloß zugleich jedoch, ihn zur bedingten Begnadigung in Vorschlag zu bringen.

* **Die Prämiensparkasse des Bundes der Landwirte.** Die vom Bund der Landwirte eingerichtete „Prämiensparkasse für Landarbeiter, Dienstboten und Angestellte" bildete vorgestern den Mittelpunkt der Erörterungen in einer Privatbeleidigungsklage. Sie war von dem Oberbürgermeister a. D. Wadehn angestrengt worden und richtete sich gegen den Redakteur der Zeitschrift „Der Landarbeiter", Fritz Faaß. Der Kläger ist Mitglied des Bundes der Landwirte und der geistige Vater und Leiter der genannten Prämiensparkasse. Der Angeklagte ist Vorstandsmitglied des 20 000 Mitglieder umfassenden Landarbeiterverbands. Als das Statut der Prämiensparkasse in einem der „Deutschen Tageszeitung" beigelegten und in einem Artikel dieser Tageszeitung näher erläuternden Prospekt bekanntgegeben worden war, knüpfte sich an das Unternehmen in verschiedenen Blättern eine Kritik. Auch der „Landarbeiter" widmete dieser Schöpfung des Bundes der Landwirte einen sehr absprechenden kritischen Artikel, der unter der Überschrift „Sparkassenschwindel der Agrarier" erschien. Es wurde darin ausgeführt, daß es sich, wenn man die Statuten durchlese, im Grunde genommen darum handle, unter der Maske der Gemeinnützigkeit der Kasse des Bundes der Landwirte Geld zuzuführen und den Arbeiter mit unzerreißbaren Fesseln an den Gutsbesitzer zu binden, bei dem er gerade in Arbeit stehe und bei dem er selbst bei erlittener Unbill aushalten müsse, wenn er nicht die durch Abzüge von seinem Lohn gezahlten Beiträge für die Sparkasse verlieren wolle. Es kamen in dem Artikel Ausdrücke, wie „Prämienschwindel", „Sparfalle" und dergleichen vor, die zur Erhebung der Beleidigungsklage führten. Das Gericht billigte dem Angeklagten zwar den Schutz des § 193 des StGB. zu, erkannte aber trotzdem auf eine Geldstrafe von 50 M., „da die gebrauchten Ausdrücke die Absicht der Beleidigung erkennen lassen".

* **Ein polnischer Volksverhetzer.** Mit welchen Mitteln polnische Führer arbeiten, um ihre Volksgenossen „aufzuklären", das heißt gegen Preußen und seine Behörden aufzureizen, zeigt folgender Fall, der um so schlimmer ist, als es sich um einen polnischen Geistlichen handelt. Das konservative „Posener Tageblatt" schreibt darüber: Vor der Strafkammer in Schneidemühl hatte sich heute der Vikar Adalbert Bojerowicz aus Samotschin wegen Vergehens aus § 131 StGB. zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, gelegentlich einer politischen Versammlung zur Landtagswahl am zweiten Pfingstfeiertag d. J. in Morzewo erdichtete und entstellte Tatsachen vorgetragen zu haben. Besonders hatte er es auf die Ostmarkenpolitik und auf die Tätigkeit der Ansiedlungskommission abgesehen. So hat er u. a. behauptet: Die Ansiedlungskommission habe minderwertiges Menschenmaterial aus aller Welt und siedle es in der Provinz Posen an. Die Polen würden von ihrer Scholle wie Hunde vertrieben. Sodann stellte er die deutsche Kultur der polnischen gegenüber und behauptete, die deutsche Kultur verleite zum „Stehlen und Weglaufen". Das Bismarckwort: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!" berichtigte der Angeklagte bezüglich der Deutschen dahin: „Wir fürchten alles, nur Gott nicht!" Die Polen verglich er mit dem gekreuzigten Christus: sie müßten den gleichen Kreuzweg in Leiden und Unterdrückung gehen. In diesem Tone bewegten sich die ganzen Angriffe auf das Deutschtum; sogar „Fürsten und hohe Herren bedachte er mit wenig schmeichelhaften Worten. Der Angeklagte behauptete, daß die von ihm gemachten Angriffe in deutscher Übersetzung weit schärfer klingen, als die polnische Sprache sie auslege. Er habe nicht vorsätzlich beleidigen, sondern bestehende Mißstände kritisieren wollen. Der Vertreter der Anklagebehörde erachtete es als festgestellt, daß der Angeklagte weit über die übliche Freiheit der politischen Rede hinausgegangen sei. Strafverschärfend müsse es wirken, daß der Angeklagte zum Volke gesprochen habe, das in ihm doch stets den geistlichen Herrn sehe. Von einer Gefängnisstrafe bitte er abzusehen, er beantrage aber 400 M. Geldstrafe. Das Urteil lautete auf 300 M. Geldstrafe.

Sport.

Pferderennen.

* **Maisons Laffitte,** 3. Oktober. Prix de Trappes. 3000 Franken. 1. J. Hennessys Le Théris (Jennings), 2. Rave Noire, 3. Kouka 2. 30:10; 24, 38, 24:10. — Prix de Gargenville. 5000 Franken. 1. Pfizers Padoue 2 (O'Connor), 2. Royal Fronton, 3. Marinette 5. 16:10; 11, 12:10. — Prix de la Vallee. 3000 Franken. 1. Ch. Liénarts Le Monetier (Clout), 2. Fanon, 3. Ecaille 2. 37:10; 26, 26, 22:10. — Prix de Seine et Oise. 20 000 Franken. 1. Bar. M. de Rothschilds Sardanapale (Rovella), 2. Guerroyante, 3. Jarnac. 21:10; 12, 12:10. — Prix Plaisanterie. 5000 Franken. 1. A. Kraffis La Mi Carême (Garner), 2. Sioux, 3. Gysy. 48:10; 22, 19, 15:10. — Prix Codoman. 5000 Franken. 1. Edmond Blancs Sloughi (G. Stern), 2. Spirt, 3. Salivorne. 14:10; 12, 44:10.

*

Internationales Lawntennis-Berufsspieler-Turnier.

Am zweiten Tage des Turniers, der unter lebhafter Anteilnahme des Sportpublikums vor sich ging, konnten die beiden Österreicher K. und J. Kozeluh (Prag) ihre Erfolgserie fortsetzen. Sie stehen fast ungeschlagen im Felde da und haben die Meisterschaft im Doppelspiel bereits in der Tasche. Von den einzelnen Ergebnissen ist zu erwähnen, daß Abel (Stockholm) seither zwei Siege und drei Niederlagen hat. Interessant war sein Spiel gegen Erber, das er 6—3, 2—6, 3—6 verlor. K. Kozeluh hat fünf Gewinnpunkte; er schlug seither alle Gegner, darunter M. Hannemann 7—5, 9—7. R. Leißner (Zehlendorf) hat bisher drei Spiele verloren und drei gewonnen, F. Schultze (Paris) vier verloren und zwei gewonnen, darunter ein interessantes Spiel gegen Rohrlack 6—2, 11—9. Buchholz (Hamburg) hat drei Verlustpunkte und einen Gewinn. Duchateau (Köln) gewann seither vier Spiele verhältnismäßig überlegen gegen weniger starke Spieler. Auch Fendler (Düsseldorf) konnte drei absolvierte Spiele gewinnen, darunter eins gegen Teske 8—6, 6—0. W. Hannemann (Köln) gewann die sechs bisher gespielten Spiele, darunter gegen Walter Reinknecht 3—6, 6—4, 6—2. M. Hannemann (Bremen) hat zwei Spiele verloren. J. Kozeluh (Prag) gewann neun Spiele, darunter zwei o. Sp., verlor aber nach einem interessanten Match gegen W. Hannemann (Köln) 5—7, 6—4, 1—6. O. Leißner (Hannover) hat fünf Spiele verloren und eins gegen Schley 6—4, 6—2 gewonnen. Rajuch (Berlin) konnte fünf Gewinnpunkte für sich buchen, verlor aber sein Spiel gegen J. Kozeluh 2—6, 3—6. Erber (Chemnitz) hat sechs Verlustpunkte; das Spiel gegen O. Leißner gewann er 6—2, 6—1. Rohrlack (Berlin) war seither nicht vom Erfolg begünstigt, er verlor seither fünf Spiele, darunter ein interessanter Match gegen Willy Reinknecht 4—6, 10—8, 3—6. Willy Reinknecht (Bremen) gewann drei Spiele. Sein Bruder Walter Reinknecht gewann zwei und verlor zwei, darunter das Spiel gegen W. Hannemann 6—3, 4—6, 4—6. Teske (Cernobbio) hat vier Verlustpunkte. Schley (Saarbrücken), der fleißigste seither, verlor alle elf von ihm absolvierten Spiele und scheidet damit bereits aus der Konkurrenz aus. Becker (Wiesbaden) konnte seine Erfolgserie von gestern fortsetzen. Er hat bisher 6 Gewinne und spielte heute gegen F. Schultze 6—0, 6—1, gegen M. Hannemann 10—8, 6—0 und gegen Erber 7—5, 6—4. — In der Doppelmeisterschaft ist die Entscheidung bereits nahe gerückt. Hier führen von 8 Paaren die Gebrüder Kozeluh mit 7 Gewinnpunkten: sie gewannen u. a. gegen Rajuch-Willy Reinknecht 6—4, 6—3 und gegen W. Hannemann-Becker 7—5, 7—5. Auch das noch ausstehende Spiel gegen Walter Reinknecht-M. Hannemann dürften sie sich nicht nehmen lassen. Rajuch-Willy Reinknecht gewannen drei Spiele und verloren eins. Rohrlack-R. Leißner verloren vier und gewannen ein Spiel gegen Abel-O. Leißner 6—1, 6—0. Buchholz-Erber konnten seither nur vier Verlustpunkte buchen. W. Hannemann-Becker gewannen gegen Walter Reinknecht-M. Hannemann 6—4, 5—7, 6—3. Fendler-Duchateau gewannen zwei und verloren ein Spiel. Stock-F. Schultze haben zwei Verlustpunkte und einen Gewinn gegen Buchholz-Erber 6—4, 6—2. Abel-O. Leißner verloren seither drei Spiele. Walter Reinknecht-M. Hannemann haben drei Gewinnpunkte und zwei Verlustpunkte, davon gegen Rajuch-Willy Reinknecht 3—6, 3—6. — Stock (München), der am ersten Tage gegen seine Gegner erfolgreich spielte, ist als Turnierleiter aus der Konkurrenz ausgeschieden.

Neues aus aller Welt.

Tod auf den Schienen. Hamburg, 3. Oktober. Auf der Sternschanzenbahn sind heute mittag zwei Bahnarbeiter beim Überschreiten der Geleise von einem Vorortszug erfaßt und getötet worden.

Zusammenbruch eines Varietés. Breslau, 3. Oktober. Der Direktor des Varietés „Zeltgarten", Romani, ist mit seiner Ehefrau ohne Angabe des Reiseziels und ohne Anordnungen über die Fortführung des Varietés zu hinterlassen, verschwunden. Romani soll 70 000 M. eigene Ersparnisse bei dem Unternehmen zugesetzt und große Verbindlichkeiten hinterlassen haben.

Ein Geldschrank mit 2000 M. gestohlen. Mülhausen i. Els., 3. Oktober. In der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr gelang es einer Bande von vermutlich mehreren Dieben, in die Bureauräume des am Nordbahnhof gelegenen Speditionsgeschäftes Th. Hanhart u. Ko. durch das Fenster einzudringen und einen Geldschrank mit ungefähr 2000 M. Inhalt fortzuschaffen. Die Diebe erbrachen noch verschiedene Schubladen und versuchten auch, einen zweiten Geldschrank mitzunehmen, was ihnen aber nicht gelang. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Ein Opfer der Äthersucht. Paris, 3. Oktober. Der junge Baronet Frederic Williams, der einer reichen englischen Adelsfamilie entstammt, wurde in seinem Schlafzimmer, das er in eine Art Grabgewölbe verwandelt hatte, im tiefsten Äthersschlaf vorgefunden. Er starb in den Armen seiner aus England herbeigeeilten Mutter gestern im Krankenhause.

Ein Multimillionärssohn als Messerheld verhaftet. New York, 3. Oktober. Der junge Hermann Oelrich, der Sohn des unlängst verstorbenen deutsch-amerikanischen Multimillionärs, wurde gestern verhaftet, weil er einer jungen Dame namens Lucie Singleton angeblich drei Messerstiche verletzt habe. Die junge Dame, die Tochter eines Bergwerksbesitzers aus Texas, will am vergangenen Dienstag mit einem Studenten, den sie unter dem Namen Clayhorn kennen lernte, diniert haben und nachher auf einer Spazierfahrt in einem Automobil von ihm mit einem Instrument gestochen worden sein. Das Automobil fuhr gegen einen Baum, die Dame wurde dabei nicht unerheblich verletzt. Sie lud den Studenten zu einem Besuche ein und ließ ihn in ihrer Wohnung von einem Detektiv verhaften, wobei der junge Mann identifiziert wurde.

Letzte Drahtberichte.

Vom Balkan.

Eine Unterredung Paschitschs mit dem Grafen Berchtold.

wb. **Wien,** 3. Oktober. Vor dem Frühstück besuchte Ministerpräsident Paschitsch den Grafen Berchtold. Paschitsch äußerte über seine Unterredung mit dem Grafen Berchtold einem Vertreter der „Neuen Freien Presse" gegenüber u. a.: Meine Unterredung mit dem Grafen Berchtold trug ein freundschaftliches Gepräge. Ich hatte und habe die Überzeugung, daß die Kontroversen zwischen uns und Österreich-Ungarn nicht solcher Natur sind, daß sie nicht überbrückbar wären. Wenn beiderseits der gute Wille ist, so können sie unschwer ausgeglichen werden. Ich hatte den Eindruck, daß hier in Wien ein guter Wille herrscht, und darum sehe ich hoffnungsvoll in die Zukunft. Es wurden Fragen angeschnitten, die in naher Zukunft Gegenstand der Unterhandlungen zwischen uns und Österreich-Ungarn bilden sollen: die Frage des Handelsvertrags und die Frage der Eisenbahnen. Ich hoffe, heute noch eine Begegnung mit dem Minister der Reichsfinanzen zu haben, um mit ihm die Frage des Anschlusses unserer Bahnen an das bosnische Eisenbahnnetz erörtern zu können. Bezüglich Albaniens bemerkte der Ministerpräsident, es sei durchaus der Wunsch Serbiens, daß die Bestimmungen des Londoner Vertrages betreffs des zukünftigen Albaniens ganz ausgeführt werden.

Ein Frühstück zu Ehren Paschitschs.

wb. **Wien,** 3. Oktober. An dem Frühstück im Ministerium des Äußern zu Ehren des Ministerpräsidenten Paschitsch nahmen die Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und Tisza, der serbische Gesandte Jwanowitsch, der Finanzminister v. Bilinsky und die Sektionschefs Frhr. v. Macchio und Graf Forgach teil.

Keine Mobilisierung Bulgariens.

wb. **Sofia,** 3. Oktober. Die „Agence Bulgare" bezeichnet die Meldung von einer Mobilisierung in Bulgarien als vollständig unbegründet. Sie ist ferner ermächtigt, die Meldung über eine Bandenbildung zum Zweck des Einfalls in Serbien auf das bestimmteste zu dementieren.

Austausch der griechischen und bulgarischen Gefangenen.

Sofia, 3. Oktober. In der nächsten Zeit begibt sich eine bulgarische Kommission zur Übernahme der bulgarischen Kriegsgefangenen nach Griechenland; die griechische Kommission zur Übernahme der griechischen Gefangenen kommt nach Sofia.

Hinrichtungen von Griechen in Adrianopel.

wb. **Konstantinopel,** 3. Oktober. Sechs zum Tod verurteilte Griechen sind gestern in Adrianopel hingerichtet worden. Das ökonomische Patriarchat hat Schritte unternommen, um die Begnadigung der übrigen zum Tod verurteilten Griechen zu erwirken.

Ein Tagesbefehl des türkischen Generalissimus.

wb. **Konstantinopel,** 3. Oktober. Der Generalissimus hat an alle Armeekorps einen Tagesbefehl gerichtet, in welchem er von der Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Friedensvertrags Mitteilung macht. Er sagt: Nach den großen militärischen Unglücksfällen und den ernsten Gefahren für den Bestand des Reiches wurde eine feste Grenze erreicht und die durch geschichtliche Traditionen mit der Türkei verknüpften Städte wurden zurückerobert. Die Regierung gewann die politische Situation. Diese glücklichen, alle Hoffnungen übertreffenden Resultate sind die Folge der Ausdauer, Festigkeit und Ruhe, welche die Armee bei Ausführung der Wünsche des Sultans und der Bestrebungen der leitenden Männer an den Tag legte. Der Tagesbefehl dankt der Armee und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sie auf diesem Wege fortfahren werde, denn die Armee, die frei von persönlichem Ehrgeiz dem Dienst für das Vaterland ergeben sei, könne in naher Zukunft noch größere Erfolge erringen und Verlorenes wiedergewinnen.

S. M. S. „Goeben" noch vor Pola.

wb. **Berlin,** 3. Oktober. Die Meldung, daß der Kreuzer „Goeben" nach Dedeagatsch gegangen sei, ist unrichtig. Derselbe liegt noch vor Pola.

Die braunschweigische Thronfrage.

○ **Berlin,** 3. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der „B. L.-A." befaßt sich des längeren mit dem augenblicklichen Stand der Welfenfrage, wobei er anscheinend aus offiziösen Quellen schöpft. Aus seinen Äußerungen geht hervor, daß der Bundesrat sich seinerzeit zunächst begnügt hätte mit dem Schreiben des Prinzen Ernst August an den Reichskanzler und daß er in diesem Schreiben einen Verzicht des Prinzen auf Hannover erblickt hätte. Da aber die Welfen in ihrer Agitation fortfahren, so entstand an maßgebender Stelle die Frage, ob das Schreiben noch heute als ausreichende Grundlage für eine spätere staatsrechtliche Regelung der braunschweigischen Frage angesehen werden kann. Wahrscheinlich würde man in eine abermalige Beratung der Zusicherung des Prinzen eintreten müssen.

Bundesratssitzung.

wb. **Berlin,** 3. Oktober. In der Sitzung des Bundesrats wurden die Wahlen der Bundesstaaten in die Ausschüsse 3 bis 11 vollzogen. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: ein Antrag Bayerns, Württembergs, Badens und Elsaß-Lothringens, betr. den Entwurf des Gesetzes über die Änderung des Zollvereinigungsgesetzes vom 3. Juli 1867, ein Entwurf über die Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens, ein Entwurf von Bestimmungen über die Herstellung von Zigarren usw. in der Heimarbeit, ein Entwurf über Ausführungsbestimmungen zu § 107 1 des Branntweinsteuergesetzes, ein Entwurf von Ausführungsbestimmungen über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer, ein Entwurf für Vorschriften zur Abänderung der Vorschriften über den Befähigungsnachweis und die Prüfung der Maschinisten auf Seedampfschiffen. Zugestimmt wurde der Abänderung des Zuckersteuergesetzes und den Ausführungsbestimmungen dazu, dem Antrag, betr. Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz vom 3. Juli 1913, und der Vorlage, betr. die Amtsdauer der gegenwärtigen nicht ständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes aus dem Stande der Arbeitgeber und Versicherten.

Verhandlungen über deutsch-türkische finanzpolitische Fragen.

wb. **Berlin,** 3. Oktober. Wie die „B. Z." erfährt, wird der frühere Finanzminister Dschavid-Bei demnächst nach Berlin kommen, um hier über die zwischen der Türkei und Deutschland schwebenden finanzpolitischen Fragen zu verhandeln. Es handelt sich dabei um die Regelung der kleinasiatischen Eisenbahnpläne und um eine Beteiligung Deutschlands an der türkischen Anleihe

Die mecklenburgische Verfassungsfrage.

wb. **Neustrelitz,** 3. Oktober. Wie die „Landeszeitung" mitteilt, ist von den beiden Großherzögen von Mecklenburg die Wiedereröffnung der Verhandlungen des außerordentlichen Landtages auf den 20. Oktober festgesetzt worden. Die Verhandlungen finden wieder in Schwerin statt und betreffen die bekannten Verfassungsvorlagen des Frühjahrs.

Dr. Solfs Ankunft in Afrika.

wb. **Kano** (Britisch-Nigerien), 1. Oktober. Staatssekretär Dr. Solf ist am 26. September in Lagos angekommen, wo ihm ein festlicher Empfang durch die englische Regierung bereitet wurde. Alle Schiffe des Hafens waren geflaggt. Der Gouverneur erschien mit den Beamten auf der Landungsbrücke, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt war. Im Gouvernementsgebäude fand ein Diner statt, bei welchem der Gouverneur eine deutsch-freundliche Rede hielt, worauf der Staatssekretär entsprechend erwiderte. Am 27. September fuhr er im Luxusextrazug nach Kano. Die Lokomotive war mit dem Reichsadler und deutschen Flaggen geschmückt. Auf sämtlichen Hauptstationen fand eine Begrüßung durch die Beamten, die Kaufmannschaft und die machthabenden Eingeborenen statt. Am 28. September war in Zungeru, der Hauptstadt Nordnigeriens, ebenfalls offizieller Empfang. Am 30. September traf der Staatssekretär in Kano ein, wo ihn der Resident und der Emir mit

Reiterscharen in orientalischem Gepränge auf dem Bahnhof erwarteten. Dr. Solf fand überall herzlichste Aufnahme.

Der deutsche Handwerksbund gegen eine Änderung der Konkurrenzklausel.

** **Berlin,** 3. Oktober. In einer umfangreichen, soeben an den Bundesrat gerichteten Eingabe hat sich der deutsche Handwerksbund mit aller Entschiedenheit gegen die Beschlüsse der Reichstagskommission hinsichtlich einer Änderung der Bestimmungen über die Konkurrenzklausel der Handlungsgehilfen gewendet. Die Eingabe führt zum Teil einen energischen Ton und vertritt den Standpunkt, daß die geltenden gesetzlichen Bestimmungen vollkommen genügen, um Auswüchsen entgegenzutreten.

Sicherheitsmaßnahmen für den internationalen Schiffahrtsverkehr.

wb. **Berlin,** 3. Oktober. Im Reichsamt des Innern fand heute eine beschließende Konferenz zur Beratung der Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personenbeförderung statt, an welcher neben den kommissarisch beteiligten Reichsämtern und preußischen Ministerien sowie der nachgeordneten Reichsbehörden u. a. Vertreter der Bundesregierungen und die bereits an den Konferenzen am 26. Mai und 23. Oktober 1912 beteiligt gewesenen Körperschaften und Vereine teilnahmen. Wie im Eingang der Verhandlung mitgeteilt wurde, hat die großbritannische Regierung inzwischen Einladungen zu einer internationalen Konferenz in London, für deren Beginn der 12. November 1913 in Aussicht genommen ist, mit folgendem Programm ergehen lassen. 1. Grundsätze über die gegenseitige Anerkennung von Zertifikaten und Vorschriften über die Sicherheit auf der See. 2. Grundsätze über die Schotten und wasserdichten Abteilungen sowie Grundsätze über die Konstruktion von Schiffen, bezüglich des Schiffskörpers, Ausrüstungen und Maschinen. 3. Grundsätze über die an Bord zu führenden Rettungseinrichtungen, Bootstypen und Anordnungen über Überwachung, Verstauung, Niederlassen und Handhabung der Boote und anderer Rettungseinrichtungen. 4. Grundsätze über die Kontrolle der Schiffahrt und des Sicherheitsdienstes einschließlich der drahtlosen Telegraphie-Signale, Hilfeleistungen in Seenot, Eis- und Wrackmeldungen, Dampferrouten Mit Rücksicht auf das nunmehr vorliegende Programm und im Hinblick auf die in der Zwischenzeit erfolgte Stellungnahme der fremden Staaten zu den auf der Konferenz zu erörternden Fragen erschien es als erwünscht, von den in den Vorkonferenzen am 6. Mai und 28. Oktober 1912 beteiligt gewesenen Behörden und Körperschaften nochmals Gutachten zu hören zu dem Zweck, sich nunmehr endgültig über die Stellungnahme der deutschen Delegierten bei der Londoner Konferenz schlüssig zu werden. Sämtliche bei der internationalen Konferenz zu erörternden Fragen wurden nochmals einer eingehenden Besprechung unterzogen und über alle Punkte der umfangreichen Tagesordnung das Einverständnis der Versammlung erzielt.

Das Befinden der Gemahlin des Exkönigs Manuel.

wb. **München,** 3. Oktober. Über das Befinden der Gemahlin des Exkönigs Manuel ist folgendes Bulletin veröffentlicht worden: Die Königin ist seit vier Tagen fieberfrei. Die Erkrankung des rechten Nierenbeckens hat sich wesentlich gebessert, die Schmerzen hören fast völlig auf, das Gesamtbefinden ist vortrefflich. Wenn die Erholung in der bisherigen Weise fortschreitet, wird die Königin mit ihrem Gemahl die schon vor der Erkrankung geplante Reise nach England antreten können.

Die Bombenexplosion im Gouverneurpalast zu Fiume.

wb. **Fiume,** 3. Oktober. Der Gouverneur Graf Stephan Wickenburg, in dessen Palast die Bombenexplosion erfolgt ist, befindet sich auf Urlaub in Wischenau. Eine Lokalbesichtigung hat ergeben, daß das Archiv nicht vernichtet worden ist, es sind nur etwa 20 Aktenstücke beschädigt worden. In Polizeikreisen wird angenommen, daß die Täter beabsichtigt hatten, durch Vernichtung der Archive gewisse Aktenstücke zu beseitigen. Drei verdächtige Personen sind verhaftet worden.

Ein Streik der städtischen Beamten Neapels.

** **Rom,** 3. Oktober. Die Gemeindebeamten der Stadt Neapel hatten seit Monaten eine Erhöhung ihrer niedrigen Gehälter verlangt. Als der Provinzialrat gestern das Verlangen der Beamten abwies, traten die sämtlichen städtischen Angestellten vom Generalsekretär der Stadt bis zum letzten Amtsdiener in den Ausstand. Sie verließen die Bureaus. Da auch die Standesbeamten streiken, mußten zahlreiche zur Trauung erschienene Brautpaare betrübt wieder abziehen.

Eine Meuterei auf einer russischen Hauptwache.

** **Petersburg,** 3. Oktober. Auf der Hauptwache in Wilna kam es zu einem Streit zwischen den Soldaten, der in eine offene Meuterei ausartete. Als ein Feldwebel zur Ruhe aufforderte, traktierten ihn die Soldaten mit Stockschlägen, worauf sie die Hauptwache angriffen. Beim Angriff fielen der Anführer Nagibin sowie zwei Soldaten. Die übrigen wurden verhaftet.

Verhaftung eines Scheckschwindlers.

wb. **Danzig,** 3. Oktober. Unter dem Verdacht der Scheckfälschungen an der Hauptstelle der Norddeutschen Kreditanstalt sind eine Frau Fuchs und der Rendant Ley aus Danzig verhaftet worden. Die Angelegenheit scheint mit den Schwindeleien zusammenzuhängen, die kürzlich bei den Nebenstellen in Zoppot und Langfuhr verübt worden sind.

Ein raffinierter Geldwechselschwindel.

wb. **Berlin,** 3. Oktober. Auf einer Depositenkasse ließ vor einigen Tagen ein Mann in Dienstmütze an der Kassenstelle eine angeblich 10-Pfennigstücke enthaltende Rolle wechseln. Beim Öffnen der Rolle wurden Holzstäbchen vorgefunden, die durch ein eingegossenes Blei auf das richtige Gewicht gebracht worden waren. Als der Mann gestern auf einer anderen Depositenkasse erschien und den Versuch wiederholte, wurde er verhaftet. Es ist ein 32 Jahre alter Mechaniker.

Wolkenbrüche und Überschwemmung in Südtexas.

wb. **New York,** 3. Oktober. Wie der „Sun" aus Austin gemeldet wird, sind infolge zweiwöchiger Wolkenbrüche die Wasserläufe in Südtexas aus ihren Ufern ausgetreten. Der Flutschaden wird auf 50 000 Dollar geschätzt. Zwölf Menschen sind umgekommen.

** **Berlin,** 3. Oktober. Amtsgerichtsrat J. Röder hat sich in seiner Wohnung in der Courbièrestraße 8 erschossen. In seinem Schreibtisch fand man einen Brief, worin er seinen Angehörigen mitteilt, daß er vor einiger Zeit den größten Teil seines Vermögens durch eine verfehlte Spekulation verloren habe.

Reklamen.

Für unsere Kleinen.

Jede Mutter findet in „Califig", dem bekannten „Californischen Feigen-Sirup", einen wahren Freund für ihre Kinder. „Califig" bewährt sich bestens bei Appetitmangel, schlechter Verdauung, Verstopfung und anderen Störungen des Verdauungsorganismus, indem es die Organe gründlich reinigt, den Stuhlgang milde anregt, ohne zu reizen oder zu schwächen. Der liebliche Geschmack des „Califig" behagt den Kindern so, daß sie dies angenehme Abführmittel immer gerne nehmen. F 141

In allen Apotheken zu haben in Originalflaschen zu Mk. 1.50; extra große Flasche Mk. 2.50. Best.: Syr. fic. Californ. 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. caryoph. comp. 5.

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser F 141

Schwächliche, Blutarme, Nervöse

gebrauchen mit großem Erfolg Dr. Hommel's Haematogen. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 497

Handelsteil.

Vor der Weinlese.

Die deutschen Winzer sind schon seit einer ganzen Reihe von Jahren gewohnt, die Hoffnungen auf das Ergebnis der Weinlese nicht allzu hoch zu spannen. Trotzdem erleben sie immer noch mehr betrübliche als angenehme Enttäuschungen. Dem einigermaßen günstigen Weinjahre 1911 waren zwei weniger ertragreiche Jahre vorangegangen, auch der 1912er war in Menge und Qualität nicht gerade hervorragend. Auch im laufenden Jahr sind, wie wir wiederholt dargelegt haben, alle Mühe und Arbeit, die auf die Weinberge verwendet werden müssen, wieder einmal umsonst — ein Fehljahr mehr kann die Chronik verzeichnen. Der Sauerwurm hat bekanntlich überhand genommen und fast noch mehr als dieser schadet die Rohfäule. Fast überall ist nur mit sehr geringen Erträge zu rechnen, in den meisten Lagen (wie schon früher berichtet) kaum ein Viertelherbst geerntet. Das Wetter ist zwar wieder etwas besser geworden und so ist immerhin Hoffnung vorhanden, daß das Wenige noch gut werden kann.

Wie stark die Ergebnisse der Weinernte vom Wetter abhängig sind und wie schwankend hiernach das Einkommen der Weinbauern sein muß, das ergibt sich deutlich aus einer Betrachtung der Ertragsstatistik des deutschen Weinbaues in den letzten zehn Jahren:

Jahr	Ernefläche	Ernteertrag in hl vom ha	Ernteertrag in hl Weinmost insgesamt	Wert des Mostes in Mill. M.
1903	119 649	31.6	3 785 697	104.4
1904	119 873	35.4	4 244 408	142.9
1905	120 096	32.1	3 855 978	109.2
1906	120 207	13.6	1 635 727	70.2
1907	118 581	21.0	2 491 894	114.6
1908	116 768	26.9	3 135 953	126.8
1909	114 737	17.6	2 020 620	73.2
1910	112 506	7.5	846 139	58.3
1911	110 053	26.6	2 922 886	178.3
1912	108 840	18.6	2 019 392	94.4

Demnach schwankte der pro Hektar erzielte Ertrag zwischen 7.5 hl Most im Jahre 1910 und 35.4 hl im Jahre 1904. Die quantitativ bedeutende Ernte brachte das Jahr 1904, qualitativ dürfte jedoch der 1911er in den letzten zehn Jahren einen Rekord darstellen. Die Unsicherheit des Ertrags und besonders auch das Auftreten von Schädlingen aller Art hat einem großen Teil von Winzern den Weinbau verleidet und zu einer recht erheblichen Reduzierung der Erntoflächen geführt. Daß auch einzelne gute Jahre dem deutschen Weinbau nicht wieder zu seiner früheren Ausdehnung verhelfen, zeigt der erneute Rückgang der Anbaufläche im Jahre 1912. Seit dem Jahre 1906 hat sich die im Ertrage stehende Anbaufläche ständig um ca. 2000 ha pro Jahr vermindert. Für die Zukunft des deutschen Weinbaues ergeben sich hieraus nicht gerade erfreuliche Perspektiven.

Berliner Nachbörse.

= **Berlin,** 3. Oktober. (Per Ultimo.)

Kreditaktien	199½	Kanada	236—	Rhein. Stahlw.	160½
Hand.-Gesell.	—	Orientbahn	183⅞	Rombacher	153⅛
Commerzbank	108¾	Meridional	—	Paketfahrt	146⅛
Darmstädt. Bank	116¾	Pennsylvania	—	Hambg.-Südam.	187¼
Deutsche Bank	240⅞	Henrt	166⅛	Hans.-Dampfsch.	313½
Disk.-Kommand.	185¾	4% Russen (1902)	91—	Lloyd	124⅞
Dresdner Bank	150⅛	Türkenlose	163½	Dynamit-Trust	170—
Nationalbank	118⅛	Ametz-Friede	166—	Naphtha-Nobel	458—
Schaaffhausen	107⅛	Bochumer	223⅞	Allg. Elektrizität	246⅝
Pet. Int. Mdisbk.	213—	Luxemburger	146¾	D.-Uebersee El.	166½
Läb.-Büchener	—	Gelsenkirchen	181¼	Siemens	218⅛
Schaumngbahn	123¼	Harpener	192⅛	Schuckert	153⅛
Lombarden	27—	Hohenlohewrk.	141⅛	Ges. f. elektr. Untern.	158—
Anatolier	—	Laurahütte	—	South-Westafr.	116¼
Baltimore	95¼	Phönix	258¼		

Frankfurter Nachbörse.

= **Frankfurt a. M.,** 3. Oktober. (Drahtbericht.) Kurse von 1¾ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 199⅝, Disconto-Commandit 185¼, Dresdner Bank 150¼, Petersb. Intern. Handelsbank —.—, Staatsbahn 151.—, Lombarden 27.—, Baltimore u. Ohio 95⅛, Nordd. Lloyd —.—, Paketfahrt —.—, Phönix —.—.

Industrie und Handel.

* **Die A. E.-G. im Fürstentum Lippe.** Die Vereinigung elektrotechnischer Spezialfabriken hatte mitgeteilt (vergleiche Abend-Ausgabe vom Mittwoch), daß der preußische Staat mit der Regierung des Fürstentums Lippe wegen Versorgung des Fürstentums mit elektrischer Energie verhandle und daß in dem Vertrag, betreffend Pachtung des Lemgoer Elektrizitätswerkes, folgender Passus aufgenommen worden sei: „Löst einer der Vertragschließenden auf Grund gesetzlicher Bestimmungen diesen Vertrag vor Ablauf der vertragsmäßigen Frist auf, hat er dem anderen Vertragschließenden eine Entschädigung im Betrage von 200 000 M. in bar zu zahlen." Hieraus hatte die Vereinigung elektrotechnischer Spezialfabriken gefolgert, daß die A. E.-G. einem staatlichen Eingreifen vorbeugen wolle. Zu dieser Behauptung erklärt die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft folgendes:

„Die Bestimmung ist nicht von der A. E.-G., sondern von der Stadt Lemgo auf Wunsch ihres Oberbürgermeisters aufgenommen und durch rechtliche Erwägungen veranlaßt worden, die mit den Bestrebungen Preußens im Fürstentum Lippe oder mit irgendeinem staatlichen Eingreifen in keinem Zusammenhang stehen."

* **Höhere Preise für Metall-„Armaturen".** Die deutschen Hersteller von Metall-„Armaturen" (Wasserleitungshähnen und dergleichen) haben ihre Verkaufspreise wegen des in den vergangenen Wochen erfolgten Anziehens der Kupferpreise in der Weise erhöht, daß sie den auf die festgesetzten Preise zur Erhebung kommenden Teuerungs-Aufschlag um 5 Proz., und zwar von 12½ Proz. auf 17½ Proz., heraufgesetzt haben.

* **Gegen die Einführung eines 30proz. Einführungszolles auf Platinerz in Rußland.** Die Handelskammer Wiesbaden hat sich der Eingabe der Handelskammer zu Hanau an das Reichsamt des Innern gegen die von Rußland geplante Einführung eines 30proz. Ausfuhrzolles auf Platinerz angeschlossen.

* **Die Hannoversche Maschinenbau vorm. Georg Egestorff in Hannover-Linden** erzielte einen Reingewinn von 2 672 075 M. (i. V. 1 670 435 M.), aus dem 20 (14) Proz. Dividende verteilt werden sollen.

Verkehrswesen.

w. **Deutsche Levantelinie.** Hamburg, 3. Oktober. (Drahtbericht.) Der Aufsichtsrat der Deutschen Levantelinie beschloß nach eingehender Beratung, von der Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, welche die teilweise Ausschüttung der zurückgestellten Dividende für 1912 (5 von 7 Proz.) genehmigen sollte, Abstand zu nehmen.

Weinbau und Weinhandel.

= **Das Wort „Liebfrauenmilch" keine Herkunftsbezeichnung.** Dem Kaiserlichen Patentamt in Berlin erwiderte die Handelskammer Wiesbaden auf die Anfrage, betreffend das Wort „Liebfrauenmilch", daß das Wort Liebfrauenmilch nicht als Herkunftsangabe angesehen werden kann, sondern als Freizeichen zu betrachten ist. In den Kreisen der Weinverbraucher wird das Wort „Liebfrauenmilch" nicht als Herkunftsangabe angesehen.

= **Die Bezeichnung „Krone".** Die Handelskammer Wiesbaden hält die Eintragung der Wortzeichen Krone von Erden, Krone von Rüdesheim, der Wort- und Bildzeichen Krone von Erden, Krone von Berncastel, Krone der Pfalz, Krone der Saar und der Wortzeichen Krone von Hochheim, Krone von Nierstein in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamts, Abteilung für Warenzeichen, nicht für gesetzlich zulässig, weil die Bezeichnung „Krone" für viele Verbraucher eine Art Qualitätsbezeichnung darstellt. Die Eintragung ist auch deshalb nicht zulässig, weil Krone ein Lagename ist, der in der Gemarkung Lorch vorkommt und durch die Eintragung Verwechslungen mit Lagenamen hervorgerufen werden können.

= **Pfälzer Weintag.** In Neustadt a. d. Haardt, die als „Perle der Pfalz" weithin bekannt ist, hat sich eine größere Anzahl von Bürgern zusammengetan, um unter dem Ehrenvorsitz ihres Bürgermeisters Herrn Wand alljährlich zur Herbstzeit einen sogenannten „Pfälzer Weintag" mit Weinprobe am ersten Tage, Winzerzug und Winzerfesten an den beiden folgenden Tagen zu veranstalten.

Marktberichte.

* **Kupfer und Zinn.** Nach der Aufstellung des Londoner Hauses Merton u. Ko. betrug der Preis für greifbares Kupfer, Marke Standard, am 30. September d. J. 72.15 L. (gegen 74.5 L. vor vierzehn Tagen und 71.7.6 L. vor einem Monat). Der Preis für greifbares Standard-Zinn betrug am 30. Sept. dieses Jahres 188.10 L. (gegen 194 L. vor vierzehn Wochen und 231.10 L. vor einem Jahr).

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 25. September bis 2. Oktober.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Holland-Amerika-Linie. F 318		
Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Rotterdam	von New York komm.	Sept. 25. in Rotterdam.
Ryndam	nach New York	» 28 Lizard passiert.
Noordam	von Rotterdam komm.	» 29. in New York.
Nieuw Amsterdam	nach Rotterdam	» 30. von New York.
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 318		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 58.		
Roon	nach Australien	Sept. 23. v. Southampton.
Kronprinz. Cecilie	» New York	» 30. in New York.
Aachen	» Brasilien	» 30. von Santos.
Kronprinz Wilhelm	» Bremen	» 30. von New York.
Sierra Salvada	» Bremen	» 30. v. Rio de Janeiro.
Willehad	» Canada	Okt. 1. Lizard passiert.
Thüringen	» Australien	» 1. in Adelaide.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Amtl. Reisebureau L. Rettenmayer, Kaiser Friedr.-Plats 2.		
Admiral	auf der Ausreise	Sept. 29. von Neapel.
Rhenania	» » Heimreise	» 29. von Beira.
Kronprinz	» » Ausreise	» 30. von Beira.
Windhuk	» » Ausreise	» 30. v. Southampton.
Prinzregent	» » Heimreise	» 30. v. Southampton.
Gertrud Woermann	» » Heimreise	» 30. von Durban.
Prinzregent	» » Heimreise	Okt. 1. in Antwerpen.
Emir	» » Ausreise	» 2. in Rotterdam.
Adolph Woermann	» » Heimreise	» 2. in Neapel.
Feldmarschall	» » Ausreise	» 3. Dover pass.
Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt. (August Waldmann, Biebrich.)		

Von Biebrich nach Mainz, ab Schloß. (Bei schönem Wetter nachmittags ½stündlich.) 9†, 10*, 11, 12*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40 ‡. — Von Mainz nach Biebrich, ab Stadthalle. (Bei schönem Wetter nachmittags ½stündlich.) 9†, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40 ‡. Bei Tageslicht ab Kaisertor-Hauptbahnhof 6 Minuten später. — Mit † nur Sonn- und Feiertags. — Mit * nur bei schönem Wetter. — Mit ‡ bis 15. Juni nur Sonntags; dann täglich. — (Wochentags bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.) F 317

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. F 318

Abfahrten von Biebrich: morgens 10.20, 11.20 (Expreßfahrt) bis Cöln, mittags 12.50, 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telephon 2364.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Chefredakteur: R. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: R. Hegerhorst; für Feuilleton: H. v. Rauendorf; für Aus Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtliches: H. Diefenbach; für Sport: F. Günther; für Vermischtes, Letzte Nachrichten und Briefkasten: C. Rosacker; für Handel: M. Ep; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Moderne Damen- und Kinder-

Sport-Jacken

Sweaters Sportmützen
Shawls Gamaschen

Denkbar größte Auswahl. — Billigste Preise.

L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

K 76

Die Uebernahme des **neu hergerichteten**

Hotel-Restaurant Mehler

Mühlgasse 7

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

I. V.: **Ludwig Feix.**

Germania hell — Reine Weine — Kulmbacher Petzbräu.
Reichhaltige Speisenkarte.

„Zum Schwanen", Webergasse 50.
Heute Samstag **Schlachtfest** wozu freundlichst einladet J. Weber.

Best. „Zum Quellenhof". Nerostraße 13.
Heute Samstag: **Metzelsuppe** wozu freundl. einladet Hugo Ritter.

Meiner verehrten Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten teile ich hierdurch mit, daß ich die

Restauration „Zum Bratwurstglöckchen"

übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke meinen Gästen das zu bieten, was in meinen Kräften steht.

Gleichzeitig lade ich hiermit höflichst zu **dem am Samstag, den 4. Oktober d. J.,** stattfindenden

Schlachtfest

ein.

Heinrich Schmitzer,
Restaur. „Zum Bratwurstglöckchen", Ecke Göben- u. Scharnhorststraße.

Herrlicher Spaziergang nach dem
Café — Restaurant
„Waldeck"
durch die Albrecht-Dürer-Anlagen, Haltestelle der Elektr. Bahn.
Empfehle während der Saison meine selbstgeback. Hausmacher **Zwetschen-Kuchen**
Mäßige Preise. Gute Bedienung.
Rudolph Sauer, I. Küchenchef.

Restaur. „Deutsch Eck" Rauentaler Straße 24.
Heute Samstag **Metzelsuppe** wozu freundlichst einladet Adam Kurth.

Würzburger Hof, 4 Schulgasse 4.
Heute Samstag **Metzelsuppe** wozu freundl. einladet Heinrich Gröninger.

„Aschaffenburger Hof", Schwalbacher Straße 45.
Heute abend **Schlachtfest,** wozu freundl. einladet Joh. Rauch.

Heute Samstag:

Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.

	Im Ganzen
Frische Rotwurst	Pfd. 0.60
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.85
Frische Fleischwurst	Pfd. 0.85
Brschwg. Mettwurst	Pfd. 1.30
Delikateß-Sülze	Pfd. 1.10
Feinste Teewurst	Pfd. 1.55
Corned Beef	Pfd. 1.10
Westf. Schinkenspeck	Pfd. 1.40
Thüringer Knackwurst	Pfd. 1.15
Thür. Preßkopf	Pfd. 0.90
Pariser Lachsschinken	Pfd. 2.10

Kolonialwaren.

Tafel-Reis	Pfd. 33, 28, 23, 19 Pf.
Graupen	Pfd. 19, 17 Pf.
Kartoffelmehl	Pfd. 20 Pf.
Haferflocken Ia	Pfd. 22 Pf.
Faden- u. Bandnudeln	Pfd. 34 Pf.
Kaisergries	Pfd. 24, 20 Pf.
Perl-Sago	Pfd. 26 Pf.
Geschälte Erbsen	Pfd. 24, 20 Pf.
Grünekern Ia	Pfd. 32 Pf.
Hafergrütze Ia	Pfd. 22 Pf.
Malzgerste Ia	Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 100 St. **1.70,** 10 Stück **18** Pf.

Käse.

Feinster Edamer	Pfd. 0.95
Vollfetter Tilsiter	Pfd. 0.95
Briekäse	Pfd. 90 Pf.
Echt. Emmenthal. Käse	Pfd. 1.15
Feinster Camembert	Stück 30 Pf.

Frische Fisch-Konserven.

Kronen-Sardinen	Glas 36 Pf.
Anchovys	Glas 36 Pf.
Hering i. Gelee	Dose 85, 47 Pf.
Nordsee-Krabben	Dose 48, 30 Pf.
Appetitsild	Dose 62, 38 Pf.
Oelsardinen	Dose 55, 45, 32 Pf.

Frisch gebr. Kaffee Pfd. **1.75, 1.55, 1.45, 1.35, 1.20**
Kakao, garantiert rein, Pfd. **1.50, 1.30, 1.10, 85, 72** Pf.

Verschiedenes.

Pumpernickel i. Sch. 3 Pak.	25 Pf.
Condensierte Milch	Dose 43 Pf.
Freiburger Bretzeln	Pak. 15 Pf.
Friedrichsd. Zwieback	Pak. 12 Pf.

Natur-Bienenhonig, garantiert rein . . Pfd. 1.15 u. 98 Pf. inkl. Glas
Pudding-Pulver . . 10 P. 55 Pf.

Frucht-Säfte.

Himbeersaft	1/1 Fl. 0.98	Kirschsaft	1/1 Fl. 1.30
Erdbeersaft	1/1 „ 1.35	Zitronensaft	1/1 „ 1.30

Ia Thüringer Cervelatwurst . . . Pfd. 1.55.
Frische Frankfurter Würstchen Paar 28 Pf.

Julius Bormass G. m. b. H.

K 44

Ratskeller

Heute Sonnabend Anstich der

Oktoberfest-Biere

„Märzenbier — „Stadt Sommer-Bier"
verbunden mit

Militär-Konzert und grossem Schlachtfest.

Sämtliche Spezialgerichte zu kleinen Preisen.
Wellfleisch, Bratwurst, fr. Wurst, Eisbein, Pökelrippchen.

Schlachtschüsseln.

Von 8 Uhr ab:
Spanferkel m. Mayonnaise-Salat u. Weinkraut.
(Sämtliche Spezialgerichte werden auch außer dem Hause abgegeben.)

3323

Geschäfts-Uebernahme.

Dem geehrten Publikum und Freunden teile ich mit, dass ich das frühere

Restaurant „Falstaff"

hier, Moritzstrasse 16,

übernommen habe und **heute Samstag, den 4. Oktober,**

mit grossem Schlachtfest eröffne.

Ich empfehle meine **bekannte gute Küche** mit reichlicher Auswahl von **kalten und warmen Platten und stets frischen Schnittchen.**
Diner zu 0.90 u. 1.25 Mk. — Souper von 6 Uhr ab.

Zum Ausschank kommt das berühmte **Wormser Apostelbräu, hell — dunkel,** und **Pilsner,** sowie **Kulmbacher Rizzi-Bräu.**

Ich sichere meinen werten Gästen prompte und höfliche Bedienung zu und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Adolf Huppert,** früher Central-Hotel.

BLUMENTHAL'S

Heute letzter Tag

unserer

95 Pf.-Woche

Benützen Sie noch diese ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit.

K35

Hofrat Faber's militärberechtigte Privatrealschule,
Wiesbaden, Adelheidstrasse 71.
Anmeldungen werden von 11—1 Uhr entgegengenommen.
Dir. **Dr. Engels.**

Neue Höhere Handelsschule Calw (Württ.) Gegr. 1908.
Realschule m. Vorb. z. Einj.-Exam. Beste Erfolge. Handelsschule mit sechsmonatl. Handelskursen. Uebungskontor. — Handelsakademie. — Ausländerkurs. Modern eingerichtetes Pensionat in prächtiger Lage.
Neuaufnahme 8. Oktober 1913 evtl. früher. F7
Prospekte durch die Direktoren Zügel u. Fischer.

Mainzer Frauenarbeitsschule, E. V.,
unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin,
Emmeransstraße 41. Telephon 2612.
Beginn der Winterkurse: Donnerstag, den 16. Okt. 1913.
Maschinennähen u. Wäschezuschneiden. | Sticken und Kunsthandarbeiten.
Handnähen, Flicken und Stopfen. | Bügeln.
Schneidern. | Kochen.
Anfertigen von Kindergarderobe.
Guter Mittagstisch im Abonnement 1 Mk. Tagesverpflegung für auswärtige Schülerinnen.
Beginn eines neuen Kursus für Haushaltungs-Schülerinnen,
Stütze der Hausfrau.
Beginn der Vorbereitungskurse für die berufliche Ausbildung
I. zur Handarbeitslehrerin am 16. Oktober 1913,
II. zur Haushaltungslehrerin am 5. Januar 1914
(staatliche Schlußprüfung in der Schule). Beginn dieser Ausbildungskurse Ostern 1914. Anmeldungen im Büro Emmeransstraße 41, II, Dienstags u. Freitags von 3—6 Uhr.
Abteilung Fröbel'scher Kindergarten, Rosengasse 12.
Beginn neuer Kurse am 16. Oktober 1913.
I. für Fröbel'sche Kinderpflegerinnen,
II. für Fröbel'sche Kindergärtnerinnen,
III. für Kindergartenleiterinnen,
} staatliche Schlußprüfung in der Schule.
Anmeldungen im Büro Rosengasse 12, Part.
Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen.
Sprechstunde im städt. Arbeitsamt Freitags von 7—8 Uhr. F 40
Der Vorstand.

Reinigen Sie
Teppiche und Möbelstoffe aller Art
nur mit
Gesetzlich geschützt. **Carpetol** Gesetzlich geschützt.
Preis 35 Pfennig.
Carpetol macht die Gegenstände wieder neu.
Carpetol frischt die Farben wieder auf.
Carpetol greift die Stoffe nicht an.
Zu haben in hiesigen einschlägigen Geschäften.

Unübertroffen
sind meine Kaffee-Spezial-Mischungen,
täglich frisch gebrannt,
gute kräftige Sorte Mk. 1.40.
Hochfeine extraschwere ausgesuchte Qualitäten **Mk. 1.50, 1.60, 1.80.**
Santos-Kaffee Mk. 1.20 empfiehlt 1608
Adolf Haybach. Wellritzstrasse 24.

Wolle
in großer Auswahl,
bestes Fabrikat,
Merkel & Klenlin,
das Lot von 5 bis 11 Pf.
Phönix- u. Seidenwolle
Sport- u. Häkelwolle.
Kath. Ries,
Webergasse 39.
Das Neu- und Anstricken wird bestens besorgt. 1677

Braunschweiger und Holländer Honigkuchen
frisch eingetroffen bei
Bossong,
Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz.

Riessner
Oefen
so lange Vorrat reicht
15% Rabatt
August Christmann
Tel. 6541 Bertramstr. 25
B 1971

Nationalliberale Partei.

Zu Ehren der nationalliberalen Reichstagsfraktion findet **heute Samstag, den 4. Oktober, abends 8½ Uhr:**

im Paulinenschlösschen

eine **Begrüssungsfeier** statt, zu der die **Mitglieder und Freunde unserer Partei mit ihren Familienangehörigen** eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen gebeten werden. F 467

Eintritt frei! **Der Vorstand.**

Hotel und Pension Ress,
Hattenheim, Rheingau.
Zu dem am 5., 6. und 12. d. Mts. stattfindenden
Kirchweih-Feste
ladet ergebenst ein **Balthasar Ress,** Weingutsbesitzer.
NB. An genannten Tagen findet in den geräumigen Lokalitäten Tanzvergnügen statt. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27. 1701

Wiesbadener Tanzschule
Heute Sonnabend, den 4. Oktober, abends 8½ Uhr,
im Saalbau Schwalbacher Straße 8:
Reunion
mit Solo-Tanzeinlagen der modernen Tänze
One step — Boston — Tango,
getanzt von Herrn **Fritz Sauer** und seiner Partnerin.
Ball-Anzug für Réunion-Teilnehmer (Herren: Frack oder Smoking) Vorschrift. — Karten für Teilnehmer an der Réunion (Saal) 2 Mk., für Galeriebesucher 1 Mk., reserv. Platz 2 Mk. in der Hofmusikalienhandl. **Hch. Wolff,** Wilhelmstraße 16, im Musikhaus **Franz Schellenberg,** Kirchgasse 33, Filiale Taunusstraße 29 und in der **Wiesbadener Tanzschule,** Adelheidstraße 33, Telephon 4555, sowie an der Abendkasse zu haben.

Lacpinin (-Fichtenmilch)
ist nachweisbar das weitaus gehaltreichste Fichtennadel-Präparat zu Bädern und Waschungen. — Ueberaus wohltuend, stärkend und erfrischend. Herrliches, gesundes Aroma. Alkoholfrei, unschädlich für Badewannen etc. Kosten per Bad nur 25 Pf., per Waschung null. Lacpinin ist durch Apotheken und Drogerien erhältlich, sicher in folgenden:

Löwen-Apotheke,	Drogerie Bruno Backe,
Schützenhof-Apotheke,	„ Moebus,
Apotheke Rau,	„ Sanitas,
Adler-Drogerie (Wilh. Machenheimer),	„ Germania,
	„ Siebert.

Mehrbäder-Flasche Mk. 1.50, Vielbäder-Flasche Mk. 5.50. Proben gratis und franko gegen 20 Pf. in Briefmarken an die Welo A.-G., St. Ludwig i. E. 11.
Neu! Lacpinin-Balsam (grün fluoreszierend, höchst konzentriert.) 10-Bäder-Packung Mk. 2.50
durch Apotheken u. Drogerien, falls nicht erhältlich, direkt v. Welo A.-G., St. Ludwig i. E. 11.
F 128

Nr. 463
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
4. Oktober 1913.
61. Jahrgang.

Aus Bädern und Kurorten.

= **Bad Liebenstein**, 30. September. Ein herrliches Wetter hatte zu dem historischen Festzug viele Tausende herbeigeführt. Auf 29 Festwagen war in sinnreicher Weise die Geschichte Liebensteins von 1560 bis heute in einzelnen Bildern dargestellt. Der Festzug wurde in historischer Treue vorgeführt. Die abends im Reunionsaale abgehaltene Festvorstellung war von etwa 700 Personen besucht und fand lebhaften Beifall.

Vermischtes.

Künstliches Tageslicht. Lange schon beschäftigen sich die Fachleute damit, eine das Tageslicht ersetzende, künstliche Lichtquelle zu schaffen, um auch nach Eintritt der Dämmerung eine dem natürlichen Tageslicht ähnliche Beleuchtung, insbesondere farbiger Gegenstände, zu erzielen. Bekanntlich erscheinen farbige Dinge bei künstlicher Beleuchtung ganz anders gefärbt als am Tage. Nach dem Gutachten des Physikalischen Staats-Laboratoriums in Hamburg ist es nun der Firma Siemens u. Halske, Aktiengesellschaft, gelungen, eine Sondertype ihrer bekannten Wotan-Metalldraht-Lampen herzustellen, deren Lichtausstrahlung tatsächlich dem Tageslicht sehr nahe kommt. Sie eignet sich insbesondere auch zur Ergänzung des Tageslichtes in ungenügend beleuchteten Räumen, ohne daß dabei Zwielicht entsteht. Für das Auge wohltuend ist das Licht dieser Wotan-Verico-Lampe dadurch, daß es arm an kurzwelligen Strahlen ist. — Die Wotan-Verico-Lampe wird von den Siemens-Schuckertwerken auf den Markt gebracht.

Eine brave Rettungstat. Über die Rettung der Besatzung der chinesischen Dschunke „Kiang Hop Hing" berichtet Kapitän Wenzel vom Norddeutschen Lloyddampfer „Baklat" wie folgt: „Dampfer „Baklat" befand sich auf der Reise von Swatau nach Singapore mit Passagieren und Ladung auf 18° 09' Nord, 114° 20' Ost und sichtete an Steuerbord das Wrack einer chinesischen Dschunke. Ich ließ darauf zuhalten und erfuhr, in Rufweite gekommen, daß sie vor 5 Tagen in einem Taifun beide Masten und das Ruder verloren hatte und, da Reservespieren zur Errichtung von Notmasten nicht an Bord waren, keine Möglichkeit für die Besatzung vorhanden war, das etwa 370 Seemeilen entfernte Land zu erreichen, zumal Proviant und Trinkwasser auf die Neige gingen. Wir hatten zurzeit leichten südlichen Wind, doch hohe Dünung aus Süd, in der ein Schleppen der Dschunke unmöglich war; außerdem waren Anzeichen eines sich von Ostsüdost nähernden Taifuns vorhanden. Ich beorderte daher den ersten Offizier, Herrn W. Heuser, mit einem Boote zur Dschunke, um die aus 14 Köpfen bestehende Besatzung abzunehmen, was in zwei wegen der hohen Dünung recht schwierigen Fahrten bewerkstelligt wurde. Das Wrack, als gefahrvoll für die Schiffahrt, wurde in Brand gesetzt. Nach einer Stunde setzten wir unsere Reise nach Singapore fort. Die Dschunke „Kiang Hop Hing" war in Tok Hui bei Kiung Chow Fu beheimatet und befand sich auf einer Reise von Bangkok nach Pü Lin Kangauf Hainan, mit Hartholz-Planken und Knochen beladen." Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat dem Kapitän und dem ersten Offizier des Dampfers „Baklat" aus der Weiss-Stiftung die kleine silberne Medaille nebst Diplom verliehen. Die am Rettungswerk beteiligten Mannschaften erhielten eine Geldbelohnung im Gesamtbetrage von 200 M.

Das Telephon als Scheidungsgrund. Daß der Telephonverkehr nicht nur willig die zärtlichsten Botschaften weitergibt, sondern auch — bei übermäßiger Ausnutzung — rachedürstig die Grundlagen der Liebe und des Ehenglücks erschüttern kann, beweist die Scheidungsklage, die Mr. Elmer Mittler jetzt in St. Louis gegen seine junge Frau angestrengt hat. Denn ihre telephonische Zärtlichkeit hat ihn die Existenz gekostet. 20 bis 30 Mal am Tage rief die erst seit wenigen Wochen ihm angetraute junge Frau den Gemahl in seinem Bureau an, bis schließlich der Chef eines Tages die Geduld verlor und ohne viel Umstände Mr. Mittler aus seiner Stellung entließ, die er seit Jahren innehatte und die ihm ein sicheres Einkommen gewährte. Nun hat der Mann auf Grund dieses Vorfalles die Scheidungsklage eingeleitet und die trostlose Gattin schwört, nie wieder zu telephonieren.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können weder zurückgesandt, noch aufbewahrt werden.)

* Im Frühjahr d. J. traten die Straßenbahner von Wiesbaden und Biebrich mit dem Wunsche an die Betriebsverwaltung, einen obligatorischen Arbeiterausschuß einzuführen. Diesem Wunsche gegenüber gab die Betriebsverwaltung seinerzeit das Versprechen, für die baldige Einführung Sorge zu tragen. Seit dem Dienstantritt des neuen Direktors sind die Wiesbadener Straßenbahner aber um viele Hoffnungen ärmer geworden. Alle bisher bereits gestellten Forderungen schlugen fehl. Wer die Verhältnisse im Straßenbahnbetrieb kennt und die Anforderungen, welche an die Straßenbahner gestellt werden, zu würdigen weiß, der muß ohne weiteres zugeben, daß die Forderung der Einführung eines Arbeiterausschusses ein gerechtes Verlangen ist. Wenn dieser bei der Einführung und bei den etwaigen Verhandlungen einer gerechten Beurteilung unterliegt, dann wird derselbe auch für beide Teile (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) ersprießliche Arbeit aufweisen. Daß gerade die Arbeiterausschüsse im beiderseitigen Interesse liegen, bedarf keiner weiteren Erläuterung, denn wie oft ist es vorgekommen, daß durch diese größere drohende Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vermieden wurden. Zuletzt aber soll der Arbeiterausschuß nicht nur als Interessenvertretung wirken, er wird auch im Interesse des öffentlichen Verkehrs dienlich sein und Mängel beseitigen, welche sich im praktischen Straßenbahndienst tagtäglich bemerkbar machen. Wir nehmen an, daß dieser Hinweis genügt, um das soziale Verständnis der Betriebsverwaltung aufzuwecken und um das gegebene Versprechen einzulösen.

* Die Anlagen größerer Städte zeigen uns deutlich, wie solche allenthalben bemüht sind, Schönes und Praktisches hervorzuzaubern und hauptsächlich zu dem Zweck, um dadurch das Leben der Städte mit dem Angenehmen und Nützlichen zu verbinden, und nicht allein dies, sondern auch um die Leute von auswärts anzuziehen. Wenn je eine Stadt ein besonderes Interesse hat, ihre Straßenzüge zu verschönern, so ist dies die Bäderstadt Wiesbaden mit ihren Nachbarstädten Frankfurt und Mainz und ihrem internationalen Verkehr. Es ist von Wichtigkeit, die Leute, die die Stadt zur Erholung besuchen, statt vorübergehend, auf längere Zeit festzuhalten und wenn möglich dauernd an Wiesbaden zu fesseln. Es gilt in erster Linie, die Kunst, neue Straßen und Anlagen zu schaffen, die als mustergültig und anziehend wirken sollen. Wenn aber eine Stadt außer ihren vorzüglichen Heilquellen, außer ihrer schönen Lage, außer ihrer intelligenten Bürgerschaft, außer ihrer freiheitlichen Gesinnung und ihrer Umgangsformen, außer dem guten milden Klima, noch hundert andere Vorzüge aufzuweisen hat, so ist es hauptsächlich der ihrer großartigen Promenaden und Straßenzüge; und nicht zum wenigsten ist dies auch die Ursache ihrer Weltberühmtheit. Aber ebenso wenig wie in der Wissenschaft und in der Kultur darf auch im Städteleben ein Stillstand eintreten, um so weniger, wenn eine Gelegenheit sich bietet, wie es wohl noch nie dagewesen ist, für welche uns vielleicht Enkel und Urenkel dankbar sein werden. Ich meine damit die unbebaute Kaiserstraße, trotz Museumsbau, nicht weiter auszubauen, sondern zur Anlage umzuschaffen, wie solche als Vorbild die Wilhelmstraße sich uns in ihrer Schönheit zeigt. Wiesbaden würde dadurch eine neue große Sehenswürdigkeit erhalten, wie solche keine zweite Stadt der Welt aufzuweisen hätte. Trotz dem Museumsbau, der mehrere Millionen kostet, wäre dieses Prachtprojekt wohl auszuführen, wenn voraussichtlich auch anzunehmen ist, daß sich eine große Opposition dagegen entwickeln wird. Mögen aber tausend Gründe dagegen anzuführen sein, so würden dieselben nicht ausreichen, um dieses großartige Projekt umzustoßen. Man denke sich, ohne große Phantasie zu haben, eine Straße, rechts mit Anlagen statt mit Häusern, wie solche in der Wilhelmstraße sind. Würde dadurch nicht viel schneller die linke Seite ausgebaut werden mit schönen Läden und großen Prachtbauten? Würde dadurch der Grund und Boden nicht noch an Wert gewinnen? Würden nicht noch schönere Prachtläden entstehen wie in der Wilhelmstraße? Genau auszurechnen ist, daß in 10 bis 20 Jahren der ganze Teil bebaut sein wird und der Bahnhof nicht mehr wie heute außerhalb der Stadt liegt, sondern innerhalb der Stadt, wie dies auch in unserer Nachbarstadt Frankfurt der Fall heute ist, wo die Entfernung noch größer war. Außerdem spielt auch noch der Umstand mit, daß die Stadt Wiesbaden an Bauplätzen innerhalb der Stadt keinen Mangel hat, und zwar nach allen Richtungen hin. Unterlassungssünden, wie die weitere Ausbauung der Kaiserstraße können nie mehr gut gemacht werden, und niemals wird sich eine solche Gelegenheit für Wiesbaden für die Zukunft bieten. Was würde man heute darum geben, wenn der Prachtbau der Königl. Schauspiele statt in einer Ecke auf einem freien Platz oder Straße errichtet worden wäre. Es würde nicht allein die Straße und den Platz zieren, sondern auch eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges sein. Solche Fehler sind natürlich nicht wieder gut zu machen und ebenso würde es auch mit dem angeregten Projekt sein. Eine Stadt wie Wiesbaden, die an erster Stelle steht, muß, wenn sie Gelegenheit hat, immer das Beste bieten und nicht ermüden in Betätigung ihrer Hilfsmittel zur Verschönerung. Genau wie der einzelne immer neue Erfindungen und Verbesserungen erstrebt, so muß auch ein Gemeinwesen, besonders wenn die Gelegenheit so günstig ist wie hier, das Bestmögliche bieten, um gleichen Schritt mit anderen Städten einzuhalten und auch noch einen gewissen Vorsprung einzunehmen. Mögen die Kosten noch so hoch sein, so werden die Rentabilität und der Sieg die Belohnung sein, genau wie bei jedem Fortschritt durch Maschinen und Technik.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

G. W. Bei mittleren, d. h. aus 3 bis 4 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen, muß die Räumung seitens des Mieters am zweiten Quartalstage, spätestens 12 Uhr mittags, beendet sein. Diese Vergünstigung einer verlängerten Räumungsfrist wird den Wohnungsinhabern indessen nur mit der Maßgabe gewährt, daß bei Wohnungen, welche aus 3 Wohnzimmern bestehen, ein Wohnzimmer schon am ersten Quartalstage vollständig geräumt dem neu einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Möbel und Effekten zur Verfügung gestellt wird. Fallen Sonn- und Feiertage in die bestimmte Umzugszeit, so soll an solchen Tagen die Verbindlichkeit des Mieters ruhen, d. h. Sonn- und Feiertage werden nicht als Umzugstage gerechnet.

Frau L. B. Wir empfehlen Ihnen, mit dem Damenklub, Oranienstraße 15, oder dem Kinderhort (Fräulein Agathe Merritens, Neuberg 2) oder dem Teekränzchen des Auguste-Viktoria-Vereins (so viel uns bekannt im Winter im Gemeindesaal der Ringkirche) in Verbindung zu treten.

Fräulein Dora. Der Vertrag kann nur im Einverständnis mit dem Vermieter vorzeitig aufgehoben werden. Sie müssen suchen, mit diesem auf gütlichem Wege eine Vereinbarung zu treffen.

Revision 100. Der Polizei ist es unbenommen, im dienstlichen Interesse solche Revisionen zu jeder Zeit vorzunehmen. Die eingesandten Marken können am Auskunftsschalter, „Tagblatt-Haus", eine Treppe, wieder in Empfang genommen werden.

Schwalbacher Straße. C. 47 bezieht sich auf innere Krankheiten.

Kluge Hausfrauen bevorzugen Kunerona

Weil es zum Braten, Backen, Kochen tatsächlich keinen besseren Ersatz für Butter gibt. Kunerona ist in Geschmack und Aroma von feinster Süßrahmbutter kaum zu unterscheiden, schäumt und bräunt wie diese und ist besonders des delikaten Buttergeschmackes wegen als Brotaufstrich sehr beliebt. In Qualität von keinem einzigen Konkurrenz-Erzeugnis übertroffen.

Nur in den bekannten blauen Würfelkartons mit dem Palmkletterer.

Kunerolwerke Bremen, alleinige Produzenten von Kunerona, feinste Pflanzenbutter-Margarine.

Vertreter: Klingsohr & Alof, Wiesbaden, Wellritzstraße 8. Telephon 719. 1705

Nassauische Landesbank Wiesbaden

Die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden gibt vom **24. September** bis zum **7. Oktober 1913** 4% **Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank,**

Buchstabe Z,

zum Vorzugskurse von 98,40 %

(Börsenkurs 99 %)

ab.

Die Schuldverschreibungen sind mündelsicher. Sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Die Landesbank-Hauptkasse, sämtliche Landesbankstellen und die Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse nehmen Einzahlungen entgegen.

Ferner vermitteln sämtliche Banken und Vorschussvereine den Verkauf. F288

Grosse Kunstausstellung Düsseldorf 1913. F189

Schluss Sonntag, den 12. Oktober.

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING

Ingen., Mitgl. d. deutsch. Schutzverb. f. geist. Eigentum, prüft Erfindg. kostenfr., reell u. sachgem. ff. Referenz. Ausführl. Brosch. kostenl. Mainz, Bahnhofstr. 3. Tel. 2754.

Ziehung am 15. u. 16. Oktober 1913

Düsseldorfer Lotterie

100000 Lose. 3491 Gewinne im Werte von Mark:

90000

Hauptgewinne im Werte von Mark:

50000

10000

usw. usw.

Lose à 3 M. (Porto und Liste 30 Pfennig extra)

5 Lose aus verschiedenen Tausen den einschl. Porto u. Liste M. 15.

Zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

A. Molling, Hannover u. Berlin W. 9, Lennéstraße 4. F182

Äpfel (verschiedene Sorten) zu verk. Mainzer Straße 50, Part.

Vorzüglichen Privat-Mittags u.-Abendtisch

Telephon 2197. Rheinstrasse 62 Telephon 2197.

empfiehlt

Max Christians, Privatküchenmeister.

Anerkannt erstklassige Küche. :: Kein Trinkzwang. :: Zivile Preise.

Gemütlicher Pensionsaufenthalt.

Menagen a. d. Hause.

Verlobte. Bevor Sie den Einrichtungsfragen näher treten, dann verlangen Sie sofort im eigensten Interesse Preislisten und Abbildungen zur vorherigen Orientierung über Form, Qualität und Preislage gratis und franko. (Postkarte genügt.) Telephon Nr. 397.

August Schwab jr., Darmstadt, Marienplatz 9,

Spezialität: Komplette Einrichtungen von 1000—10,000 Mark. Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.

Lieferung nach allen Ländern. — Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht. F77

Nur echt in dieser Flasche — Nachahmung unrecht

Ueppig entwickeltes glänzendes Haar ist Schönheit, ist Reichtum!

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritius gegen Schuppen, Dünnhaar, Haarausfall.

Allein echte Originalflasche mit Wendelsteiner Kircherl eingeprägt Mk. 1.—, 2.—, 3.—.

In allen besseren Apotheken, Drogerien oder durch

Carl Hunnius, München.

Schützenhof-, Löwen-, Oranien-Apoth., Drog. R. Sauter, Geipel, Glaser & Co., Alb. Less, W. Schlemmer, Sanitas-, Westend-, Adler-Drogerie W. Machenheimer, Bismarck-Ring 1, Bismarck-Drogerie.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen
mit guter flotter Handschrift für leichte Kontorarbeiten sofort gesucht. Offerten unter O. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
aus guter Familie per sofort gesucht. Ch. Thoma, Schuhwaren, Kirchgasse 9.

Lehrmädchen gesucht.
Schuhhaus „Romeo".

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Taillen-
u. Rockarbeiterinnen sofort gesucht Nikolasstraße 33, 1 rechts.

Lehrmädchen
für Damenschneiderei gesucht. Gert. Becker, Jahnstraße 17, Gth. 1.

2. Arbeiterin für feinen Putz ges.
Mina Altheimer, Webergasse 7.

Volontärin u. Lehrmädchen
sucht Mode-Salon Lina Leisse, Kirchgasse 64, 2. Eing. Walhalla-Garten.

Angehende Büglerin
für Plättmaschine gesucht.
W. Rund, Riehlstraße 8.

Feinbürg. Köchin, welche Hausarbeit
mit übern., zum 15. Okt. od. 1. Nov. bei hohem Lohn ges. Idsteiner Str. 4, vorm. 9—10½, nachm. 3—5½ Uhr.

Gesucht zum 15. Oktober
eine feinbürgerl. Köchin, die auch etwas Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden Rößlerstraße 1, vorm. von 8—11 od. nachm. von 2—4 Uhr.

Junges Mädchen
aus hiesiger Familie kann die feine Küche erlernen bei erstklass. Chef. Pension Rupprecht, Sonnenberger Straße 40.

Besseres Alleinmädchen
m. g. Zeugnissen z. 15. Okt. in kl. Familie ges. Moritzstr. 39, 2, nachm.

Fleißiges Mädchen,
welches kochen kann, ges. Bismarckring 11, 3. Etage l. B 19990

Mädchen für Haus u. Küche
gesucht Nerostraße 7.

Braves Haus- u. Küchenmädchen
p. sof. ges. Restaur. Poths, Langg. 7.

Einf. fleiß. Mädchen vom Lande
gesucht Roonstraße 9, Part. B 20144

Junges Mädchen für sofort
gesucht Schulberg 23, Part.

Fleißiges Dienstmädchen
gesucht Nerostraße 24.

Bess. Mädchen, das kochen kann
u. Hausarb. verst., gesucht. Hausm. vorhanden. Rheinstraße 15, 2.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Braves fleißiges Mädchen
für Hausarbeit u. 2 Kinder gesucht Dotzheimer Straße 75, 1.

Sauberes Mädchen, w. etw. koch. k.,
zum 15. Oktober gesucht. Näheres Marktstraße 13, Seifengeschäft.

Dienstmädchen ab sofort gesucht
Dotzheimer Straße 98, 1 r. B 20322

Ein einfaches Mädchen
gesucht Walramstraße 35. B 20311

Ein tüchtiges Mädchen,
welches kochen kann, zum sof. Eintritt gesucht Rheinstraße 59, 2.

Mädchen
gesucht Wörthstraße 16, Part.

Mädchen vom Lande zum Anlernen
bei gut. Bebdl. gesucht Leberberg 10.

Jüngeres Mädchen gegen hoh. Lohn
gesucht Webergasse 8, 2 l.

Tücht. Mädchen,
w. gut kochen kann, zu eins. Dame gesucht. Näh. Emser Straße 34, 2.

Mädchen,
besseres, für leichte Hausarbeit u. im Geschäft zu helfen. Smith, Schwalbacher Straße 19.

Gesucht ein Mädchen,
w. selbständig kochen u. häusl. Arb. verricht. kann, Herrngartenstr. 10, 1.

Tüchtiges Mädchen gesucht,
das feinbürgerl. kochen kann u. auch etwas Hausarbeit übern., auf sofort od. später. Alexandrastraße 9.

Junges ordentl. Mädchen
für leichte Arbeit im Laden gesucht Moritzstraße, Ecke Gerichtsstraße.

Braves fleißiges Mädchen
sofort gesucht. Gemeindebad.

Saub. tücht. Alleinmädchen
sof. gesucht Niederwaldstraße 12, 3 r.

Ordentliches Mädchen gesucht
Friedrichstraße 10, Konditorei.

Hausmädchen f. Frau Sanitätsrat
Schmelz, Schwalbacher Straße 49, 1.

Mädchen gesucht.
Lohn 12 Mk. Karlstraße 39, P. lks.

Aeltere unabh. Frau,
w. d. Krankheit der Frau zu Kindern u. Haushalt gesucht. Offerten unter H. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen od. Frau tagsüber gesucht
Herderstraße 13, Luxemburger Hof.

Tücht. Mädchen, gut bewand,
in Zimmerarbeit, für halbe Tage gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. Ty

Mädchen, 14—17 Jahre,
für Hausarbeit von 8—4 täglich gesucht Albrechtstraße 3, 2.

Anständig. Monatsmädch. v. 7—4 Uhr
sofort gesucht Adolfstraße 1a, 2 St.

Zuverlässige Putzfrau sof. gesucht.
Gebr. Dörner, Mauritiusstraße 4.

Monatsfrau von 10—5 Uhr
gesucht Schachtstraße 29.

Monatsmädchen
für vorm. 2—3 Stunden gesucht Erbacher Straße 6, Part. links.

Saubere unabh. Monatsfrau
gesucht Friedrichstraße 48, 3.

Sauberes Monatsmädchen
für sofort gesucht Weißenburgstraße 10, 2 l.

Monatsfrau
gesucht Göbenstraße 24, 1 r. B 20320

Tüchtiges Waschmädchen
gesucht Schulberg 19, Part.

Weckfrau gesucht
Blücherstraße 8. B 20290

Laufmädchen gesucht.
Haas, Friedrichstraße 46.

Laufmädchen für Blumengeschäft
gesucht Bülowstraße 1. B 20289

Laufmädchen sucht Blumenhandlung
A. Franke, Marktstraße 22.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Sohn ordentlicher Eltern,
der Rad fahren kann, als Laufbursche gesucht. Spielwaren-Haus Puppenkönig.

Junge für leichte Arbeit gesucht.
Näh. bei Haas, Nerostraße 8/10.

Gut empfohlener Hausbursche
(Radfahrer), 16—18 Jahre, per sofort gesucht bei Stilger, Kristall, Porzellan, Häfnergasse 16.

Sofort sauberer Junge
nahe Stiftstraße 31 gesucht.

Ein tücht. Fuhrknecht
gesucht Mainzer Straße 41a.

Ein Fuhrknecht gesucht
Schierstteiner Straße 54, bei Koch.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein,
20 Jahre alt, welches längere Zeit als Kassiererin tätig war u. auch in Schreibmaschine u. Stenographie bewandert ist, sucht, gestützt auf gute Zeugn., sofort Stellung. Angeb. u. T. 992 an den Tagbl.-Verlag erb.

Gewerbliches Personal.

Im Nähen vorgeschult, Mädchen sucht
Lehrstelle. Ph. Schneider 2, Rambach.

Gebildete Dame,
Mitte 30, sprach- u. reisegewandt, wünscht ältere, auch leidende Dame auf Reisen zu begleiten. Gefällige Offerten unter P. 991 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Aelt. gutbürg. Köchin, zuverl.
u. sauber, sucht St. in g. H., hat gute Zeugn., n. Aushilfe od. Monatsstelle. Off. u. M. 988 an den Tagbl.-Verl.

Jung. Mädchen, welches nähen,
bügeln u. Hausarbeit kann, sucht Stelle in gutem Herrschaftshaus, am liebsten als Zweitmädchen. Gefl. Off. nach Biebrich, Kirchgasse 2, 2.

Frau, 34 Jahre,
perfekt im Schneidern, sucht passende Stell., am liebst. mit Hausarb. Off. u. U. 44 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr.

Zuverl. ält. Alleinmädch. s. Stelle
zu eins. Dame od. ält. Ehep. sof. od. spät. Näh. Kl. Frankfurter Str. 8.

Bess. Frau, im Schneidern bew.,
sucht für nachm. Beschäft. Off. unt. K. W. 95 postlagernd Biebrich.

Besseres Mädchen,
erfahren in Küche u. Haus, sucht Stelle bis 15. Oktober. Off. unter A. 57 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres zuverl. Mädchen
sucht Stelle in bürgerl. Hause als Alleinmädchen. Näheres Friedrichstraße 8, Mth. 3, Wiland.

Ordentl. Frau sucht Monatsstelle,
2 Std. Albrechtstraße 25, 3 l.

Gut empf. Frau m. gut. Zeugn.
sucht Monatsst. in bess. Hause, vorm. 3—4 Std. Römerberg 5, Hth. 2 l.

J. kr. Mädchen s. Monatsstelle.
Moritzstraße 9, Hinterh. 2 l.

J. Witwe s. 2 Std. Monatsstelle,
a. ½ Tag. Scharnhorststr. 34, H. P. l.

Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäft.
Hack, Zietenring 12, Hth. 3. B 20314

J. Frau s. halbe Tage Beschäft.
Blücherstraße 5, Mth. 2 l. B 20275

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Großstückarbeiter
kann wöchentl. ein Stück mitmachen. Off. B. 44 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr.

Jüngerer Chauffeur
sucht Stelle auf Luxus- od. leichteren Geschäftswagen. Offerten u. D. 902 an den Tagbl.-Verlag.

Maler- u. Anstreicher-Gehilfe
bittet um Arbeit. Offerten unter N. 44 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29.

Junger Mann,
aus besserer Familie, 26 Jahre alt, sucht passende Beschäftigung, derselbe war Gutsverwalter u. in der Ziegeleibranche tätig. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter R. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Junger fleißiger Mann
sucht dauernde Stellung, gleich welcher Art. Offerten unter O. 990 an den Tagbl.-Verlag.

Diener,
welcher perfekt servieren u. reiten kann, mit Pferdepflege gut betraut, sucht bis 15. Okt. Stellung. Stets geneigt zu persönl. Vorstellung. Off. hauptpostlagernd G. Hagl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gewissenhafte Kontrolleurin
aus achtbar. Familie suchen für sof. Frank & Marx.

Verkäuferin,
branchekundig, gesucht.
Bäckerei Bossong.

Gewerbliches Personal.

Selbst. 1. Taillenarbeiterinnen
sofort gesucht Karlstraße 1, 1.

Perf. Taillen- u. Zuarbeiterin
gesucht Kirchgasse 29, 2. Etage.

Mehrere Putz-Zuarbeiterinnen
suchen
Frank & Marx.

Für unser
Aenderungs-Atelier
suchen wir sofort tüchtige Näherinnen.
H. Blumenthal & Co.

Dame sucht
einfaches Fräulein für einige Stund. tagsüber. Vorstell. 9—11 Pension Fortuna, Paulinenstraße 11, Stm. 26.

Kinderfräulein gesucht
einige Stunden am Tage, wenn möglich polnisch sprechend. Anfragen Portier Hotel Römerbad.

Restaurationsköchinnen,
Büfettfräul., Servierfräul., Hotel- u. Pensions-Zimmermädchen, Allein-, Haus- und Küchenmädchen sucht
Carl Grünberg,
gewerbsmäßiger Stellen-Vermittler, Goldgasse 17, Part. Telephon 4341.

Feinbürgerliche Köchin
sofort gesucht Wiesbadener Allee 66 (Adolfshöhe).

Gesucht zum sofortigen Antritt
Köchin,
die gutbürg. kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Vorstellung 9—10 und 5—6 Uhr
Taunusstraße 58, 1.

Gesucht z. 15. Okt.
gegen guten Lohn für kleine ruhige Familie tüchtige zuverlässige Köchin (evangelisch), welche gut feinbürgerl. kocht und etwas Hausarbeit verricht. Nerobergstraße 13, 2, von 5 Uhr nachmittags an.

Tüchtige Köchin
mit guten Zeugn. in feinen Haushalt für gleich oder später gesucht Mainz, Uferstraße 13. F43

Feinbürgerl. Köchin,
die einen Teil der Hausarbeit übernimmt, zum sofortigen Eintritt ges. Vorzustell. vorm. bis 11, 2—5 nachm. und nach 7 Uhr abends Sophienstraße 4 (neben Alwinenstraße).

Selbständige Köchin,
die feinbürg. kocht u. etwas Hausarbeit übernimmt, zum 15. Okt. oder 1. Nov. gesucht. Gute Zeugn. erford. Vorzustellen ½10—11, nachm. 4—6 Uhr und abends.
Frau Landgerichtsdirektor Reizert, Martinstraße 11.

Gesucht
für deutsche Familie in England
gute bürgerl. Köchin,
welche etwas Hausarbeit übernimmt, sowie auch gutes gewandtes
Zimmermädchen.
Gute Zeugnisse erforderlich. Schriftliche Offerten oder sofort heute vor 11 Uhr vorsprechen.
Frau L., Hotel Wilhelma.

Freundliche Stütze,
in Krankenpflege etwas und im Haushalt u. Kochen ganz bewand., zu älterer Dame gesucht. Mädchen vorh. Offerten unter F. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Ein zuverlässiges Mädchen,
welches gut kocht u. Hausarbeit versteht, wird für sofort gesucht. Näh. Portier Palast-Hotel (Kranzplatz).

Suche
zum 15. Okt. ein besseres gewandtes Mädchen, in Hausarbeit, Bügeln u. Ausbessern erfahren, mit guten Zeugnissen. Viktoriastraße 15.

Zum 15. Oktober wird ein fleißiges sauberes
Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehene Mädchen wollen sich melden bei
Pfahler, Beethovenstraße 7.
Vorm. 9—11 Uhr, nachmittags 3—5 und abends 7—9 Uhr.

Gut empfohlenes Zimmermädchen zum 15. d. M. gesucht Gartenstr. 18, Pension Heinsen.

Alleinmädchen
für besseren kleinen Haushalt (3jähr. Kind) zum 15. Oktober gesucht.
Frau Kapellmeister Rother, Winkeler Str. 3, 3.

Mädchen,
w. das Kochen versteht u. gute Zgn. aufzuweisen hat, wird von Dame per sofort oder 15. Okt. gemietet. Vorstellung von 10—4 und 7—9 Uhr abends Wilhelminenstraße 8, 2.

Saub. Hausmädchen
gegen guten Lohn sofort gesucht Wiesbadener Allee 66, Adolfshöhe.

Braves Mädchen
gesucht für Tagearbeit.
Klein, Kaiser-Friedrich-Ring 47.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Zum Vertrieb eines leicht verk. Artik., der in jed. Haushalt gebr. wird, suche ich fleiß. solvente Verkäufer gegen feste Bezüge für dauernd. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B20271 Db

Lehrling
mit guter Schulbildung für mein Büroburo gesucht Nikolasstraße 3, Part.

Gewerbliches Personal.

Zirka 14jährig, saub. Hausbursche (möglichst Radfahrer) dauernd gesucht Luxemburgstraße 2.

Schlosser (Anschläger)
der auch in der Werkstatt arbeiten k., für d. gesucht. Josef Christ, Schloss., Höchst am Main, Feldbergstraße 19.

Tücht. Chauffeur
mit Ia Zeugnissen, gesucht. Ehemalig. Kutscher oder gedienter Kavallerist bevorzugt. Näheres 1703
Biebrich, Wilhelmstraße 16.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junge Kontoristin
mit mehrj. Tätigk., in Stenogr. und Schreibm. perf., mit gut. Kenntn. im Engl., sucht Stell. p. sof. od. spät. Off. unt. P. 992 Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter,
w. Buchführ., Schreibmasch., Stenographie erlernt hat u. sehr sch. Handschrift hat, Stelle als Kontoristin. Off. u. T. 990 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gebildetes Fräulein, 20 J., höhere Töchterschulbild., in allen Zweigen des Haushalts, sowie Kochen erfahr., sehr kinderl., sucht Stellung als
Stütze u. Gesellsch.
auch bei Kindern. Ia Refrz. Offert. unt. F. R. O. 9500 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. F141

Wegen Abreise ihrer bisherigen Familie nach Amerika sucht geprüfte
Kindergärtnerin,
21 Jahre alt, evang., anderweitig Stellung. Eintritt auf 15. Okt., evt. früher. Näheres Familie Schmieg, Kellerstraße 31, 2.

Junges gebildetes Fräulein
sucht Stelle zur Stütze und Gesellschaft der Hausfrau eines kleinen Haushalts. Offerten unter A. 52 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Witwe mit etw. Pens. w. einz. Pers. od. kl. frauenlos. Haushalt zu führen bei geringer Vergüt. Adresse im Tagbl.-Verl. B20297 Dk

Zur Führung
des Haushalts bei Herrn, Dame oder kleiner Familie sucht gebild. zuverl. Fräulein gesetzt. Alters Engagement. Offerten unter A. 53 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
21 J., Thüringerin, sucht Stell. für sofort als Stütze od. Kinderfräulein. Offert. u. F. 989 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Mädchen
sucht Stellung als angeh. Jungfer oder Kinderfräulein. Dasselbe ist perfekt im Nähen. Offerten unter Dora Hohoff, Lingen an der Ems, Kaiserstraße.

Fräulein,
welches längere Jahre Haushalt geführt, sucht Stellung in frauenlosem kleinem Haushalt. Gefl. Offerten u. U. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen,
21 J., sucht Stell., ins Ausl. Such. geht auch als Kindermädchen. Off. u. E. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Pens. mittl. Eisenbahnbeamter
(Vorsteh.), rüstig u. äußerst zuverl., sucht täglich, bis halbe Tage, passende Beschäftigung. Gefl. Offerten unter W. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. junger Schuhmacher
sucht dauernde Beschäftigung. Offert. u. A. 58 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Chauffeur
mit guten Zeugn. u. mit allen vork. Reparaturen vertraut, sucht Stellung. Offert. u. H. 989 an d. Tagbl.-Verl.

Zwei Hoteldiener
im Alter von 23 Jahren suchen Stell. per sofort. Gute Militär- sow. Hotel-Zeugnisse. Offerten unter O. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 Fernsprecher 4020 nimmt **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts **zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen** und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, entgegen.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Große helle Parterre-Räume, Langgasse-Wagemannstraße, im Ganzen oder geteilt, per sofort zu vermieten. Die Räume eignen sich zu den verschiedenst. Nutzungszwecken: als Büros, Lagerräume für Möbel, Glas- u. Porzellanwaren, Oefen usw., als Lehrsäle für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsräume für Schneidereien und Plättanstalten. (Dampfheizung, elektr. Licht.) Die Räume können durch Umbau jedem Bedarf angepaßt werden. Nähere Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Bäckerei zu verm. Marentaler Str. 8.

1 Zimmer.

Nerostr. 29 1 Z. u. K. p. 1. 10. 2925

1 Zimmer mit Küche, im 1. Stock, Wagemannstraße (Metzgerg.) per sof. od. spät. jahrweise zu v. Näh. Auskunft am Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

2 Zimmer.

Dotzh. Str. 30 2-Zim.-Wohn., 1. St.

3 Zimmer.

Waterloostr. 4, V. P., 3-Zim.-W. m. Zubeh. per 1. Oktober. Näheres daselbst Part. rechts. B 19615

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adlerstr. 7, 1 l., n. Langg., sch. m. Z.
Adolfstraße 1, 3 lks., schön mbl. M.
Adolfstraße 1A, 1, schön möbl. Zim. sofort an Herrn zu vermieten.
Adolfstraße 1A, 1, schön m. Msd. s. b.
Albrechtstraße 28, 1 St. r., m. Zim.
Albrechtstr. 32, P., g. m. W.- u. Schlz.
Albrechtstraße 36, 1 r., sch. mbl. Zim. bill., mit u. ohne Pension. zu vm.
Am Kaiser-Friedrich-Bad 6, 2 rechts, schön möbl. Zim., Zentralheizung, aller Komfort, sofort zu vermieten.
Am Römertor 2, Ecke Langgasse, 2 l., ein gut möbl. Zimmer sofort.
Bahnhofstr. 9, 1, 2 möbl. sep. Zim. mit oder ohne Pension zu verm.
Bahnhofstraße 9, 1, möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Bertramstr. 12, 1 l., sch. m. Z., Klav.
Bertramstr. 19, Mtb. 2 l., sonn. gem. Z., mbl., 14 Mk., a. ganz. r. Verf.
Bismarckring 22, 3 r., sch. mbl. Z. b.
Bismarckring 35 sch. m. Hochp.-Zim.
Bleichstraße 13, 1 r., gut möbl. Zim., 1—2 Betten zu vermieten.
Bleichstr. 33, P. l., gut m. Z., Schrbt.
Bleichstr. 34, 3, Weis. eleg. m. Zim., auch Wohn- u. Schlafzim. frei.
Blücherstraße 14, 2 r., möbl. Zim.
Blücherstr. 24, 2, mbl. Zim., 16 Mk.
Blücherstraße 36, 1, g. m. Balkz. s. b.
Bülowstraße 4, 2, frdl. mbl. Z. bill.
Dotzheimer Str. 4, 1, schön m. Zim.
Friedrichstraße 48, 4, sep. sauber mbl. Zim. mit Balkon, 20 Mk. monatl.
Göbenstr. 14 m. Fsbz. an Fr. o. Mdch.
Goldgasse 4, 3, mbl. Z. m. 1 o. 2 B.
Grabenstr. 5, 2, sch. m. Z. m. P. b.
Helenenstraße 4, 2 l., möbl. Zimmer.
Helenenstr. 24, 8, 1, gut möbl. Zim.
Hellmundstr. 43, 1 l., m. M. m. K.
Hermannstr. 15, 2 r., möbl. Mans.
Karlstraße 1 ein schön möbl. Zim. fr.
Karlstraße 18, 2, gut möbl. sep. Z.
Karlstraße 24, 1, in g. Privath. eleg. m. W.- u. Schlafz., sof. od. spät., auch einzeln. Auf Wunsch Pension.
Karlstraße 30, 1 r., sch. möbl. Zim.
Karlstr. 34, P., sch. möbl. Zim. bill.
Kirchgasse 11, Winter, mbl. Z., Gth.
Kirchgasse 17, 2 l., gut m. jüdl. W.- u. Schlafz., a. einz., 1—2 Betten.
Kirchgasse 44, 3, sch. möbl. Zimmer.
Lehrstraße 16, 2 l., sonnig. g. m. Z.
Luisenstraße 18 möbl. Zimmer bill.
Mauergasse 19, 2, gut mbl. Zim. bill.
Mauritiusstraße 8 sehr gut m. Zim. sofort zu v. Näh. E., bei Radg.
Michelsberg 7, 2 r., m. Z. m. 20 Mk.
Moritzstraße 51, 3, am Bahnhof, eleg. möbl. sep. Zim., elektr. Licht.
Nerostraße 18, 2, möbl. Zimmer z. v.
Oranienstraße 21, Hth. 3, möbl. Zim.
Rheinstraße 56, 2, Et., gr. m. Balk.-Z.
Röderstraße 10, 1, m. Z. m. 1 u. 2 B.
Sedanstr. 8, 3 l., sch. mbl. Zim. bill.
Steingasse 36, P., frdl. mbl. sep. Z.
Taunusstraße 36, 1, schön möbl. Zim. (auch einzeln) billig zu verm.
Walramstraße 13, 1, bei Wwe. Mehr, Zim. mit 2 Betten, auch einz., mit separ. Eingang zu vermieten.
Wellritzstr. 14, 1, sch. mbl. Z. b. sof.
Wellritzstraße 51, 2 r., sch. m. Z. b.
Wortstraße 4, 2 l., möbl. Zim. billig.
Hübsch mbl. Part.-Zim. an Dauerm. bill. Näh. Kapellenstraße 7, 1.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Oranienstr. 11 2 Z., Bel.-Et., Abschl.
Seerobenstraße 11 l. heizb. Mans.
2—3 schöne leere Zimmer, auch einz., billig zu v. Taunusstraße 36, 1.

Mietgesuche

1 Zimmer u. Küche gesucht zum 1. Januar 1914, unter Abschluß. Nähe Röderstraße. Off. mit Preis unter M. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei alleinstehende Damen, Mutter u. Tochter, suchen eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, eventuell auch 3 kleine Zimmer mit Küche u. womögl. Bad, f. 1. Dez. Off. mit Preisang. u. F. 987 Tagbl.-Verlag.

Ruhige kinderlose Familie sucht zum 1. April 1914 3-Zimmer-Wohnung, nahe Bahnhof. Offerten unter G. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Anständ. Geschäftsdame sucht sofort möbl. Zimmer, nahe Kochbrunnen od. Innenstadt. Off. unter B. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer.

1 Zimmer mit Küche im 1. Stock, Wagemannstraße (Metzgerg.) sofort zu verm. Näh. Auskunft am Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

3 Zimmer.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, Hochp., in gut. ruh. Hause, veränderungshalb. an ruhige solv. Mieter billig abzug. Näh. Kirchgasse 11, bei **Gruhl**.

6 Zimmer.

Nerotal.
Schöne Part.-Wohnung, 6 Zimmer, mit Bad u. elektr. Licht, per sofort zu vermiet. Eleg. Einrichtung zu verk. Verm. verbet. Offert. unt. H. 1537 an D. Frenz, Wiesbaden.

Taunusstraße 22,
3 St., per 1. 4. 14., 1 u. 2. Stock, per 1. 10. 14, jede Etage 6 Zim., Küche, Bad, Speisek., 2 Mf., 2 K., Balk., Erker, Gas u. elektr. Licht. Näh. Taunusstr. 22, Kontor. 8281

Läden und Geschäftsräume.

Große helle Parterre-Räume, Langgasse-Wagemannstr.,
im Ganzen od. geteilt, ab 1. Oktober zu vermieten. Die Räume eignen sich zu den verschiedenst. Nutzungszwecken: als Büros, Lagerräume für Möbel, Glas- u. Porzellanwaren, Oefen usw., als Lehrsäle für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsräume für Schneidereien und Plättanstalten. (Dampfheizung, elektr. Licht.) Die Räume können durch Umbau jedem Bedarf angepaßt werden. Nähere Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 26, 2, eleg. Salon u. Schlafzim., auch einz., billig zu v.
Albrechtstraße 23, 1, gut möbl. Zim.

Bahnhofstr. 6, 1 r.,
Bdh., gut möbl. Zimmer zu verm.

Bleichstraße 49, 3 rechts, ein schönes gut möbl. Zimmer zu vm. B20207
Körnerstraße 8, 2, gut m. Wohn., u. Schlafz., evt. auch nur 1 Zim. mit Balkon, an 1 oder 2 sol. Herren.

Friedrichstr. 29, 2,
Dittrich, 3—4 sehr g. u. heimisch eing. sonn. Vord.-Zim. mit leicht heizb. Oef., zus. od. einz., m. od. ohne Pens. preisw. zu vermieten.

Friedrichstr. 36, Bdh. 3 r., sch. mbl. Zimmer für 25 Mk. zu verm.
Mauritiusstraße 9, b. H. Schierstein, möbl. Zimmer, 1 oder 2 Betten.
Michelsberg 20, 1, ein möbliertes Zimmer zu vermieten.
Moritzstr. 35, 1, hübsch möbl. Z. mit Schreibtisch, Gasbel., Badegel., sep. Eing., f. b. Herrn od. D. geeign., sof.

Zwei schön möbl. Zimmer,
Wohn- u. Schlafzim., mit Klav., an Dauermieter zu verm. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 3, 1. Stock.

Eleg. möbl. Zimmer
mit Pension von 4 Mk. an, nahe Wald u. Kochbr., Neuberg 3, z. v.

Dame findet in feiner Familie Wohn- u. Schlafz. mit Pens. Wörthstr. 28, 2. Etage links, Ecke Adelheidstraße.

Fremden-Pensions.

1—2 Schüler höherer Lehranstalten finden liebevolle Aufnahme u. beste Verpflegung Weißenburgstr. 6, Part.

Villa Carolus,
Nerotal 5.
Feines gemütl. Heim. Winter-Arrangements von 100 Mk. p. Monat.

Pension Kohl, Nerotal 22.
Für die Wintermonate schön mbl. Zimmer, Zentralh., elektr. Licht, zu mäßigen Preisen.

Erholungsbedürftige
finden angenehm. Sommeraufenthalt im Taunus auf dem Lande. Reizend komfort. Villa mit groß. schön. Gart. Herrliche Luft in waldreich. Gegend. Beste Verpfleg. bei mäßig. Preis. Jagdgelegenh., d. ganze Jahr geöffn. Offert. unt. F. W. 4330 an **Rudolf Mosse, Wiesbaden.** B140

Für älteren Herrn billige Pension für dauernd gesucht auf dem Lande oder in der Stadt. Eventuell eigene Möbel. Offerten unter W. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Au pair.
Suche für 18jährige Tochter, evg., Aufnahme in gut. Fam. zur Weiterbildung im Haushalt, bei Familien-Anschl., wo Dienstmädch. vorh. F200b Bonn am Rhein, Rosental 65.

Fräulein, 21 Jahre, sucht Aufnahme z. Unterstützung der Hausfrau in nur fein. Hause, mit Familienanschluß. Off. u. O. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

2 Zimmer mit Küche
zum 15. Okt. gesucht. Offerten mit Preisang. u. S. 991 Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer-Wohnung gesucht sofort.
Offert. u. S. 992 an d. Tagbl.-Verl.

Suche 3 Zimmer
mit Küche in gutem Hause, elektr. Licht, Wasserleit. Offert. mit Preis u. A. 54 an den Tagbl.-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung
mit Heizung, Balkon, in Villa, von einz. Dame für sogleich gesucht. Off. unt. A. 49 an den Tagbl.-Verlag erb.

Gesucht zum 1. April 1914
eine 5—6-Z.-Wohn. Offert. m. Preis u. J. 33 hauptpostlagernd.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Erbschaften, Vermächtnisse, Fideikommisse
beleiht Bank. Keine Vorschüsse. Anfragen u. A. 955 an den Tagbl.-Verl.

50 000 Mk. auf 1. Hypothek zum 1. Januar 1914 auszuleihen. Offert. u. F. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Prima kl. Hypotheken
sof. abzutret. Off. H. 105 hauptpostl.

3—5000 Mark P48
gegen Sicherheit und Zinsen auf ein Jahr gesucht. Verm. verbeten. Off. u. G. 1537 an D. Frenz, Wiesbaden.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Moderne Villen
zu 40,000 Mark,
zu 50,000 Mark,
zu 60,000 Mark
und zu höheren Preisen zu verkaufen.
Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Neuerbaute reizende kleine **Villa** mit neuzeitl. Komfort, Zentralheiz. etc., Diele, 6 Zim. reichl. Zubeh., schöne Lage an Haltest. d. Elektr., f. 33,000 M. z. vk. Off. unter P. 990 an Tagbl.-Verlag.

Moderne Villa
wegen Wegzugs sehr preiswert zu verkaufen.
Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Hochherrschaftliches Haus mit Garten in feinster Lage
Augsburgs
mit allem modernem Komfort, preiswert zu verkaufen. Offerten erbeten unter T. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Erstklassige und besteingeführte größere
Milch-Kuranstalt mit Haus
unweit Wiesbadens, wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen.
Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Fabrik- und Baugelände
in der Gemarkung Biebrich
verkauft
August Schneider,
Zoppot, Kronprinzenstraße 4.

Immobilien-Baugesuche.

In Umgebung Wiesbadens ein Grundstück für Landhaus an fertiger Straße gesucht. Off. mit Preisangabe unter M. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu vertauschen.

— Tausche —
mein neues 3×4-Zimmer-Haus, rentabel vermietet, auf kleine Villa, bis 4×5-Zim.-Haus oder Bauplatz und zahle event. bar dazu. Offert. u. U. 982 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Gutgehendes Milchgeschäft mit Pferd, Wagen u. sämtlichem Inventar zu verk. Offerten u. Z. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Einlegschwein zu verkaufen Vereinsstraße 8.

Spezerei-, Obst- u. Gemüse-Geschäft billig zu verkaufen. Offerten unter E. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Prachtv. Foxterrier, 7 Wochen alt, zu verk. Eleonorenstraße 4, Part.

Drei junge Fox-Terrier zu verk. Römerberg 30, Bdh. 1.

Erstklassiger Pudelrüde, Dackelhündin u. Schäferhündin zu verkaufen Adlerstraße 38, Laden.

Wolfshund, scharf, erstklass. Wach- u. Schutzhund, rasserein, abzug. Dotzheimer Str. 75, 1.

Prima Kanarienhähne, erstklassige Sänger, billig zu verk. Scharnhorststraße 26, Hth. 3. B20312

Grau. Mantel, Astrachanjacke u. a. billig abz. Cheruskerweg 10, Adolfsh.

G. erh. w. Cheviot-Jackenkleid, m. Fig., zu vk. Bertramstr. 29, P. l.

Eleg. Tüllkleid auf hellbl. Seide (44) billig zu verk. Helenenstraße 18, 1 l.

Eleg. Abendmantel, nur zweimal getragen billig zu verk. Moritzstraße 35, 1.

Moderner Winterhut u. Plüschjacke bill. zu verk. Emser Straße 46, P.

2 Herren-Anzüge, schw. Voile-Kleid, Handkoffer, Knaben-Stiefel, Papstbilder bill. abzug. Bismarckr. 23, 3 r.

2 Herren-Paletots u. Anzug f. schl. Fig. u. 1 Herren-Ueberzieher, mittl. Gr. Bertramstr. 19, Mtb. 2 l.

Schöner Kutschermantel, neu, zu verk. Hellmundstraße 35, 1 links.

Gut eingespielte Violine billig zu verk. Hellmundstraße 30, Part.

Wegen Neuanschaffung gut erhalt. Schlafzim. mit Marmorpl. sehr billig sofort zu verkauf. Eltviller Straße 14, Part. links. B20110

Ein pol. kompl. Bett 15, 1 pol. Waschkom. 10 abreisehalber zu verk. Jahnstraße 34, 1 r.

Lackierte Bettstelle, Vertiko, Anrichte, Nachttische, Waschkom. bill. zu verk. Schachtstraße 25.

Gut erhaltenes Kinderbett zu verk. Westendstraße 37, 3 l.

Plüschjack., Herbstm., D.- u. H.-Kl. sehr billig Rheinstraße 107, Frontsp.

Plüschgarn., rothr., Bett, vollständ., bill. zu verk. Nikolasstraße 33, P. r.

Plüschgarn., Diwan, Bettstelle, Spiegel, Pult u. gut erh. Herrengarderobe wegzugshalber spottbillig zu verk. Jahnstraße 19, 1 links.

Gut erh. Kleiderschrank, 2tür., billig abzugeben. Berghäuser, Bierstadter Straße 14.

Schön polierter Waschtisch mit Marmorplatte billig zu verk. Schulberg 25, 1.

Zwei Staubecker mit mess. Stangen u. Glasplatten bill. zu verk. Schützenhofstraße 1, 2.

S.-Nähmasch. (Schwingsch.) w. Abr. bill. zu verk. Bleichstraße 13, H. 1 l.

Starke Saftpresse zur Hälfte des Wertes zu verk. Adelheidstraße 21, 2, vormittags.

Gut erh. Kinderwagen (Nickelgestell) billig zu verk. Westendstraße 39, 3 r.

Ein großer eleganter Gasofen für größ. Raum sehr preiswürdig f. 28 Mk. zu verk. Rheinstraße 115, 1.

2 gut erhaltene Gasheizöfen billig abzug. Bertramstraße 13, Part.

Kleiner Herd und Füllofen billig zu verkaufen Adlerstraße 67, Hth. 2.

Fast neuer Herd bill. zu verk. Walkmühlstraße 57.

Gasvendel für Hängelicht, div. Regale bill. zu verk. Schützenhofstraße 1, 2, 9—3 Uhr.

Zarmiger Gaslüster mit Zuglampe, Gasherd, Küchenwage zu verkaufen Mauritiusstraße 8, bei Nackh.

Gut erh. Zarmige Gaskrone billigst zu verk. Arndtstraße 8, 2 r.

Schöne Gaslampe zu verk. Schiersteiner Straße 20, 3 r.

2 gut erhalt. Gaslampen billig zu verk. Dotzheimer Straße 35, 3 lks.

Waren-Aufzug, 75 Ko. Tragkr., billig zu verkaufen Schützenhofstraße 1, 2, 9—3 Uhr.

1 Zinkbadewanne, 19 cm hoch, zu 81 cm br., 2 Waschbütten, ein Petroleumofen, 1 kleiner Ofen zu verk. Abeggstraße 3.

Aquarium mit Tisch u. Springbrunnen billig zu verk. Feldstraße 27, Parterre rechts.

Schlosser- u. Install.-Werkzeuge zu verk. Rheingauer Straße 14.

Stubentür für 8 Mk. zu verk. Bachmaherstraße 4.

Blumenständer für 10 Mk. zu verk. Bachmayerstraße 4.

Händler-Verkäufe.

Damenstiefel u. Halbschuhe v. 3.95 an, Herrenstiefel v. 4.50 an, Rindbox 5.50, 6.50, 7.50, Kinder-Stiefel von 27—30 3.25, 31—35 3.75 Mk. Böden, prima Ware. Marktstraße 25, 1. Stock. Ph. Schönfeld.

8 wenig gebr. Pianos, darunt. erste Firmen, unt. Garantie billig zu verk. Pianos zu vermiet. Schmitz, Jahnstraße 40. B20163

Pianino billig zu verkaufen Blücherstraße 8, Gth. Part. B20306

Mk. 400 Mahag.-Schlafzimmer, innen u. außen echt Mahag., naturpoliert, reiche Schnitzerei, Messingverzl., gr. 3tür. Spiegelschr., Waschtoilette mit hoh. Marmorrückm., zwei Nachtsch. mit Marm., 2 Bettstellen, Stühle u. Handtuchhalter. B 19673 Möbellager Blücherplatz 3 u. 4.

Schlafzim., Wohnzim., Pitsch-Küche bill. zu verk. Hellmundstr. 43, 2 l.

Neues Eichen-Schlafzimmer mit 3t. Schrank für 400 Mk. sofort zu verk. Helenenstraße 15, 1 links.

Günstige Gelegenheit f. Brautpaare. Kompl. mod. nußb.-pol. Schlafzim. (mit Matratzen u. Federbetten) wegen Raummangel für 425 Mk. zu vk. Näh. Adam Bender, Moritzstraße 7.

2 hochhäupt. pol. u. lack. Betten, Deckbetten, Bücherschr., Schreibtisch, Trumeauspieg., Sofa, Tepp., Vertiko, Diwan, Chaisel., Kanapee, 1- u. 2t. Kleider- u. Küchenschränke, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel usw. zu verk. Walramstraße 17, 1 St. B20316

3 Betten 15, 25, 40, 2 eg. engl. Bett. 40, 2t. Pat.-Kleiderschr. 40, and 1- u. 2tür. Kleiderschr. 12—18, Waschkom. 12—18, Tisch 8, Küchenschr. f. 12 Mk. zu verk. Blücherstraße 8, Gartenh. P.

Kompl. Bett, großer Diwan, 1—2tür. Kleiderschrank, Selr., Tr.-Spiegel, Tisch, Küchen-Einr., Garn., billig zu vk. Bleichstraße 15, H. P. l.

Verschied. gute Betten 15—40, Kleiderschränke 8—22, Waschk. mit u. ohne Marmorpl., Kinderbett 8, guter Diwan, Tr.-Spieg., verschied. Tische billig Zimmermannstraße 4, Part.

Hochfein. Mahagoni-Salon billig zu verkaufen Möbelschreinerei H. Velte, Göbenstraße 3. B20257

2 schöne mod. Sofas, neu, billig zu verk. Mühlgasse 13, Vdh. 1. Stock.

Vertiko 38, 2tür. Kleiderschr. 18, 24, 35, Bett. 30, Waschkom. 16, Ottom., Nachtschrkch. 4.50, Stühle 2, Schreibt. 18, Tisch 3, 4, 7. Adlerstr. 53, H. P.

Schwere mod. Pitchküche f. 130 Mk. zu verk. Kleine Schwalbacher Str. 10.

Moderne Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen, Möbelschreinerei H. Velte, Göbenstraße 3. B20256

Frische Oefen von 7 Mk. an, Kochherde spottbillig. Ofensetzer A. Möser, Blücherstr. 20.

Vorz. Wandgasbadeofen, Zug- u. H.-Lampen, Kohlenbadeofen, Badewann. Waterloostraße 1, Ecke Zietenring.

Versch. sauber, gut erh. Möbel billig zu verk. Frankenstraße 15.

Sekretär, H., u. D.-Schreibtisch, Bücherschr. bill. zu vk. Frankenstr. 15.

Kaufgesuche

Gutes Pferd, geeignet für Stadtverkaufswagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Alters u. Preises unter G. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltener Waffenrock, Hose u. grauer Mantel (80) zu kauf. ges. Näh. Bierstadter Straße 14, Hth.

2 Schlafzim.-Einricht. geg. bar ges. Off. u. U. 976 an den Tagbl.-Verlag.

2 Betten, Vertiko, Waschkommode, 1- u. 2tür. Kleiderschr., Spiegelschr., auch einzeln, zu kaufen ges. Off. u. M. 43 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.

Ausrangierte Möbel jeder Art, sowie bessere Möbel, Altertümer, Mansardensachen kauft zu jeder Zeit Seerobenstraße 28, Gth. Part. r.

Hirsch- u. Rehhörner, Kleid., Schuhe, Federbetten kauft Walramstr. 17, 1.

Unterricht

Unterricht in Geometrie (1. Jahrgang) gesucht. Gefl. Angeb. u. A. 60 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrer erteilt Nachhilfe in allen Fächern, außer Sprachen. Anfr. u. E. W. 100 hauptpostlagernd.

Schüler höh. Lehranst. f. grdl. Beaufsicht. ihrer Schularb. u. Nachh. bei erfahr. akad. geb. Lehrer. Preis p. Mon. 15 Mk. Anfr. unter W. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrerin über. Knaben u. Mädchen einz. u. in Zirk. bis Quinta vor. Angeb. unter A. 55 an den Tagbl.-Verlag. B20278

Nachhilfe in den alten Sprachen durch einen Lehrer für einen Oberprimaner gesucht. Offerten unter R. 989 an den Tagbl.-Verlag.

Zurückgebliebene Schüler der Gymnasien und Realschulen finden, wie seit Jahren, energische Förderung durch gründl. erfahr. Fachmann. Man schreibe mit Angabe der Schule und Klasse u. R. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Knabenhut, Weg zur Rentmauer, verloren. Philippsbergstr. 30, 2 l.

Pferdedecke verloren, blau mit gelb. Streif. Abzug. geg. Belohn. Gef. Nassau-Direktion.

Geschäftliche Empfehlungen

Vorzugl. israel. Privat-Mittags- u. Abendtisch bill. Langgasse 6, 2 Tr.

Küchen werden billig geweißt. Wagenbach, Nettelbeckstraße 16, P.

Zuverl. Mann übern. Heizung. Offerten unter Chr. 100 hauptpostlagernd.

Pelze und Müffe w. modernisiert u. aufgemacht. Ferd. Gütlich, Wellritzstraße 14, 1.

Jacken-Kostüme werden schick u. tadellos gut sitzend angefertigt. Referenzen. Off. unt. T. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin empf. sich, pro Tag 2 Mk. Wellritzstraße 47, 3. Stock.

Tücht. Schneiderin n. n. Kunden an. Rüdesheimer Straße 18, Gth. Part.

Näherin empfiehlt sich auf. d. Hause. Näh. Riehlstr. 10, 2.

Mädchen, welches Kleidermachen u. Weißzeugnäh. erlernt hat, nimmt noch Kunden an in u. auß. d. Hause. Moritzstraße 48, Vdh. 2. Stock.

Tüchtige Näherin empfiehlt sich für Ausbg. u. neue Wäsche, per Tag 1.80 Mk. Nikolasstraße 33. Fronisp.

Modistin u. Friseuse empfiehlt sich in u. a. d. H. Nettelbeckstr. 21, Hpt. r.

Hüte werden schick u. billig angef. u. modernisiert. Adlerstraße 5, P. l.

Nehme noch Damen zum Frisieren u. Manicuren an. Frieda Müller, Moritzstraße 11.

Friseuse nimmt noch Kunden an und erteilt prakt. Unterricht. Stunde 1 Mk. Offerten unt. P. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Friseuse empf. sich im Frisieren u. Ondulieren Kirchgasse 50, Stb. 2.

Perf. Friseuse empf. sich in u. a. d. H. Bleichstr. 27, 2. Et. r.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Dotzheimer Straße 171, 1.

Verschiedenes

Kgl. Theater, Abonnement D, Mitte links, 2. Rang, abzugeben Riedricher Straße 5, 3 rechts.

Königl. Theater. 1 Achtel Abonnement gesucht auf 10 bis 12 Wochen. 2. Parkett, Mittelsitz. Z., Hotel Hohenzollern.

Welche ältere alleinstehende Dame wäre geneigt, eine junge anständige Dame, welche ihrer Entbindung entgegensieht, freundl. aufzunehmen gegen gute Bezahlung. Näheres im Tagbl.-Verlag. Th

Zwei Schwestern, 28—30 J., wünschen Herren kennen zu lernen zwecks Heirat. Offerten unter W. 990 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Kino!

Ein gutgeh. Lichtspieltheater in einer Stadt Hessen-Nassaus — ohne Konkurrenz — eingetretener Famil.-Verhältn. halber zu verkaufen. Off. u. A. 56 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgeh. Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft

ist anderw. Unternehm. h. sofort billig zu verk. Off. u. K. W. hauptpostlag.

Dobermann-Rüde, 1 Jahr alt, wachsam und scharf, billig zu verkaufen Wellritzstraße 21.

Echte flamesische **Ed lkatze,** bildhübsch, lieb, stubenrein, in jeder Beziehung löblich, für 100 Mk. verkäuflich. Leutnant Knoepfel, Saarburg in Lothr., Bühlerstraße 5, 2.

2 schöne Brillantringe, 12 und 14 Steine, billigst für 120 u. 130 Mark abzugeben Wilhelmstraße 4, Part.

Vollständ. Eßzimmer, Büfett, Sofa, Sessel, 11. Tische, Waschtisch, Küchen-Einrichtung, Badewannen usw. zu verk. Norkstraße 2, 2. B 20296

Kassenschrank in tadellosem Zustand, sofort zu verk. Aarstraße 48, anzusch. v. 12—2 Uhr.

Zu verkaufen weg. Anschaff. eines Kraftwagens gut erhaltene herrschaftl. **Wagen**

Kupee — Viktoria und Vis-a-vis.

Zu besichtigen nur vormittags Parkstraße 21, Stallgebäude.

4 gebrauchte Porzellanöfen billig zu verkaufen Nerobergstraße 9.

Händler-Verkäufe.

Achtung Brautleute!

Günstiger Gelegenheitskauf!

Schöne neue Wohnungs-Einricht., bestehend aus Küche, Wohn. u. Schlafz., nur erstkl. Werkstattarb., weg. Laden-Aufgabe sehr billig zu verk. Näheres Zimmermannstraße 10, Part.

Billige Fahrräder (mit Frl.) nur bei **Schworm,** Blücherstraße 44, Handlg.

Abbruch-Material,

wie Türen, Fenster eich. Tor, Glasabschlüsse, Balkontritte v. 1,50 bis 2 m Länge, Bauholz in Länge von 3 bis 12 m. Tel. 3017. Gebr. Schäyler, Philippsbergstraße 53. B 19785

Kaufgesuche

Frau Stummer,

Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,

Telephon 3331,

zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silb., Zahngeb. Postk. gen.

Hotelsilber 2c. zu kaufen ges. Off. u. F. H. O. 9436 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. F141

2 Einspän.-Pferdegeschirre weiß oder gelb, kauft sofort. Offert. u. S. M. 111 hauptpostl. Wiesbaden.

Zwei bis drei Waggons gebrauchte **Pflastersteine gesucht.** Offert. mit Preisang. zu richten an Leonh. Eser, Oestrich (Rheingau).

Verpachtungen

Aeußerst günstige Gärtnerei, 5 Treibhäuser, Obstanlagen, sofort billigst zu verpachten. Näheres Baron Ritter, Kiedrich bei Eltville.

Unterricht

Unterricht und Schüler-Pension.

Vorbereitung für die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, Nachhilfe für Schüler höherer Lehranstalten.

Dr. phil. Franz Heimann, Herderstraße 28, Hocherdgeschoß.

Töchter-Pensionat Schmidt-Giudice

Kesselbachstraße 4, g. d. Walkmühltal. Fortbild. in Sprachen, Wissenschaft., Musik, Malen, Hand- u. Kunstarbeit., gründl. Ausbild. in Küche u. Haush. Hiesige junge Mädchen können sich an den Kursen beteiligen. — Schonungsbedürft. Kinder, die die Schule nicht bes. k., erh. bei uns sorgf. Unterricht. Refrg. v. Eltern d. d. Vorsteherinnen.

Sprachen lernen Sie rasch und leicht in der **Berlitz School** Luisenstrasse 7.

Sprachenvrein. 11 Jahr. Beginn 6. Oktober. Hotel National, Taunusstrasse 21. 8¾ **Französisch;** Mittelkursus Montag, Conversation Dienstag, — **Englisch** Convers. Donnerstag, Mittelk. Freitag. — **Italien.** Mittelk. Mittwoch 5 Uhr. Anfängerkurse später. Gäste willkommen. Prosp. vom Vorsitzenden **E. Morgenstern,** 24 Bierstadter Höhe.

Engländerin gibt Stunden. Offert. unter D. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Engländerin erteilt Unterricht. Konversation. Rheinstraße 56, 2.

Englisch, Französisch und Nachhilfe ert. langj. im Ausland gew. Lehrerin (akadem. gepr.). Mäßiger Preis. Adresse im Tagbl.-Verlag. Qx

Wer erteilt französischen Unterricht gegen mäßiges Honorar? Offerten u. N. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Jeune Allemand désire échanger son allemand contre le français. Écrire J. C., Sonnenberger Strasse 50, Pension.

Kunstgeschichte.

22 Vorlesungen über die Hauptwerke der Bildenden Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart mit Erläuterungen an originaltreuen farbigen Reproduktionen.

Kursus 40 Mk. Wöchentl. 2mal.

6 Vorlesungen über Aesthetik zur Einführung in das Verständnis von Kunstwerken mit Demonstrationen an Originalwerken.

Kursus 10 Mk. Die einzelne Vorlesung 2 Mk. Wöchentl. 1mal.

Beginn der Vorlesungen Anfang November. Zeit und Ort nach Uebereinkunft

Dr. Lantzius-Beninga, Moritzstraße 13, 1.

Akad. Maler Leop. Günther-Schwerin von der Studienreise zurück.

Wiederbeginn des Unterrichts. Anmeld. Atelier Adolfsallee 49, 3.

Unterricht im Zeichnen, Malen (Aquarell, Oel, Porzellan) u. kunstgew. Entwerf. erteilt dipl. Malerin. Off. u. W. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierunterr. erteilt gründl. (Monat 9 Mk.) Fr. Anni Bremer, gepr. Königl. Hochschule zu Berlin. Wielandstraße 13, Part. rechts.

Erstkl. Klavier-Unterricht f. Kinder u. Erwachsene. 10jähr. pr. Refrz. von höh. Mädchenschule. Bürgermeister, Pfarrer usw. Arndtstraße 3, 1 r.

Gesang-Unterricht. Vollständige Ausbild. für Operette erteilt Frau Direktor A. Westermeier, Schwalbacher Straße 44, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Maschinen-Techniker sucht als Nebenbeschäft. zeichnerische Arbeiten zu übernehmen. Offerten u. G. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Wander-Dekorateur, welcher zugkräftig, schnell, modern dekor., hat noch einige Tage zu besetz. Otto Kölln, früher Dekorateur erster Firmen, Webergasse 39, r. 2.

Beizen, Polieren, Mattieren, sowie Reparaturen v. Möbeln billig. Röller, Herderstraße 33.

Gilletteklingen, auch deutsche, schleift Ph. Krämer, Langgasse 26.

Haarentfernung d. Elektrolyse Damensalon für Gesichtspflege. Luise Siekmeier, Webergasse 11, 2.

Massage, Frottage für Damen, in u. außer dem Hause. Margarethe Voll, Hellmundstr. 43, 2.

Josefine Baumsteiger, ärztlich gepr. Masseuse, hält sich in der Massage und Schönheitspflege bestens empfohl. Zu spr. 9—1, 3—7. Jahnstraße 22, 1. Etage.

Massage, ärztlich gepr. Marie Lanzner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

Massage — Manikure Ottilie Kassberger, ärztlich geprüft, Kirchgasse 19, 2. Etage.

Massage — Manikure. Hand- und Elektrische Vibration. Individuelle Behandlung. Marga Doer, ärztlich geprüft, Friedrichstraße 8, 2.

Manikure :: Pedikure Wera Fedorowna, Schulgasse 6, 1, an der Kirchgasse.

Manikure Schwalbacher Straße 14, 1 r. Lené Furer.

Manicure Margit Modhous Rheinstrasse 32, II. Etage.

Manikure, Schönheitspflege Frieda Michel, Taunusstraße 19, 3.

Körperpflege. Schönheitspflege. Manicure, Pedicure. Frl. Edith Alysan, Bleichstr. 36, 2 lks.

Gesichts- u. Nagelpflege Mina Melzer, Dotzheimer Straße 98, 1 r.

Berühmte Phrenologin, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platze. Elise Wolf, Webergasse 58, Part.

Berühmte Phrenologin, langjähr. Erfahrung, sicherer Erfolg. **Frau Anna Müller,** Kirchgasse 19, Hth. 2 St.

Phrenologin Honni Richardt, 19jähriger Beruf, wohnt Wagemannstr. 33, fr. Metzgerg.

Berühmter Erfolg in Phrenologie u. Chiromantie. Frau Else Schütte, Schützenhofstraße 1, Ecke Langgasse, früh. Michelsberg 20.

Echt Lenormand. Chiromantin Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinstr. 3.

Verschiedenes

Von der Reise zurück.

Dr. Manski, Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten, Mühlgasse 11.

Dame mit 15,000 Mk. bar kann sich tätig beteiligen an einem hier am Platze bestehenden renomm. Geschäft bess. Stils, welches erweitert werden soll. 10 Prozent sofort fest zugesichert. Offerten unter U. 987 an den Tagbl.-Verlag

Wer gebrauchte Gegenstände zu kaufen oder zu veräussern wünscht, findet durch eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt sicherste Gelegenheit dazu.

Wechsel u. sonstige Forderungen kauft. Off. N. K. 2 hauptpostlagernd.

800 Mark gegen mehrf. Sicherheit u. hohe Zins. gesucht. Agenten verbeten. Offerten u. S. 990 an den Tagbl.-Verlag.

Wer würde mir 600 Mk. leihen? Pr. Sicherh. Hohe Zinsen. Rückzahl. vierteljährlich 100 Mark. Offert. an den Vorzeiger des Fünfmarkscheins Nr. 802 683 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Für Zuweisung von **Lebensversicherungen** zahle 20 pro Mille Provision. Offert. u. L. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Brauerei sucht junge kautionsfähige Wirtsleute. Offert. u. S. 989 an den Tagbl.-Verl.

Quartal-Verdienst. Kostenfreier Nachweis. Offerten u. D. F. 638 an Daube & Co., Frankfurt am Main. F9

Königl. Theater. Abonn. A, 1. Rang, Seitenloge, 2 Vorderplätze, jed. 8. Abend zu verg. Anfrag. u. H. 987 Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater. 2 Achtel Abonn. 1. Rang, 1. Reihe, gesucht. Biebrich, Wiesbad. Allee 57.

Königl. Theater. 1 Achtel Abonn. D, 2. Park., ges. Offert. u. S. 991 an d. Tagbl.-Verl.

Königl. Schauspiele. 1 Achtel Ab. A, 2. Park., Mitte, für 4—6 Woch. abz. Rüdesh. Str. 23, 3 r.

Junge lebenslustige Dame wünscht Bekanntschaft mit älterem reichen Herrn zwecks Heirat. Offert. u. T. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Witwer, besserer Herr, wünscht Fräulein oder junge Witwe kennen zu lern. zwecks Heirat. Nichtanonyme Offerten unt. Z. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Ehrenhaft!!! Junger Mann, alleinsteh., w. ein braves Mädchen k. zu lernen zwecks spät. Heirat. Witwe nicht ausgeschl. Bin kath., 28 J. alt, Barv. 4000 Mk. Einheirat erw. Gewerbsm. Vermittl. verbeten. Ernstgem. Off. u. S. 44 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Alleinstehende gebildete hübsche Dame, liebenswürdig und humorvoll, Mitte 30, sucht mit vornehm denk. welterf. und unabhäng. alt. Herrn, Christ- **zwecks Ehe** bekannt zu werden. Offerten unter A. 51 an den Tagbl.-Verlag.

Grosser Obstmarkt

des 13. Landw. Bezirksvereins Wiesbaden am Dienstag, den 7. Oktober d. J., von 9½ Uhr ab, in der Turnhalle des Realgymnasiums, Oranienstrasse 7.

Tafel- und Wirtschaftsobst in allen Preislagen.

Zahlung und Lieferung nach Wunsch der Käufer. F508

Der Marktausschuß:
v. Heimburg, Kgl. Kammerherr und Landrat.

Frisch geschoss. schwere Waldhasen

im Ausschnitt,

frische junge Feldhühner, Fasanen, Gänse, Enten u. Hähne
zum billigsten Preise empfehlen

C. & A. Schneider,
Marktplatz 5. — Telephon 2636.

Soeben erschien

in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1914

Der neue Jahrgang dieses Heimatbuches für Freunde des Nassauer Landes ist ausschließlich

Alt-Wiesbaden

gewidmet. Er enthält u. a. folgende Beiträge: E. Schaus: Frühmittelalterliches von Wiesbaden. * Dr. C. Spielmann: Alt-Wiesbaden als Kurstadt. * Geheimrat Dr. E. Pfeiffer: Das alte Rathaus in Wiesbaden. Th. Schüler: Das peinliche Halsgericht zu Wiesbaden. E. Brenner: Die Wiesbadener Stadterweiterung im Zeitalter des Klassizismus. * G. Zedler: Die Nassauische Landesbibliothek. * D. H. Schlosser: Alt-Wiesbadener Pfarrer. * Hans Grimm: Die letzte Nonne von Clarenthal.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914" unterrichtet ferner den Leser über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden und über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten Behörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Bezirksverband, Kirchen usw.), so daß er auch als ein brauchbares Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

bringt der „Alt-nassauische Kalender 1914"

eine Totalansicht von Wiesbaden um 1815, das alte Rathaus mit Uhrturm vor 1828, die geschnitzten Platten des Frieses am alten Rathause, ein Bildnis des herzoglichen Bauinspektors Christian Zais, den Kochbrunnenplatz in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts und um 1850, die Mauritiuskirche und die erste Kirche zu St. Bonifatius usw. usw.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914" ist durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung

Am 6. Oktober 1913, vormittags 11 Uhr, sollen zu Wollmerschied (Steeger Mühle), Post Lorch a. Rh., öffentlich gegen bar versteigert werden: F200b

1 Sauggaslokomobile (kompl.),
1 Partie Kartoffeln, Hafer usw.

Schoenen,
Gerichtsvollzieher zu Rüdesheim/Rh.

Bekanntmachung

gemäß § 21, Abs. 3, der Jagdordnung.

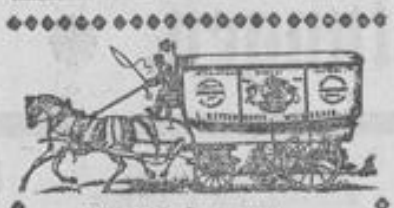
Ich beabsichtige die Jagdnutzung freihändig zu verpachten.

Die der Verpachtung zu Grunde zu legenden Pachtbedingungen liegen zwei Wochen lang vom 4. Oktober bis einschließlich 18. Oktober 1913 in meinem Dienstzimmer öffentlich aus. Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuß in Langenschwalbach erheben. Die Interessenten können während dieser Zeit die Bedingungen einsehen und ein Gebot einlegen.

Hohenstein, 1. Okt. 1913. F300

Der Jagdvorsteher:
Geiter, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen



Die Abholung von
FRACHT- und EILGUT
zur Kgl. Preuß. Staatsbahn erfolgt durch
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN 1697
zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags nur Vormittags.)
Bestellung beim Speditionsbureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Alleiniger Amtlicher Reisegepäck-Abholed'enst.
(Amtl. Abfertigung und Zustellung der Fahrkarten und Gepäckscheine ins Haus vor Abreise!) Bestellungen beim **Amtl. Reisebureau, Kaiser-Friedrich-Platz 2.** (Tel. 242).

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Gelegenheitskauf in Reise-, Hut-, Schiffs- u. Kaiserkoffer in prima Fabrikat zu bill. Preisen Neugasse 22, 1.

F135

Pr. Rheingauer Kornbrot
(Hausener Art) empfiehlt
Ph. Sonkt, Dotzheimer Straße 84.
Lieferung frei Haus.

Mainzer Faßlager,
Mainz, Rheinstraße 28.
Telephon 1186 u. 2878.
Bevollmächtigter Vertreter:
Bertram Hahnesand,
empfiehlt **gebrauchte Transport- u. Lagerfässer, rund u. oval,** in allen Größen, weingrün und reparaturfrei, in ausgezeichneter Qualität u. jeder Preislage. Besichtigung der kolossalen und sehr interessanten Lager in den labyrinthartigen Kellereien der ehemaligen Rheinischen Brauerei in Mainz-Weisenau jederzeit bereitwilligst gestattet, **ohne Kaufzwang!!!** F41

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch mache ich meinen Bekannten, sowie meiner werten Nachbarschaft die Mitteilung, daß ich das

Kaffee- u. Schokoladengeschäft, Adolfstrasse 1,

übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch. Ich führe nur gute Ware bei billigen Preisen.

Fr. C. Ott.

Vertreter: **J. S. Auerbach, Wiesbaden,** Bilowstr. 11. — Telephon 4861. — F133

Groß-Dampfwäscherei „Tip-Top" Hahn i. T.

Spezialität: Gewichtswäsche.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich die unter obiger Firma von mir gegründete **Dampfwäscherei** heute an Herrn **Curt Nebel** käuflich übergeben habe und danke ich bestens für das mir entgegengebrachte Vertrauen, mit der Bitte, auch solches auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Philipp Heyligenstaedt.

Unter Bezugnahme auf nebenstehende Mitteilung, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, nur beste und prompteste Bedienung zusichernd.

Hochachtungsvoll
Curt Nebel.

Bestellungen nur noch per Postkarte erbeten!

Gelegenheitskauf.

Hochherrschaftl. Villa in Wiesbaden

Liquidationshalber

zu verkaufen.

Die Villa ist sehr solid gebaut und hochherrschaftlich ausgestattet. Sie enthält 10 große Zimmer, ferner Mansardengeschoß mit sieben Zimmern. Reichl. Zubehör, Zentralheizung, sowie jeder Komfort vorhanden. Näheres unter **F. B. Z. 666 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F138

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Emilie Müller,
geb. **Loos,**

im 28. Lebensjahre von ihrem langen schweren Leiden heute früh um 5 Uhr durch einen sanften Tod zu erlösen.

Erbenheim und **Oberneisen,** 3. Oktober 1913.

Im Namen der Tieftrauernden:
G. Müller, Lehrer, Oberneisen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3¼ Uhr zu **Erbenheim** vom Sterbehause, Ringstraße 9, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Joh. Pauly.

Adolfshöhe, den 3. Oktober 1913.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, 5. Oktober (20. nach Trin.).

Marktkirche.
Militärgottesdienst (Erntedankfest) 8.55 Uhr: Konsistorialrat a. D. Neudörffer. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. **Beckmann.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Kübler.**

Bergkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinecke. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Diehl.** — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfr. Dr. Meinecke. Beerdigungen: Pfr. Diehl.

Ringkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer D. Schlosser. Jahresfest des Evangel. Arbeiter-Vereins (1891) E. V. (Die Kirchensammlung ist für den Verein bestimmt.) — Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. **Schlosser.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Phillippi.**

Lutherkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Superintendent Eiter-Greifswald. Jahresfest des Christlichen Vereins junger Männer „Wartburg". — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. **Lieber.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Lieber.**

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.
Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. **Christian.** Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christl. Verein jung. Männer. E. V. Oranienstraße 15.
Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Kirchliche Gemeinschafts-Bibelstunde. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Chr. Ver. j. Männer Wartburg, E. V., Schwalbacher Straße 44.
Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Wacht. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Blaukreuz-Verein, Sedanplatz 5.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Katholische Kirche.
21. Sonntag n. Pfingsten. 5. Okt. Rosenkranzfest.
Die Kollekte am heutigen Tage ist für den heil. Vater bestimmt.

Pfarrkirche zu heil. Bonifatius.
Heil. Messen 6, 7, Militärgottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr; letzte heilige Messe um 11.30 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr ist Rosenkranz-Andacht; abends 6 Uhr: Muttergottesandacht mit Predigt. Für den dritten Orden ist nachm. 4.30 Uhr Versammlung mit Predigt im Hospiz zum heil. Geist. — Montag, abends 6 Uhr, ist gestiftete Andacht für die armen Seelen (354). An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen.— Dienstag, Donnerstag u. Samstag, abends 6 Uhr, ist Rosenkranzandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 6 Uhr an, Samstag, nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.
Heil. Messen um 6 u. 7.30 Uhr (gemeinsame Kommuion des Marienbundes u. d. Erstkommunikantinnen), Kindergottesdienst (Amt) um 8.30; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr ist Andacht von den drei göttl. Tugenden, um 6 Uhr Rosenkranz mit Gesang der lauretanischen Litanei, durch den Kirchenchor. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. — Montag, Mittwoch und Freitag, abends um 6 Uhr, ist Rosenkranzandacht, an den übrigen Tagen wird der Rosenkranz in der Schulmesse gebetet. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 6 Uhr an, Samstag, von 4—7 und nach 8 Uhr. — Samstag, 4 Uhr: Salve.

Dreifaltigkeits-Kirche.
6.30 Uhr: Frühmesse, 8.30 Uhr: Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr: Herz-Jesu-Andacht, abends 6 Uhr: Rosenkranz. — An den Wochentagen ist die erste heil. Messe Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 6.30, Mittwoch und Samstag um 7.10 Uhr (Schulmesse), die zweite heil. Messe ist täglich um 8 Uhr. — Montag, Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr, ist Rosenkranzandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag von 5—7 und nach 8 Uhr.

Altkatholische Kirche, Schwalbacher Str. 60.
Sonntag, den 5. Oktober, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.
W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Adelheidstraße 35.
Sonntag, den 5. Oktober (20. nach Trin.), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Müller.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde In der Krypta der altkathol. Kirche, Eingang Schwalbacher Straße.
Sonntag, den 5. Oktober, vorm. 9.30 Uhr: Beichte. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer **Eikmeier.**

Evangelisch-lutherische Gemeinde (der selbständ. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig), Rheinstr. 64.
Sonntag, den 5. Oktober (20. nach Trin.), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19.
Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechstunde. Dr. Schüler.

Neu-Apostolische Gemeinde. Oranienstraße 54, Hth. Part.
Sonntag, den 5. Oktober, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, den 8. d. M., abds. 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Russischer Gottesdienst.
Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Hauskirche, Martinstraße 9.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.
Oct. 5. Sunday. Wedication Testival
50. Anniversary of the Church.
8.30 Holy Eucharist (choral).
11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 6 Testal Evensong.
October 8. Wednesday.
11 Mattins and Litany.
11.30 Holy Eucharist.
October 10. Friday.
11 Mattins and Litany.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2—3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II, 3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung I, 4—5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung III, 5—6 Uhr: Turnen der Knabenabteilung II, 5—7.30 Uhr: Uebungsspiel der Fußball-Abteilung (im Sommer). Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Nachm. 3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 4—5½ Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung; 9 bis 10 Uhr: Turnen der Frauen-Abteilung.
Sportverein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.
Jugendvereinigung der städt. Fortbildungsschule. Von 7½—9¾ Uhr: Volks- und Jugendspiele.
Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Christl. Verein j. Männer Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Sänger-Quartett Eintracht. Abends 9 Uhr: Probe.
M.-Ges.-V. Fidelio. 9 Uhr: Probe.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Radsport-Klub. 9 Uhr: Versamml.
Krieger- und Militär-Verein „Fürst Otto von Bismarck". Abds. 9 Uhr: Monatsversammlung.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten zur Ausführung der Erd-, Maurer- und Asphaltierer-Arbeiten, sowie der Zimmererarbeiten für den Neubau des Gerätehauses im reservierten Kurgarten hierselbst (Friedrichstraße 19, Zimmer 9), vorm. 9.30 Uhr. Städt. Hochbauamt. (S. Tagbl. Nr. 454, S. 10.)
Einreichung von Angeboten zur Lieferung von 200 Kubikmeter Kronen aus Porphyr für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden (Rathaus, Zimmer Nr. 53), vorm. 11 Uhr. Städt. Straßenbauamt. (S. Tagbl. Nr. 446, S. 10.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.
Samstag, 4. Okt. 223. Vorstellung.
1. Vorstellung im Abonnement C.

Ariadne auf Naxos.
Oper in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal. Musik von R. Strauß.
Zu spielen nach dem „Bürger als Edelmann" des Molière.
Personen des Schauspiels:
Herr Jourdain, ein Bürger Hr. Andriano
Seine Frau . . . . Frl. Eichelsheim
Dorimène, eine Marquise Frau Bayrhammer
Dorantes, ein Graf . . Herr Schwab
Nicoline, Magd in Jourdains Haus . . Frau Doppelbauer
Ein Musiklehrer . . . . . Herr Legal
Ein Komponist, dessen Schüler Hr. Albert
Ein Tanzmeister . . . Herr Herrmann
Ein Fechtmeister . . . . Herr Rodius
Ein Magister d. Philosophie Hr. Rehkopf
Ein Schneider . . . Herr Schneeweiß
Ein Schneidergesell . . Frl. Mondorf
Vier weitere Gesellen: Frl. Gläser I, Frl. Jüttner, Frls. Lewendel, Schneider I . . . Frl. Schmidt
Drei Sängerinnen: Frau Hans-Zoepffel . . . . Frl. Haas
Vier Lakaien: Herr Weyrauch, Herr Schmidt, . . Herr Geisel, Herr Marke
Der kleine Lakai . . . Frl. Gläser II
Der Speisen-Ansager . . Herr Spieß
Ein Küchenjunge . . . Frl. Mondorf
Köche, Küchenmägde, Kellermeister, Musikanten.
Personen der Oper:
Ariadne . . . . . * * *
Bacchus . . . . . Herr Schubert
Najade . . . . . Frau Hans-Zoepffel
Dryade . . . . . Frl. Haas
Echo . . . . . Frl. Schmidt
Zerbinetta, Harlekin, Scaramuccio, Truffaldin, Brighella als Intermezzo: Frau Friedfeldt; Hr. Geisse-Winkel; Herr Scherer; Herr Eckard; Herr Lichtenstein
* * * Ariadne: Fräul. Charlotte Uhr vom Opernhaus in Frankfurt am Main als Gast.
Nach dem 2. Akt des „Bürger als Edelmann" tritt eine längere Pause ein.
Erhöhte Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Residenz-Theater.
Samstag, den 4. Oktober.
Dutzend- und Fünfzigerkarten gültig.
Zum ersten Male:

Graf Pepi.
Ein Lustspiel aus dem Jahre 1866. Drei Akte von Robert Saudek und Alfred Halm.
Personen:
Nikolaus Baron von Hruschna Henikstein . . . . . Georg Rücker
Sefi Komtesse Hardig seine Nichte . . . . . Stella Richter
Mizzi Komtesse Hardig seine Nichte . . . . . Elsa Erler
Josef Graf Hardig ihr Bruder, Leutnant im Dragoner-Regt.
Fürst Windischgrätz . . Rudolf Bartak
Geheimrat Leo . . . Reinhold Hager
Annalene, seine Nichte . Käte Horsten
Prem.-Leut. Hans Joach. v. Roggentin, Richter, Wachtmstr., Brüsemann . . . Schultz . . . . . Weiß . . . . . Drobitsch . . . Ulanen: Herm. Schröder; Willy Ziegler; Deutschländer; Hermann Horn; Ludwig Kepper; Albert Pfisterer
Katscheuka, Magd auf dem Hruschnaschlössel . . . . . Käte Ruf
Babitschka, Haushälterin auf dem Hruschnaschlössel . . Minna Agte
Leopold, Diener . . . Nikolaus Bauer
David Diamant . . . . Willy Schäfer
Das Stück spielt am 23. und 24. Juli 1866 im Hruschnaschlössel unweit des Tayaflusses.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Kur-Theater.
Samstag, den 4. Oktober.

Pariser Luft.
Operette in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst. Gesangtexte von Louis Taufstein. Musik von Martin Knopf.
Personen:
Hektor Laurant . . Herr Steinmeyer
Flore, dessen Frau . . . . Frl. Petri
Gilbert Prunier . Herr Eggers-Dechen
Viviane, dessen Frau . . Frl. Richard
Prosper Lesperon . . . . Herr Aman
Dorothee, dessen Frau . Frl. Raimann
Eustache Detournelles . Herr Puschacher
Claudine Breloque . . . . Frl. Barrs
Hermance . . . . . Frl. Reval
Justine, Kammerz. b. Laurant Frl. Klein
René, Kammerz. b. Breloque Frl. Strobl
Frédéric, Diener Gilberts Hr. Horand
Madeleine . . . . . Frl. Heuschel
Loulou . . . . . Frl. Klee
Fifi . . . . . Frl. Madeleine
Mariette . . . . . Frl. Schwill
Bertin, Tapezierer Herr Müller-Diener
François, Zimmerputzer . . Herr Kern
Gaspard, Elektriker . . . Herr Brand
Cathérine, Concierge . Frl. Wittmann
Tango getanzt von Frl. Reval und Herrn Eggers-Dechen.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Preise wie gewöhnlich.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 4. Oktober.
Auto-Omnibus-Rundfahrt ab Kurhaus vormittags 10 Uhr nach Rauental.
Früh-Konzert am Kochbrunnen. Städtisches Kurorchester.
Vormittags 11 Uhr: Programm in der gestrigen Abend-A.
Auto-Omnibus-Rundfahrt Abfahrt Kurhaus 2½ Uhr nachm. nach Kloster Eberbach.
2½ Uhr ab Kurh.: **Mail-coach-Ausflug.**
Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters Leitung: Herr H. Irmer, städtischer Kurkapellmeister.
Nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr: Programme in der gestrigen Abend-A.
9 Uhr im kleinen Saale: **Réunion.**

Reichshallen.
Stiftstraße 18. Telephon 1396.
Vom 1. bis 15. Oktober 1913:
Eröffnung der Winter-Saison.
Attraktions-Programm:
Prolongiert! Prolongiert!
Selmar Basch
der hier so beliebte Humorist mit **neuem Repertoir.**
Erna Rolla, Soubrette. | **Hartmont,** moderner Bildhauer.
Frères Essédras, Doppel-Reck-Barren-Akt.
Camilla Sorcuta, Ital. Soubrette. | **James Morton,** Kunstradfahrer.
Morley & Moar, kom. Drahtseil-Akt.
Les Dorinas, Tanz-Duett. | **Joe,** Kunstpfeifer.
Geschwister Ballot, Looping the loop.
Anfang 8¼ Uhr. Dir. Paul Becker.

Edison-Theater
47 Rheinstraße 47.
Auf Leben und Tod
Drama in 2 Akten.
Das Elend des Krieges (Drama).
Blinchens Traum (Humoristisch).
Der Lohn der Eifersucht Drama).
Ferner das übrige
ausgewählte Programm.
Voranzeige.
Dienstag und folgende Tage:
Die letzten Tage von Byzanz
ein märchenhaftes Prunkstück von unbeschreiblicher Schönheit.
Prächtig koloriert.
Gewöhnliche Preise.
Auch für Kinder in Begleitung v. Erwachsenen genehmigt. B20285

Mail-coach
Abfahrt 3 Uhr täglich Kurhaus nach dem herrlichen Taunus.

Kaisersaal.
Ab 1. Oktober täglich Konzert vom berühmten
Willy Fried's Salon- und Stimmungs-Quartett.

Odeon-Theater
18 Kirchgasse 18.
Ab heute:
Die Sumpfblume.
Berliner Sittendrama in 4 Akten mit
Viggo Larsen
und
Wanda Treumann
sowie das übrige
neue Programm.
Vorführung von 3 bis 11 Uhr.

Kinephon-Theater
Berliner Hof Taunusstr. 1.
Richard Wagner
Das an dramatischen Momenten reiche Leben des grossen Meisters und seine Werke.
Eine herrliche Film-Biographie in 7 Akten.
Auch für Kinder genehmigt.
Anfang: 4, 6½ und 9 Uhr.

Oktoberfest!
Die lustigen Gebirgler im Hotel Erbprinz müssen Sie hören.

American Biograph,
Schwalbacher Straße 57.
Ab Samstag 4 Tage:
Die Bettler v. Paris
Großes abenteuerliches Schauspiel aus der franz. Aristokratie.
3 Akte. — 1 — 3 Akte.

Neues vom Büchermarkt.

Schöne Literatur.

* „Das verborgene Leben" von Ludwig Reeg. (C. H. Beckſche Verlagshandlung, Oskar Beck, München.) Grillparzers ſchöne Worte von der Sammlung, die uns allein das Große des Lebens erkennen läßt, der Gottheit Spur und Walten, die auch das kleine näher rückt den Sternen, kommen in den Sinn, wenn man dies kleine Büchlein voll tiefſinniger Lebensweisheit lieſt. So mit ſtiller Sammlung und innerlicher Ruhe lauſcht dieſer Denker, der auch ein Dichter iſt, den Stimmen, die aus dem Innern der Menſchenſeele emportönen, die ihn die eigene Perſönlichkeit und die Welt verſtehen lehren, auch im Unſcheinbaren und Alltäglichen Lebensbereicherkeit erkennen laſſen. Kleine Naturandachten, meiſt an italieniſche Landſchaft anknüpfend, Reflexionen über Beobachtungen und Erfahrungen, die dem gewöhnlichen Menſchen vielleicht wenig bedeuten, dem ſinnenden Geiſte aber ihre tief ſymboliſche Sprache reden, ſind hier geſammelt. Von Religion iſt in ihnen nicht die Rede, und doch iſt alles religiös in dieſer Ehrfurcht vor allen ſchaffenden und geſtaltenden Mächten, in dieſer betenden Andacht. Gleich dem früheren Büchlein des Verfaſſers „von der tiefen Wirklichkeit" iſt auch dies ein Werk der Schönheit und der Tiefe.

Ethik.

* „Geheime Wiſſenſchaften." Der Verlag von Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, legt uns nun auch den zweiten Band des von ihm herausgegebenen, groß angelegten Sammelwerkes „Geheime Wiſſenſchaften" vor. Dieſer zweite ſtattliche Band enthält „Die theoretiſche Kabbalah", aus dem hebräiſch-aramäiſchen Idiom überſetzt und mit ausführlichen Erläuterungen verſehen von Dr. Erich Biſchoff, ca. 250 Seiten mit Abbildungen. Dr. Biſchoff iſt der Verfaſſer des weitverbreiteten, von der wiſſenſchaftlichen Kritik ebenſo wie von okkultiſtiſchen und kulturhiſtoriſch intereſſierten Kreiſen lebhaft begrüßten Kabbalah-Katechismus; er hat es unternommen, die Elemente der Kabbalah ans Licht zu ziehen, deren erſter Teil in dem vorliegenden Buch herausgekommen iſt. Beſonderen Wert haben die mit gemeinverſtändlichen Erläuterungen erſchienenen Überſetzungen, die vielfach eine ganz neue Welt des Wollens und Denkens erſchließen. Die klaren Einführungen und Überſichten befähigen im Verein mit den eingehenden Erläuterungen einen jeden, aus dieſen, bisher nur ſehr wenigen modernen Menſchen zugänglichen, iſraelitiſchen Weisheitsquellen zu ſchöpfen. Die Ausſtattung des Buches iſt gut.

Romane, Novellen.

* Eduard Rod: „Sein Schickſal." Roman aus dem Gerichtsſaal. (Kronen-Verlag, G. m. b. H., Berlin, SW. 68.) Auch dieſer neue Band der Kronenbücher kann empfohlen werden, er lieſt ſich leicht und angenehm und verbindet kriminaliſtiſche Motive mit einer recht intereſſanten Pſychologie.

Muſik.

= „Allgemeiner deutſcher Muſiker-Kalender." (Berlin, Noabe u. Plothow.) Rechtzeitig zum Beginn der neuen Muſikſaiſon erſcheint dieſer ausgezeichnete Führer und ſichere Wegweiſer durch alle Städte Deutſchlands und die hauptſächlichſten Muſikſtädte des Auslands — bis hin nach Griechenland und der Türkei! Die äußere Anordnung des Kalenders iſt auch im vorliegenden 36. Jahrgang die gleiche wie früher geblieben und unſern Leſern bereits wohlbekannt. Die Einleitung: ein beſonderer Notizkalender und das immer ſtärker anwachſende ſtatiſtiſche Nachſchlage-Buch — hat ſich vortrefflich bewährt, und ſo iſt der Kalender längſt allen Muſikern und Muſikfreunden unentbehrlich geworden. O. D.

Heilkunde.

* „Der Traum", pſychologiſch und kulturgeſchichtlich betrachtet von Dr. Richard Traugott, Breslau. (Würzburg, Verlag von Kurt Kabitzſch. 1913.) Die Wertſchätzung, die die Freudſche Schule der Traumdeutung bei der Pſychoanalyſe zuteil werden läßt, ruft allerhand Schriften hervor, die bald ganz der Richtung von Freud und ſeiner Schule folgen, bald eine gewiſſe Selbſtändigkeit der Auffaſſung der Traumphänomene ſich gewahrt haben. Traugott gehört zu den letzteren. Er geht von der Anſchauung aus, daß das Traumdenken ein verwachſenes und undeutliches ſei, wegen des Fortfalls der Aufmerkſamkeit, und daß daher auch die geringe Zuverläſſigkeit des Wachgedächtniſſes für die Träume komme. Im Traum ſelbſt verfüge der Menſch über ein außerordentlich gutes Gedächtnis für Kenntniſſe und Erfahrungen, Erlebniſſe aus der Jugend (Hypermneſie). Es ſind Dinge, die im wachen Zuſtande verdrängt werden; durch die Forderung des Tages werden ſie in Vergeſſenheit gebracht, aber im Schlafe, wo dem wertvolleren Beſtandteil des Bewußtſeins nicht die Bedeutung, die für den Lebenskampf nötig iſt, zukommt, wagen ſie ſich wieder hervor und erfüllen die menſchliche Pſyche als Traum. Fr. erklärt ſie phyſiologiſch als Ausdrucke der „Diſſimilation" und „Aſſimilation", die im abgeſchwächten Grade auch nachts im Gehirn tätig iſt. Fr. geht dann ein auf die Verwandtſchaft zwiſchen Seelenſtörung (Illuſion und Halluzination) und den Träumen, beſpricht die Schwierigkeit in der Selbſtbeobachtung des Träumenden, wobei er auch eigne Introſpektion heranzieht, auch Heerwagens Verſuche erwähnt; der Kreis der tauglichen Verſuchsperſonen ſei nicht groß. Der Freudſchen Auffaſſung von dem Inhalt der Träume, die nur einen Wunſchcharakter haben ſollen, ſchließt er ſich nur teilweiſe an, widmet ihr aber eine ſehr ausführliche Wiedergabe. Der Arzt vermißt dabei einen wohl jetzt allgemein in der Ärztewelt verbreiteten Widerſpruch gegen die beinahe widerwärtig klingende Betonung von ſexuellen Wünſchen, die ſich in Träumen finden, und namentlich ſolche, die ſich auf den Geſchlechtsverkehr der Kinder mit den Eltern beziehen ſollen; daß auch der Verfaſſer ſoweit Freudianer iſt, iſt ſonſt aus ſeinen prägnanten Darlegungen über die Pſychologie der Träume im primitiven Geiſtesleben von Naturvölkern über die aus Träumen abzuleitende Gottesidee und die Lehre vom Sublimierungs-Prozeß in der Entwicklung des Götterglaubens im Laufe der Zeiten aus Hexen und Dämonen nicht erſichtlich. Breslau iſt meines Wiſſens ſonſt nicht der Ort, der den Sexual-Ideen Freuds günſtig iſt. r.

* Von Demmes Haus- und Volksbibliothek hygieniſcher Schriften liegen uns vier weitere Heftchen vor. Sie umfaſſen: „Das Luft-, Licht- (Sonnen-) Bad" für Geſunde und Kranke nach dem neueſten Standpunkte der Wiſſenſchaft, ſowie nach eigenen Erfahrungen dargeſtellt von Dr. med. A. Rühner, Herzogl. Kreisphyſikus a. D. 4. Auflage. — Wie ich mich ſelbſt wieder jung machte im Alter von 60 Jahren, oder: „Was iſt Fletcherismus?" Von Horace Fletcher, deutſch von Julius Müller. 6. Auflage. — „Die Hautkrankheiten" oder Hautausſchläge, deren einheitliche Grundurſache, Verhütung und naturgemäße Heilung. Von mr. med. Waſſer. 5. Auflage. — „Wie erlangt man geſunden Schlaf, heitere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit?" Von Dr. Paczkowski. 6. Auflage. (Hof-Verlag von Edmund Demme, Leipzig.) Die billigen Schriftchen können empfohlen werden.

Handel, Gewerbe, Volkswirtſchaft.

* „Kliemann: „Die einheitliche Wechſelordnung und die Wechſelordnung für das Deutſche Reich vergleichsweiſe zuſammengeſtellt." (Selbſtverlag des Duisburger Kaufm. Fachinſtitutes Johannes Naumann, Duisburg.) (Komm.-Verlag Otto Maier, G. m. b. H., Leipzig.) Die vorliegende Broſchüre verfolgt den Zweck, durch eine vergleichsweiſe Darſtellung allen mit dem Wechſelweſen in Berührung kommenden Kreiſen, das Studium der „künftigen" einheitlichen Wechſelordnung nach dem Haager Abkommen) im Vergleich zur „bisherigen" Deutſchen Wechſelordnung zu erleichtern. Es ſind den einzelnen Artikeln der Deutſchen Wechſelordnung die entſprechenden neuen geſetzlichen Beſtimmungen gegenübergeſtellt. Die Broſchüre kann jedem Intereſſenten zur Anſchaffung empfohlen werden.

Zeitſchriftenſchau.

* „Das Wiſſen." Illuſtrierte Halbmonatsſchrift für alle Wiſſensgebiete, Organ der Vereinigung „Die Wiſſenſchaft für Alle". (Berlin, W. 9, Hermann Hillger, Verlag.) Heft 17 dieſer Zeitſchrift, die zu billigem Preiſe Stoffe aus allen Wiſſensgebieten in klarer Form den Laien erörtert, enthält von größeren Aufſätzen: Schloß und Schlüſſel im Wandel der Zeiten von Ingen. Joh. Eugen Mayer; Idiomatiſche Ausſprache von Dr. Ulmer; ein deutſcher Urwald von Architekt Ludw. H. Fuchs, außerdem in der Rubrik Forſchung und Wiſſen die Fortſetzung von Dr. Hugo Grothes Reiſeerinnerungen aus Perſien, dazu eine umfaſſende Rundſchau.

* „Deutſche Rundſchau für Geographie." Herausgeber Prof. Dr. Hugo Haſſinger. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Mit Heft 12 endet der 35. Jahrgang dieſer wiſſenſchaftliche Gründlichkeit mit populärer Belehrung verbindenden Zeitſchrift für Erdkunde und verwandte Gebiete. E. Banſe ſchließt in dieſer Nummer ſeiner Mitteilungen über eine Euphratreiſe, weiter werden zu Ende geführt die Artikel von P. Schloſſer-Marburg: „Beiträge zur hiſtoriſchen Geographie des Bacherngebirges in Süd-Steiermark" und Dr. Hans Rudolphi „Wanderungen auf den Färöer". A. Wellner ſchreibt über den Boden der inneren Stadt Wien vor ſeiner Beſiedelung, Wilhelm Krebs über Niederſchläge in Gebirgsländern. Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen ſchließen ſich an.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. v. Nauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergſchen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 232. Samstag, 4. Oktober. 1913.

Der Jung.

(8. Fortſetzung.)

Roman von Horst Bodemer.

Nachdruck verboten.

Richtig, da raunte eine Deern. Nach zwei Minuten hatte er ſie eingeholt. Das war ja die Guſte! Bei den Handgelenken packte er ſie, zwang ſie auf die Knie.

„Au—aue, du tuſt mir weh!"

„Was fällt dir ein? Soll ich dir die Knochen zerbrechen, Weibsbild?"

Mit den Zähnen knirſchte der Jung, wild rollten ſeine Augen. Da bekam es die Guſte mit der Angſt.

„Der Anton hat mich doch hinterher geſchickt."

„Der — Anton?"

„Ja, der hat doch heute früh vom Ketzliner Gärtner 'nen Brief gekriegt, in dem ſtand, ob's nicht zu machen ging, daß du mit der Marie Greller zuſammengebracht werden könnteſt, ihr paßtet ſein zueinander."

Da wuchs die Manneswürde in dem Jung rieſengroß, er ließ die Mundwinkel hängen.

„Ich brauch' keine Hilfe, weiß allein, was ich zu tun und zu laſſen habe! Und nun mach, daß du nach Hauſe kommſt, und wenn du einem einzigen Menſchen auch nur das Geringſte erzählſt, häng' ich dich an 'nem Strick im Parke auf, daß du der ganzen Welt die Zunge rausſtreckſt!"

Guſte rieb ſich die Handgelenke und machte einen Flunſch, dabei ſtanden ihr die Tränen in den Augen. Da merkte der Jung, daß er dem Mädel doch nicht ganz gleichgültig geweſen war. Sein gutes Herz kam zum Durchbruch.

„Na los, Guſtel, ſei vernünftig und halt' den Mund!"

Da drehte ſie ſich raſch um und ging.

Der Jung ſah ihr nach, bis ſie nach zehn Minuten im Walde verſchwunden war, der Mond leuchtete ja faſt taghell am Himmel. Dann lief er im Galopp wieder zu der Bank. Eine halbe Stunde wartete er, aber ſein Mariechen kam nicht wieder. Ärgerlich trat er den Heimweg an.

Unterwegs wurde ihm aber wieder ganz fröhlich zumute. Was wollte er denn mehr? Mit Mariechen war er einig, und morgen früh kam das gnädige Fräulein zurück. Da ging er mit großen Schritten nach Hauſe.

Als er den Wirtſchaftshof betrat, ſah er in des Herrn Arbeitszimmer noch die Lampe brennen. Die Freitreppe huſchte er hinauf, weil er heute nicht mehr mit der Mamſell und Anton zuſammentreffen wollte, klinkte die Tür zur Diele auf, pochte am Arbeitszimmer an.

„Herein!" rief Splittſtößer . . . „Na, Jung, was gibt's noch ſo ſpät abends?"

Der blickte auf den Hofmeiſter, der mit dem Herrn zuſammen die Bücher in Ordnung brachte, denn einen Inſpektor hielt er ſich nicht.

Splittſtößer verſtand.

„Köhler, es iſt ſpät geworden, trinken Sie Ihr Bier aus und da, brennen Sie ſich noch eine Zigarre an, morgen iſt auch noch ein Tag."

Als der Hofmeiſter gegangen war, fuhr es dem Jung triumphierend heraus:

„Das gnädige Fräulein kommt morgen früh wieder!"

„Du — woher weißt du das?"

Ein Jubelſchrei war's.

Da erzählte der Jung ausführlich, nur ſeine ſoeben ſtattgefundene Verlobung verſchwieg er.

„Ein Mordskerl biſt du! Ich dank' dir auch ſchön! Und das vergeß ich dir nicht! Aber reinen Mund gehalten, Jung!"

Der legte beteuernd die Hand aufs Herz. Groß wurden ſeine Augen. In dem einen Wort lag alles:

„Herr!"

11.

Als Traute Wendefurth das Telegramm ihres Vaters erhalten hatte, wurde ſie ſehr, ſehr traurig. Ihr armer Sultan! Ja, wenn man nicht zu Hauſe war, gleich ging der Teufel um. Aber dieſe traurige Nachricht hatte auch eine gute Seite. Schon längſt ſehnte ſie ſich nach Ketzin zurück. Teils dieſerhalb — teils außerdem . . . Bruder und Schwägerin waren ja rührend gut zu ihr, aber die arg verliebten Leute fielen ihr auf die Nerven. Käte, ihre Schwägerin, war ein halbes Jahr jünger als ſie und doch strampelte ſich dort in der Wiege ein ganz kleines Menſchenkind ins Leben hinein. Eiferſüchtig auf ſo viel Glück war ſie nicht, Gott bewahre, ſie gönnte den beiden das Himmelreich auf Erden. Immerhin, ein Stückchen von dieſem Himmelreich wollte ſie doch als „mannbare" Jungfrau auch haben. . . . Nach und nach war ihr die Erkenntnis aufgedämmert, daß ſie eigentlich fürchterlich albern geweſen war, damals, als Splittſtößer den energiſchen Vorſtoß gemacht hatte. Er war doch ein lieber Geſell — und ein Mann, der frei und unabhängig im Leben ſtand.

Da war alſo die Gelegenheit. Sie ſtürmte zu Bruder und Schwägerin, trotz allen guten Zuredens beſtand ſie darauf, mit dem nächſten Zuge zu fahren.

„Ihr wißt ja gar nicht, wie ich an meinem Sultan hänge. Nein, nein, ich hätte keinen Augenblick Ruhe!"

Ihr Bruder Kurt, dem der Vater vertraulich geſchrieben, welche Gründe hinter dem plötzlichen Beſuche ſteckten, hatte ſchließlich ſchmunzelnd geſagt:

„Na, dann fahr' ganz getroſt zu deinem Sultan."

Traute hatte ihn von der Seite angeſehen, die Worte hatten hölliſch zweideutig geklungen, aber der hatte ſeine Käte auf den Schoß gezogen und ſie abgeküßt.

Da hatte ſie kurz Kehrt auf dem Abſatz gemacht, um ihre Koffer zu packen . . .

Eine halbe Stunde vor Mitternacht war ſie in Berlin abgefahren und früh nach halb ſechs in Belgard angekommen. Dort mußte ſie umſteigen, eine Seitenbahn führte nahe an Ketzin vorbei. Eine Stunde hatte ſie Aufenthalt. Sie trank Kaffee, da wurden ihre Lebensgeiſter wieder völlig wach. Kurz entſchloſſen ſetzte ſie ein Telegramm an den Tierarzt auf, falls es ſeine Zeit geſtattete, möchte er doch auf dem Bahnhof zu dem Zuge 8,20 früh aus Belgard kommen. Von der kleinen Stadt, in der der Tierarzt wohnte, waren es noch zwei Stationen bis Ketzin . . .

Richtig, da ſtand der noch junge Herr, lüftete den Hut.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein! Glücklich wieder auf dem Heimrutſch?"

„Guten Morgen! Und wie steht's mit dem Sultan?" sprudelte sie heraus.

Da strich sich der Tierarzt verlegen seinen blonden Schnurrbart zur Seite.

„Ist der krank? Ich weiß nichts davon!"

„Na, dann steigen Sie schnell ein, Herr Becker, das ist ja unerhört! Sie haben doch Zeit? Ich laß' Sie auch mit dem Wagen zurückfahren!"

„Zeit hätt' ich wohl, gnädiges Fräulein, aber ungerufen möcht' ich dem Herrn Oberstleutnant meine Dienste nicht anbieten."

Da wurde Fräulein Wendefurth nervös. Die beiden Schaffner riefen schon: „Einsteigen! — Einsteigen!"

„Der Sultan gehört mir, das nehme ich auf meine Kappe! Also, bitte, kommen Sie schnell herein, das Billet kann ja nachgelöst werden."

Gern tat es Herr Becker nicht. Wer schlägt aber einer hübschen jungen Dame eine Bitte ab, wenn man damit ein Geschäft verbinden kann? . . . .

Dem Oberstleutnant war gar nicht sonderlich wohl zumute, als er die Freitreppe, auf seinen Stock gestützt, hinunterhumpelte, um seine Tochter von der Bahn abzuholen. Wenn die hinter die Lügerei kam, flaggte sie natürlich ihren Dickkopf, das konnte eine schöne Bescherung geben. Aber, Gott sei Dank, stand ja da Mariechen neben dem Wagen und knickste. Wurde der Sturm zu heftig und half selbst der Hinweis auf sein Asthma nichts, dann mußte die Deern die Kastanien aus dem Feuer holen. Die hatte ja bei der Traute den größten Stein im Brett.

„Recht so, Mariechen, daß du mitfahren willst! Setz' dich man auf den Bock." Und während er mit Hilfe des Dieners unter Ächzen und Stöhnen in den Wagen kletterte, fragte er den Kutscher: „Ist das Milchfuhrwerk angewiesen, die Koffer mitzubringen?"

„Zu Befehl, Herr Oberstleutnant!"

Die Genossenschaftsmolkerei von Ketzin und Umgegend befand sich nämlich am Bahnhofe . . . .

Zehn Minuten später humpelte der Oberstleutnant vor dem kleinen, aus roten Ziegelsteinen aufgebauten Bahnhofe hin und her. Er war doch höllisch aufgeregt. Zwar hatten der Inspektor und der Kutscher ihre Instruktion empfangen und der Sultan war gestern abend nach Hause gekommen, naß, wie aus dem Wasser gezogen, immerhin war die Wahrscheinlichkeit ziemlich groß, daß die Traute hinter die Schliche kam. Na, wenn sie sich nur in Berlin nicht etwa gar verlobt hatte, dann würde sich der Schaden hoffentlich bald wieder einrenken lassen.

„Mariechen, komm mal her!"

Leichtfüßig sprang sie an die Seite des Oberstleutnants.

„Ach, ich freu' mich ja so sehr, daß das gnädige Fräulein wiederkommt!"

„Hm," brummte der Oberstleutnant. „Da kommt er ja auch schon, der Zug. Sieh den Rauch aus dem Kwelerather Walde. . . . Ja, und was ich sagen wollte, wenn es wegen des Sultans Krach gibt, Deern, da renk' du nur auch den Schaden wieder ein, bist ja immer um das gnädige Fräulein, ich muß mich wegen meines Asthmas höllisch in Acht nehmen."

Mariechen war nicht so ängstlich, wie der Veteran von Siebzig.

„O, das wird nicht weiter schlimm! Kommt die Geschichte heraus, bin ich ja einen Tag übel dran, aber nachtragen tut doch das gnädige Fräulein nicht."

Dieser jugendliche Mut wirkte beruhigend auf den Oberstleutnant, aber nicht lange.

Als der Zug einfuhr, hatte er sein Taschentuch gezogen und kräftig gewinkt, aber mit einem Male fiel die Hand schlaff herunter, das war in dem Augenblick, als der Tierarzt hinter der Traute auftauchte.

Nun hieß es für den alten Brummbären forsch anreiten. Er schloß erst einmal sein Mädel kräftig in die Arme.

„Mein Töchterchen, herzlich willkommen auch!"

Die linke Hand hielt Traute fest, die rechte streckte er dann dem Tierarzt entgegen und zwinkerte mit den Augen.

„Guten Tag, Herr Becker, guten Tag! Denken Sie nur, unser Sultan — na, ich sage Ihnen, elenden Kolikanfall, — aber als alter Kavallerist will man doch bei 'nem Pferde sein Heil selbst versuchen. . . . Übrigens glänzend gelungen, Traute! Besserung trat diese Nacht ein, da konnt' ich dir leider nicht mehr abtelegraphieren."

„Das ist ja sehr erfreulich," meinte Herr Becker. „Und wenn das gnädige Fräulein mich nicht telegraphisch ersucht, zum Zuge zu kommen und darauf bestanden hätte, daß ich mitfahre, wär' ich natürlich nicht gekommen."

„Aber mir ist's eine Beruhigung, und ich danke Ihnen herzlichst," erwiderte der Oberstleutnant und zwinkerte munter weiter mit den Augen.

Traute kam diese lange Auseinandersetzung etwas sonderbar vor. Sie machte sich frei aus dem Arme ihres Vaters, sah ihn prüfend an, während Mariechen Greller sich die größte Mühe gab, das Interesse ihrer jungen Herrin auf ihre Person zu lenken. Sie knickste immer wieder, setzte ihr strahlendstes Gesicht auf und sagte ohne Unterlaß:

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein! . . . . Guten Morgen, gnädiges Fräulein!"

Aus den Augenwinkeln warf ihr Traute einen Blick zu. Da war entschieden eine ganze Menge nicht in Ordnung. Den Dingen wollte sie schon auf den Grund gehen. Ihr Kopf fuhr sehr hoch.

„Nun aber nach Hause!"

Vater und Tochter saßen nebeneinander, auf dem Rücksitz der Tierarzt, auf dem Bock Mariechen, zwei große Hutschachteln auf den Knien.

Vor dem Stall wurde gehalten. Traute stürmte hinein.

„Sultan!"

Der wendete den Kopf, rieb die Nüstern an ihrem Arm und wartete auf den Zucker, den sich seine Herrin von drei Tassen Kaffee in Belgard vom Munde abgespart hatte. Und dann musterte sie ihren Liebling mit Kennerblicken. Der sah gar nicht so aus, als habe er noch vor vierundzwanzig Stunden mit dem Tode gerungen.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Wer tätig sein will und muß, hat nur das Gehörige des Augenblicks zu bedenken, und so kommt er ohne Weitläufigkeit durch. Das ist der Vorteil der Frauen, wenn sie ihn verstehen. Goethe.

Zur Geschichte der deutschen und französischen Taktik.

Die Rede König Konstantins, in der er so begeistert die Bedeutung der deutschen Strategie gepriesen, hat der Frage nach den Gegensätzen in der deutschen und französischen Taktik ein besonderes Interesse verliehen, das noch dadurch erhöht wird, daß bei den soeben beendeten französischen Manövern der General Chomer die deutsche und der General Pau die französische Gefechtsweise anwendeten. Über das kriegsgeschichtliche Problem, das diesen in letzter Zeit so lebhaft geführten Diskussionen zugrunde liegt, äußert sich Réginald Kann in einem Aufsatz des „Temps", in dem er die geschichtliche Entwicklung der deutschen und französischen Gefechtsanschauungen seit 1870 in klarer Weise darstellt. Nach dem Zusammenbruch des deutsch-französischen Krieges war die ganze Tradition der französischen Armee vernichtet; sie stand vor dem Nichts, und erst die langjährige Arbeit bedeutender Strategen hat wieder eine bestimmte Taktik entwickelt. Sie ist niedergelegt in dem Kapitel „Der Kampf" der französischen Felddienstordnung von 1895 und läßt sich in folgenden Leitsätzen zusammenfassen: Der Angriff allein verspricht entscheidende Resultate. Die Schlacht zerfällt in drei Phasen: 1. den Vorbereitungskampf, der zuerst von der Kavallerie und von der Vorhut geführt wird und an dem sich dann ein Teil der Hauptarmee beteiligt; er dient dazu, um den Feind zu ermüden und den Oberfeldherrn über die Verhältnisse zu orientieren, unter denen er den entscheidenden Angriff ausführen kann. 2. Die Entscheidungsschlacht, die gegen die schwache Stelle des Feindes und im günstigen Augenblick durch eine geschlossen vorgehende Masse ausgeführt wird, die bisher nicht in den Kampf gekommen. 3. Das Eintreten aller Reserven in die Linie, um im Falle des Sieges den Feind zu verfolgen oder den Rückzug zu decken, wenn der entscheidende Vorstoß mißlungen ist. 20 Jahre lang ist diese Gefechtsform im französischen Heere unbedingt anerkannt worden; erst im Jahre 1901 setzten die ersten Widersprüche ein. — Im deutschen Heer galt unterdessen die Lehre Moltkes, „der im Kampf so gewaltige Massen operieren ließ, wie sie nie vorher gesehen worden waren, und der sich nicht wie Napoleon auf seine Augen und den genialen Einfall im kritischen Moment verließ. Er zog es vor, seine Heeresmaschine so in Bewegung zu setzen, daß sie den Feind gleichsam automatisch vermöge der ihr innewohnenden Macht zerschmettern mußte. Seine Taktik war sehr einfach. Sobald die Kavallerie die Aufklärung besorgt hat, marschiert er gegen die feindliche Armee, seine ganze Macht in einer sehr breiten Front entfaltend. Die ganze Linie ergreift die Offensive, und die Flügel, die die feindliche gedrängter gestellte Schlachtordnung überragen, umfassen den Feind und zwingen ihn zum Rückzug. Die Schlachten von Wörth, St. Privat und Sedan sind die direkten Anwendungen dieser Lehre, und fast immer wurde auch später bei den deutschen Manövern diese Taktik in Anwendung gebracht." — Bei der französischen Methode füllt dem Oberbefehlshaber eine viel entscheidendere Rolle während der Schlacht zu als bei der deutschen; er gewinnt erst aus dem Verlauf des Vorbereitungskampfes die Anschauungen, nach denen er dann den entscheidenden Stoß gegen den Feind richtet. An diesem Punkte setzte die Opposition ein, und zwar war es der General de Négrier, der 1901 und 1902 in zwei Aufsätzen der „Revue des Deux-Mondes" seine schweren Bedenken gegen die französische Taktik richtete. Er erklärt es bei der ungeheuren Vergrößerung des Schlachtfeldes, bei der Unsichtbarkeit der Kämpfenden für ganz unmöglich, im rechten Moment und im günstigsten Augenblick den entscheidenden Schlag zu führen. Er suchte zu beweisen, daß der Entscheidungsangriff unter den modernen Verhältnissen zu viel Schwierigkeiten biete und daß man die Umfassung der Flanken vorziehen müsse, neigte also durchaus nach der deutschen Taktik hin. Die Anschauungen de Négriers fanden im französischen Heer den lebhaftesten Widerhall; aber in der Diskussion traten ihm die angesehensten französischen Strategen, die Generale Langlois, Dormal, Brugère u. a. entgegen, und das alte Reglement blieb ohne jede Änderung bewahrt. Der Gegensatz gegen die alte Taktik ruhte aber nicht, und im Jahre 1911 wandte sich einer der ausgezeichnetsten französischen Generalstabsoffiziere, der Oberst de Grandmaison, heftig gegen diese Lehre, die „bei uns zur Orthodoxie geworden ist", und seitdem spricht man von einer „Krise der französischen Taktik". Der Verfasser hebt hervor, daß zur selben Zeit, da in Frankreich Zweifel an der unbedingten Wirksamkeit der zum Gesetz erhobenen Taktik auftauchten, auch bei uns in Deutschland gewisse Neuerungen sich zu regen begannen; er erwähnt den Einfluß, den die Erfahrungen, die bei den Kriegen in Transvaal und Kuba von Engländern und Amerikanern gesammelt wurden, auf die deutsche Taktik ausübten und spricht von den „Scheinanlagen", mit denen in den letzten deutschen Manövern so große Erfolge errungen wurden.

Bunte Welt.

Die Krinoline kommt. Wer sich den Schnitt der heutigen Kleider ansieht, der kann sich nicht mehr im Zweifel darüber befinden, daß alle diese Kleider nichts anderes sind als ein Schritt zur Krinoline. Und wie sich auch vorderhand die Damen dagegen sträuben, sie aufzunehmen, sie kommt mit unfehlbarer Sicherheit. Nicht in der alten Form, nicht mit dem steifen Reifen, der das Gehen so umständlich, das Sitzen ungrazös machte. Aber sie kommt, sie zeigt sich als bauschiger Rock auf den Hüften gerafft, geschlungen. Was wir jetzt sehen, die gezogenen Röcke, die hochgenommenen Kleider, was sich unserem Auge darbietet, als Beduinenschärpen, als Haremstücher, sie sind nichts anderes als die Vorläufer der Krinoline. Zwei der größten Pariser Modehäuser, die in den Jahren tonangebend für die Mode des Kontinents geworden sind, arbeiten in aller Stille und Heimlichkeit daran, die Krinoline, entschieden in ihrer reizendsten Art herauszubringen. Der Unterschied zu der Krinoline vergangener Jahrhunderte ist der, daß man nicht die Schnebbentaille, sondern die lose, überhängende Bluse dazu tragen wird, was sich ja auch entschieden der Art des Gewandes besser anpaßt. Die Krinoline wird in abweichenden Farben, in einem schillernden Stoff gehalten sein, der mit der Bluse nur in der Nuance übereinstimmt. An Stelle des Reifens wird der Stoff in bauschige Falten gelegt, auf den Hüften gerafft, während der Rock, der am Knöchel erst anfängt, um eigentlich auch bald wieder zu endigen, ganz kurz und eng bleibt, so daß das Gehen weiter zu den Akrobatenstückchen der modernen Frauen gehören wird. Zu den Modellen werden außerdem Glockentuniquen gearbeitet, die in der Tat unweigerlich von dem Reifen Gebrauch machen, so daß die Illusion der Tunique mit der Vorstellung der Krinoline übereinstimmt. Die Farben der modernen Gewänder sind schreiend, grellbunt, die Bluse lila mit altgold, die Krinoline goldbrokatstoffartig, mit lila reich garniert. Die Glockentunique ist aus grüner Pfirsichhaut hergestellt, jenem weichen, schmiegsamen Stoff, der sich für das moderne Winterkostüm einzubürgern beginnt, der aber auch für das Gesellschaftskleid recht geeignet erscheint. Die Bauschbluse, die entschieden dazu sehr gut wirkt, ist aus weinroter Seide, und diese Papageifarben wirken, so seltsam es erscheint, doch nicht grell, sondern sehr harmonisch, wenn sie aus diesem feinen Material hergestellt sind. Auch die Kopfmode weist darauf hin, daß man sich im Geschmack diesem Zeitalter der Krinoline anpaßt. Die Frisuren werden hoch auf dem Kopfe gebauscht, erreichen fast die Höhe der Frisuren damaliger Zeit. Auch die Kopfverzierungen beginnen bereits sehr extravagant zu werden. Man sieht neben den Reiherstecken goldene Bänder, sieht Perlenschnüre mit glitzernden Brillanten, man sieht — Blumen und Früchte, die sich die Damen in das Haar zu stecken beginnen.

Jean Gautier (Paris).

Das Debut des futuristischen Orchesters. Nachdem die Futuristen der ultramodernen Malerei neue Entwicklungsmöglichkeiten verraten haben, und nachdem der höchste Prophet und Reklamechef des Futurismus Signor F. T. Marinetti vor kurzem in Palermo mit einem eigenen Werke der Welt gezeigt hat, was futuristische Dichtkunst vermag, hat man sich jetzt der Veredelung und Vervollkommnung der Musik gewidmet. Schon ist ein den neuen Anforderungen entsprechender Klangkörper geschaffen, und in Mailand hat das erste futuristische Konzert stattgefunden. Ja, man muß es zugeben, hier handelt es sich um eine neue Kunst, und der Maler Russolo, der zusammen mit seinem Kollegen Ugo Piatti die Aufgabe übernommen hat, futuristisch zu komponieren und das geeignete Orchester zusammenzustellen, darf sich mit Recht der „Schöpfer der Lärmkunst" nennen. Allein das Orchester wird durch seine Zusammensetzung selbst den boshaftesten Skeptiker davon überzeugen, daß hier eine ganz neue Auffassung von Musik und Klangwirkungen erstanden ist. Denn dieses Orchester, das einstweilen sich mit 15 Mitgliedern begnügt, besteht aus drei „Summern", einem „Donnerer", drei „Pfeifern", zwei „Raschlern", zwei „Gurglern", einem „Schmeiterer", einem „Knirscher und Schneider" und einem „Schnarcher". Schon diese Liste läßt ahnen, welche höchst eigenartigen Klangkombinationen sich mit dieser ungewöhnlichen Musikerschar bei Fleiß und Ausdauer hervorbringen lassen, und welche neuen Möglichkeiten sich damit der Lärmkunst erschließen. Ausgezeichnet stimmen mit diesen Mitteln auch die musikalischen Inspirationen der futuristischen Komponisten zusammen, die ihre Tondichtungen „Lärmgespinste" nennen. Die vier Lärmgespinste, die man in Mailand zu hören bekam, hießen „Das Erwachen der Großstadt", „Das Stelldichein der Autos und Flugzeuge", „Man speist auf der Terrasse des Kasinos" (mit einigen prächtigen Solonummern für den Gurgler und den Knirscher) und schließlich „Das Scharmützel in der Oase", wobei allerdings die Darstellung des Scharmützels besser gelang als die der Oase. In den Zwischenakten erschienen Marinetti und sein Kollege Pratella als Redner auf der Bühne und tauschten mit den, außerordentlich angeregten Zuhörern einige sehr drastische und kraftvolle Schelltworte, im ganzen aber sind Marinetti und seine Getreuen mit dem erzielten tiefen Eindruck zufrieden und erklärten, daß vor allem die „harmonische Verschmelzung der Pfeifer, Gurgler und „Platzer" einen ergreifenden Eindruck futuristischer Kunst vermittelte, einen Eindruck, den bisher seinesgleichen noch nicht gehabt habe." Das letztere wird sogar von den Gegnern eingeräumt.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform, 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen. 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen, 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 4. Oktober 1913. **Abend-Ausgabe.** Nr. 464. • 61. Jahrgang.

Der braunschweigische Wirrwarr.

○ Berlin, 3. Oktober.

Die braunschweigische Thronfolgefrage ist augenscheinlich an einem kritischen Wendepunkt angelangt. Es war in Aussicht genommen, daß sich der Bundesrat in seiner heutigen Sitzung mit der Angelegenheit beschäftigen werde, und man hatte mehrfach erwartet, daß ihm bereits ein preußischer Antrag werde vorgelegt werden. Aber so weit ist es noch nicht. Der Bundesrat wird sich Zeit lassen, und er wird es nach der im Kreise der Regierungen herrschenden Stimmung ganz gern tun. Man bekommt immer stärker den Eindruck, daß die Unbesonnenheit der welfischen Führer dem Welfenhause selbst ziemlich üble Dienste geleistet hat. Der Reichskanzler hat sich ersichtlich von der Notwendigkeit überzeugt, vom Prinzen Ernst August stärkere Bürgschaften als die zu fordern, die in dem bekannten Briefe des Prinzen an den Kanzler gegeben worden waren. Wie man weiß, war Herr v. Bethmann-Hollweg geneigt, die Zusicherungen des Prinzen Ernst August im Sinne einer ausreichenden Verzichtleistung auf Hannover zu verstehen, aber man begreift es bestens, daß ihn das Verhalten des Gmundener Hofes bedenklich stimmen mußte. Als die welfischen Führer laut und lärmend versicherten, das prinzliche Schreiben bedeute keine Verzichterklärung und eine solche werde auch in Zukunft nicht erfolgen, durfte allerdings erwartet werden, daß der Herzog Einspruch gegen diese Auslegung des Briefes erheben werde. Vielmehr der Reichskanzler mochte das erwartet haben. Andere Beurteiler sahen die Sache sogleich wesentlich anders an. Man kommt nicht weit, wenn man auch bei dieser Gelegenheit von dem berühmten welfischen Starrsinn spricht. Eher ließe sich die Auffassung rechtfertigen, daß es nicht Starrsinn, sondern eine anerkennenswerte Offenherzigkeit und Geradheit war, die den Herzog von Cumberland dazu brachte, noch vor der Thronbesteigung seines Sohnes durch Tun und Unterlassen einen Standpunkt einzunehmen, den zu behaupten nach der Thronbesteigung ganz ungefährlich gewesen wäre. Denn nachher hätte sich nichts mehr ändern lassen. Indem aber der Herzog seinen Anhängern schon vor der Thronbesteigung die Ermächtigung erteilte, die Annahme einer Verzichtserklärung zu zerstören, setzte er den ersehnten Erfolg aufs Spiel, und wenn das auch ungeschickt genannt werden mag, so war es, wie gesagt, doch offen und ehrlich. Zu einer sonderlichen Aufregung über diese braunschweigische Thronfolgegeschichte sehen wir indessen keine Veranlassung. Sie wäre höchstens dann gegeben, wenn dem Prinzen Ernst August die Thronbesteigung nun doch ohne weitere Bürgschaften gestattet würde. Das wird hoffentlich unterbleiben. Unterbleibt es, so bleibt einfach alles, wie es ist, und wenn dieser Zustand bisher zu ertragen war, so wird er auch weiter ertragen werden können. Warum muß der Schwiegersohn des Kaisers durchaus Herzog von Braunschweig werden? Er soll es ruhig werden, wenn er den Verzicht leistet, der schon deshalb beansprucht werden muß, weil die Unterlassung der Forderung gar nicht zu verstehen wäre. Will er nicht, nun auch gut.

•

Nationalliberale Vorwürfe.

Die „Nationalliberale Korr." kann der Regierung den Vorwurf nicht ersparen, daß sie sich in ihrem Verhalten in beängstigender Weise der Rücksichtnahme auf die öffentliche Meinung und vor allem auf das preußische Abgeordnetenhaus entzieht. Das beweise die Absicht der preußischen Staatsregierung, die Regelung der braunschweigischen Frage im Monat Oktober, d. h. in der Ferienzeit der Parlamente, durchführen zu wollen. Die genannte Parteikorrespondenz führt u. a. aus:

Die preußische Regierung würde also ohne jede Fühlungnahme mit dem preußischen Landtage, der doch mit der Regierung zusammen die Interessen des preußischen Volkes zu vertreten hat, vorgehen. Daß das die Verantwortlichkeit der Staatsregierung noch wesentlich erhöht, ist ohne Zweifel, es entspricht aber auch nicht dem konstitutionellen Gedanken. Wir haben es von uns abgewiesen, daß für Deutschland und Preußen das parlamentarische Regierungssystem zu erstreben sei. Der wahre Konstitutionalismus aber besteht in dem vertrauensvollen Zusammenarbeiten von Regierung und Volksvertretung im nationalen Interesse unbeschadet der vollen Selbständigkeit beider Faktoren. Diesem Grundsatz wird durch das Verhalten der preußischen Regierung direkt entgegengehandelt, und die verschiedentlichen Beteuerungen des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg, daß in Preußen durchaus konstitutionell regiert werde, verlieren dadurch ihren Wert. Ganz anders hat einer seiner Amtsvorgänger und gewiß derjenige, der dem parlamentarischen Regierungssystem am meisten abhold war, nämlich Fürst Bismarck, über die Verpflichtung der Regierungen, sich für ihre Abstimmungen im Bundesrate mit ihren Landesvertretungen in Fühlung zu halten, geurteilt. In einer Rede, die er im Reichstage am 19. April 1871 gehalten hat, führte er folgendes aus:

„So leicht wiegen die Stimmen im Bundesrate nicht; da stimmt nicht der Freiherr v. Friesen, sondern das Königreich Sachsen stimmt durch ihn; nach seiner Instruktion gibt er ein Votum ab, was sorgfältig destilliert ist aus all den Kräften, die zum öffentlichen Leben in Sachsen mitwirken; in dem Votum ist die Diagonale aller der Kräfte enthalten, die in Sachsen tätig sind, um das Staatswesen zu bilden; es ist das Votum der sächsischen Krone, modifiziert durch die Einflüsse der sächsischen Landesvertretung, vor welcher das sächsische Ministerium für die Vota, welche es im Bundesrat abgeben läßt, verantwortlich ist. Es ist also recht eigentlich das Votum eines Staates, ein Votum in einem Staatenhaus"

Wir fragen: wo ist die Diagonale all der Kräfte, die in Preußen tätig sind, in dem Verhalten der preußischen Staatsregierung in der braunschweigischen Frage zu finden? Einseitig geht die Regierung vor ohne jede Fühlungnahme mit den Auffassungen des Landtages. Sie benutzt im Gegenteil die Zeit seiner Abwesenheit, um eine politische Aktion durchzuführen, die die vitalsten Interessen des preußischen Volkes berührt. Weniger konstitutionell kann tatsächlich eine Regierung nicht verfahren, die sich durch streng absolutistische Neigungen ausgezeichnet.

Vor der politischen Redeflut.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

×× London, 2. Oktober.

Der politische Kampf darf niemals lange ruhen in England. Macht das Parlament einmal eine monatelange Pause, dann rüsten sich alle Parteien zu einem ausgedehnten Feldzug in den Wählerkreisen. Das ist so alter Brauch und notwendig in einem Lande, dessen Wählerschaft unablässig umworben werden will. So etwa einmal im Jahr vor den Wählern mit einem Rechenschaftsbericht seiner parlamentarischen Tätigkeit zu erscheinen, genügt nicht für englische Volksvertreter. Sie müssen in steter persönlicher Berührung bleiben mit jedem Stadtviertel oder jedem Dorf ihres Wahlkreises, müssen in allen Winkeln Rede und Antwort stehen und aufpassen, daß der Kandidat der Gegenpartei ihnen nicht die Stimmung der Wähler ändert und ihre Vertreterstellung unterwühlt. Da heißt es denn überall reden und immer wieder reden. Die Großen und Größten der Parteien aber setzen an die Stelle der lokalen Agitation Rundreisen im ganzen Lande, um weithin die Erleuchtung zu verbreiten und die — Rede-Munition. Die Kleinen sammeln sie sorgfältig auf zu eigenem „Verpulvern", bis schließlich die Reden aller sich gleichen wie ein Schrotkorn dem anderen. Es mag ein mühseliger Weg erscheinen, die Ideen der Partei zu verbreiten, aber er führt zum Ziele.

Und wovon werden die Politiker, vom Premierminister bis zum Straßen-Agitator, hauptsächlich reden? Von Homerule und den Ulster-„Rebellen" natürlich an erster Stelle, so müde auch gar viele Wähler des ganzen Streites sind. Weite Kreise der Liberalen hoffen ferner endlich etwas Bestimmtes zu hören über die Regierungspläne zur Neugestaltung des Oberhauses und Abschaffung aller erblichen Sitze in der oberen Kammer. Dem Marineminister dürfte es zufallen, das Land auf einen Flottenetat von 50 Millionen Pfund Sterling im nächsten Jahre vorzubereiten. Doch für die neueste und bedeutendste Reform des Regierungsprogramms Stimmung zu machen, fällt, wie so oft schon geschehen, auf die Schultern des Schatzkanzlers Lloyd George. Es ist eine großzügige Bodenreform mit Erhöhung der landwirtschaftlichen Löhne und Einführung eines Mindestlohns auf dem Lande, mit Verbesserung der ländlichen Wohnungen und vor allem der Neuschaffung eines Standes unabhängiger Kleingut-Besitzer oder Erbpächter.

Dieser Stoß in das Herz des englischen Landadels wird den konservativen Politikern übergenug Stoff für ihre Reden und Entrüstung geben, auch wenn das Vaterland nicht gegen Homerule und die sonstigen „Missetaten" der Regierung zu verteidigen wäre. Und dafür sollten die Konservativen eigentlich dankbar sein. Denn sie selbst besitzen ja kein Programm, über das sie zu den Wählern reden könnten! Allerdings sie kämpfen für den Schutzzoll; so heißt es offiziell, aber — sie reden nicht mehr gern darüber. Nach zehn Jahren mühsamen und vergeblichen Agitierens wünschen zu viele konservative Anhänger der ganzen Tarifreform ein anständiges Begräbnis! Jedenfalls wird sich die Flut ihrer kommenden Reden über die Bodenreform ergießen als die größere „Gefahr". Denn Landbesitz bildet doch den Kern der konservativen Parteimacht.

Politische Übersicht.

Zur Jesuitenfrage.

Wie wir erfahren, beabsichtigt die bayerische Regierung, die Jagdeinladung nach Bayern, die dem Reichskanzler auch in diesem Jahre zuteil geworden ist, politisch auszunützen. Der bayerische Ministerpräsident wird bei der Anwesenheit des Reichskanzlers in München versuchen, ihm einige klerikale Zugeständnisse abzuringen. Gelegenheit dazu bietet an erster Stelle die Jesuitenfrage. Mit Beziehung auf diese Frage können wir feststellen, daß die vor einiger Zeit verbreitete Mitteilung, drei Bundesregierungen hätten im Bundesrat den Antrag eingebracht, dem die Aufhebung des Jesuitengesetzes fordernden Beschlusse des Reichstags zuzustimmen, eine Erfindung war. Bis heute ist auch nicht ein derartiger Antrag im Bundesrat eingegangen. Wenig glaubwürdig ist auch die andere, vor einiger Zeit verbreitete Meldung, daß einige Bundesregierungen wegen der Haltung des Reichskanzlers in der Jesuitenfrage in Berlin angefragt hätten und daß ihnen darauf die Antwort geworden wäre, die preußischen Stimmen im Bundesrat würden gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes abgegeben werden. Einmal ist von einer solchen Anfrage in unterrichteten Kreisen nicht das geringste bekannt, und dann entspricht es durchaus nicht den Gepflogenheiten des Reichskanzlers, sich in solcher Weise, wie er selbst es zu nennen pflegt, zu „vinculieren", sich festzulegen. Frhr. v. Hertling weiß es genau, daß der Reichskanzler sich in dieser Beziehung nicht festgelegt hat. Bei der Unterredung, die der bayerische Ministerpräsident am Sonntag mit Herrn v. Bethmann-Hollweg haben wird, ist der Jesuitenfrage eine bedeutende Rolle zugeteilt. Frhr. v. Hertling glaubt Anspruch auf die Erkenntlichkeit des Reichskanzlers zu haben. Daß die Reichsvermögenszuwachssteuer Gesetz geworden ist, hat Bayern zuwege gebracht. Bayern war zuerst der entschiedenste Gegner einer solchen direkten, in die Finanzhoheit der Einzelstaaten tief eingreifenden Steuer, und der Widerstand Bayerns war es hauptsächlich, der die Reichsvermögenszuwachssteuer im Bundesrat zu Fall brachte. Dann aber gab Bayern seinen Widerstand auf und dadurch ließen sich auch die anderen süddeutschen Staaten bestimmen, sich mit der Reichsvermögenszuwachssteuer einverstanden zu erklären. Darauf kann der bayerische Ministerpräsident hinweisen, und dafür wird er eine Gegenleistung erwarten.

Die Akten beim Handelsgericht.

Unsere Geschäftswelt ist, allen schon gemachten üblen Erfahrungen zum Trotz, immer noch allzu leicht bereit, an Firmen mit hochtrabenden Namen und einem in der handelsgerichtlichen Eintragung genannten großen Kapitalbesitz Kredit zu gewähren, ohne sich durch Einsicht der für jedermann offenliegenden Akten beim Handelsgericht davon zu überzeugen, daß die Firmen den Kredit auch verdienen. Ein besonders krasser Fall ist folgender: Eine neue Bankfirma wurde als G. m. b. H. gegründet. Der Vermerk im Handelsgericht lautete: „Inhaber sind Herr N. N. und seine Ehefrau. Das Stammkapital beträgt 50 000 M." Aus den Akten aber ergibt sich, daß dieses Kapital sich folgendermaßen zusammensetzt: „Forderung der Ehefrau N. N. an ihren Ehemann in Höhe von 49 000 M. Wert der Utensilien usw. 1000 M." Das Kapital des Bankiers besteht also fast ausschließlich aus seinen Schulden. Wie gesagt, in die Akten beim Handelsgericht muß jedermann auf sein Verlangen Einsicht gestattet werden. Wer das versäumt und durch leichtsinnigen Kredit hineinfällt, hat es sich allein zuzuschreiben.

Vom Balkan.

Die Lage in Albanien.

Der Aufstand im Abflauen begriffen. Wien, 3. Okt. Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Belgrad: Amtlichen Berichten zufolge ist der Aufstand im Abflauen begriffen. Die serbischen Truppen haben im südwestlichen Aufstandsgebiete die Ruhe fast vollständig wieder hergestellt. Im Ljumagebiet dauern die Kämpfe an.

Anarchie in Albanien. London, 3. Oktober. In Albanien herrscht vollständige Anarchie. Nach den letzten aus Athen eingetroffenen Meldungen sind die Bewohner der Küste den größten Grausamkeiten ausgesetzt. — Die Internationale Grenzkommission befindet sich in Monastir und wartet das Ergebnis der albanischen Revolte ab, um dann mit ihrer Arbeit zu beginnen. Die französischen Teilnehmer an der Mission sind noch nicht eingetroffen. — Die Einwohner von Epirus bewaffnen sich. Für den Fall, daß sie zu Albanien geschlagen werden, wollen sie einen bewaffneten Widerstand entgegensetzen.

Faschistisch in Wien. Wien, 3. Oktober. Um ½6 Uhr nachmittags begab sich der gemeinsame Finanzminister Ritter v. Bilinski in das Finanzministerium, wo er eine ¾stündige

Unterredung mit dem serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch hatte. Um ¾10 Uhr verließ der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold den gemeinsamen Ministerrat und suchte Paschitsch im Hotel auf. Nach einer Viertelstunde kehrte er wieder in den Ministerrat zurück.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten. Wien, 8. Oktober. Über die heutige Begegnung des serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch mit dem Minister des Äußern Grafen Berchtold gab Ministerpräsident Paschitsch einem Vertreter des „Neuen Wiener Tagblatts" folgende Erklärung ab: Bei uns in Serbien ist der beste Wille und der volle Wunsch vorhanden, unser Verhältnis zu Österreich-Ungarn freundschaftlich zu gestalten. Ich bin um so fester der Hoffnung und der Überzeugung, daß dies gelingen wird, als alle politischen Fragen, in welchen wir verschiedener Meinung waren, völlig gelöst sind. Was es jetzt noch zwischen uns zu verhandeln gibt, sind Fragen kommerzieller und verkehrstechnischer Natur. Hier gibt es keine prinzipiellen Verschiedenheiten, und ich bin der Überzeugung, daß ein Modus gefunden wird, der unsere beiderseitigen Interessen in billiger Weise vereint.

Riza-Bei gefallen? Wien, 8. Oktober. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Valona: Es verlautet, daß Riza-Bei vor Djakowa gefallen ist.

Der albanische Thronprätendent Prinz Wied geht nach Wien und Rom. Wien, 3. Oktober. Der für den Thron von Albanien in Aussicht genommene Prinz August Wilhelm zu Wied wird Mitte Oktober hier eintreffen und sich von hier nach Rom begeben.

*

Schwierigkeiten im Austausch der bulgarischen und serbischen Gefangenen. Sofia, 3. Oktober. Da die Serben es abgelehnt haben, die während des Krieges gefangen genommenen mazedonischen Legionäre freizulassen, sind 50 serbische Soldaten, die als Geiseln zurückbehalten werden, den serbischen Behörden nicht übergeben worden.

Ein bulgarischer Kronrat. Sofia, 3. Oktober. Wie von kompetenter Stelle verlautet, findet morgen ein Kronrat über innerpolitische Fragen, namentlich Auflösung der Sobranje und Neuwahlen, statt. Am Sonntag beabsichtigt der König Ferdinand seine Reise ins Ausland anzutreten.

Einberufung griechischer Jägerreserven. Athen, 3. Okt. Durch königliches Dekret werden die am 18. August (griechischen Stils) entlassenen Reservisten Jahrgänge 1901 bis 1909 der Jäger-Bataillone wieder zu den Fahnen berufen.

Meuterei unter den griechischen Truppen. Konstantinopel, 4. Oktober. Wie ein aus Saloniki eingetroffener Schiffskapitän berichtet, hätten die griechischen Truppen gemeutert, weil sie nach Hause wollten. Bei dieser Gelegenheit seien viele Offiziere niedergeschossen worden.

König Konstantin und der Wiener Hof. Wien, 2. Okt. Wie die „Polit. Korresp." erfährt, hatte der König der Hellenen die Absicht, den Überlieferungen seines Vaters zu folgen, der alljährlich auf der Durchreise durch Österreich-Ungarn am Wiener Hofe einen Besuch abzustatten pflegte. Da er gezwungen ist, seine jetzige Rückreise nach Athen zu beschleunigen, hat der König ein Telegramm an den Kaiser gerichtet, worin er sein lebhaftes Bedauern darüber ausdrückt, daß der von ihm beabsichtigte Besuch nicht stattfinden konnte.

Aus der Türkei.

Die Verhandlungen mit Griechenland. — Der Sultan wieder hergestellt. Konstantinopel, 3. Oktober. Herani-Abro ist heute zu den Friedensverhandlungen nach Athen abgereist. — Der Sultan ist wieder vollständig hergestellt und hat heute dem Selamlik beigewohnt.

*

Eine neue deutsche Militärmission für die Türkei. Konstantinopel, 4. Oktober. Von türkischer Seite erfährt der Korrespondent der „Vossischen Ztg.", daß binnen kurzem eine neue deutsche Militärmission hier eintreffen wird, die eine noch gründlichere Unterweisung in der Reorganisierung des türkischen Heeres ermöglichen soll. An deren Spitze wird ein preußischer General stehen, dem weitgehende Vollmachten zugesichert sind.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Johann II., regierender Fürst von und zu Liechtenstein, vollendet am Sonntag, den 5. Oktober, sein 78. Lebensjahr. Da er unvermählt ist, so ist sein einziger Bruder, der gegenwärtig sechzigjährige Prinz Franz, der ehemalige Botschafter Österreich-Ungarns in St. Petersburg, der Thronerbe des kleinsten europäischen Fürstentums.

Der frühere Kultusminister Konrad v. Studt begeht morgen Sonntag seinen 75. Geburtstag.

* **Der Kaiser in Danzig-Langfuhr.** Der Kaiser traf, von Rominten kommend, nach kurzem Aufenthalt in Königsberg i. Pr. gestern abend kurz vor 7 Uhr mit Sonderzug in Danzig-Langfuhr ein. Im Gefolge befand sich Fürst zu Dohna. Der Kaiser begab sich im Automobil in das Kasino der Leib-Husaren-Brigade, wo ein Festmahl stattfand, an dem auch General-Inspekteur Generaloberst von Prittwitz und Gaffron, General v. Mackensen und die Prinzen Sigismund und Friedrich Karl teilnahmen. In den Straßen bildeten Husaren Spalier. — Um 10,25 Uhr reiste der Kaiser nach Wildpark weiter.

* **Der Wechsel in der Berliner amerikanischen Botschaft.** Mr. John G. A. Leishman, der scheidende amerikanische Botschafter in Berlin, wird seine Tätigkeit als solcher heute beenden. Gestern abend gab der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow ihm ein Abschiedsessen. Infolge der Abwesenheit des Kaisers wird Mr. Leishman dem Monarchen sein Abberufungsschreiben nicht selbst überreichen, sondern sein Nachfolger, Mr. Gerard, wird zugleich mit seinem eigenen Beglaubigungsschreiben das Abberufungsschreiben des Mr. Leishman in des Kaisers Hände legen. Mr. Leishman beabsichtigt, sich zunächst nach England zu begeben und dort mit seiner Gemahlin und seinen Töchtern zusammenzutreffen. Er war bekanntlich, bevor er 1897 in den diplomatischen Dienst seines Vaterlandes trat, Präsident der Carnegie-Stahl-Gesellschaft und wird vielleicht zur kaufmännischen Beschäftigung zurückkehren, hat indessen noch keine festen Pläne für seine Zukunft gefaßt. Der neue Botschafter, Mr. Gerard, trifft am Montagmorgen in Berlin ein.

* **Wechsel in der Leitung der kaiserlichen Hofhaltung.** Außer dem Oberhof- und Hausmarschall Graf Eulenburg und Hof- und Hausmarschall v. Lyncker will der „B. Z. a. M." zufolge auch der diensttuende Generaladjutant des Kaisers, Generaloberst v. Plessen, zum 1. Januar von seinem Posten zurücktreten.

* **Falschmeldungen über einen Statthalterwechsel im Reichsland.** Mit Bezug auf einen in einem westdeutschen Blatte erschienenen Artikel mit der Überschrift „Statthalterwechsel im Reichsland in Aussicht" erfährt das Wolffsche Bureau, daß in Straßburg an maßgebender Stelle von einem Statthalterwechsel nichts bekannt ist. Gewisse in dem gleichen Artikel mitgeteilte Personalveränderungen im obersten Verwaltungsdienst des Landes sind ebenfalls, wie von zuständiger Stelle versichert wird, frei erfunden und entbehren jeder Unterlage.

* **Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dietz** feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Dietz, ein geborener Lübecker, ist Inhaber eines Parteiverlags in Stuttgart und vertritt den 2. Hamburger Wahlkreis seit 1881 im Reichstag.

* **Ein deutscher Kurienkardinal.** Von unterrichteter Seite wird der „Köln. Ztg." gemeldet, es verlaute, daß Prälat Dr. Werthmann in Freiburg zum deutschen Kurienkardinal ausersehen sei. Werthmann gilt als guter Jurist und Kenner der deutschen und italienischen Verhältnisse. Die Berufung als Kurienkardinal dürfe es erklären, weshalb er von der preußischen Regierung, weil zu Höherem bestimmt, von der Liste der Kandidaten für den Bischofssitz von Limburg gestrichen worden sei. Als Vorsitzender des von ihm gegründeten Caritasverbandes für das katholische Deutschland ist er weitesten Kreisen bekannt. Viel beachtet wurde in den letzten Tagen sein Vortrag „Wohnungsreform und Sittlichkeit" auf dem Straßburger Kongreß für Bodenreform.

* **Die Breslauer Jahrhundertausstellung** hat nach fünfmonatiger Dauer eine Gesamtbesucherzahl von 4 Millionen erreicht. Der offizielle Schluß der Jahrhundertfeier ist für Sonntag, den 26. Oktober, festgesetzt worden.

— **Die Verhandlungen zwischen Ärzten und Krankenkassen.** Vom Verband der Ärzte Deutschlands wird uns geschrieben: „Über die Verhandlungen zwischen den Krankenkassenverbänden, insbesondere dem Betriebskassenverband und der Ärzteorganisation, verbreitet der „Berliner Lokal-Anzeiger" eine Notiz, wonach ein Vertragsentwurf aufgestellt sei, der „in 40 Paragraphen unter anderem die Bestimmung enthalte, daß den einzelnen Kassen die Wahl des Arztsystems zu überlassen sei", daß ferner „das Honorar für Kopf und Jahr 5 M. betragen solle". Diese Angaben sind irreführend und entbehren jeder tatsächlichen Grundlage; dasselbe gilt von ähnlichen Notizen, die fast täglich in der Tagespresse auftauchen, so daß also jegliche Berichterstattung mit Vorsicht aufzunehmen ist, so lange nicht das Verhandlungsergebnis von berufener Stelle veröffentlicht wurde."

* **Der bayerische Militäretat.** Dem bayerischen Landtag ist der Militäretat zugegangen, welcher mit 176 253 463 M. abschließt. Der Kriegsminister soll ermächtigt werden, die in den Etatsstellen eintretenden Änderungen rückwirkend zu vollziehen. Die Etatsstärke beträgt nunmehr 71 219 Mann. Als fortdauernde Ausgaben fallen von der obengenannten Summe 95 054 898 M. auf Militärpensionen, 12 812 740 M auf einmalige Ausgaben.

* **Machinationen der englischen Konkurrenz gegen die deutsche Industrie.** Hinsichtlich des Ursprungs der gegenwärtig herrschenden deutschfeindlichen Stimmung in Frankreich, namentlich in Industriekreisen, weist die Handelskammer Stuttgart mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß der beleidigende Pressefeldzug gegen die deutsche Industrie nicht zum geringsten Teile auf Machinationen der englischen Konkurrenz, die den deutschen Fabriken weder in Qualität noch im Preise habe nachkommen können, zurückzuführen sei. Es ist bereits so weit gekommen, daß regelrechte Proskriptionslisten deutscher Firmen aufgestellt worden seien. Der Deutsche Handelstag hat dem Reichskanzler die Mitteilung davon gemacht mit dem Ersuchen, geeignete Schritte in dieser für den deutschen Handel äußerst wichtigen Frage zu tun.

* **Selbsthilfe der Firma Krupp gegen die Fleischteuerung.** Die Firma Krupp kaufte bei Lingen (Hannover) ein Gebiet von 5000 Hektar Heide an, um dort einen Gutsbetrieb mit Viehmästerei zu errichten. Die letztere soll eine Versorgung der Arbeiter mit billigem Fleisch ermöglichen.

* **Fröbelverband.** In Halle a. d. S. begann gestern die Hauptversammlung des Deutschen Fröbelverbandes, auf der außer Deutschland noch Frankreich, Österreich-Ungarn und Finnland vertreten sind. Den Hauptvortrag hielt Frau Dröscher (Berlin) über „Unser Beruf und seine Beziehung zur Jugendpflege".

* **Die Jungliberalen** halten vom 10. bis 12. Oktober einen Parteitag in Leipzig ab.

Rechtspflege und Verwaltung.

Personal-Nachrichten. Der Vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Geh. Oberregierungsrat Glaffer, ist wegen Krankheit am 1. Oktober in den Ruhestand getreten. Er hatte im Reichsamt des Innern das Militärreferat, das Referat für Vereinswesen und polizeiliche Angelegenheiten.

* **Prinz Waldemar von Preußen,** der seit Mai d. J. bei der Regierung in Hannover beschäftigt ist, hat am 1. Oktober einen Informationskursus beim Landratsamt des Kreises Hannover-Land angetreten.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Klein, Feldw.-Sergeant a. D., bisher in der Schloßgarde-Komp., der Charakter als Leut. verliehen.

Mp. **Der neue Herr im Kriegsministerium.** Am 7. Okt. wird das Kriegsministerium v. Falkenhayn drei Monate im Amt sein. Die Änderung und Verjüngung, die unsere Heeresverwaltung im Juli d. J. an Haupt und Gliedern erfahren hat, wirft schon jetzt seine u. a. parlamentarischen Schatten voraus. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß mit dem neuen Kriegsminister ein nicht unerheblicher Systemwechsel in der Leipziger Straße eingezogen ist. So bringt die Herbstrangliste des aktiven Dienststandes, die aus Anlaß der Neuformationen des 1. Oktober und ihrer Offizierstellenbesetzung demnächst von der Geheimen Kriegskanzlei im Mittlerschen Verlage herausgegeben werden wird, einen weiteren und erheblichen Bruch mit dem früher ungeschriebenen Adelsprivileg der Garde und gewisser Provinzregimenter. In den neugeschaffenen Stellen der Majore beim Stabe und der Stabshauptleute der Garde-Infanterie finden sich zahlreiche bürgerliche Offiziere, vereinzelt auch bei der Garde-Kavallerie. Sehr bestimmte Anzeichen deuten ferner darauf hin, daß man gewillt ist, über die Teilreform aus Anlaß des Erfurter Urteils hinaus den Wünschen des Reichstags nach einer Neuregelung des Militärstrafgesetzes entgegenzukommen. Die Öffentlichkeit des Kriegsgerichtsverfahrens soll erweitert, manche dem heutigen Empfinden zu hart erscheinende Strafbestimmung abgeschwächt werden. Aber auch im inneren Dienst des Kriegsministeriums weht ein anderer Wind. So alt wie das

Berliner Kunstbrief.

Theater der Moden.

I.

Ein lebendiges Wandelpanorama der Moden aus Vergangenheit und Gegenwart rollt sich jetzt alltäglich in den Hallen am Zoo ab.

Die neue Ausstellungstechnik, die nicht mehr ermüdendes, theoretisches Material aufstapelt, sondern wie die Revuen up to date illustrativ und vor allem anschaulich bequem wirken will, erfüllte sich hier konsequent. Hier zieht nicht nur das Bild, sondern das tableau vivant, nicht nur die im Rahmen gestellte Szene der Wachsfiguren, hier spielt Bewegung und Darstellung: das Panoptikum entwickelte sich zum Miniaturtheater. Akteure und Aktricen, Männlein und Fräulein von Fleisch und Blut führen auf sechs zierlichen Bühnen Mode- und Kulturausschnitte aus dem neunzehnten Jahrhundert vor in echten Interieur- und Landschaftsrahmen der Zeit. Und Ernst Stern, der geschmack- und kenntnisreiche dekorative Instrumentator der Reinhardt-Werke, inszenierte diesen Reigen du temps passé unter dem Titel: „Anno dazumal".

Ein Stück Empire 1813 als Vorklang zwischen Panneaux bleu royal und weißen Möbeln mit antikisierenden Gold-Emblemen. Die stille Kerzenschale schwebt über dem Raum, und edel sakral lehnt die Harfe an der Wand. Die Damen tragen hochgegürtete Kleider in Taffet Mousseline, Cachemire und darüber eine Redingote oder das Spencerjäckchen aus Seide und Samt. Die Epoche ist voll kriegerischer Fanfaren, nur der Soldat gilt, so sind auch die Kavaliere dieses Musiksalons Offiziere, und die Damen betonen ihre militärfromme Gesinnung durch Nuancen, die der Uniform entlehnt sind, durch Chapeaux à la casque, Czakos und römische Helmformen aus Samt mit Federn und Quasten garniert.

Zwanzig Jahre später, das zeigt das zweite Bild, ist die Welt nicht mehr heroisch, sondern biedermeierlich gestimmt. Das „Frauenzimmer" ziert sich jetzt gespreizig in den voluminösen aufgekollerten Roben mit den dickplustig ausgestopften Schultern und Gigoärmeln und dem breit abgesteiften Rock. Die künstliche Polstermode — der Schneider wird zum Tapezier — erstreckt sich auch auf die Herren der Schöpfung. Die Fracks bauschen sich mit ihren kurzen Vorderteilen (schottisch belegt) hochbusig und die Hüften sind wattiert, um die Taille schmal erscheinen zu lassen. Man trägt lange, graue Hosen, Pantalons; die gleichmacherische Revolution hat die aristokratische Kniehose, die Culotte, fortgeräumt, und der wilde Sans-Culotte ward nun zu einem zahm-normalen.

So angetan, tanzt man Allemanden und Croffaisen. Eine ländliche Idylle tut sich dann auf mit dem Dorfgasthaus unter Bäumen und dem großen behäbigen Reisewagen. Zwei Paare schlüpfen in den verglasten, auf schweren Federn schaukelnden Kutschkasten, die Dämchen in schottisch gemusterten engen Taillen über dem breiten Reifrock und den großen Scheuklappenschuhen; die Herren in den faltigen kragenreichen Mänteln, die nach dem englischen Schauspieler Garrick oder nach dem russischen General „Diebitsch" heißen. Eine Eislaufszene um 1850 bringt die bizarren Variationen der oben ganz engen, unten weit ausfallenden, mit Frisuren und Volants zärtlich ausstaffierten Ärmeln à la Pagode und à l'Éléphant zu den dickwattierten, pelzbesetzten Röcken, und sehr reizvoll und wert, einer Wiederkehr in unserer dem Altmodischen der Tracht so liebevoll zugewandten Zeit, zeigt sich der kapeartige Mantel mit den tiefeingeschnittenen Ärmeln, Pelzbesatz und Verschnürung. Er wäre ein begabtes Frack-Vêhement, nuancierter als die jetzt lancierte Pelerine. Das ist 1850.

Zehn Jahre später treffen wir an der Kreuzler-Ecke, wo die Gardeoffiziere die langen Beine in den weißen, strammen Paradehosen nach geheiligter Tradition über das Geländer strecken, die Berlinerin in der Eugenie-Krinoline, dem flachen Tellerhütchen und dem Knickerschirmchen, so wie verblaßte Daguerrotypien Pauline Lucca mit Bismarck in Gastein zeigen.

Und wieder fünfzehn Jahre später stolziert die Dame à la mode mit dem von der Rocklaskade überwallten Höcker à derrière dahin, dem berühmten Cul de Paris. Und wenn es früher ein Modenetikett à l'Éléphant gab, so kann man diese kallipygische Variante „au chameau" nennen.

Felix Poppenberg.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Gabriele d'Annunzia hat ein neues Drama geschrieben, das den Titel „Das Geißblatt" führt. Das Stück wird voraussichtlich zur Eröffnung des neuen Ambigue-Theaters zu Paris gegeben werden. Außerdem beendet der Dichter ein Schauspiel, das in diesem Winter in Mailand aus der Taufe gehoben werden soll.

Aus Budapest wird der „Frkf. Ztg." berichtet: Die finanziellen Verhältnisse in den beiden staatlich subventionierten Theatern: der k. ungarischen Oper und dem Nationaltheater, sollen geradezu verzweifelt sein. Nach den vorliegenden Daten beträgt das Defizit in den beiden Theatern nicht weniger als fast 900 000 Kronen, darunter an Vorschüssen für Schauspieler und Schriftsteller 374 000 Kronen. In den maßgebenden Kreisen wird, wie bereits vor mehreren Jahren einmal, der Gedanke erwogen, die Oper zu verpachten.

„Die weiße Weste", das neueste Lustspiel von Fritz Friedmann-Frederich, dem erfolgreichen Autor von „Meyers", gelangt in Abänderung der vertraglichen Vereinbarungen zuerst am Frankfurter Schauspielhaus zur Uraufführung, nachdem das Kleine Theater zu Berlin das Stück für später angesetzt hat. Der Verfasser wird der Frankfurter Aufführung beiwohnen, welche als erste Tat der neuen Frankfurter Ära unter Intendant Volkner zu bezeichnen ist. „Die weiße Weste" gelangt kurz darauf in Hamburg, Königsberg, Elberfeld, München, Wien usw. zur Aufführung

Bismarcksche Urteil über den Geheimrat als den ruhenden Punkt in der Flucht der Erscheinungen gehender und kommender Staatssekretäre und Minister, so alt auch ist die Klage aller Offiziere, die je im Kriegsministerium tätig gewesen sind oder mit dieser Zentralbehörde dienstlich viel zu tun gehabt haben, über den überragenden Einfluß der mittleren Beamten dort auf den Gang der Geschäfte. Die Rechnungs- und Kanzleiräte, die Geheimen Registratoren und Sekretäre sind im Laufe der Jahrzehnte durch ihre lange Kenntnis und Vertrautheit mit der Routinearbeit einflußreicher für viele Entscheidungen geworden, als es das Wohl des Ganzen verträgt. Manche Kriegsminister haben diesen Dingen den Lauf gelassen, andere, wie der erste Bronsart, haben, mit nicht sehr starkem Erfolge freilich, Remedur zu schaffen gesucht. General v. Falkenhayn scheint mit erfreulicher Festigkeit jetzt hierin völlig reinen Tisch zu machen. Unter ein ähnliches Kapitel gehört die Intendanturfrage, die einer weitgehenden Reform harrt.

Generalleutnant z. D. Becher. Heute feiert der in Berlin im Ruhestand lebende frühere Inspekteur der Landwehrinspektion Berlin, Generalleutnant z. D. Paul Becher, den 70. Geburtstag. 1861 als Leutnant aus dem Kadettenkorps in das Infanterie-Regiment Nr. 24 eingestellt, nahm er an den Feldzügen 1864, 1866, 1870/71 ehrenvollen Anteil, im letzten Kriege gegen Frankreich als Regimentsadjutant. 1864 erwarb er den Roten Adlerorden mit Schwertern, 1870 das Eiserne Kreuz. 1891 erhielt er das Bezirkskommando 1 Berlin. Nachdem er als Oberst das Infanterie-Regiment Nr. 41 in Tilsit kommandiert hatte, wurde er Inspekteur der Landwehrinspektion Berlin, welche Stellung er bis zu seiner Verabschiedung 1899 innehatte. Im Oktober 1912 ehrte ihn der oberste Kriegsherr durch Verleihung der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 24, dessen Regimentsgeschichte vom Jubilar verfaßt worden ist.

* **Oberleutnant Steffen** ist inzwischen nach Berlin zurückgekehrt. Er hat, wie zu erwarten war, die Gelegenheit benützt, um die Meldungen der Pariser Presse zu berichtigen. Nach einer Mitteilung der „Tägl. Rundschau" ist das ganze Gerede von einem Abschiedsessen unrichtig, und Oberleutnant Steffen liegt sehr daran, festzustellen, daß er lediglich in einer privaten Unterredung zum deutschen Konsul gesagt hat, man könne selbst in Deutschland nicht besser als in Boulogne aufgehoben sein. Jede Begegnung mit einem Berichterstatter hat Oberleutnant Steffen absichtlich vermieden.

Eine deutsche Maschinengewehrabteilung über der Grenze. Die „Agence Havas" meldet aus Briey, 3. Oktober: Gestern früh gegen 9 Uhr überschritt ein deutscher Hauptmann mit einer Maschinengewehrabteilung und drei Kavalleristen in Uniform versehentlich die Grenze in der Nähe von Ferme-Villers aux Bois in der Gemeinde St. Marcel. Als sie bereits einige hundert Meter diesseits der Grenze waren, machten auf dem Felde arbeitende Landleute sie darauf aufmerksam, daß sie sich auf französischem Gebiete befänden. Der Offizier und die Reiter kehrten daraufhin sofort im Galopp über die Genze zurück.

Post und Eisenbahn.

Der Ausgleichsfonds der preußischen Eisenbahnverwaltung wird am Ende d. J. die Höhe von 360 Millionen Mark haben. Mit diesem planmäßig angesammelten Fonds ist eine äußerst wertvolle Grundlage für die Erhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalte geschaffen und die Möglichkeit geboten, die in den Schwankungen der Eisenbahneinnahmen liegende Gefahr auszuschalten.

Die Marconi-Gesellschaft gab den erfolgten Ankauf der Goldschmidt-Patente für drahtlose Telegraphie bekannt. Die deutsche Gruppe, deren Anteile von der französischen Goldschmidt-Gruppe erworben wurden, scheidet aus der Verwaltung aus.

Deutsche Schutzgebiete.

Die Kämpfe mit Buschleuten in Südwestafrika. Über die Kämpfe der Schutztruppen mit Buschleuten in Südwestafrika erfährt das Wolff-Bureau, daß eine stärkere Patrouille der 4. Kompagnie, die auf Anweisung des Gouvernements den nordöstlichen Teil des Bezirks von Grootfontein, in dem Klagen über das Treiben der Buschleute in letzter Zeit sich vermehrt hatten, absuchen und von herumstreifendem gefährlichem Gesindel säubern sollte. Bei der Streife wurde ein größerer Erfolg deshalb nicht erzielt, weil nur auf Farmen beschäftigte Buschleute als Führer der Patrouille dienten, die selbstverständlich ihre Stammesgenossen nicht verraten wollten und deshalb als Führer versagten. Infolgedessen gelang es den verfolgten Buschleuten in den meisten Fällen, rechtzeitig zu entkommen. Auf der Flucht wurden drei Mitglieder einer Werft erschossen und zwei Weiber mit einem Kind (!) festgenommen.

Verbot der Nashörnerjagd in Deutsch-Ostafrika. Die Jagd auf Nashörner ist in Deutsch-Ostafrika im sogenannten Ngorongoro-Kessel bis auf weiteres verboten worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein deutsch-tschechisches Schiedsgericht? Wien, 3. Oktober. In der „Neuen Freien Presse" macht heute an erster Stelle der Historiker Friedjung den beachtenswerten Vorschlag, die deutschen und tschechischen Universitäten in Prag mit der Wahl eines Schiedsgerichts zu betrauen, das in geheimen Verhandlungen einen vollständigen deutsch-tschechischen Ausgleich auszuarbeiten hätte. Alle anderen Faktoren hätten bisher versagt. Die Universitäten allein hätten die Kompetenz und die Autorität, der Gesetzgebung ein Elaborat vorzulegen, das freilich im einzelnen nicht mehr geändert werden dürfte.

Eine Jahrhundertfeier vor dem Schwarzenberg-Denkmal. Wien, 3. Oktober. Am 16. Oktober findet vor dem Schwarzenberg-Denkmal eine große militärische Feier zur Erinnerung an die Befreiungskriege in Gegenwart des Kaisers statt.

Frankreich.

Ein Fluggeschwader für die Kavallerie. Paris, 3. Oktober. Die französische Regierung hat beschlossen, die Kavallerie mit Aeroplanen auszurüsten, und zwar sollen 10 Luftschiffgeschwader, also für jede Kavalleridivision ein Geschwader bereitgestellt werden.

Spanien.

Ein Flugzeuggeschwader für Marokko. Madrid, 3. Oktober. Don Alfonso, ein Vetter des Königs Alfons, hat gebeten, ihn mit der Führung eines Flugzeuggeschwader zu betrauen, um damit nach Marokko zu gehen und Aufklärungsdienste zu leisten.

Dänemark.

Ein Deutscher unter Spionageverdacht verhaftet. Kopenhagen, 4. Oktober. In Götheborg wurde wegen Verdachts der Spionage ein Deutscher namens L. B. Baumann verhaftet. Er ist in Bayern geboren und Arbeiter. Die Polizei fand bei ihm unwichtige Aufzeichnungen über die Elsborge-Festung.

Rußland.

Kokowzow in das Ausland abgereist. Sebastopol, 3. Oktober. Ministerpräsident Kokowzow ist heute abend ins Ausland abgereist.

Der Straßenbahnerausstand in Moskau. Moskau, 3. Oktober. Die Stadtduma hat allen ausständigen Straßenbahnangestellten bekannt gegeben, daß sie am 4. Oktober entlassen werden würden, wenn sie nicht bis nachmittags 2 Uhr die Arbeit wieder aufnehmen würden. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Streikenden ein gerichtliches Verfahren eingeleitet auf Grund des neuen Gesetzes über den Ausstand bei Unternehmungen, die öffentlicher Nutznießung unterliegen.

Schweden.

Das Befinden des Königs Gustav. Stockholm, 3. Oktober. König Gustav von Schweden, bei welchem sich vor einigen Tagen ein Rückfall seiner Magenkrankheit eingestellt hatte, hütet auf ärztlichen Rat auf einige Zeit das Bett, um sich der Behandlung besser unterziehen zu können. Nach dem letzten Bulletin gibt das Befinden des Königs keinen Anlaß zu Befürchtungen. Der Kronprinz, der der Hochzeit des Prinzen Artur, des Sohnes des Herzogs von Connaught, in London beizuwohnen beabsichtigte, gab seine Reise auf, da ihm die Regentschaft übertragen wurde. Die Kronprinzessin reist allein nach London. Die Königin reist morgen von ihrem Sommeraufenthalt Osland nach Drooningholm, wo der König für die Dauer seiner Krankheit Aufenthalt nimmt.

Nordamerika.

Der Abschluß der Zolltarifreform der Vereinigten Staaten. Washington, 3. Oktober. Das Repräsentantenhaus hat heute dem Bericht des Konferenzkomitees über die Tarifbill zugestimmt. Nachdem der Speaker es unterschrieben hat, ist das Schriftstück dem Senat zugestellt worden, von welchem es an den Präsidenten weiter gegangen ist. Dieser hat gestern abend 9 Uhr in Gegenwart der Kommissionen beider Häuser die Tarifbill unterzeichnet. Der neue Tarif tritt morgen in Kraft, doch werden die Abgaben augenblicklich nach den alten Sätzen festgestellt, um die Einfuhr nicht zu verzögern. Die erforderlichen Berichtigungen werden später vorgenommen. — Einer der wichtigsten Punkte der Ausführungsbestimmungen zu der Zolltarifbill besagt: Der 15prozentige Strafzoll für Verweigerung der Vorlegung der Geschäftsbücher wird nicht erhoben, wenn der Exporteur vor Legalisierung der Konsulatsfakturen seine Angaben beeidigt. Es wird befürchtet, daß durch die vorgeschriebene Erhebung von Gebühren für die Einlegung von Berufungen gegen Entscheidungen der Zollabschätzer und durch die Bestimmung, die den Importeuren verbietet, die Anwälte an den durch sie erstrittenen Zollnachlässen teilnehmen zu lassen, das Berufungsverfahren derartig verteuert wird, daß die Importeure von der Einlegung von Berufungen absehen werden. — Der Solicitor im Staatsdepartement Folk sprach seine Meinung dahin aus, daß Deutschland nicht durch seinen Vertrag gegen die 5prozentige Tarifermäßigung zugunsten amerikanischer Schiffe geschützt sei.

Australien.

Zu der Ermordung eines deutsch-amerikanischen Forschers. Melbourne, 3. Oktober. Nach Meldungen aus Neu-Guinea verhaftete eine Patrouille von acht Mann den Anführer der Eingeborenen, die den Mineralogen Werner, einen Deutsch-Amerikaner, ermordeten und aufgefressen haben. Die Patrouille erschoß, da sie bei der Verhaftung der Papuas auf Widerstand stieß, vier Eingeborene und verwundete mehrere.

Luftfahrt.

Zum angeblichen Unfall des Grafen Zeppelin. Basel, 4. Oktober. Die Schweizerische Depeschenagentur ist auf Grund eigener Informationen in der Lage, die Blättermeldung von einem Reitunfall des Grafen Zeppelin für unrichtig zu erklären. Graf Zeppelin fuhr am Mittwoch von Erlenbach nach Zürich, wobei er das Fuhrwerk selbst lenkte. Er erfreut sich des besten Wohlseins.

Neuer Weltrekord eines Fliegers. Johannisthal, 3. Oktober. Der Flieger Sablatnig hat einen neuen Weltrekord aufgestellt. Er stieg mit fünf Passagieren etwas über 1000 Meter hoch.

*

Das automatisch stabile Flugzeug. Aus Melun (Frankreich) wird berichtet: Der Gewinner des Stabilitätspreises, Moreau, hat auf dem Flugplatz neue Versuche angestellt. Er flog über 10 Minuten mit einem Passagier, ohne das Richtungssteuer zu berühren, auch ohne das Höhensteuer während des ganzen Fluges einmal zu benutzen. Bei der Landung wurde er von den zahlreichen Zuschauern lebhaft begrüßt, und der versammelte Stadtrat beschloß, ihm für seine ausgezeichnete Leistung eine Prämie von 1000 Franken zu bewilligen.

Zur Ausarbeitung einer internationalen Luftkarte. Brüssel, 3. Oktober. Unter dem Präsidium des Prinzen Roland Bonaparte begann die von der internationalen Luftschiffervereinigung eingesetzte Kommission zur Ausarbeitung der Luftkarte heute ihre Tagung. Deutschland, Österreich, Frankreich, die Schweiz, Belgien und Schweden hatten Vertreter entsandt. Nach einem Berichte über das, was die einzelnen Länder für die Lösung der Frage tun könnten, forderte die Kommission die Regierungen auf, ihre Untersuchungen bekanntzugeben. Alsdann wurde die Diskussion über die Errichtung von Merkzeichen und die Anwendung der drahtlosen Telegraphie zwecks Orientierung der Luftschiffer eröffnet.

Tödlicher Fliegerabsturz. Devizes, 3. Oktober. Artilleriemajor Merrik stürzte bei einem Fluge über die Ebene von Salisbury ab und ist seinen Verletzungen erlegen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Landesausschuß.

In der am 2. und 3. Oktober unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. v. Ibell (Wiesbaden) stattgefundenen Sitzung des Landesausschusses, der auch Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Hengstenberg anwohnte, wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt: Mit der von der Bezirksverwaltung beabsichtigten Einrichtung einer Untersuchungsstelle im städtischen Schlacht- und Viehhof in Wiesbaden zwecks Nachprüfung von amtstierärztlichen Gutachten in gewissen Viehseuchen-Entschädigungsfällen erklärt sich der Landesausschuß einverstanden. — Aus der ständigen Hilfskasse für 1913 wurden folgende Darlehen bewilligt: der Gemeinde Wollmerschied zu der Anschaffung eines Benzinmotors nebst Dreschwagen 1500 M., der Gemeinde Bremberg 4000 M. zu Schulbaukosten, der Gemeinde Guntersdorf 2000 M. zu Wasserleitungsbauten. Aus dem Meliorationsfonds für 1913 wurden bewilligt: der Gemeinde Mandeln zu den Kosten eines Bullenstallbaus 3000 M., der Gemeinde Mornshausen a. d. Dautphe 500 M. zur Beschaffung einer Viehwage. — Die Jahresbeihilfe für den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband von 200 M. wurde auf 300 Mark erhöht. — An Stelle des Dr. med. Wolff (Katzenelnbogen) wurde dem Buchbindermeister Hanusch daselbst das Ehrenamt eines Vertrauensmanns für die Familienpflege der Waisen und fortlaufend unterstützten Landarmen im 3. Bezirk des Unterlahnkreises vom 1. Januar 1914 widerruflich übertragen. — Der Einspruch des Philipp Volk 3. zu Wicker gegen einen Beschluß der Brandversicherungskommission, betreffend den Wiederaufbau seines im Juli d. J. abgebrannten Gebäudes an anderer Stelle, wurde zurückgewiesen. — Zu Mitgliedern des Verwaltungsrats der Nassauischen Brandversicherungsanstalt auf die Dauer von 6 Jahren vom 1. Januar 1914 ab wurden gewählt die Landesausschußmitglieder: Justizrat Dr. Alberti (Wiesbaden), Geheimer Justizrat Dr. Humser (Frankfurt), Bürgermeister Hartmann (Hadamar), Rentner Adolf Theis (Gladenbach), als deren Stellvertreter, die stellvertretenden Landesausschußmitglieder: Justizrat v. Eck (Wiesbaden), Bürgermeister a. D. Geheimer Regierungsrat Dr. Varrentrapp (Frankfurt a. M.), Kommerzienrat Schmidt (Niederlahnstein), Bürgermeister Schön (Netzbach); als Mitglieder des Verwaltungsrats der Feuerwehrunterstützungskasse: Justizrat Dr. Alberti und Bürgermeister Hartmann, als deren Stellvertreter Justizrat v. Eck und Kommerzienrat Schmidt. Der Tarif der Nassauischen Brandversicherungsanstalt für die Berechnung des Zuschlagskapitals der Gebäude mit feuergefährlichem Gewerbebetrieb und der denselben benachbarten Gebäude wurde genehmigt. — Die erbetene Beihilfe für die Krankenpflegestation in Wallau (Landkreis Wiesbaden), Breitenbach und Roßbach wurde bewilligt. — Als stellvertretendes Mitglied der Rechnungsprüfungskommission des Landesausschusses wurde für 1913/14 Landesausschußmitglied Bürgermeister Hartmann (Hadamar) gewählt. Zwei Pflegern der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Weilmünster, zwei Pflegern und zwei Pflegerinnen der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Eichberg wurden die reglementsmäßigen Prämien von je 300 M. für 5jährige Dienstzeit bewilligt. Ferner wurden je einem Pfleger der beiden Anstalten für 12jährige Dienstzeit je 400 M. Prämie zugesprochen. Der Oberarzt Dr. Becker von der Anstalt Weilmünster wurde ab 1. Januar 1914 in gleicher Eigenschaft an die Anstalt Herborn versetzt. — Versetzt wurden der technische Assistent Thies zu Oberlahnstein zum 1. Januar 1914 als Landeswegemeister nach Montabaur, der Landeswegemeister Becker zu Montabaur zum gleichen Termin als technischer Assistent nach Oberlahnstein und der technische Assistent Graeff zu Dillenburg zum 1. April 1914 als Landeswegemeister nach St. Goarshausen, der technische Assistent Hosch zu Idstein wurde auf seinen Antrag zum 1. Januar 1914 pensioniert, ebenso der Landeswegemeister Lüngen zu St. Goarshausen zum 1. April 1914. — Zu dem Abschluß eines Vertrags mit der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M., betreffend Regelung der Eigentumsverhältnisse am Bahnhof Niederselters, wurde die Genehmigung erteilt. — Ein Gesuch des Magistrats der Stadt Montabaur um Abänderung eines mit ihm 1888 abgeschlossenen Vertrags über Mitbenutzung der Bezirksstraße in Montabaur zur Anlage einer Wasserleitung wurde abgelehnt. — Nach Erledigung der sehr umfangreichen Tagesordnung versammelten sich die Mitglieder des Landesausschusses im „Hotel Berg" zu einem gemeinschaftlichen Essen, an dem sich auch Oberpräsident Hengstenberg beteiligte.

Taunusbahnen.

Kürzlich tauchte die Nachricht auf, daß die Einschienenbahn im Taunus keineswegs fallen gelassen, vielmehr immer noch Aussicht auf deren Verwirklichung sei. Demgegenüber ist zu bemerken, daß nicht nur die Einschienenbahn, sondern überhaupt der Bau einer elektrischen Rundbahn durch den Obertaunuskreis als erledigt gelten kann. Das einstige Angebot von Scherl, kostenfrei eine Versuchsstrecke seiner Einschienenbahn im Taunus zu bauen, existiert nicht mehr, die ganze Einschienenbahnangelegenheit ist an eine Gesellschaft übergegangen, der es gar nicht einfällt, etwas umsonst zu bauen. Da Homburg und Oberursel elektrische Verbindungen mit Frankfurt haben, Königstein und Cronberg eine solche anstreben, so hätte es keinen Zweck mehr, die Rundbahn durch den Obertaunuskreis zu verwirklichen, die große Summen kosten würde, an der aber nur ganz geringes Interesse bei den einzelnen Gemeinden besteht und deren Rentabilität außerordentlich fraglich ist. Es ist nach dem jetzigen Stand der Dinge nicht wahrscheinlich, daß die Rundbahn noch einmal in den Vordergrund des Interesses treten wird. Für den vorderen Taunus wichtiger ist die Verstaatlichung der Cronberger Bahn. Diese Angelegenheit ist bekanntlich vor

längerer Zeit von der Eisenbahnverwaltung in die Hand genommen worden, ohne daß bisher die Verwirklichung erfolgen konnte. Wie verlautet, ist dem Eisenbahnminister die Sache etwas teuer. Mit dem Erwerb der Bahn allein wäre nichts geschehen, ihr zweigeleisiger Ausbau müßte alsbald erfolgen, ebenso die Umgestaltung der total veralteten und betrieblich infolge der Planüberführung innerhalb des Bahnhofs nicht gefahrlosen Station Cronberg; die Gesamtkosten dafür werden über 1 Million Mark betragen. Dazu kommen noch die sehr erheblichen Kosten für die Erweiterung, bezw. Verlegung des Bahnhofs Rödelheim, so daß die ganze Sache recht kostspielig werden wird. Daß der Eisenbahnminister unter diesen Umständen die Entscheidung nicht sehr eilig hat, ist begreiflich. Immerhin dürfte die Erwerbung der Cronberger Bahn durch die Eisenbahnverwaltung in absehbarer Zeit kommen.

— **Todesfälle.** Oberst a. D. Leo v. Keltsch ist im Alter von 92 Jahren in seiner Wohnung Adelheidstraße 31 gestorben. — Am gleichen Tage starb der Oberstleutnant z. D. Oldendorp, Seerobenstraße 14 wohnhaft, im Alter von 83 Jahren. — Verstorben ist ferner in seiner Wohnung Seerobenstraße 16 der Rektor a. D. Hölper, 83 Jahre alt. (Rektor Hölper zählte zu den ältesten Schulmännern in Nassau. Er war lange Zeit im Dienst der Stadt Wiesbaden angestellt, zuletzt als Rektor der Blücherschule. Im Vorstand der „Adolfstiftung für nassauische Lehrerwaisen" hat er früher den Posten des Schriftführers jahrzehntelang versehen.)

— **Bezirksausschuß.** In der nächsten Sitzung des Bezirksausschusses wird u. a. verhandelt auf Klagen der Vereine der Kassenärzte für die Bezirke der Versicherungsämter für den Stadtbezirk Wiesbaden sowie den Landkreis Wiesbaden wider den Königl. Polizeipräsidenten zu Wiesbaden wegen verweigerten Eintrags ins Vereinsregister.

— **Sonderausstellung in der Gewerbeschule.** Von Sonntag, den 5. Oktober, bis einschließlich Freitag, den 10. Oktober, veranstaltet die Gewerbeschule eine Sonderausstellung der kunstgewerblichen Fachklassen, so weit sie unter Leitung der Malerin Frl. Hedwig Brugmann, bezw. des Architekten und Kunstgewerbelehrers Fr. Böttiger stehen. Die Damenklasse betreibt Studien für das gesamte Gebiet des modernen Kunstgewerbes, unter besonderer Berücksichtigung von Innendekoration (Ausstattung der Räume durch Vorhänge, Decken, Kissen) und des Kleiderschmucks. Die jungen Damen werden hier angeleitet, selbständige Entwürfe auszuführen. Die ausgestellten Arbeiten sind ausschließlich Arbeiten der Schülerinnen und nur nach Vortrag ausgeführt. Die Hand der Lehrerin ist bei denselben nicht beteiligt. In dieser Abteilung wird für die Zukunft eine Neuordnung dahin geplant, daß für diejenigen Damen, die nicht speziell und ausschließlich für das Kunstgewerbe ausgebildet werden wollen, ein Separatkursus eingerichtet wird, in welchem neben zeichnerischem Entwerfen auch zur Ausführung kunstgewerblicher Handarbeiten und Maschinenstickereien fachmännisch angeleitet wird. Die Schülerarbeiten aus den Klassen des Herrn Böttiger umfassen Innenarchitektur, Möbelzeichnen, Graphik, Metallarbeiten, Plakate, Dekorationsmalen usw. Auch hier werden Originalentwürfe gezeigt. Man erkennt das Streben nach individuellem Arbeiten unter steter Anlehnung an die Praxis. Diese Klassen haben die Aufgabe, junge Leute als Zeichner, Maler, Innenarchitekten heranzubilden und Kunstgewerbetreibenden eine erhöhte zeichnerische Ausbildung zu vermitteln. Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 11 bis 5 Uhr.

— **Die Wahl zur Ortskrankenkasse.** Die bevorstehenden Wahlen zur Ortskrankenkasse haben zur Vorbedingung, daß alle diejenigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welche ihr Wahlrecht am 8. oder 9. November ausüben wollen, die aber erst am 1. Januar 1914 Mitglieder der Kasse werden, — also die Herrschaften und deren Dienstboten, landwirtschaftliche Betriebe und deren Personal, Vereine, Stiftungen, Private, Lehrer und Lehrerinnen usw. usw. sich in der beim Versicherungsamt, Marktstraße 1/3, täglich aufliegenden Wählerliste eintragen lassen.

— **Die Herbstferien,** die sog. „Michaelisferien", welche am 27. September begannen, gehen an den städtischen Mittel- und Volksschulen nächsten Montag, den 6. Oktober, zu Ende. An den höheren Schulen dauern sie bis zum Freitag, den 10. Oktober.

— **Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen** möchte den großen nationalen Gedenktag, den 18. Oktober, nicht ohne eine würdige und entsprechende Feier vorübergehen lassen. Er will, wie schon kurz erwähnt, das Festspiel: „Das Volk steht auf", das in diesem Frühjahr mit beispiellosem Erfolg aufgeführt wurde, noch einmal zur Darstellung bringen, und zwar in neuer Ausstattung und unter Hinzuziehung einer noch größeren Anzahl von Mitwirkenden. Sollte auch diesmal ein Reingewinn erzielt werden, so kommt er wohltätigen Zwecken zugute. Aus den Überschüssen des Lutherfestspiels stiftete der Bund seinerzeit im Säuglingsheim eine Freistelle. Im Frühjahr wurde ein Teil des Reingewinns den städtischen Behörden zur freien Verfügung für die Armen ohne Unterschied der Konfession übergeben. Diesmal soll ein etwaiger Überschuß zur Begründung einer Kleinkinderschule im volkreichsten Viertel der Stadt dienen. Der Vorstand hofft, damit im Einverständnis mit allen Mitgliedern und im Interesse unserer Bürgerschaft zu handeln. Freiwillige Gaben für diesen Zweck werden dankbar entgegengenommen.

— **Vom Wetten bei den Rennen.** Für die Buchmacher ist, wie wir von einer gut unterrichteten Seite hören, bei uns in Wiesbaden wenig Seide zu spinnen, trotzdem außerordentlich viel gewettet wird. „In Wiesbaden wettet alles", erklärte dieser Tage erst ein wegen Wettvermittlung angeklagter Mann vor der Strafkammer. Ein sehr großer Teil der Beteiligten aber wettet mit ganz besonderem Glück, und große Gewinnbeträge fließen in ihre Taschen. So ist es gekommen, daß ein Schweizer Buchmacher in einem Jahre mehr als 20 000 M. bei dem Wiesbadener Geschäft zugesetzt hat. Woran das liegt, das wissen die Buchmacher recht gut. Die enragierten Wetter in Wiesbaden unterhalten ständig innige Fühlung mit den Trainern. Sie werden über das Pferdematerial auf dem laufenden gehalten, deshalb treffen ihre Annahmen bezüglich des Ausgangs der Rennen meist zu und sie heimsen meist Gewinne ein. Seit Wiesbaden seinen Rennplatz hat und in der Zeit unmittelbar vorher sind hier nicht weniger als 52 Personen wegen Buchmacherei, bezw. gewerbsmäßiger Wettvermittlung gerichtlich bestraft worden.

— **Naturhistorisches Museum.** Außer den Besuchsstunden von 10 bis 1 Uhr sind die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße 24 im 1. Stock) am Sonntag, den 5. Oktober, auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

— **Der Wirtschaftsbetrieb der Ruine Sonnenberg** ist von der städtischen Kurverwaltung dem Oberkellner Herrn Heinrich Rossel aus Rüdesheim vom 1. Oktober ab übertragen worden. Dem neuen Pächter geht der Ruf eines tüchtigen Fachmanns voraus, der den beliebten, schönen Ausflugsort jedenfalls heben wird. Die Wirtschaftsräume sind vollständig neu hergerichtet und neu möbliert.

— **Ende des Wäschereistreiks.** Am Mittwochmorgen ist in den Wäschereien von Rambach die Arbeit wieder aufgenommen worden. Der Friede kam am Montag durch Vermittlung des Bürgermeisters von Rambach und das Entgegenkommen der vom Streik betroffenen Wäschereibesitzer zustande. Die Streikenden erhalten eine Aufbesserung des Stundenlohns von etwa 60 Pf. und treten wieder in ihre alten Stellungen ein.

— **Ein Schwindelgenie.** Unter dieser Spitzmarke berichteten wir im Februar d. J. von den Manipulationen eines sich „Redakteur" nennenden Kaufmanns Erich Röstel. Der Beschuldigte verlangte kurz darauf von uns die Berichtigung, da die Mitteilungen unseres Berichterstatters einen Racheakt darstellten, und verstand es, sich einen glaubwürdigen Anschein zu geben, so daß wir, um allem vorzubeugen, dem Wunsch entsprachen. Am Freitag standen nun die Betrügereien des Röstel in drei verschiedenen Terminen vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Röstel aber hatte es vorgezogen, nicht zu erscheinen, um sich der Verurteilung zu entziehen. Da durch Zeugenvernehmung dreifache Betrugsaffären nachgewiesen wurden, vertagte das Gericht die Sache und erließ gegen Röstel Haftbefehl.

— **Kunstverständiges Publikum.** Ein hiesiger Leser teilt uns folgende wahre Begebenheit mit: In einem ersten Stuttgarter Lichtspielhaus wird der grandiose Richard Wagner-Film gegeben. Während die Vorstellung soeben ihren Anfang nimmt, kommt eine Gesellschaft von etwa 15 Personen, denen man auf den ersten Blick ansieht, daß sie direkt vom Lande kommen, in größter Eile an und fragen, ob auch wirklich der Wagner-Film zu sehen sei. Das Theaterpersonal, vom Direktor bis herab zum Logendiener, ist aufs höchste erstaunt und erfreut über so viel Kunstverständnis der biederen Landleute und versichert: „Ja, der Wagner-Film hat soeben begonnen" Nachdem zwei Stunden vergangen und der letzte Akt über die Leinwand gezogen und der letzte Akkord der gewaltigen Wagnermusik verklungen und alles höchst befriedigt das Theater verläßt, kommen die Bäuerchen an die Kasse und beschweren sich, daß sie den Wagner-Film doch nicht zu sehen bekommen hätten. Alles gütliche Zureden ist zwecklos. Unter Protest verlassen die Leute das Theater . . ., das wäre kein Wagner-Film . . ., Schwindel . . ., Humbug . . ., sie wollten den Mörder Wagner von Mühlhausen sehen.

— **Aufgegriffen** wurde am Donnerstagabend auf der Waldstraße ein 7 Jahre alter Knabe, der angab, Ernst Merten zu heißen, seine Eltern hätten seither in Wiesbaden gewohnt und seien vor einigen Tagen nach Biebrich verzogen. Dort ist aber eine eben zugezogene Familie dieses Namens nicht bekannt, auch ist der Knabe weder hier noch in Biebrich als vermißt gemeldet. Er befindet sich in der Obhut der Biebricher Polizei.

— **Personal-Nachrichten.** Ernannt zum Obertelegraphensekretär Telegraphensekretär Kaiser in Bad Homburg. Dem Postverwalter Mey in Strazhebersbach ist der Charakter als Postsekretär verliehen. Den Postassistenten Augstein in Herborn, Bach in Flörsheim, Schlottner in Höchst ist der Titel Oberpostassistent verliehen. Dem Postsekretär Heß aus Bad Homburg ist die Verwaltung einer Oberpostsekretärstelle in Frankfurt übertragen. Postdirektor Flaschenträger ist von Bad Nauheim nach Bad Homburg versetzt, Postmeister Michel von Schreiberhau nach St. Goarshausen.

— **Fremdenverkehr.** Im „Hotel Rose" sind angekommen Fürstin Orloff und Bedienung aus Paris, Fürstin Schoenburg-Hartenstein und Prinz Schoenburg-Hartenstein aus Wien, Professor v. Romberg aus München, Dr. von Voß, Attaché an der deutschen Botschaft in Rom, Graf zu Lynar aus Potsdam und General Mark aus Landau.

— **Kleine Notizen.** Die Drillinge der Familie Lörsch, Westendstraße 39, die sich recht prächtig entwickeln, werden morgen Sonntag getauft. Stadtpfarrer Gruber nimmt die seltene feierliche Handlung vor. — Von dem Inhaber der Firma Frz. A. Leißle u. Ko., Kaufmann und Fabrikant Franz Leißle, Rüdesheimer Straße 30, wurde das Haus- und Fabrikgrundstück Seerobenstraße 22 (ehemalige Jalousiefabrik Maraner) käuflich erworben und der Betrieb der Firma bereits dorthin verlegt. — Morgen Sonntagnachmittag fährt ein Extraschiff der „Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt" von Biebrich nach Rüdesheim und Bingen. Abfahrt von Biebrich 3.20 Uhr, zurück von Bingen abends 6.15 Uhr, von Rüdesheim 6.30 Uhr. Ankunft in Biebrich abends 8.15 Uhr.

Spielplan der Wiesbadener Theater.

Vom 5. Oktober bis 13. Oktober.	Königl. Schauspiele.	Residenz-Theater.	Kur-Theater.
Sonntag	Bei aufgeh. Abon. Oberon.	½4 Uhr: Halbe Preise. Majestät. 7 Uhr: Graf Pepi.	8½ Uhr: (Halbe Preise.) Puppchen. 8 Uhr: Pariser Luft.
Montag	Ab. D. (Kleine Preise.) Die Braut von Messina.	Professor Bernhardi.	Pariser Luft.
Dienstag	Ab. A. Ariadne auf Naxos.	Graf Pepi.	Pariser Luft.
Mittwoch	Bei aufgeh. Abon. Aida.	Die spanische Fliege.	Der lachende Ehemann.
Donnerstag	Ab. B. Neu einst: Othello.	Die Generalbeichte.	Puppchen.
Freitag	Ab. C. Der Arzt am Scheideweg.	Graf Pepi.	Pariser Luft.
Samstag	Ab. D. La Traviata.	Neuheit! Akrobaten.	—
Sonntag	Bei aufgeh. Abon. Tannhäuser.	½4 Uhr: (Halbe Preise.) Die fünf Frankfurter. 7 Uhr: Akrobaten.	—

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Programm der Kur-Veranstaltungen vom 5. bis einschließlich 7. Oktober. Sonntag, 5. Oktober:** Auto-Omnibus-Rundfahrten nach Lorsbach (ab Kurhaus 10 Uhr vormittags); nach Königstein (ab Kurhaus 2½ Uhr). 11½ Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Mailcoach-Ausflug (2½ Uhr ab Kurhaus). Ab 4 Uhr: Gartenfest (Ballonfahrt der Aeronautin Kätchen Paulus. Konzert des Kurorchesters und Militär-Konzert, abends Illumination). **Montag, 6. Oktober:** Auto-Omnibus-Rundfahrten nach Hochheim (ab Kurhaus 10 Uhr vormittags); nach der Saalburg und Homburg (ab Kurhaus 1½ Uhr). 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 6. Zeppelin-Gesellschaftsfahrt (ab Kurhaus in Autos 11½ Uhr). Mailcoach-Ausflug (2½ Uhr ab Kurhaus). 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert. **Dienstag, 7. Oktober:** Auto-Omnibus-Rundfahrten nach der Platte (ab Kurhaus 10 Uhr vormittags); nach der Saalburg und Homburg (ab Kurhaus 1½ Uhr). 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Mailcoach-Ausflug 2½ Uhr ab Kurhaus). 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 5 Uhr im Weinsaale: Tee-Konzert.

* **Galerie Banger.** Neu ausgestellt: Henry Hammond Gallison-Boston: „Nordwestwind", „Feuchtes Wetter", „Grauer Himmel", „Schatten und Sonnenlicht im Walde", „Aufsteigende Nebel", „Blaue Berge", „Wiesenfluß", „Seewiese bei Ebbe", „Regenschauer im Gebirge", „Wolkenschatten", „Strahlen der Sonne", „Herbst", „Waldhäuschen", „Herbsttöne", „Am Rande des Waldes", „Fluß mit aufsteigendem Nebel", „Felsenwand", „Bach am Walde", „Hügel im Nebel", „Herbsttage", „Aufklärendes Wetter", „Graue Felsen im Walde", „Dorfstraße", „Letztes Laub", „Widerschein im Wasser", „Weg zu den Dünen", „Am See". Die Exlibris-Ausstellung wird definitiv Sonntag, den 12. Oktober, eröffnet werden.

* **Vortrag.** Auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des „Frauenstimmrechtverbandes für Westdeutschland" wird am Sonntagnachmittag 4 Uhr Pfarrer Beckmann über „Das kirchliche Frauen-Wahlrecht" sprechen. Der Vortrag findet bei freiem Eintritt Oranienstraße 15, 1, statt. Gäste sind willkommen.

* **Vortrag.** Im Evangelischen Vereinshause, Platter Straße 2, hält der hier schon in weiteren Kreisen bekannte Redner Superintendent Eiter aus Greifswald religiöse Vorträge am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche.

Aus der Umgebung.

Radium-Zentrale in Frankfurt.

hd. **Frankfurt a. M.,** 4. Oktober. Für das Radium und die Radiumbeschaffung wird Frankfurt in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen. Denn die bekannte Fabrik medizinisch-wissenschaftlicher Apparate, die Veifa-Werke, wollen mit einem Kapital von 3 Millionen Mark hier einen zentralisierten Radiumvertrieb errichten. Hauptgeldgeber ist Herr Prym aus Bonn, der der bekannten Gelehrten- und großindustriellen Familie angehört. Die Veifa-Werke haben früher schon 5 bis 6 Gramm Radium vertrieben. Die Preise waren allerdings damals noch billiger, so daß sich dieses Quantum nur auf etwa 2 Millionen Mark stellte. Heute glaubt man, für die 3 Millionen Mark 7 bis 8 Gramm beschaffen zu können.

ht. **Frankfurt a. M.,** 3. Oktober. Die Chorsängerin Schlicht stürzte sich heute früh aus einem Fenster der Eisenbahndirektion in den Lichthof, wo sie mit zerschmetterten Gliedern aufgefunden wurde.

wb. **Darmstadt,** 4. Oktober. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend und Prinzessin Heinrich von Preußen heute vormittag zum Besuch des großherzoglichen Hofs in Jagdschloß Wolfsgarten eingetroffen.

Neues aus aller Welt.

Der Eisenbahnunfall in Reichenbach. Plauen i. V., 3. Oktober. Wie weiter gemeldet wird, wurden bei dem Zusammenstoß auf dem Güterbahnhof des Oberen Bahnhofs in Reichenbach nicht nur beide Lokomotiven stark beschädigt, sondern auch der Zugführerwagen, ein Güterwagen und ein Lastwagen wurden vollständig zertrümmert, die übrigen Wagen mehr oder minder schwer beschädigt. Der tödlich verunglückte Zugführer Robert Wunderwaldt aus Zwickau ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Der Lokomotivführer Kleinert aus Reichenbach erlitt ernste, doch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Die im Postwagen befindlichen Beamten kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Materialschaden ist bedeutend; die Schuldfrage ist noch unaufgeklärt.

Tödlich verunglückt. München, 4. Oktober. Auf der Rückfahrt von einem Ausflug ins Isartal verunglückte gestern abend der 30jährige Besitzer des Bahnhofshotels „Deutscher Kaiser" in München, Schild. Er hatte in der Dunkelheit die Steuerung seines Automobils auf einen Augenblick einer befreundeten Dame überlassen. Das Automobil geriet eine Böschung hinab und stellte sich auf den Kopf. Schild fiel heraus und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Er starb auf der Stelle. Die Dame erlitt nur einen Nervenschok.

Eine gewonnene Wette mit dem Leben bezahlt. Metz, 4. Oktober. Ein Knabe ging gestern eine Wette ein, daß er in 15 Minuten eine neun Kilometer lange Strecke durchlaufen könne. Er legte tatsächlich die Strecke in 14 Minuten zurück, sank aber am Ziel tot nieder.

Ein Manöverunfall im Karwendelgebirge. Innsbruck, 4. Oktober. Bei einem Gebirgsübergang der Innsbrucker Traindivision im Karwendel scheuten mehrere Pferde, wodurch ein Trainsoldat unter die Wagen geriet. Der Soldat erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Platze, drei andere trugen zum Teil schwere Verletzungen davon.

Letzte Drahtberichte.

Vom Balkan.

Die Arnauten zurückgeschlagen.

Belgrad, 4. Oktober. Wie das Pressebureau meldet, sind die Arnauten bei Dibra, Struga und Ochrida vollständig zurückgeschlagen und aus serbischem Gebiet verdrängt worden. In der Gegend von Prizrend wird noch gekämpft. Indessen haben die serbischen Truppen die Arnauten aus ihren Stellungen herausgedrängt. Entscheidende Kämpfe stehen hier unmittelbar bevor.

Österreich und Serbien.

wb. **Wien,** 4. Oktober. Die Blätter sprechen ihre Befriedigung über die gestrige Begegnung des Ministerpräsidenten Paschitsch mit dem Grafen Berchtold aus und hoffen, daß der Besuch des serbischen Ministerpräsidenten die Ära des freundnachbarlichen und engeren wirtschaftlichen Verhältnisses anbahne, für welche die Dispositionen Österreich-Ungarns die besten seien.

Die griechisch-türkischen Differenzen.

* **Paris,** 4. Oktober. Dem „Echo de Paris" wird aus Rom aus angeblich sicherer Quelle gemeldet, daß die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei größer geworden ist und zu einem dritten Balkankriege führen würde, wenn der Dreibund und die Tripelentente in Konstantinopel nicht intervenierte. Dreibund und Dreiverband haben in Konstantinopel sowohl wie in Athen ihre Vermittlung angeboten. Man hofft, daß diese Vermittlung von beiden Stellen angenommen werden wird. Die Aussichten, einen neuen Balkankonflikt zu vermeiden, sind also gut. Der Dreibund hat den Wunsch, daß die Inseln Chios und Mytilene der Pforte verbleiben.

Zum neuen Krupp-Prozeß.

hd. **Berlin,** 4. Oktober. Am 23. Oktober werden sich (wie bereits früher gemeldet) vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 wegen Beamtenbestechung und Vergehens gegen § 4 des Reichsgesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse der ehemalige Bureauvorsteher der Berliner Krupp-Vertretung, Maximilian Brandt, und sein Vorgesetzter, das Mitglied des Direktoriums der Firma Krupp, Assessor a. D. Eccius, dem die verantwortliche Leitung der Abteilung für Kriegsmaterial im Inland oblag, zu verant-

worien haben. Alle anderen Personen, gegen die die Untersuchung schwebt, vornehmlich W. v. Metzen, Otto v. Dewitz, Dr. Wilhelm Mühlen, Max Dreger, Max Rötger, Alfred Hugenberg und Ernst Haux, sind aus dem tatsächlichen Grunde des mangelnden Beweises außer Verfolgung gesetzt worden. Die Hauptfrage, um die es sich in Moabit handeln wird, ist die, ob Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp von Brandts Machenschaften Kenntnis hatten, sie billigten oder gar wünschten und forderten. Bisher ist dieser Nachweis, wie das „B. T." meldet, nicht gelungen. Das Blatt teilt weiter mit, daß als Hauptbelastungszeuge im neuen Krupp-Prozeß Herr Wilhelm von Metzen auftreten werde. In einem bei dem Berliner Repräsentanten der Firma, Hauptmann a. D. Max Dreger, früher technischer Direktor der Firma, beschlagnahmten Notizbuch fand sich der Vermerk: 17 Kornwalzer fehlen. Diese 17 Geheimberichte hatte v. Metzen, der von Krupp entlassen worden war, mit in seine Wohnung genommen. Nunmehr hat von Metzen diese Geheimberichte dem Staatsanwalt überreicht. In einer Korrespondenz, die zwischen Metzen und dem Assessor Eccius, der zu den einflußreichsten Mitgliedern des Essener Direktoriums gehörte und jetzt sich mit Brandt zusammen zu verantworten haben wird, weist v. Metzen auf die Gefahr hin, die Brandts Tätigkeit für die Firma Krupp in sich berge, wenn diese Mitteilungen ruchbar würden. v. Metzen ersucht um Abstellung dieser Mitteilungen.

Der „Vorwärts" über das Vermögen Bebels.

○ **Berlin**, 4. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der „Vorwärts" bezeichnet die Nachricht, daß der Nachlaß Bebels 1 170 000 Franken betrage, als unrichtig. Die Erbschaft sei bisher überhaupt noch nicht deklariert worden. Bebels Vermögen stamme zum größten Teil aus der Erbschaft des bayerischen Leutnants a. D. Kollmann, der Bebel zum Miterben seines Vermögens eingesetzt hatte. Das Gesamtvermögen des Leutnants K. belief sich auf über 800 000 Mark, wovon 400 000 M. auf Bebel entfielen. Hiervon zahlte Bebel den nichtbedachten Schwestern 132 000 M. aus, der sozialdemokratischen Partei gab er 45 000 M., an arme Verwandte und Bekannte 18 000 M., für Erbschaftssteuer und Gerichtskosten 28 000 M., so daß von den 400 000 M. Bebel noch 183 000 M. verblieben.

Zum Zwischenfall in Nancy.

wb. **Paris**, 4. Oktober. Wie aus Nancy gemeldet wird, hat der Untersuchungsrichter Pages infolge der Strafanzeigen, die von den im Frühjahr in Nancy mißhandelten Deutschen eingebracht wurden, für heute an 30 Zeugen vorgeladen, um die Persönlichkeit der Urheber dieser Mißhandlungen festzustellen.

Der spanische Kriegsminister über das militärische Zusammenwirken Frankreichs und Spaniens in Marokko.

wb. **Paris**, 4. Oktober. Der spanische Kriegsminister General Luque erklärte dem Madrider Berichterstatter des „Figaro", es sei unrichtig, daß gelegentlich des Besuchs des Generals Liautey in Madrid über eine Art französisch-spanischen Militärabkommens verhandelt werden soll. Die an General Liautey gerichtete Einladung entspreche dem Wunsch des Königs, der Regierung und der spanischen Nation, den ausgezeichneten General zu feiern, dessen Werk immer inniger mit dem Spaniens in Marokko verknüpft werden solle. Selbstverständlich werde die spanische Regierung die Gelegenheit benutzen, um sich mit General Liautey über die Beruhigung Marokkos und insbesondere über die etwaigen militärischen Unternehmen Frankreichs in den an die spanische Zone grenzenden Gebieten zu unterhalten. Das militärische Zusammenwirken Frankreichs und Spaniens in Marokko werde darin bestehen, daß die Truppen beider Länder durch parallele militärische Unternehmungen das Eindringen der aufständischen Harkas in die eine oder andere Zone unmöglich machen. Dazu bedürfe es keines besonderen Abkommens, sondern nur eines beständigen und herzlichen Einvernehmens zwischen den französischen und spanischen Befehlshabern in Marokko.

Ein deutscher Fremdenlegionär erschossen?

* **Hamm i. W.**, 4. Oktober. Ein ehemaliger Fremdenlegionär teilte den Behörden mit, daß der aus Unna gebürtige Schlosser August Eckey, der sich mit ihm in der Fremdenlegion befand, bei dem Versuch, zu desertieren, erschossen worden sei. Die Angehörigen Eckeys haben Nachforschungen eingeleitet.

Ein Komplott gegen Lord Kitchener.

* **London**, 4. Oktober. Lord Kitchener, der sich auf der Reise nach Ägypten befindet, wäre beinahe das Opfer eines Attentats geworden. 18 Muselmanen hatten ein Komplott gegen ihn geschmiedet und beschlossen, ihn zu ermorden. Das Komplott wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt und die Polizei konnte seine Ausführung vereiteln. Lord Kitchener ist inzwischen in Ägypten angekommen.

In den Grund gebohrt.

wb. **Rio de Janeiro**, 4. Oktober. Der Dampfer „Borborema" des brasilianischen Lloyd hat gestern nachmittag den Schleppdampfer „Guarany" von der Kriegsmarine, welcher den Manövern des Geschwaders folgte, bei der Insel Grande in den Grund gebohrt. Der Schnelldampfer hatte 51 Mann an Bord, darunter mehrere Fähnriche. Einzelheiten fehlen noch. Man glaubt, daß 30 Personen ertrunken sind.

---

wb. **Wildpark** bei Potsdam, 4. Oktober. Der Kaiser traf heute früh um 8,16 Uhr, von Rominten kommend, auf der Fürstenstation Wildpark ein und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

* **Berlin**, 4. Oktober. Gestern geriet in Tempelhof der Radfahrer Kurt Engel unter einen Straßenbahnwagen. Er trug einen Schädelbruch davon und liegt im Sterben. In der Berliner Straße kam der Kutscher Gündel unter einen Straßenbahnwagen und wurde schwer verletzt.

Sofia, 4. Oktober. Der König hat den deutschen Gesandten von Below-Saleske in Abschiedsaudienz empfangen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

4. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cels.
Borkum	758,9		Nebel	+12	Scilly	755,6	SO 1	Dunst	+13
Hamburg	759,3	SSW 3	»	+12	Aberdeen	758,7		bedeckt	+10
Swinemünde	758,4	W 2	Dunst	+14	Paris	759,6	SSO 1	Nebel	+10
Memel	758,2	SSW 1	»	+11	Vlissingen	759,2	S 2	»	+11
Aachen	760,4	SW 1	heiter	+11	Christiansund	758,5	NO 2	bedeckt	+7
Hannover	759,7	SSW 1	Nebel	+12	Skagen	759,8	SO 1	heiter	+10
Berlin	759,3	SW 1	bedeckt	+13	Kopenhagen	758,0	W 1	Nebel	+10
Dresden	760,4	SO 1	wolkig	+13	Stockholm	756,5	W 2	bedeckt	+9
Breslau	760,2	SW 2	bedeckt	+13	Haparanda	747,7	NW 2	heiter	+4
Metz	760,5	SW 2	Nebel	+10	Petersburg	752,2	O 1	Nebel	+5
Frankfurt, M.	760,8	NO 1	»	+10	Warschau				
Karlsruhe, B.	760,7	NNO 1	wolkig	+10	Wien	762,6		Nebel	+11
München	762,5	S 2	halbbed.	+10	Rom				
Zugspitze					Florenz	762,1	SO 1	bedeckt	+17
Valencia	752,3	WSW 1	Regen	+12	Seydisfjord	765,6		Regen	+5

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

3. Oktober.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	753,1	752,0	751,6	752,2
Barometer auf dem Meeresspiegel	763,4	761,9	761,9	762,4
Thermometer (Celsius)	12,2	20,8	12,3	14,2
Dunstspannung (mm)	10,0	12,6	10,1	10,9
Relative Feuchtigkeit (%)	95	72	96	87,7
Wind-Richtung und -Stärke	N 1	W 2	still	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 20,2. Niedrigste Temperatur 11,1.

Wettervoraussage für Sonntag, 5. Oktober,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Ziemlich trübe, zeitweise schon Niederschläge, mild, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 4. Oktober:

Biebrich. Pegel: 1,45 m gegen 1,51 m am gestrigen Vormittag
Caub. „ 1,73 m „ 1,83 m „ „ „
Mainz. „ 0,76 m „ 0,82 m „ „ „

≡ Reklamen. ≡

Formamint-Tabletten
vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren
Schutz vor Ansteckung
F 230

Handelsteil.

Berliner Börse.

= **Berlin**, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Obwohl die Geldverhältnisse täglich eine weitere Erleichterung erfahren, wie dies auch heute dadurch belegt wird, daß tägliches Geld am Markte zu 4½ bis 4 Proz. reichlich zur Verfügung stand und die Seehandlung größere Beträge bis zum 27. Dezember zu 4½ Proz. prolongierte, bezw. auslieh, erfuhr die bisher feste Haltung der Börse doch eine Unterbrechung und eine ziemlich allgemeine Abschwächung griff Platz. Das gilt im Besonderen von Montanwerten, die mäßige Einbußen erfuhren, da der gestrige Düsseldorfer Marktbericht und die verschiedenen Preisermäßigungen, welche aber nur eine Anpassung an die tatsächliche Marktlage darstellen, der Spekulation den Rückschlag der Konjunktur am Eisenmarkte wieder vor Augen führte. Kanada fanden im Gegensatz zu der sonst herrschenden Abschwächung das Interesse der Spekulation. Man verwies auf die Mehreinnahmen in der letzten Septemberwoche und auf den zu eröffnenden Dienst der Gesellschaft von Triest aus, der eine Steigerung des Auswandererverkehrs zur Folge haben dürfte. Diese Erwägungen lenkten aber auch die Aufmerksamkeit der Spekulation auf Schiffahrtswerte, worin fortgesetzt Abgaben erfolgten. Hapag und Lloyd lagen schwach, doch auch die übrigen Schiffahrtswerte, wie Hansa, zollten der rückläufigen Bewegung ihren Tribut. Russische Werte und Naphtha-Nobel tendierten bei Schwankungen nach unten. Besonders feste Haltung zeigten Orientbahnen. Auch für heimische Banken war die Kursbewegung überwiegend nach unten gerichtet. Rückläufige Bewegung machte später besonders am Montanmarkt weitere Fortschritte. Sonst blieb das Geschäft still. Privatdiskont 4½ bezw. 4⅝ Proz.

Frankfurter Börse.

= **Frankfurt a. M.**, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Das Geschäft hat auch am Wochenschluß nur geringe Belebung erfahren. Mit wenig Ausnahmen sind die Umsätze auf den meisten Gebieten bescheiden. Unter dem Eindruck der schwächeren Tendenz New Yorks zeigte die Spekulation eine sehr reservierte Haltung. Angesichts der vorherrschenden Befürchtung wegen einer sehr ungünstigen Wirkung des Zolltarifs litten vereinzelt amerikanische Werte. Baltimore-Ohio sowie Kanada schwächten sich ab. Lombarden abgeschwächt. Schantungbahnen fester. Schiffahrtsaktien schwächer. Heimische Banken lagen ruhig und behauptet. Österreichische wenig beachtet. Auf dem Gebiete der Elektrowerte wurden Schuckert und Edison angeboten. Der Montanmarkt lag wieder ruhig bei schwächerer Tendenz. Phönix-Bergbau mäßig abgeschwächt. Harpener stärker angeboten. Bochumer gut preishaltend. Heimische Anleihen schwächten sich vereinzelt ab. Ausländische Fonds konnten sich behaupten. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war das Geschäft still und die Tendenz uneinheitlich. Im übrigen überwog infolge der Geschäftsunlust die schwächere Haltung. Auch im weiteren Verlaufe sind die Umsätze nur bescheiden. Privatdiskont 5⅙ Proz.

Die Weinernte in der Rheinpfalz.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt: Nachdem der Rotwein-Herbst allgemein beendet ist und in Quantität und Qualität ein gleich ungünstiges Resultat erbrachte, hat nun auch die Weißweinlese ihren Anfang genommen. Die Trauben konnten unter dem Einfluß des günstigen warmen und trockenen Wetters der letzten Zeit recht gut vorwärts kommen. Die festgestellten Mostgewichte von Weiß-Mosten der Mittel-Haardt variieren zwischen 70 bis 80 Grad nach Oechsle, stellenweise noch darüber, können also nicht schlecht genannt werden. An der oberen Haardt sind die Trauben weniger reif, das zeigen die Mostgewichte, die auf 55 bis 60 Grad nach Oechsle festgestellt wurden. Die Forderungen für Oberhaardter Weißmoste sind 11.50 bis 12 M. die Legel von 40 Litern, was einem Fuderpreis, 1000 Liter, von 350 bis 360 M. entspricht. Für Weißmoste der Mittelhaardt, Deidesheimer Gemarkung, werden 19 bis 20 M. die Legel, 40 Liter, verlangt, gleichbedeutend mit einem Fuderpreis von 650 M. Weißweinmoste des unteren Haardtgebirges sind mit 15 bis 16 M. die Legel, 40 Liter, zu kaufen, Fuderpreis 475 bis 560 M. — Das Geschäft ist verhältnismäßig still. Die Spekulation, die sonst immer in der Pfalz sich begierig auf die neue Ernte stürzte und dadurch die Preise in die Höhe trieb, scheint in diesem Jahre keinen Mut zu Unternehmungen zu haben, da sie im vergangenen Jahre durch ihr forciertes Aufkaufen schwere Verluste erlitten hat. Da auch der Handel sich im Einkauf von neuen Mosten nicht überstürzen wird, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Herbstpreise einen Rückgang erfahren werden, weil allem Anschein nach eine Anzahl Großbesitzer keine Einlagen machen, sondern die Trauben ebenfalls im Herbst verkaufen wollen. Es wird unter diesen Umständen trotz des relativ nicht bedeutenden Gesamtquantums, welches in diesem Jahre in der Pfalz geerntet wird, zeitweilig ein großes Angebot von Trauben und Mosten am Markt sein, was zu einer Verbesserung der Preise natürlich nicht beitragen kann. Ein Zurückgehen der Preise wird natürlich die Kauflust des Handels zu verstärktem Maße anregen.

Banken und Geldmarkt.

w. **Zur Bankkrise in Indien.** Bombay, 4. Oktober. (Drahtbericht.) Der Bankerott der Volksbank in Lahore hat noch weitere Zahlungseinstellungen nach sich gezogen. Die Creditbank of India mit einer Agentur in London und zahlreichen Zweiggeschäften hat ihre Zahlungen eingestellt. Zwei andere, weniger bedeutende Banken haben sich in dieser Woche gleichfalls für zahlungsunfähig erklärt. Alle sind eingeborene Banken. Um eine Panik zu vermeiden, wurde die Börse geschlossen. Trotzdem man allgemeines Vertrauen hat, ist die Lage des Geldmarktes doch sehr gedrückt.

* **Frey u. Schaefer, Bank- und Wechselgeschäft in Liqu., in Kaufbeuren.** Im Liquidationsverfahren ist nach einer Meldung der „Münch. N. N." ein Arrangement zu 65 Proz. zustande gekommen. 50 Proz. haben die Gläubiger bereits erhalten. Der Rest soll im Dezember d. J. gezahlt werden.

* **Amsterdamer Stadtanleihe.** Von der neuen 4½proz. Anleihe der Stadt Amsterdam werden 6 Mill. fl. am 8. Oktober zu 100½ Proz. emittiert.

Verkehrswesen.

w. **Zur Auflösung des Atlantischen Schiffahrtspools.** Ottawa, 4. Oktober. (Drahtbericht.) G. M. Bosworth, der als Vizepräsident der Canadian Pacific-Bahn den Austritt seiner Gesellschaft aus dem sogenannten Atlantischen Schiffahrtspool veranlaßt hatte, wodurch die gegenwärtige allgemeine Auflösung dieses Konzerns eingeleitet wurde, erklärte, die Canadian Pacific-Bahn werde in Zukunft ihre eigenen Wege gehen. Der Dienst der Gesellschaft von Triest verspreche in nächster Zukunft eine bedeutende Ausdehnung des Geschäfts.

* **Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft auf dem Main.** Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Harburg hat nach der „Frkf. Ztg." beschlossen, eine direkte Schiffslinie Frankfurt (Main)-Bamberg mit Petroleum-Dampfschiffen zu errichten. Das erste Dampfschiff wird bereits in aller Kürze nach Bamberg abgehen. Der Umschlag aus den Dampfschiffen wird in dem sehr günstig angelegten neuen Bamberger Petroleumhafen erfolgen. Die erwähnte Linie ist die erste Petroleum-Dampfschifflinie auf dem Main, der bisher von dieser Art Schiffen überhaupt nicht befahren wurde.

* **Große Berliner Straßenbahn.** Für die ersten neun Monate wurden für Haupt- und Nebenbahnen zusammen 1 027 554 M. mehr vereinnahmt.

Marktberichte.

= **Frucht- und Wochenmarkt zu Mainz** vom 3. Oktober. Per 100 Kilogramm. Weizen, Pfälzer, 19 bis 20.25 M., Roggen, Pfälzer, 16.20 bis 16.70 M., Braugerste, Pfälzer, 16 bis 18 M., Hafer, inländischer, 16.25 bis 19 M., Wiesenheu 5.80 bis 6 M., Kleeheu 6.60 bis 6.80 M., Stroh, Flegeldrusch, 3.50 bis 3.60 M., Maschinendrusch 2.60 bis 2.70 M., Speisekartoffeln 4.50 bis 5 M., Landbutter per Pfund 1.25 bis 1.35 M., in Klumpen 1.20 bis 1.25 M., Eier 25 St. 1.50 bis 2 M. — Brotpreise nach Erklärung der Bäckerinnung: 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 60 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 56 Pf., 1½ Kilo Weißbrot, allgem. Preis 75 Pf.

= **Viehmarkt zu Mainz** vom 3. Oktober. Ochsen: a) 96 bis 100 M., b) 90 bis 94 M., Bullen 84 bis 86 M., Kühe, Rinder: a) 93 bis 96 M., b) 82 bis 87 M., c) 73 bis 80 M., d) 62 bis 70 M., Kälber 105 bis 110 M., Schweine: a) 83 M., b) 81 bis 82 M., Sauen und Eber 70 bis 73 M. — Fleischpreise nach freier Erklärung der Metzgerinnung: Ochsenfleisch per Pfund 90 bis 96 Pf., Kuh- oder Rindfleisch 60 bis 90 Pf., Schweinefleisch 80 bis 100 Pf., Kalbfleisch 90 bis 100 Pf., Hammelfleisch 70 bis 100 Pf.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkursverwalter	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Firma Vereinigte Bauunternehmer Lorsch, G. m. b. H.	Lorsch (Hessen)	—	Schlusstermin		—	14.10.
Ehefrau des Arbeiters Joh. Lippe	Ippinghausen (Wolfhagen, Bez. Kassel)	—	Schlusstermin		—	4. 10.
Bäckermeister Wilhelm Protzmann	Bönstadt (Friedb. Hess.)	R.-A. Dr. Seyd	19. 9.	8. 10.	13.10.	13.10.
Silberwarenfabrikant Joh. Karl Sigm. Kurz, all. Inh. d. Fa. K. Kurz, Silberwarenfabrik	Hanau-Kesselstadt u. Mittelbuchen (Hanau)	Kaufmann Wilh. Wicke	18. 9.	9. 10.	16.10.	16.10.
Landwirt Ludwig Assmus	Bickenbach, Zwingenberg	Ger.-Taxator Jak. Nickels V	17. 9.	23.10.	16.10.	31.10.
Eheleute Karl Grün	Bg.-Gemünd, (Homberg)	R.-A. Becker	19. 9.	15.10.	22.10.	22.10.
Landmann Anton Stehl II.	Huppert (L.-Schwalb.)	R.-A. Klemm	15. 9.	16.10.	11.10.	25.10.
Fabrikarbeiter Jakob Backfisch	Siedelsbrunn (W.-Michelb.)	R.-A. Schüler	20. 9.	15.11.	18.10.	3.1.14
Karl Arzbach, Inh. einer chemischen Waschanst. u. Färberei	Wiesbaden	Kaufmann K. Brodt	22. 9.	22.10.	18.10.	8. 11.
Maurermeister Jakob Hartwig	Kalkobes (Hersfeld)	Lotterieeinn. J. Schandua	23. 9.	8. 10.	16.10.	18.10.
Eheleute Schmiedemstr. Friedrich Häbel und Klara, geb. Bender	Steinroth (Kirchen)	R.-A. Justizr. Hauser	23. 9.	10.10.	30.10.	30.10.
Malermstr. Pet. Brandau	Hersfeld	—	Schlusstermin		—	16.10.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Landbote".

Chefredakteur A. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil A. Hegerhorst; für Feuilleton B. v. Rauendorf; für Aus Stadt und Land C. Rötherdt; für Gerichtliches: H. Diefenbach; für Sport A. Münther; für Vermischtes und Briefkasten: C. Losacker; für Handel W. Eg; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	M 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	M 1.125

Kursberichte vom 4. Okt. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	M 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
9½	Berliner Handelsges.	162.25
6	Commerz- u. Disc.-B.	107.90
6½	Darmstädter Bank	116.
12½	Deutsche Bank	249.40
6	D. Eff.- u. Wechselb.	111.70
10	Disconto-Commandit	185.50
8½	Dresdner Bank	149.90
7	Meininger Hyp.-Bank	133.30
6½	Mitteld. Creditbank	114.40
7	Nationalb. f. Deutschl.	118.75
10⅔	Oesterr. Kreditanst.	—
13	Petersbg. Intern. Bk.	212.50
5.86	Reichsbank	135.
7½	Schaaffh. Bankverein	107.40
	Bahnen und Schiffahrt.	
9½	Canada-Pacific	236.25
6	Baltimore und Ohio	—
6	Deutsche E.-Betr.-G.	107.25
9	Hamb.-Am. Paketf.	144.80
15	Hansa-Dampfschiff.	311.
⅓	Niederwaldbahn	—
5	Nordd. Lloyd	123.50
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	—
0	Oesterr. Südb. (Lomb.)	26.50
7	Orient. E.-Betr.-G.	185.75
6	Pennsylvania	—
6½	Südd. Eisenbahn-G.	121.75
6½	Schantung-Eisenb.	123.
	Brauereien.	
15	Schultheiss	259.25
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	177.25
0	Wiesbad. Kronenbr.	22.
	Bau- u. Tiefbohr-Unternehm.	
0	Beton- und Monierbau	188.50
52	Deutsche Erdöl-Ges.	267.75
12	Gebhardt & König	206.50
0	Neue Boden-A.-G.	87.75
	Bergwerks-Unternehmungen.	
	Aumetz-Friede	167.50
13	Baroper Walzwerk	146.
14	Bochumer Gußstahl	222.30
7	Buderus Eisenwerke	106.50
14	Concordia Bergbau	311.25
11	Deutsch-Luxemb. B.	145.
16	Donnersmarckhütte	237.50
12	Eisenwerk Kraft	187.25
18	Eisenhütte Thale	216.50
8	Eschw. Bergwerksv.	216.
15	Geisweider Eisenwerk	166.75
10	Gelsenk. Bergwerksv.	179.50
8	Harpener Bergbau	180.
22	Hösch-Eisen u. Stahl	332.
24	Ilse Bergbau	487.
4	Königs- u. Laurahütte	163.
10	Lauchhammer kon.	190.
9½	Leonh.-Braunkohlen	179.
12	Mannesm.-Röhrenw.	205.75
11	Mülh. Bergwerksv.	163.
15	Oberschl. Kokswerke	226.90
12	Phönix-Bergb. u. Hütt.	254.10
28	Rhein.-Nass. Bergw.	226.25

Div.		In %
12	Rheinische Stahlw.	160.
10	Riebeck Montan	203.75
	Rombacher Hüttenw.	151.90
	Wittener Stahlröhren	124.50
	Chemische Werke.	
30	Albert, Chem. W.	433.
25	Bad. Anilin u. Soda.	545.
14	Griesheim Elektron	248.
30	Höchster Farbwerke	610.
15	Milch & Co.	269.
12	Rütgerswerke	190.
14	Aug. Wegelin	215.75
	Elektrizitätsgesellschaften.	
25	Akkumulatoren	354.
14	Allgem. Elektr.-Ges.	245.
5	Bergmann Elektr.	128.50
10	Deutsch Uebers.-El.	166.25
10	El. Untern. Zürich	184.75
10	Ges. f. elektr. Untern.	157.25
8	Russ. Allg. Elektr.-G.	156.75
7½	Schuckert Elektr.	151.40
6½	Siemens elektr. Betr.	120.25
	Maschinen- u. Metallindustrie.	
30	Adler Fahrradw.	400.
10	Bremer Vulkan	142.75
20	Bruchsal Maschinen	348.50
0	Breuer-M. Höchst/M.	30.
28	Dürkopp, Bielef. M.	344.
12	Federst.-Ind. Cassel	129.75
8½	Gasmotoren Deutz	131.25
22	Kronprinz, Metallf.	208.70
18	Ludwig Löwe & Co.	335.25
10	Franz Méguin & Co.	134.50
14	Orenstein & Koppel	174.
0	Rhein. Metallwarenf.	—
11	Rockstr. & Schneider	138.
11	Silesia Emaillierwerk	132.25
18	Ver. D. Nickelwerke	266.50
12	Wegelin & Hübner	167.
	Papier- u. Zellstoffabriken.	
28	Ammendorfer	387.
12	Kostheim Zellulose	129.75
12	Varziner Papierf.	128.
	Textilindustrie.	
20	Mech. Web. Linden	316.
10	Nrdd. Wollkämmerei	142.60
30	Ver. Glanzstoff-Fabr.	527.
	Verschiedene.	
6	Adler Portl.-Cement	110.25
25	D. Waff.- u. Mun.-F	615.30
9	Lindes Eismaschinen	125.
6	Markt- und Kühlhallen	90.
10	Nobel-Dynam.-Trust	170.40
18	Porzellanfabr. Kahla	353.
10	Rositzer Zuckerraff.	120.25
24	Spritbank, A.-G.	484.
15	Ver. Köln Rottweiler	328.
—		
½	South Westafrica Co.	115.75
7	Türkenlose	162.90

Vorl.	Letzt.		In %
6½	6½	B.Hyp.-B.L.A.B. M	109.30
6..	6..	Comm. u. Disc.-B. »	107.50
		Ult. »	—
6½	6½	Darmstädter Bk. »	116.75
		Ult. »	116.35
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	247.35
		Ult. »	—
5..	5..	do. Asiat. B. Taels	118.
6..	6..	do. Eff. u. W. Thl.	111.90
7..	7..	Deutsch.Hyp.-B. »	133.25
6..	6½	Dt. Natib. in Brem. »	112.
9..	9..	do. Überseebank »	154.
6..	6..	do. Ver.-Bank M	117.
10..	10..	Disconto-Ges. »	184.90
		Ult. »	185.
8½	8½	Dresdner Bank »	149.25
		Ult. »	150.
7½	8..	Eisenbahnbank »	157.
9..	10..	Eisenbahn-R.-Bk. »	109.50
9..	9..	Frankfurter Bank »	194.
9½	9½	do. H.-Bk. »	207.
8..	8..	do. Hyp. C.-V. »	148.20
9..	9..	GothaerG.-C.-B.Thl.	—
9..	8..	Luxb.Intern.BankFr.	157.50
7..	7½	Metallbk.u.Met.-G. M	134.50
5½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. »	—
7..	6½	Mitteld. Kreditbk. »	114.40
7..	7..	Mitteld.Privb.Mgd. »	119.30
8½	7..	Natibk. f. Dtschl. »	118.50
11..	12..	Nürnb. Vereinsbk. »	249.50
7½	8..	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	148.
7..	7½	Oest. Länderb. »	133.50
10⅔	10⅔	do. Cred.-A. ö. fl.	—
		Ult. ö. fl.	199.35
7..	7..	Pfälz. Bank M	122.30
9..	9..	do. Hypot.-Bank »	184.
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	149.
6..	6..	do. Hyp.-A.-B. M	109.50
5.86	6.36	Reichsbank »	135.
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	126.75
9..	9..	do. Hypot.-Bank »	189.50
7..	7..	Rh.-Westf.Disc.-G. »	117.50
7½	5..	Schaaffh. Bankver. »	107.20
		Ult. »	—
6..	6..	Südd. Disconto-G. »	111.
8..	8½	do. Bodenkr.-B. »	174.50
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	106.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	132.
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	132.25
5¾	6..	do. Notenb. »	117.40
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	132.30
9..	9..	BanqueOttomane Fr.	—

Deutsche Kolonial-Ges.

11..	10..	Otaviminen Fr.	109.25
5..	7½	South West Afr. C. »	—
		Ult. »	—

Industrie-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
14..	20..	Alum.Neuh.(50%) Fr.	275.25
10..	10..	Aschffbg.Buntpap. M	173.
8..	8..	» Masch.-Pap. »	119.50
12.50	12.50	Bad. Zckf. Wagh. fl.	303.
3..	0	BangSüdd.1.60%E. M	50.50
15..	15..	Bleist.Faber Nbg. »	268.
10..	10..	Brauerei Binding »	173.40
7..	7..	» Henninger Frf. »	116.75
9..	9..	» HerkulesCass. »	149.50
3½	3½	» Hofbr. Nicol. »	48.
7..	7..	» Kempff »	118.
3..	3..	» Löwenbr. Sin. »	—
10..	9..	» Mainzer Br. »	160.
9..	9..	» Nürnberg »	173.
7..	7..	» Rettenmayer »	112.
0	0	» Schöfferh.-Bg. »	48.50
11½	11½	» Stern, Oberrad »	198.
8..	8..	Bronzef. Schlenk »	125.
12..	9..	Cellul., Bayr. (W.) »	150.
10..	10..	Cem. Heidelb. »	141.
7..	8..	» F. Karlst. »	117.
8..	8..	» Lothr.-Metz »	114.50
10..	10..	Cham. u.Th.-W.A. »	144.25
7½	7½	Chem.A.-C. Guano »	121.
25..	28..	» Bad.A.u.Sodaf. »	544.
6..	8..	» Blei,Silb.Braub. »	85.
50..	30..	» D.Gold-,Sl-Sch. »	599.
7..	8..	» Fbk.Gernsh.-H. »	212.
12..	14..	» Fabr. Gdbg. »	235.
14..	14..	» F. Griesh. El. »	245.25
30..	30..	» Farbw. Höchst »	610.25
0	0	» Fbw. Mühlheim »	59.80
20..	20..	» Fabr., V.Mannh. »	330.80
12..	12..	» Weiler-ter-Meer »	219.
30..	30..	» Werke Albert »	437.
14..	15..	» Holzverkohlgs. »	299.75
12..	12½	» Rütgerswerke »	189.50
18..	18..	» Schramm L. Farb.	278.
12..	12..	» Ult.-Fabr. Ver. »	232.
14..	14..	» Wegel. Rsald. »	213.
5..	16..	Dpfkrb. u.Prh.Hel b.	—
8..	8..	Drahtind., Südd. M	117.
25..	25..	El. Accum. Berlin »	358.
14..	14..	» Allg. Ges. Berl. »	246.
5..	5..	» Bergm.-Werke »	128
7..	7..	» BrownBov.&C. »	140.80
5..	5½	» Contin., Nürnb. »	—
10..	10..	» Dtsch.-Übersee »	166.25
6..	8..	» Felt.u.Guill.L. »	—
4..	4..	» WHomb.v.d.H. »	108.
5..	6..	» Lahmeyer »	127.
7..	7½	» Licht u. Kraft »	—
11..	12..	» Lief.-Gs., Berl. »	200.
12..	12..	» Rein.,G.u.Sch. »	201.90
7½	8..	» Schuckert »	152.80
7½	7½	» Rhein. »	133.
12..	12..	» Siem. u. Hals. »	—
6½	6½	» Siemens, Betr. »	120.
7½	7½	» Tl.-G. Dtsch.A. »	—
10..	10..	» VoigtHaeffn.,F.	179.
7..	7..	Feist Ö.S.Frkf.Scktk.	113.
0	5..	Gelsenk. Gußst. »	—
9..	9..	Gummif.Berl.-Frkf. »	—
0	0	do. Mitteld. (Pet.) »	77.
6..	7..	Hafenmhl., Fkf.M. »	117.50
7..	7..	Hdl.Kpf.u.Süd.Kw.	111.
8..	9..	Illkirch.Mhlw.Strssb.	121.
8..	8..	Jungh.Geb.Schramb.	126.70
12..	12..	Kalk Rh. Westf. M	171.
0	0	Kunstseidef., Frkf. »	—
0..	9..	Lederf. N. Spier »	184.50
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	105.
3..	5..	Löhnberg. Mühle »	77.50
10..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	163.
30..	30..	Masch. A., Kleyer »	398.50
6..	7..	» Armat. Hilpert »	97.
10..	9..	» Baden., Weinh. »	143.50
12..	12..	» Beck u. Henkel »	161.50
28..	28..	» Bielefeld D. »	343.
10..	12..	» Daimler-Mot. »	330.
6..	6..	» Esslingen »	88.
9..	7..	» Faber u. Schl. »	119.
5..	6..	» Fahrzg. Eisen. »	98.
18..	23..	» Frit. & Br. Ess. »	303.50
8½	9..	» Gasm. Deutz »	131.
17..	18..	» Gritzn., Durl. »	273.50
6..	8..	» Karlsruher »	168.50
12½	13½	» Mannesm.-R. »	205.60
9..	9..	» Masch.u.A. Kl. »	141.50
21..	19..	» Moenus »	173.25
7½	8½	» Mot. Oberurs. »	166.50
8..	9..	» Pokorny u.W. »	122.
12..	12..	» Pfälz.Näh.Kays. »	157.50
16..	16..	» Schn.Frankent. »	290.
9..	9..	» Schraub.,Kroml. »	179.
6..	0	» Witten. Stahl »	—
12..	12..	MetallGeb.Bing,N. »	202.

Vorl.	Letzt.		In %
14..	14..	Waggon Fuchs M	149.
9..	9½	Napht.-Pr.-G. Nob. »	447.50
3..	3..	Ölfb. Ver. D. »	168.50
11..	12..	Porzellan Wessel »	60.
8..	8..	Pressh.,Spirit. abg. »	372.
12..	12..	Pulverf., Pf., St.L. »	125.
7..	8..	Schriftgiess.Stemp. »	200.
10..	11..	Schuhf. Vr.Fränk. »	119.50
7..	8..	» V. Fulda »	146.60
7..	7..	» Frankf., Herz »	121.
12½	15..	Seilind. (Wolff) »	117.
14..	15..	Sieg.Eisenb.u.Bckb.	203.
8..	9..	Glasind. Siemens »	—
7½	8½	Steaua Romana »	149.
5..	8..	Spinn. Tric., Bes. »	141.
8..	9..	» Westd. Jute »	115.
0..	9..	D. Verlags-Anst. »	169.
15..	15..	Zellst-Fabr. Waldh. »	216.
25..	25..	Zuckerfab. Frankent.	390.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Lttz.		In %
11..	0	Aumetz-Friede M	108.
		Ult. »	—
		BerzeliusBensberg »	140.
12..	14..	Boch. Bb. u. G. »	223.60
		Ult. »	223.37
9..	9..	Braunk.-W.Leonh. »	183.
6..	7..	Buderus Eisenw. »	108.70
16..	19..	Conc. Bergb.-G. »	313.75
11..	11..	Deutsch-Luxemb. »	145.75
		Ult. »	145.75
8..	8..	Eschweiler, Bergw. »	215.50
		Ult. »	—
7..	10..	Friedrichshütte »	182.50
10..	10..	Gelsenkirchen »	180.75
		Ult. »	—
8..	9..	Harpener Bergb. »	191.50
		Ult. »	192.12
9..	11½	Hibernia Bergw. »	—
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	141.20
10..	11..	» Westereg. »	190.
4½	4½	» P.-A. »	98.
3..	6..	Königin Marienh. »	—
0	0	Lothring. Eisenw. »	10.
		Oberschl. E.-B. »	91.50
		Ult. »	—
3½	6..	Oberschl. Eis.-In. »	73.50
15..	18..	Phönix Bergbau »	—
		Ult. »	254.50
12..	12..	Riebeck, Montan »	204.
4..	6..	V.Kön.-u.LauraThlr.	—
		Ult. »	169.
19..	26..	Östr. Alp. M. ö.fl.	—

Aktien v. Transp.-Anstalten.

Divid. Vorl.	Lttz.	a) Deutsche.	In %
8½	8½	Lübeck-Büchen M	126.
7..	7..	Allg. D. Kleinb. »	166.
8½	9..	do. Lok.-u.Str.-B. »	168.
5⅔	5½	Berliner gr. Str.-B. »	163.
5..	5..	Cass. gr. Str.-B. »	107.
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	107.
5¼	6½	El. Hochb. Berlin »	130.
6	7½	Schant.E.-B.-Akt. »	123.90
6..	6½	Südd. Eisenb.-Ges. »	121.75
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
9..	10..	Hamb.-Am. Pack. »	145.75
5..	7..	Nordd. Lloyd »	124.95
		b) Ausländische.	
10⅔	12½	Buschtehr. Lit.A. ö.fl.	—
11½	12	do. Lit. B. »	230.
7	7½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	151.75
0..	0..	do. Süd. (Lomb.) »	26.50
4..	4	Prag-Dux Pr.-A.ö.fl.	—
5½	5	do. St.-Akt. »	—
1¾	2½	RaabÖd.-Ebenfurt »	71.
7	8..	Orient-E.-B.-Betr.-G.	183.
6..	0..	Baltim. u. Ohio Doll.	95.12
8..	6..	Pennsylv. R. R. »	111.
5..	5½	Anatol. Eis.-B. M	117.
6½	8..	Prince Henri Fr.	167.
10..	11..	GrazerTramway ö.fl.	157.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zf.	a) Deutsche.	In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. M	72.90
4..	Allg. Lok.- u.Str.-B.v.98 »	98.30
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	98.
4..	Casseler Strassenbahn »	93.30
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II M	—
4½	D. Esb.-G.(Ff.)S.II u.IV »	100.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	97.90
4½	do. 1908 uk. 1913 »	—
4..	do. v. 02 unk. 07 »	—
4..	Südd. Eisenbahn v. 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	87.40
	b) Ausländische.	
4..	Elisabethb.stfr.in Gold M	88.90
5..	Öst. Nordwestb. v. 74 »	101.20
3½	do. conv. v. 74 »	80.50
3½	do. v. 1903 Lit. C. »	—
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	101.
3½	do. conv. L. A. Kr.	76.
3½	do. von 1903 L. A. »	—
5..	do. L.B. stfr.S. ö. fl.	101.
3½	do. conv. L.B. Kr. »	76.
3½	do. v. 1903 L. B. »	—
5..	do. Süd(anl.) stf. i.G. M	96.80
4..	do. »	—
4..	do. Fr.	53.40
2⅔	do. E. v. 1871 i. G. »	52.
2⅔	do. Staatsb. 73/74 M	—
5..	do. Brünn-Roß Thl.	101.
4..	do. Staatsb. v. 83 M	89.25
3..	do. XX. I.-VIII. Em. Fr.	75.25
3..	do. IX. Em. »	73.
3..	do. von 1885 »	72.70
3..	do. v. 1895 stf. i. O. M	73.
3..	Prag-Dux1896stf.i.G.ö.fl.	72.50
3..	Raab.-Öd. E. stf. i. G. »	76.
4..	Rudolfb.Salzkg. stf.i.G. »	—
2⅔	Livorn. Lit.C. D u. D/2 »	66.10
2⅔	Süd.-Ital. S. A.-H. Le	65.20
4..	Toscanische Central »	108.
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	98.80
5..	do. von 1880 Le	98.30
3½	Gotthardbahn Fr.	90.10
4..	Kursk.-Kiew.stfr.gar. M	—
4..	do. Chark. 89 »	86.50
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	—
4½	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4½	do. Wor. ab1910stfr. »	—
4..	do. von 95 stf. g. »	87.20
4..	Podolische verl. 1915 »	—
4..	Russ. Südost v. 97 »	—
4..	do. Südwest stfr. g. »	86.
4..	Warsch.-Wien stfr.gar. »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	—
4½	Anatolische I. O. »	92.10
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	71.60
3..	Saloniki-Monastir »	63.90
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	—

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. M	88.
3½	Bay.Ver-B. München »	86.30
4..	do. Handelsb. »	97.40
3½	do. Ser. I u. 15 »	85.10
4..	B. B. Hyp.- u. W.-Bk. M	97.30
3½	do. »	86.60
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	90.
3½	do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	80.
4..	Nürnb.V.-B.,S.13,20,21 »	96.90
4..	do. S.36u.39uv.20/21 »	97.50
3½	do. »	85.20
4½	Berliner Hypothekenb. »	99.
4..	do. »	91.20
3½	do. »	84.
4..	Braun.Han Hypb.S.21u.21	93.
4..	do. S. 23 »	93.50
3½	do. S. 20 »	84.60
4..	D.Gr.-Cr.GothaS.6u.7 »	93.
4..	do. S. 19 uk. 1921 »	95.
3½	do. rückg. 110 »	100.
3½	do. » 5 u. 8 »	84.
4..	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	92.50
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	92.50
4..	do. S. 22 u. 23 uk. 21 »	95.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	87.
3½	do. kündb. ab 1905 »	83.10
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	94.30
4..	do. S. 20 uk. 1915 »	95.50
4..	do. Ser. 21 uk. 20 »	96.
4..	do. S. 16 u. 17 »	94.30
3½	do. S. 12, 13, 15 u. 19 »	84.50
3½	do. Kom.-Ob. S. 1 »	86.
4..	do. Hyp.-Kred.-V.S.15-19 21-27, 31, 34-42 »	92.50
4..	do. S. 43 uk. 1913 »	94.
4..	do. S. 46, kdb. 08 »	94.
4..	do. S. 48 uk. 1917 »	94.50
4..	do. S. 51 uk. 1920 »	95.
4..	do. S. 52 uk. 1921 »	95.50
3½	do. S. 44 uk. 1913 »	85.50
3½	do. S. 28-30 u. 32 »	85.50
4½	Land. Credb. Fkf. uk. 17 »	—
4..	do. unkb. 1907 »	75.
4..	Hambg. H. B. S. 141-470 »	92.50
4..	do. 471/540 unk. 1916 M	93.50
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	94.
4..	do. 611/690 » 1921 »	95.
3½	do. S. 1-190, 301-330 »	84.
4½	Mecklb. Hyp. S. 1 »	—
3½	do. S. 2. u. 3 »	83.60
4.	Mein. Hyp.-B. S.2,6u.7 »	93.
4.	do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	93.50
4..	do. S. 11 » 1916 »	93.60
4..	do. S. 12 » 1917 »	93.60
4..	do. S. 13 » 1918 »	93.80
4..	do. S. 14 » 1919 »	94.10
4..	do. S. 16 » 1921 »	94.70
4..	do. S. 17 » 1922 »	95.
3½	do. kb. ab 05 u. 07 »	84.
3½	do. Ser. 10 »	85.
4..	Mitteld. B.-C. 2-4 »	92.75
4..	do. S. 7 rückg. 1922 »	95.
3½	do. unk. b. 1906 »	84.
..	Nordd. Grdk. Weim. »	92.20
3½	do. »	83.
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	96.60
3½	do. »	84.80
4½	Preuß. Bod.-Cr.-Act.-B. »	—
4..	do. S. 17, 18 u. 21 »	92.20
4..	do. S. 22 uk. 1915 »	92.70
4..	do. S. 25 » 1918 »	93.
4..	do. S. 26 » 1919 »	93.40
4..	do. S. 27 » 1920 »	93.50
4..	do. S. 28 » 1921 »	93.90
4..	do. S. 29 » 1921 »	95.
3½	do. S. 20 » 1913 »	87.
3½	do. S. 23 » 1915 »	87.50
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 M	84.50
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	93.90
4..	do. v. 1899, 01 u. 03 »	92.70
4..	do. v. 1906 » 16 »	92.90
4..	do. v. 1907 » 17 »	92.90
4..	do. v. 1909 » 19 »	93.20
4..	do. v. 1910 » 20 »	94.20
4..	do. v. 1912 » 22 »	95.
3½	do. v. 1886/89/94/96 »	83.70
3½	do. v. 1904 uk. 13 »	83.60
4..	do. Kom. 01 kd. 10 »	94.
4..	do. 08 uk. 17 »	94.20
4..	do. 12 uk. 22 »	96.30
3½	do. 87 v. u. 96 »	84.
3½	do. 06 » 16 »	84.30
3½	do. Hypoth.-Act.-Bk. »	—
4½	do. Sr. 125 (auf »	—
4..	do. 90% »	91.10
3½	do. abg.) »	83.10
4..	do. v. 04 uk. 13 »	92.50
4..	do. v. 07 uk. 17 »	93.30
4..	do. v. 09 uk. 19 »	93.10
4..	do. Kom. v. 11 uk. 21 »	93.60
4..	do. Hyp.-V.-G.(Ant.Cll) »	94.
3½	do. »	88.10
4..	do. Pfandbr.-B. 18, 19 u. 22	92.50
4..	do. E. 25 unk. 14 »	92.80
4..	do. E. 28 » 17 »	93.50
4..	do. E. 29 » 19 »	93.60
4..	do. E. 30/31 » 20 »	94.
3½	do. E. 26 » 14 »	87.50
3½	do. E. 17, 18 u. 24 kb. »	83.25
3½	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04 »	80.50
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 M	83.25
4..	do. Landsch. Central »	—
4..	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02/07	93.40
4..	do. 1917 »	93.00
4..	do. 1919 »	93.50
4..	do. 1921 »	95.
4..	do. uk. 1923 »	95.60
4..	do. Kom. ukb. 23 »	97.80
3½	do. »	83.40
3½	do. 1914 »	83.
4..	Rhein.-Westf. B.-C. S. 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	92.
4..	do. S. 10 uk. 1915 »	92.25
4..	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	93.75
4..	do. S. 13 uk. 1922 »	95.

Zf.		In %
3½	Rh.-Westf. S. 2, 4 u. 6 M	83.70
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	97.30
3½	do. bis inkl. S. 32 »	86.
4..	Westd. Bod. Köln S. 7 »	92.30
4..	do. S. 8 »	93.20
3½	do. S. 3 u. 4 »	83.60
3½	do. S. 9 »	84.
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	95.
3½	do. »	85.50
4..	Württ. Kreditv. uk. 20 »	96.
3½	do. » 12 »	86.
4..	Württ. Vereinsb. » 20 »	96.
3½	do. » 15 »	86.50
	Staatlich od. provinzial-garant.	
4..	Ld. Hess.-H. uk. 1913 M	96.60
3½	do. Serie I, 2, 6-8 »	84.20
4..	L.-K(Cass.)S.22uk.1914 »	96.50
4..	do. S.23 » 1916 »	96.60
4..	do. S. 24 uk. 1921 M	96.90
4..	do. S. 25 » 1922 »	98.
3½	do. S. 21 » 1917 »	90.50
4..	Nass.L.-B.L.V.u.W. 15 »	99.
4..	do. Lit. Z. uk. 20 »	99.
3½	do. Lit. U u. X »	96.
3½	do. Lit. J »	91.50
3½	do. F, G, H, K, L »	91.50
3½	do. M, N, P, Q »	91.50
3½	do. Lit. R, S, »	91.50
3½	do. Lit. T »	91.50
3..	do. Lit. O. »	88.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb.Buntp.Hyp. M	—
4..	Bank für industr. U. »	—
4..	Buderus Eisenwerk »	98.50
4..	Cementw. Heidelbg. »	96.50
4½	Chem. Bad. Anil. »	99.50
4½	do. Blei-u.Silb. Braub. »	97.
4½	do. Griesheim El. »	99.
4½	do. Farbw. Höchst »	97.40
4½	do. Ind. Mannh. »	98.30
4..	do. Kalle & Co. H. »	94.
4½	Deutsch-Luxemb. uk. 15 »	97.50
4..	Esb.-B. Frankf a. M. »	99.50
3½	do. »	93.80
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	—
4..	do. »	93.50
4½	Elktr. Allg. Ges. S. VI »	100.
4½	do. S. VII »	100.
5..	do. Dtsch. Ueberseeg. »	102.60
4½	do. Ges. Lahmeyer »	97.70
4..	do. »	90.
4½	do. Rheingau uk. 17 »	—
4½	do. Schuckert v. 06 »	97.50
4..	do. »	95.50
4½	do. Rhein. uk. 15/17 »	95.
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	99.40
4½	do. Siem. u. Halske »	—
4..	do. uk. 20 »	—
4½	do. Voigt u.Haeff, Fkf. »	100.
4..	Frankfurter Hof Hypt. »	98.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	99.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	—
4..	Metall.-Ges., Frankf. »	99.
4..	Oelfabr. Verein Dtsch. »	—
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	100.
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	97.60

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr.	180.50
5..	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	119.70
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h.fl.	109.25
3½	Köln-Mindener Thlr.	136.50
3..	Madrider, abgest. »	70.20
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	137.50
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	180.
3..	Oldenburger Thlr.	126.70
5..	Russ. v. 1864 s. Kr. Rbl.	—
5..	do. v. 1866 s. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.R.-Gr. ö. fl.	113.

Unverzinsliche Lose.

Zf	Per St.	in Mk.
Augsburger	fl. 7	34.20
Braunschweiger	Thlr. 20	199.
Mailänder	Le 45	—
do.	Le 10	—
Meininger	s. fl. 7	33.80
Oesterr. v. 1864	ö. fl. 100	570.
do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	505.
Türkische	Fr. 400	164.
Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	395.20
Venetianer	Le 30	—

Geldsorten.	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.45	20.41
20 Francs-St. »	16.18	16.14
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	—	—
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	38.	27.
Ganzf. Scheideg. »	28.04	—
Hochhalt. Silber »	86.60	84.60
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.19½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.35	80.25
Engl. p. 1 Lstr.	20.44	20.40
Frz. p. 100 Fr.	80.95	80.90
Holl. p. 100 fl.	168.95	168.85
Ital. p. 100 Le.	80.35	80.25
Oest.-Ung. p. 100 Kr.	84.90	84.80
Russ. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.75	80.65

Reichsbank-Diskont 6 %.

Wechsel.

	In Mark	
Amsterdam fl. 100	168.75	5½%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.50	5%
Italien Lire 100	80.10	5½%
London Lstr. 1	20.43	4½%
Madrid Ps. 100	—	4½%
N.-York (3T.S.) D. 100	—	
Paris Fr. 100	80.87	4½%
Schweiz Fr. 100	80.75	4%
St. Petersb. S.-R. 100	—	6%
Triest Kr. 100	84.80	
Wien Kr. 100	—	6%

Londoner Börse.

Schlusskurse vom 3. Oktober:

Amerikanische Bahnen.	
Atchison Top. common	97.50
Baltimore und Ohio	97.50
Canada Pacific	239.
Chicago-Milwaukee	108.50
Denver u. Rio common	19.75
Erie common	30.25
Great Western	14.
Louisville u. Nashville	139.50
Mis. Kns. Texas	22.
New York Ontario West	30.
Pensylvania Railroad	58.
Reading	86.50
Rock Island	15.
Southern Pacific	93.25
do. Railway common	25.75
Steels common	61.12
Trunc common	23.37
Union Pacific common	162.87
Mines.	
Amalgamated	75.50
Anaconda	7.75
Rio Tinto	78.87
Tang. Cons.	25.87
Utah Copp.	16.87
Centr. Min.	8.50

Chartered	1.04
De Beers defered	19.69
East Rand	2.25
Geduld	1.09
Goerz	0.59
Goldfields	2.59
Jagersfontein	6.18
Modderfontein	10.87
Premiers	10.93
Rand Mines	6.06
Fonds.	
5 Argentinier von 1890	102.50
4 do. von 1897/1900	101.
Argent. Navigatord.	20.78
do. prefered	27.
4 Brasilianer von 1889	79.50
3½ Buenos Aires	67.50
5 Chinesen von 1896	98.50
4½ do. von 1898	91.
3 Deutsch. Reichsanleihe	75.
2½ Engl. Konsols	73.45
4 Griech. Mon.	58.
4 Japaner von 1905	79.
4½ do. II	91.
3½ Ind. Rupees Anl.	63.75
5 Mexican. kon. Anl.	93.50

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %
4..	D. R.-Schatz-Anw. M	99.40
4..	D. R.-Anl. unk. 1935 »	97.80
3½	D. Reichs-Anleihe »	84.80
3..	do. »	76.10
4..	Pr. Kons. unk. 1918 »	97.75
4..	Pr. Schatz-Anw. 1917 »	97.35
3½	Preuss. Konsols »	84.80
3..	do. »	76.10
4..	Bad. Anleihe 1913 »	—
4..	do. von 1913 »	97.70
3½	do. Anl. (abg.) »	86.
3½	do. von 1892 u. 1894 »	—
3½	do A 1902 uk. b. 1910 »	85.50
3½	do. 1904 unk. b. 1912 »	—
3..	do. von 1896 »	—
4..	Bayr. E.-B.-A. uk. 06 »	97.90
4..	do. E. u. A. Anl. uk. 1936 »	98.50
3½	do. E.-B. u. A. A. M	83.70
3..	do. E.-B.-Anleihe »	74.70
4..	do. Pfälz. E. B. Prio. »	—
3..	Elsass-Lothr. Rente »	75.
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	do. R. 87, 91, 93, 99, 04 »	—
3..	do. 86, 97, 02 »	80.
4..	Gr. Hess. 1899 »	97.50
4..	do. unkb. 1921 »	98.
3½	do. (abg.) »	83.
3..	do. »	73.40
3..	Sächsische Rente »	76.40
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	84.40
4..	Württemb. unk. 1915 »	97.60
3½	do. 1885/95 »	87.
3½	do. 1903 »	—
3..	do. 1896 »	76.70
	b) Ausländische. I. Europäische.	
3..	Belgische Rente Fr.	75.50
5..	Bulg. Tabak v. 1902 M	—
3..	Französ. Rente Fr.	89.50
1⅔	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	—
1⅔	do. Mon.-Anl. v. 87 »	57.
	do. 87 2500r »	57.
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	78.20
4..	Ital. amort. 89, S.3 u.4 Le	—
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	—
2⅔	do. Rente i. G.	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	84.60
4..	do. Goldrente ö. fl. G.	89.50
4⅕	do. Silberrente ö. fl.	84.60
4..	do. einhtl. Rte., cv. Kr.	—
4..	do. Staats-Rte. 2000r »	82.20
4..	do. 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. M	97.80
3..	do. unif. 1902 S. III »	64.50
3..	do. » S. III (Spec.) »	10.
5..	Rum. amort. Rte. v. 03 »	99.10
4..	do. Konv. v. 1890 »	93.50
4..	Rum. Konv. v. 1891 »	—
4..	do. amort. Rte. v. 1895 »	88.
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	99.60
4..	do. Kons.-Anl. v. 1880 »	88.65
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4..	do. I.-B. S. I u. II 89 »	—
4..	do. St.-R. v. 1902 stfr. »	90.70
3⅘	do. Konv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	do. Goldanl. 94 stfr. »	—
3..	do. 1896 stfr. »	—
4½	Serb. stfr. Gold »	87.10
4..	do. amort. v. 1895 »	—
4..	Türk.-Eg. Bagd. S. I »	80.40
4..	do. Anl. von 1905 »	75.10
4..	Türk. Anl. von 1908 »	74.50
4..	do. 1911 »	74.10
4½	Ung. St.-R. 1913 »	90.20
4..	do. 1910 »	81.80
3½	do. St.-R. v. 97 stf. Kr.	71.70
3..	do. Eis. Tor Gold » M	—
	II. Aussereuropäische.	
..	Arg. 1907 unk. 1912 Pes.	99.
5..	do. 1909 igh. ab 1910 »	98.80
5..	do. äuss. E.-B. i. G. 90 £	100.40
4½	do. innere von 1888 M	—
4..	do. äuss. G.-Anl. 1897 »	—
5..	Chile-Anl. von 1911 »	95.40

Zf.		In %
4½	Chile Gold-Anl. v. 06 M	—
5..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	Chin. St.-Anl. v. 1896 £	97.80
4½	do. 1898 »	90.
5..	do. St.-E.-B. v. 11 Hk. »	92.
5..	do. St.E. Tient.-Puk. »	90.50
5..	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. M	101.20
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	—
4½	Japan. Anl. S. II £	—
4..	do. v. 1905 S. 12—19 M	—
5..	Marokko von 1910 »	101.20
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	77.50
5..	do. cons. äuß. 99 stf. £	—
4..	do. Gold v. 1904 stfr. M	76.50
3..	do. cons. inn. 5000r Pes.	50.
5..	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	—
5..	Sao Paulo v. 08 i. G. £	—
5..	do. E.-B. in Gold M	97.90

Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. 20, 21, 31-34 M	95.75
3¾	do. 22 u. 23 »	92.30
3⅗	do. 30 »	89.50
3½	do. 10, 12-16, 19, 24, 29	84.50
3½	do. » 18 M	83.50
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	82.50
4..	Pr. Oberhess. unt. 17 »	94.75
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	—
4..	do. v. 1910 unt. 1920 »	—
4..	do. v. 1911 unt. 1922 »	96.50
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	86.
3½	do. Lit. R (abg.) »	91.10
3½	do. Lit. S von 1886 »	—
3½	do. W v. 98 u. 08 »	87.50
3½	do. Str.-B. v. 1899 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	87.50
3½	do. A. II, III »	87.50
3½	do. 1903 »	—
3½	do. 1906 A. I, II »	87.50
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Darmstadt v. 09 u. 16 »	94.50
3½	do. v. 05 am. ab 1910 »	86.50
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
4..	do. v. 03 ukb. b. 08 »	—
3½	Homb. v. H. k. 1880 u. 99	—
4..	Köln von 1900 u. 06 M	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Mainz 1907 uk. 1916 »	94.50
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	85.50
3½	do. (abg.) 05 uk. b. 15 »	85.50
4..	Mannh. 1912 unk. 17 »	94.90
3½	do. 1904—1905 »	84.
4..	München v. 12 uk. 42 »	97.40
4..	Nürnberg v. 12 uk. 47 »	98.
4..	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4..	Wiesbaden 1908, S. I. »	—
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	—
4..	do. 1912, S. III, u. 22 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	—
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	93.80
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	95.50
3½	do. von 1886 »	86.50
3⅗	Neapel st. gar. Lire	—
4..	Stockholm v. 1880 M	93.70
5..	St. Buen.-Air. 1892 Pes.	—
5..	do. 1909 i. G. (409) Lt.	—
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
9..	8½	A. Deutsch. Creditan.	150.40
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	117.50
6½	7..	Badische Bank fl.	134.40
10..	10..	B.f.el.Untern.Zür. M	185.
4..	4..	do. Bod.-C.-A., W. »	132.
8.50	8.50	do. Handelsbk. s. fl.	146.40
13⅓	14..	do. Hyp. u. Wechs. »	294.50
6½	6½	Barmer Bank-V. »	112.
7..	7½	Berg.-Märk. Bank M	143.
9½	9½	Berl. Handelsg. »	162.
		Ult. »	163.50

Über Land und Meer

Wöchentlich 1 Nummer / Chef-Redakteur Rudolf Presber / Vierteljährlich M 4.–

Der neue Jahrgang beginnt soeben mit dem neuen Roman

Ludwig Ganghofers „Der Ochsenkrieg"

Jeder Abonnent von „Über Land und Meer" hat Anspruch auf

zwei große farbige Kunstblätter

gegen Erstattung der Verpackungs- und Versandspesen von M 1.– pro Bild. Das Abonnement von „Über Land und Meer" im Lesezirkel berechtigt zum Bezug eines der beiden Bilder nach freier Wahl

Insertions-Organ ersten Ranges

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern gratis vom Verlag: Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt

1711

Institut Bein,

Rheinstrasse

115.

Beginn neuer Vollkurse

für alle Handelsfächer, einschl. Sprachen, und

neuer Abendkurse

für Stenographie, Maschinenschr. (20 Maschinen), Schönschreiben, Buchhaltung, Rechnen etc. zu

Anfang u. Mitte jeden Monats.

Einzelunterricht: Beginn täglich.

Hermann Bein,

akademisch gebild. Handelslehrer. Beeidigt. kaufm. Sachverständiger u. Bücher-Revisor b. d. Gerichten des Königl. Landgerichtsbezirks Wiesbaden, Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer und der Gutachterkammer.

Paul Wittich,

Hochstättenstr. 16, 2, n. Michelsberg, (früher Emser Str. 2),

empf. sich in Reparaturen aller Art, Korb-, Bürsten-, Sieb-, Küferwaren. Ferner unterhalte stets Lager in Bürstenwaren, Fensterledern und Schwämmen usw. usw. B20201

Oefen

aller Systeme für Kohlen, Gas, Spiritus u. Petroleum.

Garantie.

M. Frorath Nachf.,

Kirchgasse 24. 1652

Gelegenheitskauf in Reise-, Hut-, Schiffs- u. Kaiserkoffer in prima Fabrikat zu bill. Preisen Neugasse 22, 1.

---

10 Jahre jünger, jung und anmutig erscheint jeder nach Anwendung der **Haarfarbe** von Jean Rabout, Paris, welche greise oder rote Haare sofort unvergänglich echt, blond, braun oder schwarz färbt. Garantiert gift- und bleifrei à Kart. Mk. 2.50.

Apoth. Adolf Hassenkamp, Med.-Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 5, neb. Walhalla, Apoth. Otto Siebert, Drogenhandlg., Marktstr. 9, Apoth. Ernst Koeks, Westendbrog., Sedanplatz 1, Apoth. E. Naschold, Drog. Moebus, Taunusstr. 25, R. Brosinsky Drogerie, Bahnhofstr. 12. 1587

Unter Garantie

vertilgt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer, Ant. Springer (Inh. Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2) alle Arten v. Ungeziefer. Vertret. Wiesbaden:

J. Kretzer, Tapezierer,

53 Schwalbacher Straße 53.

Stadt-Spartasse Biebrich.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923.

Fernsprecher Biebrich Nr. 50.

Die Kasse ist von der Königlichen Regierung als mündelsicher erklärt; für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungs-Vorschrift sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe $3\frac{1}{2}$ %; bei halbjähriger Kündigung $3\frac{3}{4}$ % und bei einjähriger Kündigung 4 % mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben durch die Satzung gewährleistet.

Einziehung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer.

Vermietung von Schrankfächern zu 3, 6 und 10 Mark pro Jahr in dem nach dem neuesten Stande der Technik neuerbauten Tresor der Kasse.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 50.

Geöffnet von 8–$12\frac{1}{2}$ und 3–5 Uhr. F 293

Grosser Obstmarkt

des 13. Landw. Bezirksvereins Wiesbaden am Dienstag, den 7. Oktober d. J., von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab, in der Turnhalle des Realgymnasiums, Oranienstrasse 7.

Tafel- und Wirtschaftsobst in allen Preislagen.

Zahlung und Lieferung nach Wunsch der Käufer. F508

Der Marktausschuß:

v. Heimburg, Kgl. Kammerherr und Landrat.

Betriebs-Verlegung

von Rüdesheimer Strasse 30

nach Seerobenstrasse 22

(chem. Maxaner'sche Jalousiefabrik)

der Firma

Frz. A. Leissle & Co.

chem. Produkte,

aether. Oele — Essenzen — Farbtinkturen-Fabrik und Feinspritgrosshandlung.

Fernsprecher Nr. 3137 und 4715.

Wertpapier-Kontrolle unter voller Garantie.

Jeder Zins- u. Kapitalverlust für Besitzer von Effekten (durch Auslosung v. Obligationen, Pfandbriefen, Losen od. durch Uebersehen von Bezugsrechten auf Aktien usw.) ist vollständig ausgeschlossen. Prospekte hierüber auf Wunsch sofort.

Vermietung feuer- u. einbruchsicherer Schrankfächer. — Günstige Verzinsung von Depositengeldern. — Vermögensverwaltung.

Verwaltung von Hypotheken-Instrumenten (regelmässige Einziehung der Zinsen, Annuitäten usw.)

Wir beobachten über alle Vermögens-Angelegenheiten unserer Kunden strengste Verschwiegenheit gegen Jedermann, besonders gegenüber den Steuerämtern und allen anderen Behörden.

Durch Erlass der Grossherzoglich Hessischen Regierung vom 17. August 1900 ist die **Bank für Handel und Industrie** zur **Anlegung von Mündelgeld** nach § 1808 B. G. B. **für geeignet erklärt worden.**

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank) F478

Niederlassung Wiesbaden, (vorm. Martin Wiener), Taunusstrasse 9.

Fernsprecher Nr. 122, 123.

Wahl

zur

Ortskrankenkasse

Alle Herrschaften, Stiftungen, Korporationen

und sonstige Arbeitgeber, welche Haus- oder landwirtschaftliches Personal beschäftigen, und alle

Dienstboten, Musiker, Privatlehrer und Lehrerinnen

usw., die ab 1. Januar 1914 bei der Ortskrankenkasse versicherungspflichtig werden,

sind **dringend aufgefordert,** sich behufs Sicherung ihres Wahlrechts, **sofort** in die **beim städtischen Versicherungsamt,** Marktstraße 1/3, vormittags von 8 bis $12\frac{1}{2}$ Uhr und nachmittags von 3 bis $5\frac{1}{2}$ Uhr aufliegende

Wählerliste (kostenlos) eintragen zu lassen!

Weitere Auskunft erteilen gerne: F 509

Die vereinigten Frauenvereine.

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung und allgemeiner Körperschwäche ist

Apotheker Naschold's verstärkter

Fichtennadel-Franzbranntwein

äusserst wohltuend u. wirksam; ärztlich erprobt u. empfohlen. 1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.

Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Tel. 2007.

Nur echt mit Kleiner Schutzmarke.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16 **WIESBADEN** **Tel. 51 u. 706**

Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicheruug.

Stahlpanzer-Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankfächern (Safes). 1011

(Jährl. Miete: Mk. 15.–, 10.–, 8.– u. 4.–).

Damen-Schneiderei

Telephon 4813. **Ed. Knittel,** Langgasse 7, II.

Meiner erstkl. **Damen-Masschneiderei** habe ich eine Abteilung für feinste **Masskonfektion** angegliedert, dieselbe wird in meinem Mass-Atelier von nur ersten Arbeitskräften gefertigt, unter Anwendung meiner modernen Masschnitte.

Selbstanfertigung ohne Zwischenhandel, daher billigste Preise.

Kostüme (kompl.) Mk. 50.— 60.— 70.— 80.—
Röcke . . . . . „ 15.— 20.— 25.— 30.—
Mäntel in allen Preislagen.

Für Herbst- und Winterbedarf

empfehle ich meine eingegangenen

Neuheiten:

Kostümstoffe, Damentuche, Blusenstoffe, Flanelle, Morgenroekstoffe, Unterröcke, Schürzen usw.

Sämtliche Stoffe für Herren- u. Knabenbekleidung

Bleyle's Knaben-Anzüge,
unübertroffenes, sich allerwärts so vorzüglich bewährtes Fabrikat.

Mein Spezial-Stoffausschnitt bietet reichhaltige geschmackvolle Auswahl in bekanntlich nur guten und bestklassigen Qualitäten und bildet die Grundlage für Anfertigung haltbarer u. gediegener Bekleidungsstücke. 1552

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Der „Morton"-Füllhalter ist der beste.

Papierlager **CARL KOCH** Wiesbaden,
Ecke Michelsberg u. Kirchgasse. — Tel. 6440. 1491

Billig! Billig!

Ringfreie Tapeten

Falzbaupappe beste Isoliermittel geg. feuchte Wände empfiehlt

Jean Friedrich,
Bismarckring 37. Telephon 1478.

Koffer (1 Meter) von 18 Mk. an.

Hochfeiner **Schrankkoffer** billig.

Sie finden stets nach Wunsch

in meinem reichhaltigen Lagervorrat:
einfache, doch solid gebaute, moderne

Irische Dauerbrand-Oefen für kleine Zimmer von **Mk. 8.—** an,
Amerik. „ sehr gefäll. Formen „ „ **34.—** an,
grössere und elegantere Ausführungen entsprechend höher.

Bertramstr. 25, Teleph. 6541. **August Christmann,**
Spezial-Geschäft der Ofen- und Herd-Branche.

L Arm-Brust-ungen- Stärker! Patent-Schaukel für Tiefatmungen,

pat. Dreh-Turnreck mit Schaukelhal. u. Querstäb., für alle Uebung, verstellb., **gar keine Beschädig. der Türrahmen od. Korridor.** In hundert. ärztl. Fam. Preis 7.50 Mk. Reck mit viel ärztl. Attest. **W. Hommon,** Neugasse 5.

Billige Tapeten.

Weiß mit Gold-Tapete 25 Pf.
Kein Laden, daher billig.
Carl August Wagner,
Rheinstr. 65, neben Restaurant Wies.
Telephon 3377.

Anzündeholz

p. Ztr. 2.20 Mk., p. Sack 50 Pf. u. 1 Mk., gar. trocken u. fein gespalten.
Peter Debus, Blücherstr. 14, 2.

Marktstraße 25,

im 1. Stock:
Gelegenheitskauf i. Schuhwaren
für Damen u. Herren v. 4.75—10.50.

Sicherwirkende Mittel

gegen Wanzen, Schwaben, Flöhe empfiehlt 1429
Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Neuheiten für Herbst und Winter

sind in allen Abteilungen in den neuesten Formen, Farben und gediegenen Stoffen in großer Auswahl eingetroffen.

Knaben-Anzüge von Mk. 3.— bis Mk. 30.— **Anzüge für junge Herren von Mk. 12.— bis Mk. 45.—**

Herren-Anzüge von Mk. 15.— bis Mk. 75.—

Paletots, Ulster, Bozener Mäntel, Capes, Gummi-Mäntel, Joppen, Beinkleider und Westen

in allen erdenklichen Formen, Stoffen, Farben und Preislagen.

Ganz besondere Sorgfalt habe ich meiner **Mass-Abteilung** gewidmet, in der selbst dem verwöhntesten Geschmack in weitgehendster Weise Rechnung getragen ist. Meine anerkannt billigen Preise bei schicker Massanfertigung von nur erstklassigen deutschen u. englischen Stoffen, bei Garantie für guten Sitz, haben mir einen grossen, ständig wachsenden Kundenkreis erworben.

Meine Hauptpreislagen:

Anzüge od. Paletots nach Mass Mk. 59.–, 65.–, 69.–, 75.–, 79.–, 85.–, 89.–
Hosen nach Mass . . . . Mk. 17.–, 19.–, 21.–, 23.–, 25.–, 27.–, 29.–.

Bruno Wandt, 56 Kirchgasse 56,
Telephon 2093 ::

1657

Nr. 464
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
4. Oktober 1913.
61. Jahrgang.

Mitteilung.

Ich habe grosse Sortimente neuer Kostüm- und Mäntelstoffe zu ausserordentlich billigen Preisen erworben. Sämtliche Stoffe, ausschliesslich 130–150 breite gediegene Qualitäten im modernsten Geschmack, sind auf besonderen Tischen ausgelegt zum

Einheitspreis Mark 3.75
(wirklicher Wert bis Mk. 7.50)

Der Verkauf beginnt Montag und dauert nur wenige Tage.

Muster von diesen Stoffen werden nicht verabfolgt.

Damen-Moden. **J. HERTZ** Langgasse 20.

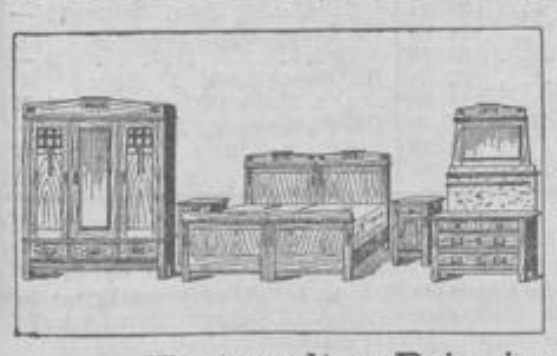
K 61

Empfehle meine
Anthrazitkohle
Ia holl. Marke W.
trocken, rein ausbrennend, **keine Schlacken,**
sowie **Ia Ruhrbrechkoks, Nußkohlen, Eier- und Braunkohlen-Briketts, Holz.**
Billigste Tagespreise. Reelle und prompte Bedienung.
Nur beste Ware.
Karl Kutterer Nachf.
(A. Severin)
Adelheidstraße 83. Telephon 6537.

Haeffners
Hotel Wilhelma.
Die neueingerichteten Gesellschaftsräume eignen sich vorzüglich zur Abhaltung vornehmer Festlichkeiten.
1589

Briefpapiere
Für alle Zwecke.
Reiche Auswahl.
Albert Pauli
Rheinstr. 33
1457

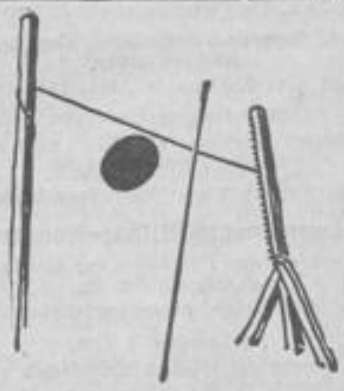
Sie sind überrascht von der reichhaltigen Auswahl geschmackvoller, preiswerter Neuheiten, die wir zur Herbstsaison in
Möbel modernen Wohnungseinrichtungen, Zimmereinrichtungen u. Einzelmöbel



bieten, wie:
Schlafzimmer in Nußbaum, Eiche, Esche, Mahag., Birke u. imit. von 180—900 Mk.
Speisezimmer in Eiche u. Nußbaum von 280—1200 Mk.
Herrnzimmer . . . . von 290—900 Mk.
Kücheneinrichtungen in Pitsch u. lack. von 60—320 Mk.
Wohnzimmer, Salons und alle Einzelmöbel in allen Preislagen.

Unser altes Prinzip: **Nur solide Möbel äusserst billig zu verkaufen**
infolge minimaler Geschäftsunkosten, hat großen Anklang gefunden, was unser ständig rapid steigender Umsatz beweist.

Gebrüder Leicher, Möbelhaus, Polsterwaren- u. Bettenfabrik, **Oranienstraße 6.**
Tausch. — Besichtigung ganz unverbindlich und lohnend. — Günstige Zahlungsbedingungen.



Der springende Punkt
beim Bezuge von Brikets ist die reelle und prompte Bedienung. Bestellen Sie bei mir **Union-Brikets in Ubik-Kästen.** Sie werden zufrieden sein.
Ludw. Jung,
Bismarckring 32, I.
Telephon 959. B 18537

Oefen — Herde!
Norder-Herde, in allen Ausführungen, sowie Dauerbrand-Oefen jeden Systems liefert allerbilligst
Georg Kessler,
Yorkstraße 10. Tel. 2351.

Kurhaus-Veranstaltungen am Sonntag, 5. Oktober.

Auto-Omnibus-Rundfahrt.
10 Uhr vormittags Abfahrt ab Kurhaus nach Lorsbach.

Frühkonzert am Koehbrunnen.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Erich Wemheuer.
Vormittags 11.30 Uhr.

1. Ouvertüre zu „Preziosa" von Carl Maria v. Weber.
2. Finale aus der Oper „Faust" von Ch. Gounod.
3. Serenade von E. Wemheuer.
4. Quadrille aus der Op. „Der Obersteiger" von C. Zeller.
5. Phantasie aus der Oper „Lohengrin" von R. Wagner.
6. Einzugsmarsch von M. Jeschke.

Auto-Omnibus-Rundfahrt
Abfahrt Kurhaus 2½ Uhr nachm. nach Königstein.

2½ Uhr ab Kurh.: **Mail-coach-Ausflug.**

Ab 4 Uhr.
Letztes diesjähriges Gartenfest
zu volkstümlichem Eintrittspreise.
Städt. Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Preziosa" von Carl M. v. Weber.
2. Hans im Glück, Märchenbild von F. Bendel.
3. Ganz allerliebst, Walzer von E. Waldteufel.
4. Amina, egyptisches Ständchen von P. Lincke.
5. Ouvertüre zur Oper „Don Juan" von W. A. Mozart.
6. Phantasie aus Lortzings Opern von F. Rosenkranz.
7. Der verklungene Ton, Lied von A. Sullivan.
8. Fanfare miltaire von J. Ascher.

Etwa 5 Uhr:
Ballonfahrt der Aëronautin K. Paulus.
5½ Uhr: **Militär-Konzert.**

7½ Uhr:
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt. Kurkapellmeister.

1. Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Aïda" von G. Verdi.
2. Festouvertüre von E. Lassen.
3. Tausend und eine Nacht, Walzer von Joh. Strauß.
4. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai.
5. Wenn aus tausend Blütenkelchen, Lied von Franz von Blon.
6. Husarenritt, Galopp von F. Spindler.

8½ Uhr: **Militär-Konzert.**
Bei Eintritt der Dunkelheit:
Illumination. Leuchtfontäne. Scheinwerfer.
Bei ungeeigneter Witterung:
4 und 8 Uhr: **Abonnements-Konzerte.**

Am Montag, 6. Oktober.

Auto-Omnibus-Rundfahrt
ab Kurhaus vormittags 10 Uhr nach Hochheim.

Früh-Konzert am Kochbrunnen.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Erich Wemheuer.
Vormittags 11 Uhr.

1. Lustspiel-Ouvertüre von Kéler-Béla.
2. Der Wanderer, Lied von Schubert.
3. Coppelia-Walzer von F. Delibes.
4. Nächtliche Runde von A. Kontsky.
5. Phantasie aus der Oper „Die weiße Dame" von A. Boieldieu.
6. Tick, Tack, Galopp von Joh. Strauß.

6. Zeppelin-Gesellschafts-Fahrt der Kurverwaltung.
Abf. vom Kurhaus in Autos 11½ Uhr.

Auto-Omnibus-Rundfahrt
Abfahrt Kurhaus 1½ Uhr nach der Saalburg und Homburg.

2½ Uhr ab Kurh.: **Mail-coach-Ausflug.**

Abonnements-Militär-Konzerte
Kapelle des Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80.
Leitung: Kgl. Obermusikm. Gottschalk.
Nachmittags 4 Uhr.

1. Einzug der Gladiatoren, Marsch von Fucik.
2. Friedensfeier, Ouvertüre v. Reinecke.
3. Zwei elsäßische Bauerntänze, arrang. von Grawert.
4. Wotans Abschied und Feuerzauber aus der Oper „Die Walküre" von Rich. Wagner.
5. Hochzeitstag auf Troldhaugen von Grieg.
6. Walzer aus der Operette „Der liebe Augustin" von Leo Fall.
7. Potpourri aus der Oper „Preziosa" von C. M. v. Weber.
8. Kaiser-Fanfaren, Marsch v. Libisch.

Abends 8 Uhr.

1. Triumphale von Beethoven.
2. Ouvertüre zur Oper „Mignon" von Thomas.
3. Phantasie aus der Oper „Hänsel u. Gretel" von Humperdinck.
4. Chor der Friedensboten aus der Op. „Rienzi" von R. Wagner.
5. Aus dem Wiener Wald, Walzer von Strauß.
6. Paraphrase über das Lied „Die Loreley" von Neswadba.
7. Ein Abend bei den Deutschmeistern in Wien, Potpourri von Ertl.
8. Der Rose Hochzeitszug, Charakterstück von Jessel.

KURHAUS WIESBADEN

Sonntag, den 5. Oktober 1913, ab 4 Uhr:

Letztes diesjähriges Gartenfest zu volkstümlichem Eintrittspreise.

4 Uhr: Konzert. — Etwa 5 Uhr: **Ballon-Fahrt** der Aëronautin Fräulein **Kätchen Paulus** mit einem Riesenballon von 1200 Kubikmeter Inhalt. Passagier-Anmeldungen an der Tageskasse. (Preis nach Vereinbarung.) 5½ Uhr: Militär-Konzert. 7½ Uhr: Konzert des Kurorchesters. 8½ Uhr: Militär-Konzert. — Bei Eintritt der Dunkelheit: **Illumination**, Leuchtfontäne, Scheinwerfer.

Tagesfestkarte: **1 Mk.**, Vorzugskarte für Abonnenten u. Kurtaxkarten-Inhaber: **50 Pf.**, mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements- u. Kurtaxkarten berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. — Bei ungeeigneter Witterung: 4 und 8 Uhr **Abonnements-Konzert.** F 325

Städtische Kurverwaltung.

Freitag, den 10. Oktober 1913, abends 8 Uhr, im Konzertsaale der **„Loge Plato"**, Friedrichstrasse 27:

KONZERT

des Königl. Preuß. Kammervirtuosen Herrn **Ernst Lindner** (Violine) unter gütiger Mitwirkung der Königl. Hofopernsängerin Fräulein **Lilly Haas** (Alt) und des Königl. Kapellmeisters Hrn. **Artur Rother** (Klavier).

Programm: 1. Violin (Kreutzer) Sonate in A-dur Nr. 9, Op. 47, von Beethoven. (Herren Lindner u. Rother). 2. Arie der Fiedes a. d. Op. „Der Prophet", von Meyerbeer. (Fräulein Lilly Haas.) 3. Louré. Gavotte u. Rondo f. Violinesolo allein aus d. 6. Sonate, von Bach. 4. Lieder. Gesungen von Frl. Lilly Haas. 5. Violin-Konzert in D-dur von Paganini.

Karten à 3 Mk., à 2 Mk., à 1 Mk. sind zu haben in den Musikalienhandlungen des Herrn **E. Schellenberg**, Große Burgstrasse, Herrn **Fr. Schellenberg**, Kirchgasse, Herrn **Stöppler**, Adolfstrasse, in der Hofmusikalienhandl. des Hrn. **H. Wolff**, Wilhelmstr. 16 u. an d. Abendkasse.

1813 **Jahrhundert-Festspiele** 1913
in der Festhalle der Turngesellschaft,
Schwalbacher Straße 8.
Erstaufführung am 11. Oktober, veranstaltet vom **Verein der Schlesier** zum Besten der **Veteranen.**

„1813"

Vaterländisches Festspiel in 8 Bildern von J. Stryck.
Spielleitung: Emil Rothmann.

Blücher-Festspiel in Caub.

F 509

Letzte Vorstellung: 5. Oktober, nachm. 3 Uhr.
Stuhlplatz **2.50 Mk.** 1. Platz **1.50 Mk.** 2. Platz **75 Pf.**

Biebrich — Hotel Kaiserhof.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Künstler-Konzert.

Café. — Konditorei.

Sängerchor Wiesbaden.

Sonntag, den 5. ds. Mts.:

Familien-Ausflug nach Biebrich,
„Neue Adolfshöhe" (Herr Meuchner).

Daselbst **Tanz, Gesang** und **Preisschießen.** F 340
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Evangelischer Arbeiter-Verein für Wiesbaden u. Umgebung.

E. V. — (Aeltester Verein, gegr. 1891.)

23. Stiftungsfest
Sonntag, den 5. Oktober.
Vorm. 10 Uhr: **Festgottesdienst** in der Ringkirche. Predigt: Pfr. D. Schlosser.
Abends 7 Uhr: **Gesellige Feier** in der Männerturnhalle, Platter Straße.
Gäste willkommen. **Der Vorstand.** D. Schlosser, Pfarrer.

Schauschwimmen

der Schwimm-Abteilung des Turnvereins Wiesbaden
im Augusta-Viktoria-Bad (Eingang Viktoriastraße),

Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, unter gefl. Mitwirkung der Schwimm-Abteilung der Turngemeinde **Darmstadt, Turnverein Frankfurt, Gymnastalschwimmverein Wiesbaden.** Rettungsschwimmen m. erläuterndem **Vortrag** des Herrn **Kieschnik, Frankfurt a. M.**
Der Vorstand des Turnvereins.

Einlaßkarten zu 1.— Mk., 50 Pf. und 30 Pf. zu erhalten **an der Kasse,** ferner bei den Herren W. Geipel, Drogerie, Ecke Bleich- u. Hellmundstraße und F. Strensch, Handschuhgeschäft, Kirchgasse 50. F 438

Kartoffeln für den Winterbedarf!

Brandenburger, Daber, Eierkartoffel, Industrie, Magnum bonum, Mäuschen sind in prima handbelesener Ware eingetroffen. B 20118

Karl Kirchner,
Rheingauer Straße 2. — Telephon 479.

Königliche Schauspiele Wiesbaden.

Zum Besten der Witwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungs-Anstalt der Mitglieder des Kgl. Theater-Orchesters.

Abonnements-Einladung
zu

Sechs Symphonie-Konzerten.

Während der Wintersaison 1913/1914 werden zum Besten obiger Anstalt von der **Königlichen Kapelle** unter Leitung des Königlichen Kapellmeisters Professor **Franz Mannstaedt**

6 große Konzerte

im Königl. Theater gegeben, zu denen nachstehende Künstler fest engagiert sind:

Frau **Stefi Jung-Geyer** (Violine) aus Budapest,
Frau **Johanna Kiß** (Alt), Konzertsängerin aus Berlin,
Herr **Alfred Cortot** (Klavier), Professor am Konservatorium zu Paris,
Herr **Nicola Geiße-Winkel** (Bariton), Königl. Opernsänger, von hier,
Herr Professor **Michael Preß** (Violine) aus Berlin,
Herr **Hans Siewert** (Tenor), vom Großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe.

Zur Aufführung sind folgende Werke in Aussicht genommen:

I. Konzert am 18. Oktober 1913
unter Mitwirkung von Frau **Johanna Kiß** (Alt), Konzertsängerin aus Berlin und Herrn **Hans Siewert** (Tenor) vom Großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe.

1. Zum ersten Male: **„Das Lied von der Erde."** Eine Symphonie für eine Alt-, eine Tenorstimme und Orchester . . . . . Gustav Mahler.
2. **Dritte Symphonie** (eroica) Es-dur op. 55 Ludwig van Beethoven.

II. Konzert am 19. November 1913
unter Mitwirkung des Königlichen Opernsängers Herrn **Nicola Geisse-Winkel** (Bariton) und des **„Wiesbadener Männergesangvereins"**

1. **Symphonie Nr. 7** (E-dur) . . . . . Anton Bruckner.
2. Uraufführung: **„König Laurins Rosengarten"** für Baritonsolo, Männerchor und Orchester . . . . . Fritz Volbach.

III. Konzert am 15. Dezember 1913
unter Mitwirkung des Herrn Professor **Michael Preß** (Violine) aus Berlin.

1. Ouverture **„Leonore Nr. 1"** . . . . . Ludwig van Beethoven.
2. **Konzert für Violine** (Es-dur) mit Orchester W. A. Mozart.
3. **Orchesterstück** . . . . . .
4. **Konzert für Violine** mit Orchester . . . Glasunoff.
5. **Symphonie Nr. 4** ((E-moll) . . . . . Johannes Brahms.

IV. Konzert am 26. Januar 1914
unter Mitwirkung des Herrn **Alfred Cortot** (Klavier), Professor am Konservatorium zu Paris.

1. Ouvertüre **„Der römische Carneval"** . . . . . Hector Berlioz.
2. **Variations symphoniques** für Klavier mit Orchester . César Frank.
3. **Le rouet d'Omphale**, symphonische Dichtung . . . . . C. Saint-Saëns.
4. **Andante spianato et Polonaise** für Klavier mit Orchester Fred. Chopin.
5. **Große Symphonie** (C-dur) . . . . . Franz Schubert.

V. Konzert am 9. März 1914.
Zur Feier des 100jährigen Geburtstages von G. Verdi (geb. 9. Okt. 1813).
Requiem für 4 Solostimmen, Chor und Orchester . . . . G. Verdi.
Die Solisten im Requiem werden später bekannt gemacht.

VI. Konzert am 22. März 1914
unter Mitwirkung von Frau **Stefi Jung-Geyer** (Violine) aus Budapest.

1. Ouvertüre zu Byron's **„Manfred"** . . . . . Robert Schumann
2. **Concert** für Violine mit Orchester . . . . . P. Tschaikowsky.
3. **Variationen** über ein eigenes Thema . . . . . Eduard Elgar.
4. **Solostücke für Violine:** a) Album-Blatt . . . . . Max Reeger.
   b) Präludium und Fuge (G-moll) für Violine allein J. S. Bach.
5. **Fünfte Symphonie** (C-moll) . . . . . Ludwig v. Beethoven.

Aenderungen vorbehalten.

Abonnements-Preis für 6 Konzerte.

Für einen Platz	ℳ	₰	Für einen Platz	ℳ	₰
Proszeniumloge im I. Rang	36	—	II. Ranggalerie, 2. Reihe, 3., 4. u. 5. Reihe, Mitte	12	—
Mittelloge „ „ „	28	80	II. Ranggalerie, 3.—5. Reihe Seite	9	—
Seitenloge „ „ „	25	80	III. Ranggalerie, 1. Reihe u. 2. Reihe Mitte . . .	7	20
I. Ranggalerie	22	80	III. Ranggalerie, 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe .	5	40
Orchester-Sessel	22	80			
I. Parkett, 1.—6. Reihe . .	19	80			
II. Parkett, 7.—12. Reihe	16	80			
Parterre	10	20			
II. Ranggalerie, 1. Reihe	15	60			

Die Abgabe der Billets erfolgt gegen Einzahlung des Abonnementspreises für die sechs Konzerte an der **Billettkasse** (neue Kolonnade) vom **15. Oktober cr.** ab täglich, mit Ausnahme Sonntags, von **9—1 Uhr vormitt.**

Die **Abonnements-Anmeldungen** sind an das **Abonnementsbureau des Königlichen Theaters in Wiesbaden** einzusenden. Anmeldeformulare sind bei den Portiers des Königlichen Theaters zu haben.

Mündliche Anmeldungen können erst vom **10. Oktober cr.** ab entgegengenommen werden.

Mit Ausschluß der Anmeldungen derjenigen Abonnenten, welche auf ihre **bisherigen** Plätze erneut abonnieren, wird jede Abonnements-Anmeldung seitens des Bureaus **schriftlich beantwortet** und sind alsdann, wenn der zugeteilte Platz nicht zusagen sollte, weitere Wünsche vom **10. Oktober cr.** ab **mündlich** und wenn möglich von den Abonnenten **persönlich** vorzubringen.

Wiesbaden, im September 1913. F 506

Intendantur der Königlichen Schauspiele.
v. Mutzenbecher.

Moritz u. Münzel

Zeitschriften-Zirkel:
40 deutsche — 26 englische und amerikanische — 10 französische Zeitschriften.

Leihbibliothek
in deutscher, englischer und französischer Sprache.

Alle geeigneten Neuheiten finden Aufnahme.

Fernsprecher 2925. Wilhelmstraße 58.

1710

Frauenstimmrecht-Verband für Westdeutschland

Ortsgruppe Wiesbaden.

Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr, Oranienstraße 15, 1:

Vortrag

von Herrn **Pfarrer Beckmann:**

„Das kirchliche Frauen-Wahlrecht."

Gäste willkommen.

Eintritt frei.

Nach dem Vortrage gemütliches Beisammensein.

Vortrag mit Lichtbildern!

Sonntag, den 5. Oktober, abends 8¼ Uhr, im Saale des Restaurants „Wartburg", Schwalbacher Straße 51:

Thema: **„Christus, wie wir Ihn heute sehen"!**

Rev. L. R. Kiepe aus Frankfurt a. M.

Eintritt frei! Für Jedermann! Eintritt frei!

Kirchlich-positive Vereinigung zu Wiesbaden.

Am **Montag, den 6. Okt., Dienstag, den 7. Okt.,** und **Mittwoch, den 8. Okt.,** hält im großen Saale des Ev. Vereinshauses, Platter Straße 2, abends ½9 Uhr

Herr Superintendent Eiter aus Greifswald

öffentliche Vorträge über folgende Themata:

1. **Wer ist Jesus?**
2. **Das schönste Bild.**
3. **Jerusalem, du meines Herzens Freud, du meines Lebens Ziel.**

Der Eintritt ist frei für Jedermann.

Aufruf

zur Mitwirkung im Verein für Kinderhorte E. V. Wiesbaden.

Der obige Verein hat in den 15 Jahren seines Bestehens so sehr an Ausdehnung gewonnen, daß sich ein Mangel an freiwilligen Hilfskräften geltend macht. In den 6 Horten mit insgesamt 520 Zöglingen wirken ca. 100 Damen und Herren.

Naturgemäß treten i. L. der Jahre stets Veränderungen ein. Durch Uebersiedelung, Verheiratung oder aus Gesundheits-, Familien- oder Berufsrücksichten haben kürzlich eine Anzahl Damen und Herren ihr Amt niedergelegt; es ergibt sich die Notwendigkeit, für Ersatz zu sorgen.

Damen und Herrn, die geneigt sind, in der Verwaltung ein Amt zu übernehmen, und ebenso Damen, Frauen und Mädchen, die bereit sind, als Helferinnen kleineren, aber doch wertvollen Hortpflichten sich zu widmen, sind uns willkommen. F 218

Die Arbeitszeit der letzteren beschränkt sich auf die Stunden von 4 bis 7 Uhr einmal wöchentlich. Die Art der Tätigkeit ist eine so vielseitige, daß jeder einen seiner Individualität entsprechenden Wirkungskreis finden kann.

Briefl. u. mündl. Anmeld. erbittet herzl. **Agathe Merttens,** Neuberg 2.

Freiwillige Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz

Wiesbaden.

Dienstag, den 7. Oktober 1913, 8½ Uhr abends,

findet die

Eröffnung des neuen Ausbildungsganges

in der Ober-Realschule der Oranienstrasse statt.

Teilnahmefähig sind unbescholtene, männliche Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Auch solche Personen, die im Heer oder in der Marine **nicht gedient** haben, werden gern eingestellt. F508

Anmeldungen werden am Eröffnungsabend entgegen genommen.

Klett,	**Böning,**	**Dr. Staffel,**
Kapitänleutnant a. D., Stadtrat u. Vorsitzender.	Leutnant d. R. u. Kolonnenführer.	Oberarzt d. R. u. Kolonnenarzt.

Geschäfts-Empfehlung und -Eröffnung.

Teile hierdurch meinen Bekannten u. Gönnern ergebenst mit, daß ich das in

Café u. Restaurant Rheinblick Budenheim,

direkt am Walde gelegen, käuflich übernommen habe. Zu der am **Sonntag** stattfindenden **Kirchweihe** empfehle den mich beehrenden Gästen prima **Altmünsterbräu** und **Original-Kulmbacher** direkt vom Faß, sowie naturreinen **Hahnheimer Weißwein** per Schoppen **50 Pf., 1911er Laubenheimer** per Glas 40 Pf., roten und weißen **Traubenmost** per Glas **30 Pf.**

Für vorzügliche **Speisen,** besonders **Geflügel,** ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein B 20323

Franz Braun,
früher **Gonsenheim — Waldschlößchen.**

Männergesang-Verein „Concordia".

Sonntag, 5. Oktober:

Familien-Ausflug nach Laubenheim

(Saalbau Heilburg).

Abfahrt 3⁰² (III. Kl. 55 Pf.). Für gute Unterhaltung ist Sorge getragen. F 336

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Hotel-Restaurant „Einhorn", Marktstr. 32.

Morgen Sonntagabend von 6 Uhr ab **Spezialitäten:**

Has im Topf mit Klössen — Junge Gans mit Kastanien — Rehkeule in Rahm-Sauce, sowie reichhaltige Abendkarte.

Gutgepflegtes Felsenkeller-Bier. Münchener Spatenbräu.

Weine erster Firmen; im Ausschank 1911er Riesling.

Herrlich gelegen. **Café und Restaurant Bahnholz** Schöner Ausflugsort.

½ St. durchs Dambachtal, vom Neroberg in 15 Min. erreichbar.

Von Eiserne Hand nach Chausseehaus

neuerbaute, prächtige, staubfreie Waldstrasse.

Zeit: 1 Stunde. B 20340

Tannenburg.

Beliebter u. schöner Ausflugsort, in nächster Nähe der Waldstation „Eiserne Hand". — Möbl. Zimmer. Pensionspreis nach Vereinbarung. Das ganze Jahr geöffnet.

Besitzer **W. Frohn.** Teleph. 8. Amt Wehen.

Münchner Spaten-Bräu

Exportbier

Kulmbacher Rizzi-Bräu

(ärztlich empfohlen) liefert

Chr. Schupp, Flaschenbier-Handlung,

Tel. 1393. Körnerstraße 8, am Kaiser-Friedr.-Ring. Tel. 1393.

Portland-Zement.

Bedeutendes Zementwerk hat für Wiesbaden und nähere Umgebung den Alleinvertrieb seines bekannten erstklassigen Fabrikats zu vergeben.

In Verbraucherkreisen gut eingeführte Interessenten, welche über Lagerräume verfügen und den Verkauf für eigene Rechnung übernehmen, belieben sich anzubieten unter **K. P. 1014** durch Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 141

Zentralverband der Bäcker und Konditoren

Bezirk Wiesbaden.

Sonntag, den 5. Oktober 1913, nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saalbau „Jägerhaus", Schiersteiner Straße:

Rekruten-Abschiedskränzchen.

Wir laden hiermit alle unsere Kollegen und Freunde dazu freundlichst ein.

Eintritt pro Person 10 Pf.

Der Vorstand.

Restauration „Zum Stollen",

bei der Fasanerie.

Täglich: Süßer Apfelmost

sowie **ha.** rauschen. Frisch geschlachtet.

Rest. z. Blockhäuschen Frankf. Str. 79.

Heute Samstag und morgen Sonntag:

:: **Metzelsuppe,** ::

wozu frdl. einladet Seb. Heinz, Bes

Zum Sonntag

empfehle:

Obstkuchen,

ff. Kaffeegebäck

in bekannt vorzüglicher Qualität.

Fr. Bossong, Hoflieferant,

Kirchgasse 58.

Süßer Apfelmost

(alkoholfrei)

zu Mostkuren ärztlich empfohlen.

Speierling-Apfelwein

Beeren- und Traubenweine

in altbekannter Güte. B17188

Obstweinkelterei J. Heurich

Telephon 1914. Blücherstr. 24.

Billigste Bezugsquelle für Wirte.

Ankauf von

Kelter-Aepfel, Gelee-Aepfel billigst.

Echte lange Straußfedern,

schwarz und weiß, g. Gelegenh., von **3 Mk.** an Gneisenaustr. 13, Hochp. links.

Obst-Schränke, Obst-Horden, Kartoffelkisten mit Kokerost

Leitergerüst-Bauanstalt

Moritzstrasse 45.

Zu verkaufen:

Hellblau-seidenes Ballkleid, Abendmantel, hellbr., Gr. 46, schwarzgrau. Kostüm, dr. Bastf.-Kleid (Gr. 48), Frack, all. gut erh. Anzuf. vorm. 10—12. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ta

---

Wirtschafts-Uebernahme.

Meinen werten Freunden, Kollegen und Bekannten, sowie einem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich ab 1. Oktober d. J. das

Café-Restaurant „Zur Burg-Ruine"

Endstation der roten Linie (2) **Sonnenberg** **Herrlicher Spaziergang durch die Kuranlagen**

pachtweise von der Städt. Kurverwaltung Wiesbaden übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle die mich durch ihren Besuch beehrenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen und bürgt meine langjährige Tätigkeit als Oberkellner in ersten Häusern für fachmännische Leitung des Betriebs.

Empfehle **Ia Weine aus den ersten Gütern des Rheingaues und der Mosel. Gutgepflegte Biere der Germania-Brauerei Wiesbaden und Kulmbacher.**

Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao etc. in nur erster Qualität. Täglich frischen Kuchen. Delikatessen der Saison.

Indem ich noch bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Mit vorzüglicher Hochachtung!

I. V.: **Heinrich Rossel.**

Zum Umzuge! 1689

Rörig's Bernstein-Fußboden-Lack

in allen Farben à 1 Kilo-Dose netto ein Kilo Mk. 1.60, bei 5 Kilo-Dosen Mk. 1.50, bei 15 und 25 Kilo-Dosen Mk. 1.40,

Nur zu haben bei **August Rörig & Cie.,** Marktstraße 6, am Markt, neben dem Kgl. Polizei-Präsidium.

Telephon zur Fabrik Nr. 3350. — Telephon zur Verkaufsstelle Nr. 2500. Eine Filiale unterhalten wir nicht!

Das Schuhgeschäft von **Wilhelm Pütz**
befindet sich jetzt
Moritzstraße 36, Ecke Albrechtstraße.
Solide Waren, billige Preise.
Reparaturen werden sauber, solid und pünktlich besorgt.

Soeben erschien
in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1914

Der neue Jahrgang dieses Heimatbuches für Freunde des Nassauer Landes ist ausschließlich

Alt-Wiesbaden

gewidmet. Er enthält u. a. folgende Beiträge: E. Schaus: Frühmittelalterliches von Wiesbaden. * Dr. C. Spielmann: Alt-Wiesbaden als Kurstadt. * Geheimrat Dr. E. Pfeiffer: Das alte Rathaus in Wiesbaden. Th. Schüler: Das peinliche Halsgericht zu Wiesbaden. E. Brenner: Die Wiesbadener Stadterweiterung im Zeitalter des Klassizismus. * G. Zedler: Die Nassauische Landesbibliothek. * D. H. Schlosser: Alt-Wiesbadener Pfarrer. * Hans Grimm: Die letzte Nonne von Clarenthal.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914" unterrichtet ferner den Leser über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden und über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten Behörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Bezirksverband, Kirchen usw.), so daß er auch als ein brauchbares Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck
bringt der „Alt-nassauische Kalender 1914"
eine Totalansicht von Wiesbaden um 1815, das alte Rathaus mit Uhrturm vor 1828, die geschnitzten Platten des Frieses am alten Rathause, ein Bildnis des herzoglichen Bauinspektors Christian Zais, den Kochbrunnenplatz in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts und um 1850, die Mauritiuskirche und die erste Kirche zu St. Bonifatius usw. usw.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914" ist durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Amtliche Anzeigen

Am **28. Oktober d. J., vormittags 10½ Uhr,** wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofraum, Nebengebäude und Hofeinbau, Adelheidstraße 14 hier, 6 ar 69 qm, 145,000 Mark wert, zwangsweise versteigert. F 314a

Wiesbaden, 30. Sept. 1913.
Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.

Die vom 1. November 1913 bis 31. Oktober 1914 für das hiesige Garnisonlazarett erforderlichen **Kartoffeln** sollen am 6. Oktober d. Js., **vormittags 10 Uhr,** im Geschäftszimmer des Garnison-Lazaretts (Westerwaldstraße 8), wo auch die Bedingungen einzusehen und zu unterschreiben sind, öffentlich verdungen werden.

Versiegelte Angebote mit bedingungsmäßiger Aufschrift sind bis zum genannten Termin hier einzureichen.
Garnisonlazarett. F 282

Bekanntmachung.

Montag, den 6. d. M., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Neugasse 22 zwangsweise: 20 Briefordner, 30 Kontobücher, 3 Pakete Radiergummi, 5 Dtzd. Hektographenblätter, 50 Schreibzeuge, 1 Kassenschrank, 1 Schrank mit Schreibzeug, 1 runder Tisch, 1 Ladentisch, 1000 Stück Geldkouverts, 2 Ladenschränke mit Waren, 1 Stehpult, 1 Gaslüster, 1 Ladentisch m. Glasaufsatz, 30 Postkarten-Albums, 10 Reißzeuge, 11 Gesangbücher, 500 Gratulationskarten, 15 Briefkouverts, 5 Ries Handpapier, 67 Geschäfts-Bücher öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. B 20365

Sielaff, Gerichtsvollzieher,
Dreiweidenstr. 6, 1.

Nichtamtliche Anzeigen

Als Pfleger über den Nachlaß der
Frau Geh. Baurat
Holzheuer, Wwe.,
fordere ich die Gläubiger derselben hiermit auf, ihre Ansprüche bei mir geltend zu machen. Gleichzeitig ergeht an die Schuldner derselben die Aufforderung, Zahlung an mich zu leisten. F 398

Der Rechtsanwalt:
Eckermann,
Justizrat,
Adelheidstraße 49, P.

Als Pfleger über den Nachlaß des Taglöhners **Johann Lang** dahier, fordere ich die Gläubiger desselben hiermit auf, ihre Ansprüche bei mir geltend zu machen. Gleichzeitig ergeht an die Schuldner desselben die Aufforderung, Zahlung an mich zu leisten. F 398

Der Rechtsanwalt:
Eckermann,
Justizrat,
Adelheidstraße 49, P.

Zahlungsschwierigkeiten,
Konkursverhütung durch Durchführung von Vergleichen und Arrangements, Beistand, Rat und Hilfe. Langjähr. Erfahr. nachweisl. Erfolge u. Empfehl.
Krücken, Scharnhorststr. 12.

Kelteräpfel
hat täglich mehrere Waggons zu vermitteln die Obst- und Südfrüchte-Agentur von **Hermann Knapp,** Mauergasse 8. Telephon 6458.

Königl. Theater.
Gesucht ein Achtel Orchestersessel, Abonn. D., für die Dauer der Spielzeit. Gefl. Offerten unter U. 993 an den Tagbl.-Verlag.

J. H. daufend — Beurig-Saarburg
Wagners Saar-Riesling
Saar-Schaumwein
frei von Likör u. Cognac!
Kommissions-Lager u. Allein-Vertretung für Wiesbaden (Stadt und Land), Rhein- u. Maingau: **F. H. Tillmanns, Wiesbaden,** Rheinstraße 99 (Telefon 2594). Preislisten zu Diensten. 1633

Stadtumzüge

Ausführung: Tadellos unter Garantie. Erstklassiges Material. Sachkundige Leitung. Erprobtes erfahrenes Personal.
Preise: Die allgemeinen ortsüblichen.
Bestellungen frühzeitig erbeten.
Vertreterbesuch und Kostenanschläge kostenlos.

Nikolasstrasse 5.
Telephon 12, 124, 2376.
Abteilung: Möbeltransport.

L. Rettenmayer,
Hofspediteur.

Auszug aus dem allgemein eingeführten ortsüblichen

Mindest-Tarif der Möbeltransporteure in Wiesbaden
(innerhalb des Stadtberings) **für auf fertigen Strassen mit 2 Pferden erreichbare Häuser** (nicht über 20 Meter vom Wagen aus zu tragen).

Zeit	Stadtmöbelwagen			Offene Federrollwagen		Packer für Porzellan etc.	
	kleine (4 m)	gewöhnliche (5 m)	grosse (6 m)	einsp.	zweisp.	1/1 Tag	1/2 Tag
Normalzeit	ℳ 20.—	ℳ 24.—	ℳ 27.—	ℳ 10.—	ℳ 15.—	ℳ 7.50	ℳ 4.—
v. 15./9. b. 24./9. v. 5./10. b. 10./10.	ℳ 22.—	ℳ 27.50	ℳ 33.—	ℳ 12.—	ℳ 17.—	ℳ 8.—	ℳ 4.50
v. 25./9. b. 4./10.	ℳ 24.—	ℳ 30.—	ℳ 36.—	ℳ 13.—	ℳ 18.—	ℳ 8.50	ℳ 5.—

Grössere Wagen im Verhältnis mehr!
Zuschlag für **Klaviere** Mk. 2.— von Parterre zu Parterre, bei höheren Etagen Mk. 3.—, für **Flügel** Mk. 6.— von Parterre zu Parterre, jede Treppe auf oder ab Mk. 1.— mehr. **Vorspann:** pro 1 Pferd von Mk. 2.50 ab, für 2 Pferde von Mk. 4.— ab. — **Trinkgelder** sind in den Wagenpreisen nicht inbegriffen.

1467

Vo!

jetzt weiß ich ab ganz bestimmt.
daß dem Veilchenseifenpulver
„Goldperle"
die schönsten Geschenke beiliegen

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcrême „Nigrin": Carl Gentner, Göppingen.

Miet-Pianos v. Mk. 5.- an. Schmitz, Jahnst. 40.

Entfettungsbehandlung gibt m. sehr gutem Erfolg Ottilie Haßberger, Kirchgasse 19, 2. Et.

3 kompl. Rampenbeleuchtungen (Gas), sowie mehrere hängende und stehende Gasglühlampen m. verziert. Messingarmen sehr billig zu verk. M. Jung, Wilhelmstraße 10.

Holunder kauft in gr. Mengen Blücherstr. 24, Hof.

Junge bessere Damen gesucht Schiersteiner Straße 9, 2. Hof.

Gold- und Silberwaren. Trauringe in 8, 14 und 18 Karat stets auf Lager. Billigste Preise wegen Ersparung hoher Ladenmiete. 1482
E. Bücking, Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.

Fertige
Herren- u. Knaben-Kleidung.
Gebr. Dörner,
4 Mauritiusstrasse 4.

Herren-, Sacco-, Gehrock-, Sport-, Touristen- u. Reise-Anzüge,
Herren-Paletots, Ulsters, Loden-Mäntel, Regen-Mäntel,
Knaben-Anzüge – Paletots – Ulsters – Mäntel u. Pelerinen.
Schüler-Kleidung.
Beachten Sie unsere Schaufenster.
Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

Schuhkonsum
19 Kirchgasse 19.
3010 Telephon 3010.

Damen-Stiefel, echt Chevr. m. Lackkappe 6.75
mit. Chevreaux . . . 5.50
Boxcalf in verschied. Formen 8.50
Mädchen-Stiefel mit niedrigem Absatz . 7.50

Braune Chevreaux (Gelegenheit). Ganz Lack-Knopf- u. Schnür-Halbschuhe. 4.90

Damen-Hausschuhe mit Filzsohle 1.25
Damen- abgesteppte Schuhe alle Nummern 1.00
Tuchschuhe mit guter Ledersohle 1.50

Moderne gutsitzende Schuhe
verraten Geschmack und tragen nicht unwesentlich zur vorteilhaften Gesamterscheinung bei.
Wir sind von dem Bestreben geleitet, unseren geschätzten Abnehmern selbst für den mäßigsten Preis nur modernes, bequemes Schuhwerk zu liefern, das auch qualitativ den größten Anforderungen entspricht und möchten hiermit unsere Firma für jeglichen Bedarf in Erinnerung bringen. Unsere Verbindung mit den anerkannt ersten Fabriken der Branche befähigen uns zu unübertroffener Leistungfähigkeit.

Wiesbadener
Schuhkonsum
Ges. m. b. H.
Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.

Feine Hauspantoffel, gepolstert, mit Fleck 1.25.

Schuhkonsum
19 Kirchgasse 19.
3010 Telephon 3010.

Gelegenheitskauf!
Herrenstiefel mit Lackkappen
6.75 u. 8.50
wirklich schöne Formen und Qualitäten **Boxcalf-Stiefel** auf Rand echt gedoppelt 10.50

Lederstiefel, warm gefüttert, alle Damen-Größen, 5.50

Dr. Conrad Schneider,
Spezialarzt für Urologie
(Nieren-, Blasen- und Harnkrankheiten),
von der Reise zurück.
Verzogen von Langgasse 1 nach
Taunusstr. 54, Part. (Deutsches Haus).
Sprechst.: Vorm. 10—12, nachm. 2—4, Sonntags 10—11 Uhr.

Wanzen
mit Brut
vertilgt allein u. Garantie
Lehmann's
Desinfektionsinstitut
„Hygiea“,
Hellmundstr. 27. Tel. 2282.

Vereins-Lokal
einige Tage, auch Samstags, frei.
Rheinischer Hof, Mauergasse 16

Steppdecken-Handstepperei,
Neuanfertigen u. Umarbeiten.
Spezialität: Daunendecken.
Dotzheimer Str. 74, 3 rechts.

Weinfachmann würde bereit sein, die Einrichtung und event. Führung der gesetzlich vorgeschriebenen
Weinlagerbücher
zu übernehmen. Diskretion zugesichert. Interessenten wollen ihre Adressen unt. M. 993 an den Tagbl.-Verlag einreichen. F 141

Schöne Part.-Wohnung,
Wiesbaden, Rheinstr. 121, 5 Zim., Küche, Bad u. Mansarde nebst dem Hausgarten per sofort oder auch später an ruhige ält. Leute zu vermieten. Näh. bei F. J. Wolf, Schuhgeschäft, Hattersheim (Main).

Herderstraße 3, 1, m. 3. mit Pens., wöch. 12 Mk., monatl. 50 Mk.

Mädchen
aus anständ. Familie, in allen Hausarbeiten bew., für 15. Okt. gesucht. Familienanschl., Zeugn. u. Photogr. zu richten an Gasthaus zur Linde, Andernach. F 141

Verloren
gold. Gliederarmband.
Gegen gute Belohnung abzugeben Adolfstraße 1a, 1. Stock.

Deutscher Schäferhund,
auf den Namen „Greif“ hörend, mit Kette am Mittwoch entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Richard Wagnerstraße 34, Telephon Nr. 6216.

Heirat.
Restaurateur, 34 J. alt, ledig, mit gutgeh. Geschäft, s. Lebensgefährtin (Haushälterin od. Köchin bevorzugt) mit etwas Vermög. kennen zu lernen. Vermittl. ausgeschl. Ernstgemeinte Anfragen u. A. 29 vertrauensvoll an den Tagbl.-Verlag einzusenden.

2. — Kann n. m.! richte m. z. Grunde, sehe D. Verausgaben Kapital — Anlage wertlos G. bef.

Franz Grünthaler, Wiesbaden
Platterstr. 176. Telephon 2290. Am Nordfriedhof.
Inh.: Nicolaus Grünthaler, ak. Bildhauer.
Grabdenkmäler
Urnensteine — Aschenurnen. 1543
Billigste Preise. — Aufstellung auf allen hies. Friedhöfen gratis.

Auf
Kredit
Herren- u. Knaben-Anzüge u. Paletots
—
Damen-Kostüme, Blusen, Röcke, Staub- u. Gummi-Mäntel.
Stets Eingang sämtlicher Neuheiten.
J. Wolf
Friedrichstrasse 41.

Zum Umzug.
Auf
Kredit
Möbel
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
Moderne Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer u. Salons, Küchen jeder Stilart.
Reiche Auswahl in modernen
einzelnen Möbelstücken:
Spiegelschränke, Büffets, Vertikos, Diwans, Schreib- u. Ziertische, Uhren, Kinder- u. Stuhlwagen.
Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung.
J. Wolf
Friedrichstrasse 41.

Das alte Schiff
des Herbes reparieren? Nein! Christmann liefert neue verzinnte u. emaill. Schiffe, je nach Größe von Mk. 2.10 bezw. 2.60 an.
Bertramstr. 25. Tel. 6541

B 15868

Waldvögel und Kanarien
billig. Reith, Helenenstraße 24, 3.

Brillant-Ring,
Brillant-Ohrringe v. Privat, verhältnisshalber billig zu verk. Off. unter Postlagerkarte 213.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 35
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit im Lager
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN
K 53

Wiesbadener
Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer,
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 411. 1560
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß gestern abend 5½ Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater,

Schlossermeister
Daniel Lehna,

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Lehna u. Kinder.

Wiesbaden (Blücherstr. 15), 4. Okt. 1913.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. B 20364

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir unsern innigsten Dank.

Geschwister Harsy.

Gerichtliches.

Die Urteilsbegründung im Knittelprozeß.

sh. **Gleiwitz**, 3. Oktober. Der Verurteilung des Amtsrichters Knittel zu 2400 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung in 4 Fällen gab der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsdirektor Richter eine längere Begründung, der wir die folgenden Stellen entnehmen: Der Angeklagte hat in der Eingabe an den Minister gegen eine Reihe hoher Offiziere, und zwar gegen den Hauptmann Kammler, den Oberstleutnant v. Bittinghof, den Generalmajor v. Windheim und General v. der Gröben die schärfsten Beschuldigungen erhoben. Insbesondere hat er von dem Hauptmann Kammler behauptet, daß er ein böswilliger und heimtückischer Geisteskranker sei. Das Gericht erachtet in allen vier Fällen den Beweis der Wahrheit nicht für geführt. Der Angeklagte hat sich endlich am Schlusse der Verhandlungen in einzelnen Punkten dazu verstehen müssen, daß er erklärt hat, er habe sich geirrt. In anderen Punkten aber hat er seine Behauptungen aufrecht erhalten. Der Beweis der Wahrheit ist auch nicht in einem einzigen Falle für geführt erachtet worden. Wenn insbesondere von Hauptmann Kammler Geistesschwäche angenommen wurde, so geschah das lediglich von Klatschbasen männlichen und weiblichen Geschlechts. Irgend welche Anhaltspunkte für einen vernünftig denkenden Menschen, der sehen und hören will, gibt es nicht dafür, daß Hauptmann Kammler geisteskrank ist. Er hat tadellos seinen Dienst versehen und sämtliche Vorgesetzte und Kameraden haben ihn als korrekt und pflichttreu in seinem Dienst bezeichnet. Unter diesen Umständen hätte es für das Gericht der Gutachten der Sachverständigen gar nicht bedurft, um die Überzeugung sich zu verschaffen, daß es sich hier unmöglich um einen geisteskranken Mann handeln kann. Hauptmann Kammler mag vielleicht Eigenheiten haben und er mag bei den Kontrollversammlungen nicht immer ganz korrekt verfahren sein. Einige Zeugen haben leichtfertigerweise behauptet, daß Hauptmann Kammler in seinen Strafen außerordentlich hart gewesen ist. Das Gegenteil ist durch die Verhandlungen bewiesen worden. Das Gericht hat den Eindruck, daß Hauptmann Kammler ein pflichttreuer und tüchtiger Offizier ist. Der Vorwurf gegen den Angeklagten ist völlig zu Unrecht erhoben worden. Auch davon kann keine Rede sein, daß er sich einer Lüge schuldig gemacht hat. Noch weniger als bei Hauptmann Kammler kam bei Oberstleutnant Bittinghof Lüge angenommen werden. Weiter ist Oberstleutnant Bittinghof der Vorwurf der Parteilichkeit gemacht worden. Er soll das Ehrengericht beeinflußt haben. Auch dafür ist der Angeklagte jeden Beweis schuldig geblieben. Auch General v. Windheim soll sich nach der Behauptung des Angeklagten der wissentlichen Unwahrheit schuldig gemacht haben. Das ist nicht nur nicht erwiesen, sondern auf solche Gedanken kann nur eine Phantasie kommen, wie der Angeklagte sie sich schließlich zugelegt hat, ein vernünftiger Mensch aber nicht. Weiter hat der Angeklagte den Ehrenrat eine Farce genannt. Dieser Vorwurf ist gänzlich unbegründet. Der Angeklagte hat überhaupt keinen Anhaltspunkt dafür erbracht, daß es im Ehrenrat nicht durchaus sachlich und objektiv zugegangen ist. Der Angeklagte ist so behandelt worden, wie man es ihm schuldig war und wie er es verdient hat. Daß manche Leute den Angeklagten nicht übermäßig freundlich behandeln, ist zu verstehen. Vollends lächerlich sind die Vorwürfe gegen Exzellenz v. d. Gröben. Der Angeklagte begründet den Vorwurf der Lüge damit, daß Exzellenz v. d. Gröben erklärt hat, seine Überführung zur Landwehr sei aus dienstlichen Gründen geschehen. Der Angeklagte behauptet, es seien politische Gründe dafür maßgebend gewesen. Wenn der Angeklagte, statt bloß zu schreiben und unsinniges Zeug in die Welt zu setzen, die Wehrordnung zur Hand genommen hätte, so hätte er gesehen, daß solche Gründe als dienstliche Gründe bezeichnet werden müssen. Alle Vorwürfe des Angeklagten sind also falsch und stellen schwere Beleidigungen vor. Das Gericht mußte nun prüfen, ob der Angeklagte die Vorwürfe wider besseres Wissen oder im guten Glauben an ihre Richtigkeit erhoben hat. Das Gericht steht auf dem Standpunkt, daß man den Angeklagten als einen verstörten Menschen nicht bezeichnen kann. Der Angeklagte hat gemeint, es sei ihm mit der Überführung von der Reserve zur Landwehr Unrecht geschehen und er hat sich schließlich in seinem lächerlichen Ideengang so verrannt, daß er als klarer und kühler Kopf nicht mehr angesehen werden kann. Sein Zustand stellt eine gewisse Neigung zum Querulantentum dar. Das Gericht hat also nicht angenommen, daß der Angeklagte die Vorwürfe wider besseres Wissen erhoben hat. Es war auch zu erwägen, ob der Angeklagte einen unzulässigen Druck auf den Kriegsminister ausüben wollte. Aber das Gericht hat dem Angeklagten geglaubt, daß er in legaler Weise den Kriegsminister für sein Verfahren interessieren wollte. Damit hat der Angeklagte Anspruch auf den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches. Aber das Gericht hat die Absicht der Beleidigung aus der ganzen Form der Eingabe selbstverständlich folgern müssen. Eine Beleidigung reihte sich an die andere. Weiter wird in der Urteilsbegründung ausgeführt, bei der Frage der Strafbemessung habe das Gericht in Erwägung gezogen, daß der Angeklagte eine Reihe von Offizieren in der gemeinsten Weise beleidigt habe, und daß er als preußischer Richter daran hätte denken müssen, daß er der Ehre anderer nicht zu nahe trete. Das Gericht habe unter allen Umständen die Handlung des Angeklagten als gewissenlos bezeichnen müssen. Es habe lange überlegt, ob nicht eine empfindliche Gefängnisstrafe festzusetzen sei. Schließlich habe man aber berücksichtigt, daß der Gemütszustand des Angeklagten zur Zeit der Abfassung der Eingabe von ganz besonderer Art gewesen sei. Immerhin aber habe das Gericht in jedem einzelnen Fall auf die höchste Geldstrafe erkennen müssen. — Eine große Menschenmenge hatte das Urteil erwartet. Gegen Hauptmann Kammler nahm die Menge teilweise eine drohende Haltung ein und begleitete ihn unter Johlen und Pfeifen zu seinem Hotel.

Die Verurteilung des Amtsrichters Knittel zu einer empfindlichen Geldstrafe wäre weniger auffallend, wenn sie nicht von einer Begründung begleitet gewesen wäre, die der Sache und der Person des Angeklagten offenbar keineswegs gerecht wird. Knittel wird als ein Mann hingestellt, den man als vernünftigen Menschen nicht bezeichnen könnte, während der doch unzweifelhaft etwas eigentümliche Hauptmann Kammler als ein Muster soldatischer und sonstiger Tugenden hingestellt wird. Es fehlt jedes Verständnis für die inneren Motive des Vorgehens Knittels. Dieser mag etwas vom Michael Kohlhaas an sich haben; aber er focht einen Kampf um das Recht, um das Recht des Staatsbürgers gegenüber der in die Staatsbürgerrechte eingreifenden Militärbureaukratie. Es ist tief bedauerlich, daß die Gleiwitzer Richter diesen Kampf ums Recht so wenig gewürdigt haben!

= **Spionage.** Leipzig, 3. Oktober. Vor dem Reichsgericht kommen demnächst zwei Spionageprozesse zur Verhandlung, und zwar am 10. November gegen den Schankwirt Kreutner, den Schlosser Dringenberg, den Schlosser Schäfers sowie den Sprachlehrer de Saich in Essen wegen Verrats militärischer Geheimnisse, Diebstahls, Hehlerei usw., ferner am 24. Oktober gegen den Schneider und Bureaugehilfen Paul Biesalski aus Sablon und den Schlosser Karl Biesalski aus Longwy wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse und schweren Diebstahls.

w. **Bestätigtes Todesurteil.** Leipzig, 3. Oktober. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Witwe des Karussellbesitzers Koeckritz aus Breslau, die am 28. Juni in Kottbus zum Tode verurteilt worden war, weil sie im Februar 1913 ihren Geliebten, den Arbeiter Karl Fröhlich, ermordete und die Leiche in ihrem Hause verbrannte.

w. **Mannheim**, 3. Oktober. Vor der Strafkammer hatte sich heute der Metzner Ludwig Mai wegen fortgesetzter Vergehen gegen § 175 zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich der Vergehen innerhalb der Heilig-Geist-Kirche, wo er angestellt war, schuldig gemacht. Die Anklage war erhoben wegen 10 Einzelfällen. Das Gericht erkannte auf 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Sport.

Der Sport des Sonntags.

Der im allgemeinen noch in den Kinderschuhen steckende deutsche Sport kann nur auf dem Gebiete des Turfs auf eine längere Vergangenheit zurückblicken. Die jetzt rasch aufeinanderfolgenden 50jährigen Jubiläumsfeiern des Leipziger und des Frankfurter Rennvereins zeugen dafür, daß nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern auch im Reiche schon vor geraumer Zeit der Rennsport eingeführt wurde. Der älteste deutsche Rennplatz ist bekanntlich Doberan, wo schon im Jahre 1827 das Friedrich-Franz-Rennen um die Goldene Peitsche gelaufen wurde. Der Frankfurter Rennklub, der jetzt durch ein dreitägiges, an wertvollen Entscheidungen reiches Meeting, sein 50jähriges Jubiläum feiert, ist nicht der eigentliche Gründer der Frankfurter Rennbahn, sondern erst im Jahre 1896 aus der Vereinigung des Rheinischen Rennvereins und des Vereins für Hindernisrennen in Frankfurt a. M. hervorgegangen. Nachdem am Samstagabend bereits der Oktober-Preis für Zweijährige und das Jubiläums-Flachrennen gelaufen wurde, bringt der Sonntag als Hauptentscheidungen den Frankfurter Gold-Pokal und das Jubiläums-Jagdrennen. Das erstgenannte, ein mit 25 000 M. ausgestattetes Flachrennen, bringt leider nur fünf Pferde an den Start. Den Vertretern des Stalles Weinberg, Emperador und Poltergeist, treten auf deren heimatlicher Bahn Saul, Lunkrus und Hebron entgegen. Der einzige gefährliche Gegner für das verbündete Paar steckt in Hebron, der allerdings am Donnerstag in Karlshorst schon einen erfolgreichen Abstecher auf die Hürdenbahn gemacht hat. Interessanter ist die Situation in dem mit 30 000 M. ausgestatteten Jubiläums-Jagdrennen, einer über 4500 Meter führenden Herrenreiter-Steeple-Chase. Unter den zehn Kandidaten ragen der von Leutnant Freiherrn v. Berchem gesteuerte Rena Sahib 2, Kommandant (Leutnant v. Moßner) und Bauernfänger (Leutnant Zeltmann) hervor. Das über die weite Distanz von 3200 Meter führende Frankfurter Handicap endlich sollte Arscha, Blood Orange und Mielleux in Front sehen. — Das klassische Wäldchens-Rennen, die Hauptnummer des am Dienstag vor sich gehenden Schlußtages, kann nur ein gut bezahlter Spazziergang für Orchidee 2, die ausgezeichnete Stute des Freiherrn v. Oppenheim, bilden. — Die Rennen in der sächsischen Hauptstadt bringen mit dem Herbst-Jagdrennen ebenfalls eine wertvolle und gut besetzte Steeple-Chase. Aus dem Magdeburger Programm ragt lediglich die 7. Magdeburger Herbst-Steeple-Chase hervor; die Moose, dem bekannten Steepler des deutschen Kronprinzen, einen neuen Erfolg bringen könnte. Auf der durch Düsseldorf und Dortmund doppelt vertretenen rheinisch-westfälischen Kampagne spielt der Hindernissport die erste Rolle. Das reichhaltige Turfprogramm verzeichnet weitere Rennen in Straßburg i. E., Stettin, Königsberg i. Pr., Odesloe, Hersfeld, Gnesen, Kotbus und Altenburg. Der Pariser Rennsport hat in Longchamp wieder ein 100 000-Franken-Rennen zu vergeben. Zu den Bewerbern um den über 2400 Meter führenden Prix du Conseil Municipal gehört auch der in Deutschland bestens bekannte Mosel Kisage des Fürsten Lubomirski, doch sollte der Sieger des Badener Großen Preises und des Buisavester St. Legers gegen die französische Elite, wie Beuleur, Nimbus und Fidelio, nicht aufkommen können.

* **Fußball.** Morgen Sonntag, den 5. Oktober, findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße das Ligaspiel zwischen dem Offenbacher Fußballklub Kickers und dem Sportverein statt. Da Offenbach am letzten Sonntag gegen Hanau 94 ebenso wie Wiesbaden vor 14 Tagen nur ein unentschiedenes Resultat erzielen konnte, so wird das Ergebnis doppelt interessant sein. Das Spiel beginnt um 3½ Uhr.

Vermischtes.

* **Der Kaiser und das Heidelberger Schloß.** Bei einem Festkommers der Studentenschaft im Hof des Heidelberger Schlosses erzählte kürzlich der Archäologe der dortigen Universität, Prof. Dr. Friedrich v. Duhn in seiner Rede, wie der Kaiser wegen des Wiederaufbaues des Schlosses anderen Sinnes geworden sei. Der Kaiser stand ursprünglich auf der Seite derer, die für den Wiederaufbau eintraten. Prof. v. Duhn erzählte: „Ich hatte vor einigen Jahren mit dem Kaiser ein längeres Gespräch, aber was ich an Gründen gegen den Wiederaufbau des Schlosses anführte, alles zerschlug sich an den Einwendungen, die der Kaiser machte, geführt durch die Empfindung, alle Schmach auszulöschen, die die Vergangenheit brachte. Schließlich, als alles versagte, griff ich zu einem durchschlagenden Mittel. Ich machte den Kaiser darauf aufmerksam, daß das Heidelberger Schloß nicht in Parallele gestellt werden könne mit den alten Burgen am Rhein. Ich wies den Kaiser darauf hin, daß die vielen Tausende von Studenten, die nach Heidelberg kämen, im Fall eines Wiederaufbaues vergessen würden, was die Franzosen sich erlauben durften. Nach dieser Auseinandersetzung gab mir der Kaiser die Hand und sagte: „Ich sehe, die Heidelberger haben ihre guten Gründe."

Der Kölner Rosenmontagszug für 1914. In einer Versammlung des Bürgerausschusses zur Förderung des Rosenmontagszuges zu Köln, der auch der Gouverneur der Festung, Generalleutnant v. Wandel, und Regierungspräsident Dr. Steinmeister beiwohnten, entwickelte der Präsident der Großen Karnevalsgesellschaft, Peter Prior, die Grundidee für den Rosenmontagszug 1914, betitelt: Die Kölner Weltausstellung. Als Wagen sind vorgesehen: die Reklame, der Fremdenstrom, das Haus der Frau, die Mode, eine Delikatessenausstellung, die Kriegskunst, der Werkbund, der Mensch, eine Theater-, Hygiene-, Sport-, Automaten- und landwirtschaftliche Ausstellung, eine Städteausstellung, die Schnellbahn Köln-Düsseldorf, dazwischen natürlich die üblichen Prunkwagen des Prinzen Karneval, des Kölner Bauern und der Jungfrau, der Kreisrichter usw. Das Programm bietet dem altbewährten Kölner Karnevalshumor weiten Spielraum. 57 228 M. stehen für den Zug schon heute zur Verfügung.

Eine „Titanic"-Legende? Ein brasilisches Blatt, die „Brasauer Zeitung", erzählt seinen Lesern: Das Unglück der „Titanic" hat noch zwei Menschenleben gefordert. An der verhängnisvollen Reise des Schiffes nahm auch die Frau eines in Amerika lebenden Belgiers teil. Eine Anfrage des Mannes an die Linie des verunglückten Riesendampfers ergab, daß sich seine Frau unter den Toten befinde. Die Frau wurde jedoch gerettet, war aber schwer krank. Sie wurde einem New Yorker Hospital übergeben, wo sie fast ein Jahr lang krank und unfähig zu sprechen daniederlag. Anfangs Mai trat sie die Rückreise nach der Heimat an. Am 1. Juni erfuhr der Mann von der Heimkehr seiner tot geglaubten Frau. Er hatte sich inzwischen aber wieder verheiratet und lebte mit seiner zweiten Frau sehr glücklich. Der Mann nahm sich die Störung seines Glücks derart zu Herzen, daß er mit seiner neuen Frau Selbstmord verübte.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können weder zurückgesandt, noch aufbewahrt werden.)

* Im Laufe des Frühlings war die Aufforderung an mich gelangt, den sogenannten Probemonat im Kreidelstift zu verleben. Ich hatte dies abgelehnt und alles fast vergessen, als ich abermals die Aufforderung dazu für den Monat September erhielt, dem eine zweite mit dem Zusatz folgte, bestimmt erwartet zu werden. Also gehorchte ich als glückliche Inhaberin einer richtig angemeldeten Schreibmaschine, für die, wie ich bei dem Eintreffen vernahm, das Verständnis fehlt, wie auch für etwaige Klaviere, nur nicht für das allmorgendliche Teppichklopfen, dem man nicht entgeht. Ein Durchblättern des Adreßbuches wies eine lange Reihe von Hausinsassinnen auf, bei denen ich jedoch drei oder vier ausgenommen, nicht eingeführt wurde und für die mir also das Interesse nicht geweckt erschien. Desto mehr gewann ich es für den Vorstand, der, wie ich mit Erstaunen wahrnahm, aus drei oder vier Männernamen bestand. Das Unglaubliche, hier war es Ereignis, obwohl ein Mann ebenso wenig geeignet ist, aus seiner Subjektivität herauszugehen, wie eine Frau. Bei ausschließlicher Leitung eines Frauenhauses bleibt ihm naturgemäß vieles verborgen und er schaut nur die Oberfläche oder das, was man ihm sehen lassen will. Auch gewisse Bitterlichkeiten umschließen meist eine Unterdrückung. Darüber wurde ich durch eine kurze Unterredung, richtiger der Versuch einer solchen, aufgeklärt. „Sie wünschen?" „Erlauben Sie, mich vorzustellen. Ich bin seit einigen Tagen im Kreidelstift, wünsche es aber zu verlassen —" „Wir haben Anfragen genug. Da, eine ganze Hand voll." „Die Verhältnisse des Hauses —" „Sie scheinen nicht stiftsreif." „Bitte, ich lebe seit drei Jahren in solchen Häusern, aber ich wünsche, daß der Probemonat —" „Das muß ein Irrtum sein. Ich weiß nichts von Ihrem Aufenthalt." „Die Verhältnisse des Hauses —" „Gehen nur die Damen selbst an, die damit fertig werden müssen. Tjö, — Tjö," sagte auch ich und verzichtete auf weiteres. Eine Durchsicht der Satzungen bestätigte den Eindruck dieses produktiven Gespräches. Die Aufnahme im Hause hängt von der ärztlichen Untersuchung ab. Warum? Die Bittstellerinnen sind bei ihrem vorgerückten Alter den Kranken-, Renten- und Invalidenkassen längst entwachsen. In ihrem Alter besitzt kein Mensch mehr eine kaum ungebrochene Gesundheit. Die Bestimmung macht einen abstoßenden Eindruck. Je eher sie fällt, um so besser ist es. Um so mehr, als durch die anderen Satzungen über Kündigungsfristen und Krankheitsfälle das Kreidelstift hinreichend geschützt ist. Auch der Probemonat ist wertlos. Ein lauteres Element bedarf keines solchen, um sich anzupassen. Der Vorstand wünscht nicht, daß eine Berufstätigkeit ausgeübt wird. Wäre es so arg, wenn die Damen, falls ihre Kräfte es zulassen, eine soziale Helferinnenarbeit leisten, nachdem sie die soziale Hilfe errungen haben? Wozu diese Bevormundung? Den Geist des Hauses wird es sicher nicht beeinträchtigen. In den Satzungen eines norddeutschen, gleichgerichteten Hauses las ich, daß von den Insassinnen erwartet wurde, sich in kleineren Krankheitsfällen Beistand zu leisten. Sie wäre auch hier kein Fehler. Es ist nicht notwendig, bei der Verwaltung solcher Stifte das männliche Element auszuschließen, denn es arbeitet gründlicher, wenn auch schematischer. Erst eine Vereinigung beider gibt die rechte Mischung. Die Aufnahme von zwei Vorstandsdamen im Kreidelstift ist unbedingt notwendig, und wenn dies bei der Vorsteherin als ersten Angestellten auch als eine Beeinträchtigung erscheint, wäre es dennoch ein Vorteil auch für sie, eine Entlastung, die es ihr in streitigen Fällen ersparen würde, in eigener Person Kläger und Richter zu sein. Bei dem Verlassen des Hauses wurde mir mitgeteilt, der Vorstand wünsche keine Schriftstellerin im Hause, da er einst mit einer solchen Unannehmlichkeiten gehabt habe. Ja, die bösen Schriftstellerinnen!

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur sachliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

Zeichenlehrer. Erfordernis: Schlußprüfung an einer Richtvollanstalt oder Versetzung nach Obersekunda einer Vollanstalt. Die Befähigung zur Erteilung des Zeichenunterrichts an mehrklassigen Volks- und Mittelschulen sowie an höheren Knaben- und Mädchenschulen, an Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten wird durch Ablegung einer Prüfung erworben. Solche Prüfungen werden in Berlin, Breslau, Königsberg, Kassel und Düsseldorf jedes Jahr einmal, und zwar in der Regel am Schlusse des Sommerhalbjahres von den für diesen Zweck gebildeten Prüfungskommissionen abgehalten. Die Termine werden im Januarheft des Zentralblattes für die Unterrichtsverwaltung sowie durch die Amtsblätter der Königl. Regierungen bekannt gemacht. Die Meldungen sind schriftlich bis spätestens den 1. Juni jeden Jahres einzureichen, und zwar für die Prüfungen in Berlin, Breslau, Königsberg und Kassel bei den Königl. Provinzial-Schulkollegien daselbst, für die Prüfung in Düsseldorf bei der Königl. Regierung daselbst. In der Meldung muß bestimmt angegeben sein, ob die Prüfung für Volks- und Mittelschulen oder für höhere Schulen, bezw. höheren Mädchenschulen, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten beabsichtigt wird. Die Befähigung zur Erteilung des Zeichenunterrichts an einer höheren Schule schließt diejenige für Volks- und Mittelschulen in sich. Zur Prüfung werden zugelassen: Bewerber und Bewerberinnen, welche die Lehrbefähigung für Elementarschulen erworben haben, Bewerber, welche eine höhere Schule bis zum sechsten Jahreskursus einschließlich mit Erfolg besucht oder eine entsprechende Schulbildung anderweit erworben haben, Bewerberinnen, welche die oberste Klasse einer vollentwickelten höheren Mädchenschule mit Erfolg besucht haben oder die Befähigung als Turn- oder Handarbeitslehrerin oder als Lehrerin der Hauswirtschaftskunde besitzen. Solche Bewerber und Bewerberinnen, welche keine den obigen Anforderungen entsprechende Vorbildung nachzuweisen vermögen, können nur mit Genehmigung des Kultusministers zur Prüfung zugelassen werden und haben sich in der Regel einer besonderen Vorprüfung über ihre allgemeine Bildung zu unterziehen. Um zur Prüfung zugelassen zu werden, müssen die Bewerber das 21., die Bewerberinnen das 19. Lebensjahr vollendet haben.

W. H. Ein Hauptmann mit 5100 M. Gehalt und 20 Dienstjahren bezieht etwa 3200 M., mit 4600 M. Gehalt rund 3000 M. und mit 3400 M. Gehalt rund 2400 M. Pension, mit 25 Dienstjahren 3777 M., 3486 M. bezw. 3183 M. Pension.

J. R. Zu den Bestattungspflichtigen kann auch der Vermieter oder der Dienstbote gehören. Auch die von dem Verstorbenen bevollmächtigte weibliche Person wird als zur Stellung des Antrags auf Feuerbestattung berechtigt angesehen. Um ganz sicher zu gehen, empfiehlt es sich, in der Behausung eine Erklärung aufzubewahren, die darauf hinweist, daß in einem bei Gericht hinterlegten Testament die Feuerbestattung angeordnet ist. Für den Fall der Verzögerung der Testamentseröffnung genügt diese Erklärung der Behörde gegenüber.

und in den Dörfern des südlichen und westlichen Teils unseres Heimatkreises (Schlüchtern) nach dem „Kathreimoatt" (Kathrinenmarkt, 25. November).

Burschen und Mädchen kamen an einem Sonntagabend in einem bestimmten Hause zusammen und bildeten ein sogenanntes „Kuhr" (Korps) oder eine Kameradschaft. Sie hatten schon von ihrer Schulzeit und Konfirmation her „zusammengehalten" und miteinander die Kirmessen und Märkte besucht. Sie gingen nebeneinander zum heiligen Abendmahl, sie besuchten den kranken Kameraden und kauften dem ehelich werdenden ein Hochzeitsgeschenk.

Die Spinnstube wurde noch nicht begonnen — man kam wohl hier und da zusammen —, denn die Burschen hatten noch die Gräben auf den Wiesen aufzumachen, auch mußte zunächst ausgedroschen werden. Die Mädchen dagegen brechten, schwangen und hechelten inzwischen den Flachs. Auf Weihnachten kam das „Korps" zusammen, man aß Äpfel und Nüsse. Die Mädchen hatten Kuchen gebacken und brauten dazu einen Kaffee. Die Burschen tranken einen Schnaps, und zu guter Letzt gab's noch ein Tänzchen.

Erst nach Neujahr begann die eigentliche Spinnstube. Schon von 2 Uhr morgens bis zum anbrechenden Tage wurde gesponnen. War das Morgenfrühstück — in Oberkalbach bestand es in Wassersuppe und Kartoffeln — eingenommen, das Vieh gefüttert und die häuslichen Arbeiten verrichtet, so wurde gegen 9 Uhr „spinnen gegangen". Die Mädchen trugen „bäremse Röcke", ausgeschnittene Leibchen, aufgekrempte Hemdsärmel, gestrickte Halstücher von selbstgesponnenem Garn. Um den Hals war ein „puterrotes Zippchen" gebunden. Die Füße steckten in „Fürwes" (Fußleigen) und Holzschuhen. Den Kopf zierte eine Kappe mit „wöllener" Schnur. Die Burschen trugen leinene Hosen, „bäremse Krmelsdenger" und eine Strumpfkappe. Das war die sogenannte Tagesspinnstube, die vom „Korps" reihum gehalten wurde. Nicht immer fanden die „Spinnegänger" freundliche Aufnahme, und mancher Hausherr, der als „Spänbrenner" bekannt war, mußte gute Miene zum bösen Spiel machen. Oft traf es sich, daß zwei „Korps" zusammenkamen, dann wurden Stühle und Bänke aus der Nachbarschaft herbeigeholt.

Zur Frühstückszeit wurde ein Laib Brot herumgereicht, und jedermann schnitt sich mit seinem Taschenmesser einen „Keil" (gehöriges Stück Brot) ab. Bei den „guten Herren" machte der Laib Brot zweimal die Runde, bei den „schlechten Herren" durfte man sich im günstigsten Fall nur einmal Brot abschneiden. Und war der Gastgeber ein richtiger „Hongermotze" (Hungerleider, Geizhals), so gab's überhaupt kein Frühstück.

Burschen und Mädchen hatten sich in diesem Fall vorgesehen und ein Stück Brot mitgebracht, das dann während des Spinnens aus dem „Säckel" (Tasche) verzehrt wurde. Als Mittagessen bot die Hausfrau rohen Sauerkrautsalat und gesottene Kartoffeln oder anstatt des Krautsalats gekochte Hutzeln. Um 4 Uhr verließ das „Korps" die gastliche Stätte, denn zur Fütterzeit mußte jedes daheim sein.

Umschau.

* **Einschränkung der Festlichkeiten.** Der Provinzialrat der Rheinprovinz hat für die Genehmigung von marktähnlichen Veranstaltungen, wozu auch die Kirmessen gerechnet werden, neue Gesichtspunkte aufgestellt. Es sei anzustreben, daß im Jahre nur eine Veranstaltung dieser Art in den einzelnen Orten stattfinde. In kleinen Städten und in einzelnliegenden Orten auf dem Lande dürfen zwei Veranstaltungen, wenn sie althergebracht sind, gestattet werden. In mehr beieinanderliegenden Orten mit nachbarlichem Verkehr sind die Belustigungen möglichst auf dieselben Tage zu legen. Über zwei Tage soll gewöhnlich die Veranstaltung nicht dauern. — Auch im Oberwesterwaldkreis wurde seinerzeit das Zusammenlegen der Kirmessen in den untereinander verkehrenden Orten angestrebt. Der Erfolg ist gering, es ist meistens alles beim Alten geblieben. S.

= **Heimat und Volkskunde.** Der „Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung" hat eine Anleitung zum Sammeln von Flurnamen herausgegeben, die Interessenten gern zur Verfügung steht. Bekanntlich hat sich der Verein zur Aufgabe gestellt, eine wissenschaftlich verwertbare Sammlung der Flurbezeichnungen unserer Heimat zustande zu bringen. Für dieses Unternehmen, das dem Forscher auf dem Gebiet der Geschichte, der Sprache und der Volkskunde Nassaus eine Quelle erschließen soll, deren Ausbeutung ihm bisher mangels einer für alle Zwecke geeigneten Sammlung nicht möglich war, ist der Verein auf die Mitwirkung weitester Kreise angewiesen. Es handelt sich dabei zunächst nur um eine vollständige Sammlung des vorhandenen Materials; die Verwertung nach den verschiedenen Gesichtspunkten ist Sache der Einzelforschung. Unsere Leser seien auf das heimat- und volkskundliche Unternehmen aufmerksam gemacht.

Zur Oberlibbacher Kinderpoesie. Herr Otto Stückrath, Biebrich a. Rh., ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Herr Richard Jung ist im Irrtum, wenn er denkt, daß das übereinstimmende Vorhandensein eines Kinderreims in einer anderen Landschaft genügt, um „dessen Abstammung" aus ihr „festzustellen". Gerade die von ihm namhaft gemachten Überlieferungen sind so wenig spezifisch hunsrückisch oder rheinisch wie irgend eines der angeführten Lieder mit Einschluß des Volkslieds, das sich, lokal umgedeutet, auch anderwärts findet.

* **Gefahren der Automaten.** Es ist noch nicht lange her, da fand ein Wirt und Automatenbesitzer in einem Westerwalddörfchen in dem Schokoladenautomaten eine ganze Anzahl von Bleiplatten von der Größe eines Zehnpfennigstücks. Eine Probe bewies, daß der Apparat tatsächlich durch die Plättchen in Bewegung gesetzt werden konnte. Mit der Untersuchung der Angelegenheit wurde der Lehrer betraut, der denn auch die „Falschmünzler" recht bald entlarvte. Plomben von Kunstdüngersäcken hatten die Buben platt geschlagen, ein Zehnpfennigstück daraufgepreßt und dann mit einem scharfen Messer die Rundung geschnitten. So war es den Bengels gelungen, sich eine größere Anzahl Schokoladentafeln auf diese betrügerische Weise anzueignen. — Es ist sicher nichts Neues, was hier mitgeteilt wird, und hier und da hat man wohl Ähnliches schon erfahren, in den großen Städten dürfte unser Erlebnis vielleicht schon etwas ganz Altes sein. Aber zu denken gibt es doch. Die Gefahren der Automaten sind größer, als man annimmt. Nicht nur, daß sie die Jugend zur Raschhaftigkeit verführen, sie könnten auch recht leicht die ersten Samen zu Diebstahl und Betrug in die Herzen der Dorfjugend legen. Darum sollten die Automaten nur da aufgestellt werden, wo man sie überwachen kann, in das Innere der Häuser. Am besten wäre es freilich, wenn die Zahl der Naschautomaten etwas eingeschränkt würde. W.-N.

* **Eine aussterbende Tierart.** Wenn man vor dreißig und mehr Jahren sich an einem lauen Sommerabend in den Hof setzte, so konnte man beobachten, wie eine Fledermaus nach der anderen aus Ecken und Winkeln schlüpfte, um in leisem Flug in den ruhigen Lüften der Insektenjagd obzuliegen. Heute sind diese nützlichen Tiere eine Seltenheit geworden, und es darf als feststehend betrachtet werden, daß sie in vielen Orten bereits ausgestorben sind. Daß das so gekommen ist, rührt daher, daß das Volk von jeher ein Vorurteil gegen die Fledermaus hegte. Flog im Mittelalter eine Fledermaus bei dämmernder Nacht in den Schornstein oder sonst einen düsteren Ort, so war es der leibhaftige Gottseibeiuns, der da seinen Einzug gehalten hatte. Fand man in späteren Zeiten die harmlosen Tiere im Rauchfang, wo sie mit dem Kopf nach unten ihren Schlaf hielten, so war das wiederum eine so geheimnisvolle Tatsache, daß unverzüglich zur Vernichtung der Fledermäuse geschritten werden mußte. Was Dummheit und Aberglaube an dem nützlichen Tier gesündigt haben, das sollte man an der spärlichen Nachkommenschaft der Fledermaus wieder gut zu machen suchen, indem man ihr weitgehenden Schutz angedeihen läßt, damit das Geschlecht der fliegenden Mäuse wieder erstarke. J. B.

Heimatliteratur. Einen kleinen, aber recht wertvollen Beitrag zur Heimatkunde Nassaus lieferte ein Mitarbeiter unserer Monatsbeilage „Alt-Nassau". Herr Pfarrer Rebe in Bergebersbach mit seinem bei E. Weidenbach in Dillenburg erschienenen Schriftchen: „Die Eisenindustrie im oberen Dietzhölztale". Wir machen auf das Heftchen, in dem die Neubütte, die ehemalige Hütte und der ehemalige Teichhammer bei Steinbrücken eingehend behandelt werden und das sich zum Schluß auch mit der im dreißigjährigen Krieg verschwundenen Glashütte in der Dietzhölze beschäftigt, empfehlend aufmerksam.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 40. —o Erscheint jeden Samstag Abend. o— **1913.**

Spätnachmittag.

Mein Abhang liegt im Sonnenbrand,
Knapp über'm scharfen Himmelsrand
Das Abendsonnenauge.
Ein Bauer auf seinem Acker schreitet,
Die Frucht in bläuliche Schollen gleitet,
Bei mächtigem Schritt und wuchtigem Wurf.
Der Himmelsball endet den täglichen Lauf,
Ein Schatten steigt meinen Berg herauf.

W. Krohmann.

Nassauische Originale.

XIX.

Der Kandidat Philippar.

So manchem Wiesbadener wird noch das äußere Bild des Kandidaten Philippar deutlich vor Augen stehen. Er war von rundlicher, untersetzter Statur. Wenn er über die Straßen ging, redete er oft laut mit sich selbst. In den 30er Jahren war er in Freiendiez geboren. Man merkte es ihm sofort an, daß er von Hause aus Theologe war. Ein etwas priesterhaftes, salbungsvolles Wesen trug er sein ganzes Leben hindurch zur Schau, wenn er auch durch die in seine erste Predigt mit eingeflochtenen Worte: „Wenn die Not am größten, ist der Gerichtsvollzieher am nächsten", der Anwartschaft auf eine Pfarrstelle und damit der ersehnten Pfarrpfründe für immer verlustig ging. Dadurch, daß er in seinen Jugendjahren auch philologische Studien getrieben hatte, war er in der Lage, mit Stundengeben, insbesondere dem Vorbereiten zum Einjährigen-Examen, sich einen Lebensinhalt und gleichzeitig einen Lebensunterhalt zu schaffen. In diesem Beruf, der ihn zuzeiten nur recht knapp nährte, so daß seine Kleidung nicht immer den vornehmsten und saubersten Eindruck machte — waren doch oft die Fransen an der Hose mit der Schere beschnitten und der Kragen nur mittels Siegellack zusammengehalten — ging der Kandidat ganz auf, wie er denn auch, unbekümmert um den Straßenverkehr, sich unterwegs laut z. B. die französischen unregelmäßigen Verben abfragte, um dann, sowie er sich bei einem Fehler entdeckte, sich mit einem kräftigen Schimpfwort, wie Rindvieh und dergleichen, zurechtzuweisen und zu verbessern. Obwohl er niemals sein Doktorexamen gemacht hatte, so hielt er doch streng darauf, daß er mit diesem Prädikat angeredet wurde, indem er bemerkte: „Doktor ist zu sagen, die Gesamtheit meines Wissens berechtigt mich, diesen Titel zu führen." Mit Geographie beschäftigte er sich am liebsten. Kam daher ein junger Mann, der z. B. Privatstunden im Französischen haben wollte, so pflegte er ihn, nachdem er allgemein seine Bereitschaft, diese Stunden abzuhalten, ausgesprochen hatte, doch darauf hinzuweisen, daß es wohl besser wäre, zunächst einen Kursus in der außereuropäischen Geographie zu nehmen. Diese Eigenart wurde seinerzeit viel belacht. Er hielt dann sehr auf pünktliche Zahlung des Stundenhonorars. Als dieses einst nicht mit der von ihm gewünschten Promptheit erlegt wurde, verwendete er die ganze Stunde darauf, dem Schüler mit sonorer Stimme, so daß sie auch im Nebenraum von dessen Eltern vernommen werden mußte, Sätze zum Übersetzen aufzugeben, etwa des Inhalts: „Ist dein Vater zu Hause, wird er mir das Geld geben, wann werde ich Zahlung erhalten" und dergleichen.

Einmal passierte es ihm, daß er ein Markstück verloren hatte. Als das Suchen vergeblich war, begab er sich in sein zu ebner Erde belegenes Zimmer und zog sich zur großen Freude der hereinschauenden Straßenjugend aus und schüttelte jedes einzelne Kleidungsstück, um so wieder zu seinem abhanden gekommenen Gut zu kommen.

Einst spielte er in der Lotterie. Als er die Gewinnliste in die Hand bekam, wurde er plötzlich totenbleich und stürzte davon, um dann kurze Zeit später auf Befragen zuzugeben, er habe 1200 M. gewonnen, welche nun zu seiner Verfügung ständen. Nunmehr war er aber in einen großen Konflikt mit sich geraten, denn er wußte nicht, wo er diese für seine Verhältnisse ganz bedeutende Summe am sichersten anlegen sollte. Nachdem er manchen Rat eingeholt hatte, berichtete er eines Tages freudestrahlend, er habe das Risiko geteilt, indem er die Hälfte auf dem Vorschußverein und die andere Hälfte bei der Landesbank deponiert habe.

Eine besondere Freude bildeten für ihn die Mahlzeiten. Sein Mittagsessen nahm er zu normalen Zeiten in einer Wirtschaft der Altstadt ein. Er zahlte hierfür 40 Pf. und besaß die rührende Naivität zu behaupten, daß zwar hieran der Wirt nichts verdiene, er trinke aber zum Essen ein halbes Glas Wein zu 6 Pf., daran mache der Wirt seinen Schnitt. Waren die Geldmittel knapp, so ließ er sich nur einige Portionen Sauce kommen, worin er dann Brot einweichte und davon erstaunliche Quantitäten verzehrte. Als er einst auch wieder in einer altbekannten Wirtschaft in der Taunusstraße sich diese Speise schmecken ließ und die Wirtin, die über einige Körperfülle verfügte, teils im regen Interesse, teils im menschlichen Mitgefühl diesem Akt zusah, ließ sich Philippar, der beim Essen Störung nicht vertragen konnte, zu den klassischen Worten hinreißen: „Der Verduftung Eurer Wohlbeleibtheit steht nichts im Wege."

Auch sonst war er oft urkomisch in seinen Einfällen. Fragte man ihn, wie alt er sei, so konnte man wohl die Worte vernehmen: „Unrasiert 65, rasiert nur 60 Jahre."

Es wäre noch viel in diesem Sinne zu berichten,*) doch dürften diese Proben genügen, die Eigenart

*) Von der Schlagfertigkeit des Kandidaten Philippar weiß einer unserer Mitarbeiter zu erzählen: Ein Student begegnete eines Tages bei leichtem Regenwetter dem ewigen Kandidaten in der Langgasse. Beide hatten keine Schirme. Nach kurzer Begrüßung meinte der junge Mann mit nicht mißzuverstehendem Blick auf die abgetragenen Kleider des Privatgelehrten: „Sie werden naß, Herr Kandidat!" Dem Gelbschnabel einen stolzen Blick zuwerfend, antwortete Philippar in seiner langsamen pastoralen Redeweise: „Hat nichts zu sagen, bin aber trocken hinter den Ohren!"

Philippars zu kennzeichnen. Er ist nun schon lange tot, nachdem er sich im hohen Alter durch einen Sturz in der Goldgasse noch schwer verletzt und damit seinen zahlreichen Gönnern noch einmal Gelegenheit gegeben hatte, ihren Edelmut zu zeigen. Seine Voraussage, er werde erst am 29. Juni 1915 das Zeitliche segnen, dies sage ihm eine innere Stimme, die nicht trüge, hat sich nicht bewahrheitet. C. K.

Beerenopfer.

Ich wollte den „Landboten" die Grenze unseres Nassauer Landes nicht überschreiten lassen, sonst hätte ich bereits in der kurzen Abhandlung in Nr. 35 auf ähnliche Bräuche, die in anderen Gegenden Deutschlands während der Beerenernte noch ausgeübt werden, hingewiesen. Da aber Herr W.-N. in der letzten Nummer den „Landboten" aus unserer engeren Heimat hinausgeführt hat, möchte auch ich ihm einige nichtnassauische Bräuche in seine Sammelmappe legen.

Das im Bendahl früher gebräuchliche Baumopfer wird heute nicht mehr dargebracht. Der „schwarze Peter" ist verschwunden und mit ihm der Brauch.

Ein ähnliches Opfer weist Liebrecht (Zur Volkskunde, S. 277) aus dem Kreise Frankenberg noch. „Vor etwa 30 Jahren war es in Dodenhausen noch Gebrauch, wenn man die auf den nahen Bergen gesammelten Waldbeeren nach Hause trug, einige der besten Beeren in einen vor dem Wald stehenden Hagedorn zu stecken und dabei einen Stein in den Busch zu werfen, gleichsam um, was noch ganz besonders in einem hergesagten Spruch geschah, für die Beeren zu danken. Geschah solches nicht, so fürchtete man, das nächste Jahr keine Beeren zu finden oder die gefundenen beim Nachhausegehen zu verschütten. (Herr W.-N. hat auch diesen Brauch bereits erwähnt.)

In dem Hochwalddorf Kell (Regierungsbezirk Trier) bringen die heimkehrenden Beerensammler an zwei Feldkapellen ein Opfer dar und verrichten dabei ein Gebet. Die Steinfliesen vor dem Madonnenbild sind während der Beerenernte wie von dunklem Blut gerötet; Hunderte von Wehlen (Heidelbeeren) bedecken die Platten. Das hier bekannte Wehlenlied hat mit dem Opfer nichts zu tun.

In Duppach (Kreis Prüm) wirft jedes Kind vor der Heimkehr einige Wälen in einen am Waldrand stehenden hohlen Baumstumpf.

Die Schlierschieder Kinder müssen, ehe sie vom „Wähleplike" (Heidelbeerpflücken) heimkehren, an einem Grenzstein, dem Wählestein, drei Beeren zerdrücken. Wer das Opfer unterläßt, wird seine Ernte verschütten.

Ein ähnlicher Brauch ist in dem Stadtwald von Lemgo, der sogenannten „Lemgoer Mark", üblich. In der Nähe der „faulen Wiese" liegt ein großer Granitstein, auf dem die Beerensammler drei Beeren zerquetschen. — Die Beerensucher des Dorfes Cappel werfen in den zwischen der Siedelung und dem heidelbeerreichen „Knid" gelegenen Teich drei Beeren. — In der Detmolder Gegend werfen die Kinder drei Heidelbeeren nach rückwärts über den Kopf. (Zeitschrift für rheinisch-westfälische Volkskunde.)

Wenn wir unser Vaterland weiter durchstreifen würden, so dürften wir sicher noch manchen ähnlichen Brauch finden. (Selbst in Tonkin, auf Ceylon begegnen wir der Sitte des Beerenopferns.)

Wie Herr W.-N. ganz richtig annimmt, ist der Gott, dem das Opfer dargebracht wird, Donar. Diese Annahme wird durch ein hergisches Waldbeerlied, das von den Kindern bei der Heimkehr von der Beerenlese angestimmt wird, bestätigt. Es lautet:

Ekhon, Klöngelhon,
Mine Korf ess schlekvoll:
On wenn he noch nitt schlekvoll ess,
Dann seng eck ock nit Ekhon.

Firmenich (Germaniens Völkerstimmen I., 426) hat folgende Lesart:

Eekhon! minne Korf es schleek voll:
Wenn minne Korf nit schleek voll wör,
Dann seng eck ock nit Eekhon.
En dem Barmer Siepen
Send die Wolbern riepe.
Eekhon, loot se stoon!
Mo'n dann wefi weder gon
On holen en ganzen Korf voll.

In Barmen, Remscheid, Waldbroel werden ähnliche Beerenliedchen gesungen.

Das Eichhörnchen, dem die Reime gelten, und das von den Kindern als Spender der Beeren angesehen wird, war dem Donnergott geheiligt.

Im Schwarzwald singen die Beerensucher, wenn die Abenddämmerung hereinbricht und mit ihr das Beerenmännlein sich einstellt:

Holla, holla reere,
Wer kumme us d' Beere.
's Beerenmannli isch zue 'nis (uns) kumme,
Hätt' is Beerli alli g'numme,
's Schüßli leer und 's Blättli leer,
Wenn mer nu daheime wär'!

Scheinbar wollen die Kleinen, die über Tag gar manches „Beerli" dem Mund anvertraut haben, ihren Mangel an Fleiß damit vertuschen, daß sie vorgeben, das „Beerenmännli" habe sich ihre Ernte angeeignet. Wenn auch daheim „'s Mueterli nit gar freundli ausschaut", so sind die Kleinen doch guter Dinge; denn ein dreimaliges Juchhei! schließt ihr Lied. „Den vollsten Zauber dieser Kinderwaldpoesie hat Gotthelf über sein Erdbeer-Mareili ausgegossen". (Meyer, Volkskunde.)

Kehren wir wieder in unser Nassauer Ländchen zurück! In Straßebersbach singen die Kinder, wenn sie von der Beerenernte heimkehren:

Beer, Beer hole!
Ech ho mei Kärbche vole,
Bis owe iwer de Henke.
Ech kab's naumich (nicht mehr) erschwenke.
Es weibet wej e Bluesrad (Pflugsrad?)
Ech ho mei Dickäckelche noch nej halb fot (satt),
D'r Waas bloit, d'r Waas bloit,
De Hawer het de Schnarre.
Enn wenn mei Schätzche Husset hot,
Da werre ech aach gelore.
Gelore, gelore.
Bis auf den lieben Sonntag, Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag,
Bis auf den lieben Sonntag,
Bis auf den lieben Sonntag.

Der ursprüngliche Reim läßt sich an diesem Beerenlied gleich erkennen und von dem späteren Zusatz leicht unterscheiden.

Vielleicht kann der eine oder andere Leser noch manchen wertvollen Beitrag zu dem Thema „Beerenopfer und Beerenlied" liefern. Man müßte vor allen Dingen die Bräuche und Lieder, die sich auf die Beerenernte beziehen, zusammentragen, damit sie nicht der Vergessenheit anheimfallen. A. G.

Ein früherer Rheinübergang bei Caub.

Die von freudiger Begeisterung getragenen Feste, welche das wein- und sangesfrohe Rheinstädtchen Caub soeben dem Andenken des gefeierten Helden der Befreiungskriege, dem alten „Marschall Vorwärts" und seinem für den Verlauf des Krieges so bedeutsamen Rheinübergang*) widmet, erinnern an eine andere Stromüberschreitung preußischer Truppen, welche zwei Jahrzehnte früher an derselben Stelle ausgeführt wurde. Das schmale Rheinbett bei Caub mit der als Stützpunkt trefflich gelegenen Pfalz inmitten des Stroms und seine für Späheraugen verborgenen Zugangsstraßen durch die Seitentäler lassen ja einem Heerführer zu einem derartigen waghalsigen Unternehmen den Ort wie keinen anderen geeignet erscheinen. — Magister F. Ch. Loukhardt, der in Halle dem akademischen Lehrstuhl entsagte und in dem dortigen preußischen Regiment von Thadden unter dessen Fahnen als gemeiner Soldat in den beiden ersten Koalitionskriegen gegen die junge französische Republik kämpfte, erzählt in seinem Buch „Leben und Schicksale", Verlag von Robert Lutz in Stuttgart, Interessantes über die damalige Zeit und der ihr vorausgegangenen Emigrantenwirtschaft zu Koblenz und anderen Rheinstädten. — Herzog Friedrich von Braunschweig-Ols, der einen Teil der preußischen Armee befehligte, war im August 1792 über Koblenz, Trier und Luxemburg an die französische Grenze marschiert und hatte Longwy und Verdun besetzt. Nach der bekannten „Kanonade von Valmy", bei der der französische General Kellermann seine für die Sache der Freiheit begeisterten Truppen am Mühlenberg zu einem erfolgreichen Angriff gegen die preußischen Stellungen führte, trat der Herzog unter unsäglichen Strapazen und Entbehrungen für die Soldaten, während Ruhr und andere Krankheiten die Regimenter lichteten, den Rückzug nach dem Rhein an. Unterdessen eroberten die Franzosen unter Custin das linke Rheinufer mit der damals hochwichtigen Festung Landau, drangen nach der Einnahme von Mainz in das untere Maingebiet und besetzten und brandschatzten Frankfurt, die Wetterau bis Nauheim und das Taunusgebiet bis Weilburg. Herzog Friedrich ergänzte nun rasch seine Armee in Koblenz und brach am 10. November über Montabaur nach der unteren Lahn auf und drang dann auf der alten Frankfurter Straße gen Südosten vor. Am 2. Dezember eroberte er Frankfurt, schlug am 6. Januar 1793 Custin bei Hochheim und bezog am unteren Main Winterquartiere. Von Höchst aus begannen am 21. März die Regimenter ihren Vormarsch nach dem Rhein, den sie in den letzten Märztagen 1793 unbegreiflicherweise von den Franzosen unbehelligt — wie auch später Blücher — überschreiten konnten. Nach Einnahme der Schanzen bei Stromberg und Kreuznach wurde dann von Mitte April ab Mainz belagert und nach einigen Wochen zur Kapitulation gezwungen, worauf am 18. September die langwierige und erfolglose Belagerung der Festung Landau begann, deren Entsetzung am 28. September einen Umschwung des Krieges zuungunsten der Verbündeten bedeutet.

*) Bei dieser Gelegenheit wollen wir auf den von Lehrer K. Hahn in Caub verfaßten „Führer durch das Blüchermuseum in der Stadt Mannheim zu Caub" aufmerksam machen, der soeben erschienen ist. Der Verfasser schildert zunächst das historische Gasthaus „Stadt Mannheim" selbst und gibt dann eine eingehende Beschreibung der 120 Gegenstände des Museums. Zwei Artikel über Blücher und seinen Rheinübergang sind dem Büchelchen beigegeben, das manchen zum Besuche des Blüchermuseums anregen und vielen Besuchern dieser Sauber Sehenswürdigkeit ein guter Führer sein wird. Die Red.

Oberlibbacher Kinderpoesie.

Von **Richard Jung** (Frankfurt a. M.).

III.

7. Verse verschiedenen Inhalts:

a) Vom Essen und Trinken.

Linse, — Wo sind se? — Im Dippe, — Se hippe, — Se koche — Drei Woche — Und sind noch so hart — Wie Knoche.

Die Kuh kommen, — Schöne Blumen und 's Gras in der Krippe, — Milch in de Dippe, — Eier in de Kuchepfann, — Gibt en großer Ackersmann.

Mu Musche ist tot, — Ist er tot, — So sei er tot, — Ißt er mir kein Butterbrot, — Mu Musche ist tot.

Rosekranz, Schildeschanz, — Päckelche uf de Mauer, — 's schlägt 12 Auer, — Wenn die Hühner lege — Und die Hähne kraih'n Kidericki.

Baabe, wannste mei willst sei, — Trink mer nur kan Brountewei. — Trink mer lieber Kaffeesatz, — Dann biste ach der Mamma ihr Schatz.

Auf der Höh, — Wächst der Klee, — Futter für mei Gäulche, — Wenn de Baabe ins Wertshaus gieht, — Macht die Mamme e Mäulche. — Wenn er aber Kaffee trinkt, — Hippt sie wie en Distelfink.

Mann, Mann, mitzen, — Die Mutter, die kocht Schnitzen. — Wollt ich mal dran lecken, — Da kam sie mit dem Stecken. — Da ging ich bei den Hund, — Der sagt: „Es ist ganz gesund." — Da ging ich bei den Gaul, — Der schlägt mir auf das Meul. — Da ging ich bei die Magd, — Die hat mich fortgejagt. — Da ging ich bei den Knecht, — Der sagt: „Das geschieht dir ganz recht."

b) Von Tages- und Festzeiten.

Morgen früh um sechs, — Kommt die kleine Hex, — Morgen früh um sieben, — Schabt sie gelbe Rüben. — Morgen früh um acht, — Wird der Kaffee gemacht. — Morgen früh um neun, — Geht sie in die Scheun'. — Morgen früh um zehn, — Holt sie Holz und Spän. — Morgen früh um elf, — Kocht sie bis um zwölf — Fischbein, Krebs und Fisch. — Hurtig, Kinder, jetz' zu Tisch.

Der Himmel ist rut, — Morgen wird's gut, — Bis zum Sonntagabend. — Wenn ich bei mein Schätzchen kann, — Sag ich: „Guten Abend, — Lisabeth, — Hintern Ofen steht dein Bett, — Aufgedeckt, zugedeckt, — Mit dem Namen Lisabeth."

Heute ist Samstag, — Schneid der Katz den Schwanz ab. — Laß er noch e Stimmelche sich'n, — Daß sie bei ihr'n Bursch kann geh'n.

c) Kunterbuntes.

Heinerich, versteckel dich — Hinter die grine Bohne. — Wenn der Schitz von Dasbach kommt, — Wird er dich versohle. — „Guten Tag, Herr Pfarrer Guadelian." — „Guten Tag, Frau Susann, — Was wollen Sie dann?" — „Ich möchte gern einmal beichten." — „Was haben Sie denn zu beichten?" — „Ei, die Katz hat mir das Fleisch gefressen, — Da hab' ich gesagt: „Potz hundert, potz tausend." — „Gehen Sie heim, — Die Sünde soll euch vergeben sein." — „Adjö, Herr Pfarrer Guadelian", — „Adjö, Frau Susann."

Die Quelle, aus der ich geschöpft habe, ist hiermit noch nicht ganz erschöpft, denn all die mir als allgemein bekannt erscheinenden Verse habe ich weggelassen. Auch habe ich mehrere ausgelassen, weil ich befürchtete, sie würden durch ihren Inhalt oder durch einige Ausdrücke anstößig wirken und einige wohlerzogene Mämchen würden dann entrüstet — nicht errötend — das Näschen gerümpft haben, um dann, die Blätter zurückschlagend, nach dem Namen des Autors zu suchen.

Solche „Ausdrücke" bezeichnen wir als „Kraftausdrücke". Mancher „Kulturmenschseinwollende" gebraucht sie in der Erregung oder in der besten Laune, weil er in diesen Stimmungen alles Wohlanerzogene vergißt und sich ihm die urwüchsige Natursprache auf die Lippen zwängt. Im Vollgefühl seiner Kraft schleudert er dann mit solchen Ausdrücken um sich, die den anderen dann als höchst unanständig erscheinen. Die Landleute und besonders die Kinder haben in dieser Hinsicht ein weites Herz; ihr Sprachgefühl wird so leicht nicht verletzt. Das kommt wohl daher, weil sie mit der Natur in innigerer Berührung geblieben sind als die sogenannten „Gebildeten", und weil hier diese Ausdrücke gang und gäbe, ja oft unvermeidlich sind. Darum darf man unsere Landkinder wegen solcher nur uns anstößig erscheinenden Verse nicht als unanständig bezeichnen, denn die Kinder denken sich dabei nichts Böses.

Das Naive an unseren Landkindern zeigt folgende Geschichte, die sich wohl zugetragen*) haben kann, was ich aber nicht bestimmt weiß.

In einem kleinen Dorfe gingen im Sommer oft die kleinen Buben und Mädels in den nahen Bach, um zu baden. Dabei zogen sich beide Geschlechter ganz aus. Als das der sittenstrenge Herr Pfarrer hörte, verbot er am folgenden Tag den Mädels diesen „Unfug" und drohte mit Strafe.

Wenige Tage darauf ging der Pfarrer selbst an die Badestelle, um die Wirkung seines Verbots zu erspähen.

Richtig, die Buben und Mädels badeten doch! Als da aber einer den anstürmenden Pfarrer erblickte und rief: „De Parr, de Parr!", da sprangen alle schleunigst heraus und eilten mit Hosen, Röcken, Strümpfen und Schuhen in das nahe, alles verdeckende Gebüsch. Nur ein kleiner Bub war hingefallen und konnte nicht mehr schnell genug verschwinden. Den erwischte der Pfarrer.

Nachdem er den Buben tüchtig gescholten hatte, wollte er ihn ausforschen und fragte, welche und wie viele Mädel dabei gewesen wären. Da sagte der Kleine mit weinender Stimme: „Herr Pfarrer, ich weiß es nicht. Als ich ankam, da waren schon alle ausgezogen."

Die Tagesspinnstube im Hanauer Oberland.

Von Lehrer **Schreiber** in Schlüchtern.

In den meisten Dörfern des Hanauer Oberlands gehört das Spinnen der Vergangenheit an. Das Spinnrad steht jetzt auf dem Hausboden in trautem Verein mit Haspel, Flachsbreche und Hutzelkorb, überzogen von den verstaubten Fäden der Spinne. Als der Urgroßvater seine junge Frau auf hochbeladenem Brautwagen heimholte, da saß sie neben ihm stolz und freudestrahlend auf der bunten „Lade", und vor ihr prangte das Spinnrad. Den riesigen Rocken, von rotseidenen Bändern umwunden, hatten die Kameradinnen gestiftet. Damals wurde noch eifrig beim flackernden Kienspan und beim ruhenden Öllicht gesponnen. Das „schäfftig Zeug" und der „bäremse Rock" (Beiderwand) standen noch in Ehren. Die Mutter gab der heiratenden Tochter oder dem heiratenden Sohn selbstgesponnenes Tuch oder „Kloben" Flachs mit. Die Dienstboten bekamen einen Teil des Lohnes in selbstgewebtem Tuch, oder sie erhielten auch ein Stück Feld mit Flachs eingesät. Das waren die goldenen Zeiten des Spinnrades. Damals waren auch die Spinnstuben die rechten Arbeitsstuben und zugleich Orte der Lust und Freude für die heranwachsende Jugend. Hier konnte die Liebe der jungen Leute nach Herzenslust hin und her Fäden spinnen. In unseren Rhöndörfern wurde die Spinnstube acht Tage nach der „fölsche Kirmes" (Fuldaer Kirchweihe) angetrunken

*) Die Geschichte ist übrigens sehr bekannt. Es handelt sich da offenbar um eine nicht wahre, aber gut erfundene Begebenheit. Die Schriftl.